

Das Dschungelcamp à la Naruto

Von Little-Cherry

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Die Wahl und die erste Dschungelprüfung	4
Kapitel 2: Zurück im Camp	12
Kapitel 3: Let's Talk about Sex	18
Kapitel 4: Die zweite Prüfung	27
Kapitel 5: Wenn Hunger herrscht...	35
Kapitel 6: Spieglein, Spieglein	46
Kapitel 7: Die dritte Prüfung	53
Kapitel 8: Eine kommt, einer geht...	63
Kapitel 9: Das Brodeln des Lagerfeuers	68
Kapitel 10: Die vierte Prüfung	82
Kapitel 11: Probleme auf Wolke sieben	91
Kapitel 12: Streit	98
Kapitel 13: Der mysteriöse Ureinwohner - Ein Guru?	103
Kapitel 14: Die fünfte Prüfung	111
Kapitel 15: The Party goes on!	121
Kapitel 16: Die Party geht weiter (2)	127
Kapitel 17: Die sechste Prüfung	135
Kapitel 18: Von einem zum nächsten	143
Kapitel 19: Erwacht	151
Kapitel 20: Improvisation ist alles!	158
Kapitel 21: Love is in the Air	171
Kapitel 22: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben	178
Kapitel 23: Zum Schluss	184

Prolog: Prolog

Prolog

Hallo und Herzlich Willkommen zurück im Dschungel von Australien. Habt ihr etwa gedacht, nur weil die deutschen Stars wieder da sind, wo sie hingehören, ist alles schon wieder vorbei und ihr müsst bis nächstes Jahr warten? Nun da liegt ihr falsch, denn Live aus dem Dschungel senden ich, Nana, und Hakii „Ich bin ein Star, holt mich hier raus!“ Auch unser Stars sind schon im heißen Australien angekommen, doch noch lassen sie es sich gutgehen, wobei der ein oder andere schon im Vorfeld für jede Menge Schlagzeilen gesorgt haben.

Da hätten wir zum Beispiel das Allroundtalent Sasuke Uchiha. Schon im Vorfeld hat er große Töne gespuckt und so die Aufmerksamkeit aller auf sich gezogen, jedoch sind auch zwei Damen dabei, die dies besser als jeder andere können.

Ino Yamanaka und Temari Sabakuno sind wohl die bekanntesten Glamour Girls, die auf die Kosten ihrer Väter leben. Da ist es doch auch nicht verwunderlich, dass sie beide regelmäßig mit ihren Zickenkriegen für Schlagzeilen sorgen. Aber wir haben es geschafft beide in den Dschungel zu locken.

Doch sind sie nicht die einzigen, mit denen es spannend werden kann, denn extra aus den Vereinigten Staaten angereist ist der Boxer Neji Hyuuga und seine Ex-Freundin TenTen Ama, welche eine Karriere als Profi-Kickboxerin gestartet hat.

Aber auch mit dem Komiker Naruto Uzumaki wird es sicher lustig werden. Jeder, der ihn schon mal gesehen hat, weiß das sicher genau. Mal schauen, ob der Blondhaarige auch noch in unserem Dschungel etwas zu lachen haben wird.

Nur was wäre das Dschungelcamp ohne richtige Stars? Da hätten wir zum Beispiel das internationale Topmodell Hinata Hyuuga. Na klingelt es? Hinata Hyuuga und Neji Hyuuga. Stellt sich einem doch gleich die Frage, was die beiden verbindet. Ich denke, dass werden wir sicher schon bald herausfinden.

Außerdem haben wir die Sängerin Sakura Haruno dabei. Die Rosahaarige ist noch ganz neu im Musikgeschäft und eher unbekannt, aber vielleicht wird sich das schon bald ändern. Bleibt also nur noch eine Frage: Ist die Haarfarbe echt?

Natürlich braucht die Truppe auch jemanden mit ein bisschen Grips, weshalb wir uns auch noch einen bekannten Schachspieler geholt haben. Sein Name ist Shikamaru Nara. Was ihr kennt ihn nicht? Aber wer soll es euch auch verübeln. Heutzutage sieht sich halt keiner mehr ein Schachspiel an. Wir sind uns aber sicher, dass ihr ihn schon bald besser kennenlernen werdet.

Falls unsere Kandidaten widererwartend viele Sterne ergattern können, ist mit unserem letzten Teilnehmer auch für die Fitness gesorgt, denn Rock Lee ist ein bekannter Arobikfilmstar. Kein wunder dass wir vorher noch nie etwas über ihn gehört haben...

„Da haben wir ja ein paar seltsame Gestallten in den Dschungel geholt“, meinte Hakii.

„Ja, aber ist das nicht immer so?“

„Eigentlich schon, aber diese hier sind ein paar ganz dumme...“

„Da hast du wohl Recht. Ino dachte doch tatsächlich, sie könnte einen auf Gabby machen. Dass diese Stars auch nichts dazulernen.“

„Würden sie es, hätten wir aber nicht mehr so viel zu lachen. Es war schon lustig zu sehen, wie unsere Ranger ihr die ganze Schminke aus den Haaren gefischt haben“, kicherte sie. Ich stimmte mit ein. Das war wirklich lustig gewesen.

Dies war bis dato jedoch das einzige Witzige, was wir zu sehen bekommen haben. Der Weg in den Dschungel und auch die erste Nacht in ihm verlief ganz ruhig. Die Bettenverteilung ging schnell und ohne viel Kompromiss, denn die Schwächeren ordneten sich unter. Wenn das so weiter gehen sollte, wird das eine sehr langweilige Serie. Nur gut, dass Hakii und ich uns viele tolle Dinge ausgedacht haben, um es so richtig spannend werden zu lassen. Ihr könnt dabei natürlich helfen, denn genauso wie beim richtigen Dschungelcamp auch dürft ihre eure Stars in die Prüfung schicken, dafür müsst ihr nur sagen, wen ihr Wählt. Unter allen Teilnehmern verlosen wir einen beschränkten Wunsch, was heißt, dass wir sagen, ob wir den Wunsch erfüllen wollen oder nicht. Nun wünschen wir euch aber viel Spaß mit dem Dschungelcamp.

Kapitel 1: Die Wahl und die erste Dschungelprüfung

1. Die Wahl und die erste Dschungelprüfung

Die erste Dschungelprüfung nahte und so kamen die Kandidaten nicht herum zu wählen. Was sie dort erwartete, wussten sie noch nicht, aber eines war klar, so schlimm würde es schon nicht werden, oder? Immerhin hatten sie einen Vertrag unterschrieben, dass sie nicht sterben würden. Das war doch auch etwas. Also hatten sie diesen Gedanken unterdrückt, bis Sasuke, der Teamleiter, mit einem Zettel von der hölzernen Telefonbox kam. Alle versammelten sich am Lagerfeuer, das romantisch brodelte, doch daran dachte keiner. Das Einzige, was jetzt wichtig war, war die Hoffnung. Ja die Hoffnung nicht zur Dschungelprüfung antreten zu müssen.

„Liebe Kandidaten. Heute ist es soweit. Die erste Prüfung steht an. Bitte wählt eure Kandidaten in der Telefonbox. Trefft eure Entscheidung gut, denn ihr wisst ja, es geht um das heutige Essen.

Tschau, eure Nana und Hakii.“

„Also ist es nun soweit“, wiederholte Sakura leise.

„Ja, ne, sonst würde es auch auf den Zettel stehen“, war die sarkastische Antwort von Temari, die ganz und gar nicht scharf auf die Prüfung war.

„Wo müssen wir nun wählen? Hoffentlich nicht in der Box, was sie Toilette nennen“, kam es angeekelt von Ino.

„Ja genau, dafür steht da ganz fett Telefonbox. Sag mal, hörst du überhaupt zu?“, antwortete Shikamaru, den es nervte, dass man alles zum wiederholten Male erklären musste.

„Also dann wer ist der Erste?“

~In der Telefonbox~

Sakura: „Jetzt ist es endlich soweit, die erste Dschungelprüfung.“

Ino: „Es ist wirklich schwer, wen wähle ich. Warte filmt ihr schon? Mein BH sitzt noch nicht richtig.“

Shikamaru gähnte: „Müssen wir wirklich einen wählen? Das ist mir zu anstrengend.“

Naruto: „ECHT JETZT? DANN WÄHLE ICH MICH. DAS MUSS MAN JA DÜRFEN. ECHT JETZT!“

Hinata: „Ich... ich... ich... ich...“

Lee zeigte sein bestes Zahnpastalächeln, womit er die ganze Box bestrahlte und Tenten, die draußen gerade mit einer Schüssel voller Wasser am Fenster vorbeihuschte, blendete, wodurch diese stolperte und das wertvolle Wasser verschüttete: „Ich wähle mich natürlich. Mit der Kraft der Jugend werde ich alles

schaffen können.“

Tenten betrat sauer die Box, ihre Haare waren immer noch nass von der Aktion von vorhin: „Ich wähle Lees Stimme ab und wähle damit und mit meiner zweimal Temari. Sie wird das Ding schon Schaukeln.“

Temari: „Ich wähle Ino, dann haben wir garantiert etwas zu lachen. Außerdem ist sie ja sowieso immer so kamerageil.“

Ino: „Wehe ihr habt das eben gefilmt!!! Also wen wähle ich...“

Hinata: „Ich... ich... ich...“

Sakura: „Ich habe mich entschieden. Ich wähle Temari. So taff wie sie ist, schafft sie das schon.“

Sasuke: „Ich denke ich nehme Ino.“

Neji: „Temari!“

Ino: „Bitte macht eine ganz fiese Aufgabe. Ich wähle Temari.“

Shikamaru: „Mendekuse. Ich wähle Temari.“

Hinata: „...w-w-wähle Ino...“

„Nachdem es auch Sakura endlich kapiert hat, ist es nun soweit.“

„Glaubst du die Auserwählten werden sich freuen, Hakii“

„Sie werden vor Euphorie platzen, Nana.“

„Du scheinst dich ja richtig zu freuen.“

„Du weißt gar nicht wie sehr. Schade, dass wir die Essensaufgabe nicht machen. Wusstest du, dass Temari Vegetarierin ist?“

„Naja, am Ende wird sie freiwillig alles essen, was wir ihr vorwerfen.“

„Und dass Ino eigentlich keine Tierliebhaberin ist?“

„Das wusste ich spätestens, nach der Dschungelprüfung, seitdem wir sehen mussten, wie sie mit ihrer bloßen Anwesenheit die Tiere quälte.“

„Und das Shikamaru eigentlich noch einen dritten Luxusartikel mitnehmen wollte, nämlich ein Shogibrett?“

„Zum Glück haben wir es verboten. Da wäre ja die ganze Nation von gelangweilt.“

„Ja aber irgendwie schläft er die ganze Zeit und fällt gar nicht auf. Ganz ehrlich, so einfach wie bei uns lässt sich die Gage sonst nirgends verdienen.“

„Ich hab den schon längst durchschaut. Das ist seine Strategie, um als erster raus zu fliegen.“

„Dahingegen finde ich Temari und Ino richtig toll. Sie kämpfen für unsere Einschaltquoten.“

„Da hast du Recht, Hakii. Die Dschungelprüfung mit den beiden war echt unterhaltsam.“

„Also irgendwie kamen sie aber zu spät. Sie meinten sie hätten sich ich zitiere 'Auf dem Weg des Lebens verirrt'.“

„Wir können es aber nachprüfen. Du weißt doch, Big Brother is watching you.“

~ Auf dem Weg zur Prüfung ~

Nachdem, nach einer endlosen Tortur zum Glück aller endlich entschieden wurde, wer

in die Dschungelprüfung antreten durfte, erfuhren sie, dass es die zwei Blondinen, die It-Girls überhaupt, Temari und Ino, waren. In bereitgestellten Tops und Shorts machten sie sich mit Hinata und Lee auf dem Weg. Der einzige Mann im Bunde hielt eine Karte in der Hand und versuchte sie zu entziffern. Immer tiefer rannten alle vier in den Wald, bis Temari schlussendlich der Geduldsfaden riss.

„Wann sind wir endlich da. Bis zur Brücke kann es ja nicht so weit sein.“

„Komisch...“ Lee sah in die Karte und man merkte, wie er irgendwie nicht weiterwusste. Er hielt, als ob er kurzsichtig wäre, die Karte vor seiner Nase, damit ihm keines der kleingedruckten Informationen entging. Temari stellte sich hinter ihm, um auch einen Blick auf die Karte zu werfen. Derzeit bedauerte Ino ihre ruinierte Fingernägel und Hinata machte es sich kurz auf einem Baumstamm bequem.

Als Temari das Problem erkannte, verdrehte sie genervt die Augen, entriss Lee die Karte, drehte diese um und überreichte sie Lee wieder.

„Hier du Vollpfosten. Hinata, Ino, ich glaube wir haben uns wegen diesem Baka verlaufen.“ Hinatas Augen wurden größer.

„W-werden wir st-sterben?“, fragte Hinata stotternd. Durch ihre Aufregung war ihr stottern klar zu vernehmen.

„Nein, Hinata, wir werden notfalls zu Kannibalen und verspeisen Lee wegen seiner Dummheit“, meldete sich nun auch Ino zu Wort, die mit einer Nagelfeile versuchte, noch etwas von ihren Nägeln zu retten.

„Ich habe es verdient“, murmelte Lee jetzt enttäuscht und ließ den Kopf hängen. Die attraktive Blauhaarige bekam sofort Gewissensbisse und wollte etwas erwidern, als die beiden Blondinen im Chor riefen: „Da hast du ausnahmsweise recht.“ Frustriert hockte sich Lee in die Ecke und malte Achten in den Sand.

„Und?? Was machen wir jetzt?“, fragte Ino nach einer Weile und ignorierte das Tun von Lee.

„Natürlich einen Weg hier raus finden“, grinste Temari und übernahm die Führung. Zielstrebig machten sie sich auf dem Weg.

Kaum eine Stunde später standen sie vor einer Brücke, die vermutlich direkt zur Dschungelprüfung führte. Allen vier stand die Erleichterung ins Gesicht geschrieben. Erschöpft lehnte sich Ino gegen einen Baum.

„Warum haben die Idioten denn keine Schilder ausgestellt.“

„I-ino? I-ich schätze, d-die haben doch da-daran gedacht.“ Hinatas fliederfarbenen Augen richteten sich an den Bäumen, auf denen Pfeile platziert waren, die auf die Brücke deuteten. Die anderen folgten ihren Blick und waren nur noch erboster, vor allem Temari.

„Dann hätten wir uns ja gar nicht auf die scheiß Karte und Lee verlassen brauchen.“ Ihr vernichtender Blick richtete sich auf Lee, welcher sichtlich Angst vor der temperamentvollen Blondine bekam.

„A-aber Temari. Wir wussten d-doch alle nicht, d-dass sie tatsächlich alles ausgemalt haben“, versuchte Hinata unsicher die Situation zu retten. Nach diesen Worten schnaubte Temari kurz und wendete sich zu Ino, die immer noch gegen den Baum gelehnt stand.

„Komm jetzt, nicht dass sie uns Sterne abmurksen, weil wir zu spät kommen.“ Mit diesen Worten begann sie elegant über die Brücke zu schlendern.

„Als ob wir ihre Untertanen sind“, murmelte Ino sauer, ging auf die Brücke zu, jedoch

blieb sie kurz davor stehen. Ihre Beine zitterten wie Wackelpudding, als sie sah wie tief es von der Brücke aus hinunter ging. Ängstlich drehte sie sich zu den Zurückgebliebenen um.

„Glaubt ihr, dass die Brücke stabil genug ist, um mich zu halten.“

Lee konnte erst nicht glauben, was er hörte, dann fing er lauthals an zu lachen: „Ich denke dich könnte selbst eine Fliege tragen.“ Die Blondine war aber gerade nicht nach scherzen zumute, was Lee durch ihre vernichtenden Blicke erkannte und schluckend inne hielt. Er fragte sich, was er nun falsch gemacht hatte. Hinata hingegen lächelte Ino aufmunternd an und umarmte sie.

„Du schaffst es, Ino, Temari ist ja auch noch da.“

„Ja zu meinem Unglück“, murmelte Ino, lächelte Hinata jedoch dankend an. Zögernd machte sich die Blondine auch auf und setzte ihren Fuß auf die Brücke. Da sie zitterte, wackelte diese mit ihr.

Temari, die mittlerweile auf der Mitte der Brücke stand, schrie wütend: „INO, GEHT ES NICHT EIN BISSCHEN RUHIGER?“

„TUT MIR LEID, DASS ICH NICHT SO TAFF BIN, WIE DU. Scheiße!“ Hinata und Lee starrten sich unsicher an.

„G-glaubst du, dass s-sie es scha-schaffen?“ Auf die Frage der Schönheit zuckte Lee nur seine Schultern.

„Also Nana, ich habe doch gesagt, dass die Brücke zu niveaulos für die beiden It-Girls ist. Wir hätten doch noch den roten Teppich darauf ausrollen sollen.“

„Die Verbesserungsvorschläge sollten wir der Produktion fürs nächste Mal durchgeben.“

„Was mich aber erstaunt war, dass Hinata eine Redeschwäche hatte. Kein Wunder, dass sie nur für Fotos und Catwalk gebucht wird.“

„Ja ich hab die Zeit gestoppt, bis sie endlich einen Satz zu ende gesprochen hatte. Das ist ja schon fast mitleidserregend.“

„Naja dafür kann sie ja noch geradeausgehen im Gegensatz zu Ino. Die hat trotz ihres Fliegengewicht die Brücke fast zum Einsturz gebracht.“

„Man merkt, Hakii, du entwickelst gerade wahnsinnige Sympathiepunkte für eine der It-Girls.“

„Ist das echt so offensichtlich? Ich meine so lange wie sie da gestanden und einfach nur von der Brücke hinab gestarrt hatte. Die Zuschauer wären abgesprungen, wenn wir diese Szene in ungekürzter Fassung gezeigt hätten.“

„Für diese Verzögerung hätten wir ihnen schon von Anfang an ein Stern abmurksen sollen.“

„Ich glaube, dann hätten wir es mit dem Drachen... äh ich meine Temari zu tun bekommen. So etwas riskiere ich lieber nicht so schnell.“

„Glaub mir, Hakii, wenn ich wütend bin, kann ich sogar Drachen töten.“

„Nana, ich bin froh dich an meiner Seite zu haben. Die lebendigen Handtaschen, die hier im Wald leben, jagen mir auch ziemliche Angst ein.“

„Hakii, Hakii, wir haben alle lebendigen Handtaschen im Wald gefangen und sie für die folgende Dschungelprüfung verwendet.“

„Puh, Gott sei Dank.“

~ Die erste Prüfung: Fass den Stern ~

Als die blonden Schönheiten es endlich zur Dschungelprüfung geschafft hatten, standen schon Nana und ich breit grinsend vor den verdeckten Boxen und warteten sehnsüchtig auf die beiden Prüflinge.

„Herzlich Willkommen zu 'Fass den Stern', Temari und Ino“, begrüßte Nana beide herzlich. Temari und Ino erwiderten dies jedoch mit sturem Schweigen.

„Seid ihr gut angekommen?“, fragte ich die beiden.

„Wollen wir hier Smalltalk halten oder endlich anfangen?“, meinte Temari, deren Laune nun endgültig auf dem Nullpunkt gelangt war.

Nana stupste mich zart an, dass ich anfangen sollte.

„Also gut, wie du wünschst. Hinter uns befinden sich Kästen, die allerdings noch mit einer Decke zugedeckt sind. Damit ihr nicht seht, was da drinnen ist, bekommt ihr beiden Augenbinden aufgesetzt. Mit den Händen fahrt ihr dann in die an den Kisten befindlichen Löchern und müsst mit einer Zeitbegrenzung nach Sternen suchen. Es befinden sich insgesamt 10 Sterne in den Kästen, die ihr unter einen gewissen Zeitrahmen finden müsst. Jeder dieser Sterne entspricht einer Mahlzeit. Doch welche Gefahren genau auf euch lauern erklärt uns... DR. DOC!“

Die zwei Blondinen drehten sich in die Richtung, aus der auf einmal eine vollbusige attraktive Frau auf sie zukommt. Skeptisch blickten sie sich gegenseitig an und dann zu den enormen Brüsten. Alle dachten vermutlich das Gleiche. Sind die wirklich echt? Außerdem machte die Frau nicht gerade den Eindruck, dass sie eine Dschungelexpertin, geschweige denn eine Ärztin war. Verwirrt blickten sie zu uns, jedoch wussten wir ebenfalls nicht Bescheid. Anscheinend hatte Dr. Bob seine Drohung wahr gemacht und war tatsächlich in Urlaub auf Tahiti.

„Guten Tag ich bin Tsunade... wer hat mir überhaupt den Namen Dr. Doc gegeben?“, ihre Blicke richtete sie kurz auf mich und Nana.

„Keine Ahnung. Es steht auf den Moderationskarten“, antwortete ich wahrheitsgemäß.

„Mal ganz ehrlich, würdet ihr auch von der Brücke springen, wenn es drauf stehen würde? Also gut. Ich erkläre jetzt was auf euch lauern kann. Es gibt in den Kästen große und kleine Tiere. Manche können beißen, oder schnappen oder vielleicht auch stechen. In jedem Kasten befindet sich ein Stern, jedoch ist hier Vorsicht geboten. Am besten geht ihr mit dem Handrücken zuerst in das Loch hinein und tastet euch langsam durch. Falls ihr gebissen werdet, haltet eure Hand ruhig und zuckt nicht zurück. Habt ihr verstanden?“ Die beiden Blondinen nickten ergeben.

„Also gut. Hier sind nun die Augenbinden. Falls etwas ist, ich bin da und helfe euch dann. Man sieht sich“, meinte die Vollbusige, überreichte beiden Prüflingen je eine Augenbinde und rannte genauso schnell vom Bild wie sie gekommen war. Uns alle erinnerte das irgendwie an Pamela Anderson in Baywatch. Die Aufmerksamkeit der Blondinen galt anschließend wieder uns.

„Habt ihr wirklich alles verstanden, was Dr. Doc gesagt hatte?“, fragte Nana dann.

„Ich heiße Tsunade!!!“, rief die Ärztin, die im Abseits stand.

Ich verdrehte amüsiert die Augen und setzte dann die Rede fort: „Bitte setzt die Augenbinden auf. Wenn ihr beide bereit seid, geht es los.“

„Gibt es auch giftige Tiere?“, fragte Ino rasch.

„Nein, gibt es nicht. Sonst hätten wir es vertraglich im kleingeschriebenen erwähnt“, erinnerte Nana ebenfalls amüsiert. Beide Blondinen starrten sich kurz unschlüssig an und setzten die Augenbinden auf.

„Wir sind bereit.“

„Dann geht es los. Temari, du bist die Erste, weil du die meisten Stimmen hattest“, warnte ich freundlicher Weise vor.

„Da muss ich mich wohl bei den Mitbewohnern bedanken“, kam es spöttisch von dem Glamour Girl, als vor ihr ein Glaskasten geschoben wurde.

„Du kannst jetzt mit den Händen in die Löcher hinein fahren. Du hast für den Kasten insgesamt eine halbe Minute.“

„Und da ist garantiert ein Stern drinnen?“ Ich könnte schwören, dass aus der Stimme von Temari Skepsis heraus zu hören war.

„Ja, da ist mindestens ein Stern drinnen, wenn nicht sogar zwei. Und das ist bei jedem Glaskasten so, falls die Frage mehrmals gestellt wird“, beantwortete Nana wahrheitsgemäß die Frage.

„Ach ja und ehe wir vergessen. Falls euch die Prüfung so eine Angst einjagt, schreit einfach 'Ich bin ein Star, holt mich hier raus' und wir werden die Prüfung abbrechen, allerdings sind dann auch alle bisher erkämpften Sterne verloren“, warnte ich noch, doch konnte sie Temaris Ungeduld sehen, was mich amüsierte.

„Ja, ja, können wir jetzt anfangen?“, fragte Temari erneut.

„Ok, die Zeit beginnt, wenn mindestens eine Hand im Kasten drinnen ist.“, moderierte ich.

Temari zögerte nicht lange und suchte hektisch mit beiden Händen das Loch, bis sie schließlich fand und mutig hineinfuhr. Nun startete die halbe Minute. Das erste, was Temari berührte, war etwas undefinierbares Glitschiges. Nachdem Temari ausreichend mit der Hand getestet hatte, ob das etwas noch lebte oder nicht, fuhr sie tief hinein, verzog jedoch keine Augenbraue.

„Die halbe Minute beginnt nun“, hörte Temari vermutlich von mir sagen, jedoch blieb sie ruhig. Sie wühlte noch etwas in dem komischen etwas herum und fand schließlich etwas Festes mit Zacken. Dies musste der Stern sein. Schnell zog sie diesen aus dem Kasten heraus und hielt den ersten Stern triumphierend hoch.

„Noch einer ist da nicht drinnen“, stellte Temari fest und verzog die Nase als sie den stechenden Geruch von ihren verschmierten Armen wahrnahm.

„Sehr gut. Das waren übrigens Fischreste“, las Nana von der Karte ab, die auch nicht wusste, was genau dieser Kasten beinhaltete.

„Als nächstes bist du dran, Ino.“, erklärte ich. Schön hörte Ino, dass etwas vor ihr anhielt. Schon wuchtete sie mit den Händen herum und fand schließlich ebenfalls das Loch worin sie hineinfuhr.

„Dafür hast du ebenfalls eine halbe Minute.“ Ino hörte vermutlich schon gar nicht mehr zu und schrie kurz danach auf.

„Aua“, protestierte sie und riss die Hände wieder aus dem Loch.

„Ino, wir müssen dich erinnern, dass die Zeit läuft“, warnte Nana sie vor.

„Ich greife da nicht noch einmal hinein“, kam es von der hyperaktiven Blondine.
„Jetzt sei keine Tussi und greif da rein“, zischte Temari.
„Wenn du willst, mach du es doch“, bluffte die andere Blondine zurück.
„Darf ich?“
„Nööö!“, kam es gleichzeitig von Nana und mir.
„Na toll.“ Temari verzweifelte fast.
„Die halbe Minute ist um. Übrigens waren dort drinnen Flusskrebse und zwei Sterne“, klärte Nana freundlicher Weise auf.

„Jetzt bist du wieder dran, Temari“, meinte ich, als vor Temari ein weiterer Glaskasten zu stehen kam. Die Öffnung fand sie nun etwas schneller und fuhr diesmal vorsichtig mit den Handrücken als erstes hinein, was auch gut war, denn, was sie sicher als erstes fühlte, war etwas Schuppenartiges. Sie konnte sich nicht länger damit befassen, denn sie musste unbedingt nach den Sternen suchen. Mutig wühlte sie sich durch und war sichtlich froh, dass sich die Tiere kaum bewegten. Als sie wieder etwas Festes und Eckiges zu fassen bekam, zog sie es hinaus.

„Ist da noch ein Stern drinnen?“, fragte Temari schroff.
„Nein, da war nur ein Stern drinnen, den du herausgezogen hast und es waren im übrigen Babykrokodile im Kasten.“

Nickend zog sich Temari zurück und ließ Ino wieder an den Ball, welche schon den nächsten Kasten vor sich hingestellt bekam. An Inos Gesichtszügen sah man ein bisschen Entschlossenheit, als sie mit ihren Händen in den Kasten glitt. Da sie etwas voreilig war, spürte sie mehrere Stechen an ihrer Hände auf einmal, die sich wie Brenneseln anfühlten. Erschrocken und verzweifelt zog sie wieder die Hand aus dem Glaskasten.

„Ich kann das nicht. Ich lasse die Zeit ablaufen“, flüsterte Ino beinahe. Nana und ich sahen Temari qualmen und warfen uns gegenseitig unsichere Blicke zu.

„Jetzt hör mal zu, wenn du die Hand nicht sofort da hinein steckst und nicht mindestens einen Stern dort raus holst, dann Gnaden dir die Dschungelgötter“, drohte Temari.

„All die Drohung bringt nichts, Temari, die Zeit ist um. Es waren übrigens zwei Sterne zu holen und dort drinnen waren grüne Ameisen“, erklärte ich kleinlaut. Der Kasten wurde wieder von Ino weggeschoben und Temari schnaubte laut. Sie musste sich im Leben noch nie so zusammenreißen wie in diesem Moment, so vermutete ich zumindest. Als nächstes wurde vor ihrer Nase der nächste Kasten geschoben.

„Das ist jetzt die letzte Runde, Temari“, sagte Nana, die Temari aber zu ignorieren schien, denn diese schien mit sich und ihre Wut zu ringen, was auch verständlich war, denn Ino war tatsächlich nicht zu gebrauchen. Temari griff mit den Handrücken in den Kasten und nahm vermutlich mit ihrer Hand etwas Nasses wahr. Mutig durchwühlte sie das nasse Nass und fand tatsächlich nach einer Weile zwei Sterne, die sie triumphierend hinaus zog.

„Sehr gut, Temari, Das war übrigens Wasser mit Aale drinnen“, hörte sie von Nana und lächelte zufrieden.

Ino wartete vermutlich, bis sie kein Geräusch mehr von schiebenden Kästen wahrnahm, wühlte dann sofort im Kasten. Was ich ihr lassen musste war, dass sie es zumindest versuchte.

„Wow, wo habt ihr meine Handtasche her... warte... AAAAAAHHRRRRRRG es bewegt sich.“ Und schon waren die Hände wieder draußen.

„Naja, da sind auch lebendige Schlangen drinnen“, klärte Nana auf, die sich ein Grinsen verkneifen musste. Ino fing an wie am Spieß zu schreien, als ich seufzend das Time out verkündete.

„Ihr dürft die Augenbinden abnehmen. Ihr habt 4 Sterne geholt. Seid ihr zufrieden?“, fragte Nana die beiden. Temari zog die Augenbinde aus, schmiss sie wütend zu Boden und durchbohrte Ino mit wütenden Blicken.

„Wie soll ich denn bitte zufrieden sein, wenn diese Bitch sich nicht traut und nicht einen verdammten Stern holt.“ Erschrocken zuckte Nana zurück. Ino, die das genau gehört hatte, konnte nichts mehr sagen. Irgendwie hatte Temari ja auch Recht, aber konnte sie das nicht etwas netter sagen? Traurig und schweigsam zog sie die Augenbinde aus, schmiss sie zu Boden und machte sich, ohne uns auch nur eines Blickes zu würdigen, auf den Weg zurück.

Temaris Wut verpuffte dadurch etwas und sie schaute uns fragend an: „Ich habe doch nichts Falsches gesagt, oder?“ Nana und ich schüttelten ergeben den Kopf, als Temari auch schon wütend davon schritt.

„Oh je. Zum Glück begegnen wir ihr nicht Nachts“, meinte ich kleinlaut.

„Und zum Glück haben wir ihr alle für uns gefährlich werdenden Gegenstände abgenommen“, scherzte auch Nana.

„Komm wir gehen unser Festmahl genießen.“

„Das ist die beste Idee des Tages.“ Und schon machten wir uns auf dem Weg zum Buffet des Fernsehteams.

„Liebe Leute, das war es für dieses Mal von unserem Dschungelcamp.“

„Wenn Ihr wissen wollt, wie es weiter geht, na wir wissen es selbst noch nicht so genau, oder Hakii?“

„Genau, das Einzige, was wir wissen, ist, dass es eine schlammige Angelegenheit wird im 'Quiz der Verdammten' wo der Star eventuell Bekanntschaft mit ekligem Segmenten machen muss.“

„Zu gewinnen gibt es für alle, die teilnehmen theoretisch einen Wunsch, den wir dem Gewinner erfüllen, wenn dieser nicht so verrückt ist wie wir beide, als macht fleißig mit.“

„Falls ihr vergessen habt, wer alles im Dschungel drinnen ist, wir klären euch gerne auf. Zum einen ist es der Komiker Naruto, das Allroundtalent Sasuke, der Shogispieler Shikamaru, die It-Girls Ino und Temari, der Arobikstar Lee, das Topmodel Hinata, die Sängerin Sakura, der Boxer Neji und seine Ex-Freundin TenTen. Also macht fleißig mit.“

„Bis denne, eure Nana und Hakii.“

Kapitel 2: Zurück im Camp

2. Zurück im Camp

„Hallo und herzlich Willkommen bei ‚Ich bin ein Star, holt mich hier raus!‘“

„Man, man, man, das war doch ein Tag gestern, oder Nana?!“

„Das kannst du laut sagen, Hakii, aber...“

„Man, man, man, das war doch ein Tag gestern, oder Nana?!“

„Du musst nicht alles für voll nehmen, was ich sage... Was sollen denn die Leser denken, wenn sie das lesen?!“

„Ach was, unter den ganzen anderen Verrückten falle ich doch gar nicht auf!“

„Da hast du auch wieder Recht... Wenn ich so darüber nachdenken, waren Temari und Ino wesentlich lauter, als du.“

„Hihi, aber irgendwie war es ja auch lustig...“

~Im Camp~

„Leute, es tut uns wirklich Leid, aber mehr als vier Sterne konnten wir echt nicht bekommen. Das war mega schwer!“, behauptete Ino, als sie zusammen mit Temari ins Camp zurück kam. Dabei machte sie ein ganz bedauerndes Gesicht.

„Was heißt hier **wir**?“, knurrte Temari wütend.

„Na wir waren doch zusammen in der Prüfung“, erwiderte Ino.

„Davon hab ich aber nichts gemerkt!“, fauchte Temari. „Wobei, du hast Recht! Da war so ein blondes Biest, das die ganze Zeit wie wild gekreischt hat und unsere ganzen Sterne aufgeben musste!“

„Du hast leicht Reden. Meine Kisten waren viel härter als deine! Ich konnte wirklich nicht mehr Sterne bekommen“, jammerte die Blondhaarige.

„Was musstet ihr denn machen?“, fragte TenTen, bevor Temari weiter auf Ino losgehen konnte.

„Also das war wirklich schwer. Uns wurden die Augen verbunden und dann mussten wir in Kisten greifen und nach Sternen suchen“, berichtete Ino. „Das war echt gemein. Die haben sogar meine Handtaschen geklaut!“

„Hör auf zu flennen!“

„Sei nicht so gemein zu mir, Temari!“

„Was kann ich dafür, wenn du verwöhnte, reiche Göre so eine Heulsuse bist.“

„Von uns beiden bist du wohl die verwöhntere Göre!“

„Ach ja? Und warum habe ich die Prüfung dann bestanden und du nicht?!“, konterte Temari.

„Man ist das nervig, könnt ihr nicht damit aufhören? Da kann doch keiner schlafen“, beschwerte sich Shikamaru genervt.

„Klappe, du Faulpelz!“, fuhren Temari und Ino ihn synchron an, dabei warfen sie sich allerdings noch immer böse Blicke zu.

„B-bitte nicht streiten“, sagte Hinata mit piepsiger Stimme.

„Kümmere dich um deinen Kram!“, meckerte die Blondinen, unterbrachen ihr Blickduell aber nicht.

„Echt jetzt, wir sind doch alle Freunde!“, stimmte Naruto der Blauhaarigen zu und legte einen Arm um ihre Schulter, was verursachte, dass sie kurz vor einem Kollaps war.

„Ihr müsst eure Blüte der Jugend ausleben“, meinte Lee.

„Was soll der Mist denn heißen. Blüte der Jugend?!? Was für ein Unsinn!“, lacht Sakura.

„Das hat mir mein Lehrmeister beigebracht“, sagte Lee weinerlich.

„Dann ist er ein genauso großer Trottel wie du auch!“, knurrte Temari. Noch immer war sie unglaublich wütend.

„Sensei Gai und ich sind keine Trottel“, erwiderte er.

„Ach ja und wer war so blöd und hat die Karte falschherum gehalten?!“, erwiderte Ino böse. Die beiden Blondinen starrten den armen Kerl bitterböse an und lenkten nun ihre geballte Wut auf ihn, sodass er unter dieser zusammenbrach.

„Ich weiß, ich bin unwürdig...“, rief er heulend, wobei er in den Wald rannte.

„Toll jetzt hast du ihn verjagt“, meckerte Ino Temari an.

„Ich? Ich soll ihn verjagt haben?! Das warst wohl eher du“, erwiderte Temari.

„Ach ja und wer läuft hier mit Blicken herum als würde sie jemanden damit töten wollen.“

„Er ist nicht vor meinen Blicken weggerannt sondern vor deiner hässlichen Visage.“

„Das glaubst aber auch nur du! Alle finden mich anbetungswürdig.“

„Klar das sagen sie, um eine schnelle Nummer schieben zu können.“

„Als würden sie nicht dasselbe mit dir machen.“

„Oh glaub mir, kleine Ino, ich hab wesentlich besseren Sex als!“

„Könnt ihr nicht mal langsam aufhören mit dem streiten?!“, fragte Shikamaru noch genervter als zuvor.

„Halt die Klappe, Schnarchnase!“, meckerten sie im Chor, dann stritten sie weiter.

„Oh man, alleine sind die ja schon gruselig, aber zusammen...“, murmelte Shikamaru und schüttelte.

„Das hab ich gehört!“, schrien die beiden zurück.

„Sag ich doch, total gruselig!“

„Das liegt nicht nur an den beiden. Alle sind so, glaub mir“, erwiderte Neji.

„Als wärst du der Frauenversther überhaupt“, konterte TenTen lachend.

„Du bist sowieso die Schlimmste von allen!“

„Das kann ich nur zurückgeben.“

„Verlegt euren Ehekrieg woanders hin! Das geht einem doch total auf die Nerven“, unterbrach Shikamaru die beiden.

„Wenn dich alles so nervt, warum bist du dann überhaupt hier?“, hakte Sakura nach.

„Meine Mutter hat mich gezwungen“, erwiderte er.

„Ist das deine ernst? Du lässt dir so was von deiner Mutter vorschreiben?!“, lachte Sasuke.

„Du kennst meine Mutter nicht. Die ist genauso schlimm wie die beiden.“

„Pass auf, was du sagst, sonst war das hier deine letzte Nacht“, meinte Temari diabolisch grinsend.

„Du solltest ihr lieber glauben, ihre Familie hat schon viele Leichen verscharrt“, pflichtete Ino ihr bei.

„Wer's glaubt...“

„Tu, was du nicht lassen kannst, Faulpelz, ich für meinen Teil werde jetzt erst mal baden gehen“, erwiderte Temari, schnappte sich ihr Handtuch und ging hinunter zum Fluss. Sakura, Ino und TenTen folgten ihr mit ihren Handtüchern. Nur Hinata scheute sich ein wenig, ging aber mit den anderen Mädels mit, weil sie nicht alleine bei den Jungs bleiben wollte, trotzdem würde sie nicht mit ihnen baden gehen. Die Jungs schauten den Damen derweil teils lüsternd, teils desinteressiert hinter her, vor allem ein gewisser Hyuuga hatte ein Auge auf seine Ex geworfen.

~Im Baumhaus~

„Nana, meinst du, wir müssen uns sorgen um Shikamaru machen?“

„Nee, ich glaube nicht, dass Temari ihm etwas antun wird.“

„Aber was ist wenn doch?“

„Sollte sie es wirklich tun, würden wir sie natürlich aufhalten. Wir können doch nicht zulassen, dass der amtierende Schachmeister umgebracht wird.“

„Das wäre eine Tragödie!“

„Meine Rede, Hakii. Mach dir also keine Sorgen. Außerdem müssten Sasuke und Naruto vorher dran glauben“

„Das glaub ich auch.“

„Echt krass, was die sich geleistet haben, oder?“

„Ja, aber eigentlich war es von ihnen auch zu erwarten.“

„Naja ich hätte gedacht, dass auch Neji mit ihnen mitgeht.“

„Hmm, vielleicht wusste er auch einfach nur, wie es enden wird...“

„Vielleicht... Auf jeden fall wird das noch interessant.“

„Es war wirklich eine gute Idee beide einzuladen.“

„Du hast Recht, Hakii. Wir haben ein paar gute Leute zusammengestellt.“

~Am Lagerfeuer~

„Was glaubt ihr, was die da unten machen?“, fragte Naruto nach einer Weile in die Stille hinein.

„Was wohl, du Trottel, sie sind runter zum See gegangen, um zu baden. Was sollen sie sonst da machen?“, erwiderte Sasuke.

„Keine Ahnung, aber es hätte sein können, dass sie...“

„Du bist ein Trottel!“

„Aber interessiert es euch denn gar nicht...?!“, hakte der blonde Chaot ganz hibbelig nach, wobei er jeden der Jungs mit seinen Augen fixierte.

„Ich schlafe!“, brummte Shikamaru.

„Du kannst die Mädels doch nicht einfach so bespannen“, erwiderte Lee völlig entsetzt, welcher mittlerweile zum Lagerfeuer zurückgekehrt war.

„Ich hab schon genug Frauen gesehen. Die sehen alle gleich aus und mit demselben Trick herum kriegen, vor allen die Blondinen“, meinte Sasuke.

„Ich muss mir TenTens Körper nicht ansehen, um zu wissen, dass sie total lahm aussieht, es gibt besseres“, behauptete Neji.

„Ach was, tu doch nicht so. In Wirklichkeit liebst du sie doch noch“, lachte Sasuke.

„Klar, darum habe ich mich auch von ihr getrennt“, konterte Neji.

„Also ich werde jetzt gehen“, verkündete Naruto und wollte schon umdrehen, um zu gehen, als er erneut aufgehalten wurde.

„Du solltest lieber nicht gehen. Diese Weiber sind echt teuflisch und falls du es vergessen hast, eine von ihnen ist eine sehr begabte Kickboxerin und ich hab keine Ahnung wie stark die anderen sind, aber die machen dich fertig, Naruto“, warnte Neji. Naruto aber zuckte nur mit den Schultern. Doch nun begann auch Sasuke zu grinsen.

„Die Herausforderung nehme ich an!“, prahlte er und schlug in Narutos Hand ein. Zusammen machten sie sich auf den Weg zum See wobei sie aber ganz vorsichtig und leise waren, damit die Mädels nicht auf sie aufmerksam wurden. Die anderen Jungs sahen ihnen nur Kopfschüttelnd hinterher. Sie ahnten jetzt schon, wie das ganze Enden würde und das würde sicher kein gutes Ende für die beiden sein...

~Am See~

„Hey Temari, ich wusste gar nicht, dass du ein Tattoo hast“, meinte Ino, nachdem sie eine Weile im Wasser herumgeplansch hatten.

„Ist auch noch ganz neu. Bis jetzt konnte ich es noch nicht richtig präsentieren.“

„Wie cool ist das denn! Zeig mal her“, forderte TenTen sie auf. Temari schwamm auf die Brünette zu und präsentierte ihr ihren Rücken. Mitten auf ihrem Nacken prangte ein lila Fächer. Staunend betrachteten sie es.

„Das sieht echt cool aus!“, meinte TenTen.

„Danke, hab ich selbst entworfen“, erwiderte sie.

„Wirklich? Wie geil. Kannst du mir nicht auch mal eins entwerfen?“, fragte die Brünette.

„Klar warum denn nicht.“

Plötzlich aber hörten sie ein Knacken. Erschrocken sahen sie sich um, konnten aber nichts erkennen.

„Habt ihr das auch gehört?“, fragte TenTen, während sie misstrauisch in die Wälder

starrte. Sie konnte sich schon denken, dass es die Jungs waren, welche sie hier bespannen wollten.

„Ja“, erwiderte Temari, welche ebenfalls die Wälder durchsuchte, allerdings nichts entdecken konnte. Auch sie hatte schon den ein oder anderen Verdächtigen. Auf einmal aber zog TenTen ein Messer aus einer Tasche, die an ihrem Bein befestigt war, und warf es zielsicher in den Wald hinein. Temari sah sie schockiert an, denn damit hatte sie nicht gerechnet gehabt. Doch dann konnten sie ein rascheln hören. Es war ganz deutlich gewesen. Also war doch jemand im Wald! Schnell rannte TenTen auf das Geräusch zu, um den Übeltäter zu erwischen. Als sie aber da war, war nichts mehr zu sehen. Die Jungs hatten sich wirklich schnell verzogen. Glück für sie.

Fluchend zog TenTen ihr Messer wieder aus den Baumstamm und ging wieder zum Fluss zurück, wo sie bereits von den anderen erwartet wurde.

„Und?“, fragte Temari böse.

„Keine Ahnung, wer es war, sie waren schon weg. Ich konnte leider nichts mehr erkennen“, erwiderte TenTen bedauernd, aber auch böse.

„Spart euch euren Ärger für später auf“, meinte Sakura diabolisch grinsend. „Wir werden den Übeltäter schon noch finden.“

„Und dann geht es ihm an den Kragen“, stimmte Ino mit ein. Hinterhältig begannen sie zu lachen. Nur Hinata saß ganz verschreckt da und wusste nicht, was sie tun sollte.

~Im Baumhaus~

„Hinata tut mir leid!“

„Ja mir auch irgendwie.“

„Meinst du, es war ein Fehler sie zu nehmen, Nana?“

„Ach was. Was sie nicht umbringt, macht sie stärker.“

„Dann hoffen wir mal, dass sie das hier überlebt.“

„Da würde ich mir bei anderen mehr Sorgen machen, immerhin haben die Mädels bereits eine Morddrohung an Shikamaru, Sasuke und Naruto ausgesprochen. Wenn das so weiter geht, haben wir keine Jungs, wenn wir nicht aufpassen.“

„Stimmt auch wieder. Die anderen Mädels sahen echt gefährlich aus.“

„Ich kann sie aber verstehen.“

„Meinst du ich etwas nicht, Hakii?“

„Doch, schon... Wir werden ja sehen, wer zuerst umgebracht wird.“

„Da hast du Recht. Denn das war es fürs erste.“

„Wir verabschieden uns von euch.“

„Vergesst nicht ab zu stimmen für die Prüfung ‚Quiz der Verdammten‘.“

„Hier sind noch einmal unsere Kandidaten: der Komiker Naruto, das Allroundtalent Sasuke, der Schachspieler Shikamaru, die It-Girls Ino und Temari, der Arobikstar Lee, das Topmodel Hinata, die Sängerin Sakura, der Boxer Neji und seine Ex-Freundin TenTen. Also macht fleißig mit, denn ihr entscheidet darüber wie witzig es wird, außerdem gibt es noch einen tollen Preis zu gewinnen.“

„Also dann bis zum nächsten Mal bei: ‚Ich bin ein Star, holt mich hier raus!‘“

„Sag mal, Nana, meinst du, es war eine gute Idee, TenTen das Messer zu erlauben“, fragte mich Hakii im weggehen. Ich aber zuckte nur mit den Schultern.

„Keine Ahnung, aber ich traue ihr eigentlich nicht zu, dass sie jemanden umbringt“, erwiderte ich.

„Ja, aber Temari vielleicht.“

„Naja, wir werden ja sehen, wie es kommt...“

Kapitel 3: Let's Talk about Sex

3. Let's Talk about Sex

Herzlich willkommen zurück im Dschungelcamp. Das Voting für die nächste Prüfung ist beendet. Wir werden also nun anfangen alle Stimmen, die reinkamen auszuwerten und im nächsten Kapitel seht ihr schon das Ergebnis in der zweiten Dschungelprüfung. Auch den ersten Gewinner, den wir einen Wunsch erfüllen, geben wir in dem darauffolgenden Kapitel bekannt. Anschließend geht das Voten für die darauffolgende Prüfung in die nächste Runde. Wir sind gespannt darauf, wen ihr für die Prüfung gewählt habt.

Dieses Kapitel hat YuiLuu sich unter den Nagel gerissen, weil sie einfach so sexistisch ist.

Wir wünschen euch viel Spaß mit Lesen und hoffen auf Feedback.

Eure Nana und Hakii

~Der Beginn von etwas ganz Großem~

Der nächste Morgen im Dschungelcamp ging für die Kandidaten erstaunlich ruhig los. Die Strahlen der Sonne kitzelten an den Nasen der Kandidaten. Zudem waren ausnahmsweise keine Käfer oder Spinnen in Sicht. So konnten alle ausschlafen, bis auf einer. Die buschige Augenbraue hatte seinen grünen Ganzkörperanzug, ein Luxusartikel, welchen wir ihm erlaubt hatten, über Nacht abgelegt. Da er auf einmal dringend auf die Toilette musste, blieb ihm keine andere Wahl als die Decke um seine Hüfte zu binden und so Richtung Quelle der Erlösung zu schlendern.

Tenten, die nicht mehr schlafen konnte, beobachtete Lee unauffällig und musste schmunzeln, wie dumm der sich anstellte. Wie eine Ente torkelte er vor sich hin. Was jedoch dann passierte, verschlug Tenten die Sprache. Durch einen hängenden Ast des Baumes blieb Lees Decke hängen. Dadurch wurde er untenrum entblößt und seine ganze Männlichkeit kam zum Vorschein. Die Wärme stieg Tenten hinauf ins Gesicht und so wurde sie von Lees Penis hypnotisiert. Irgendwie war er lang, schön lang und kräftig. Jede Frau würde es sich sicherlich wünschen so einen in sich... Was dachte sich Tenten überhaupt. Sie war wirklich auf Sexentzug. Peinlich berührt drehte sie sich um und versuche doch lieber ihre Augen zu schließen.

Auch Temari hatte dies beobachtet und kämpfte gegen eine Kicherattacke an. Tentens Reaktion auf Lees Genital war ein Bild für die Götter gewesen. Sie wusste, dass sie bald darauf zurückkommen würde. Sehr bald.

„Au man, die Stars lernen auch wirklich, wirklich nie dazu“, ich musste den Kopf schütteln, während Nana kicherte.

„Aber wie macht es Lee nur, dass er unter diesem grünen Strampelanzug so etwas verschleiern kann.“

„Jeder hat so seine Tricks, Nana.“

„Hakii, ich kenne dich ja nun schon ein paar Monate. Wie sieht es denn mit deinem Sexualleben aus? Du scheinst ja immer einen draufzuhauen. Jetzt mal so unter uns.“

„Unter uns würde ich sagen, dass meine Büsche gemäht und alles unter Dach und Fach ist. Dürfen wir überhaupt so offen über das Thema reden? Ich meine auch Kinder können das sehen. Heute ist es schon lange nicht mehr so, dass sie um 23:00 Uhr schlafen.“

„Naja in Vertrag steht ja, gelegentlich über Sex reden“, las Nana vor.

„Da sieht man mal wieder. Sex Sells und das nicht nur bei Filmproduktionen. Ich hatte nur nicht gedacht, dass unseren Stars das Thema so früh beschäftigt.“

„Na wie sagt man so schön, der frühe Vogel fängt den Wurm. Welcher dieser Stars denkst du, hatte schon einmal Sex gehabt?“, fragte Nana mich.

„Hmm... ist echt schwer zu sagen. Weißt du jetzt wo wir Lees Wurst zu Gesicht bekommen haben, denke ich, dass er öfter die Möglichkeit dazu hatte vorausgesetzt er hat sich über den Kopf eine Papiertüte gezogen.“

„Ich finde aber auch Temari könnte schon viel Erfahrung haben. Die hat einen wahnsinnigen Körperbau. Da werde ich sogar neidisch.“

„Zum Glück haben wir für billig Spione eingekauft, die das ganze für uns herausfinden“, grinste ich in mich hinein und rieb verschwörerisch die Hände.

~ Verarbeitungsmaßnahmen ~

„Und du hast tatsächlich Lees Ding gesehen?“, fragte Sakura ungläubig.

„Wenn ich es dir doch sage. Es hat gehangen und nur so mit seinen Bewegungen munter gewackelt“, versicherte Tenten ihr.

„Au man, dass er zu solchen Mitteln greift...“, die Rosahaarige hätte dies niemals von Lee gedacht. Beide ließen es sich am Lagerfeuer gut gehen und lästerten drauf los. Normalerweise wäre Ino dafür verantwortlich gewesen, jedoch verbrachte sie lieber die drei Stunden Zeit um auf der Toilettenbox, die bestialisch stank, ihre Frisur so gut zu richten, wie es halt ging.

Temari, die das Gespräch vom weiten mitverfolgt hatte, gesellte sich grinsend dazu

und fragte in normaler Lautstärke: „Na, redet ihr schön über Lees Penis?“ Auch Hinata, die gerade hinter ihnen die Bettwäsche zurechtlegte, hielt abrupt inne und starrte Temari schockiert an.

„Nicht so laut Temari. Vielleicht werden wir ja gehört“, zischte Sakura.

„Na gut. Redet ihr denn nun ausgiebig über Lees Genital oder nicht?“, fragte sie trotzdem in normaler Lautstärke.

„Ja machen wir“, flüsterte Sakura erbst, was Temari nur amüsierte.

„Hinata, willst du dich nicht dazusetzen, jetzt da du eh involviert bist?“, fragte TenTen, die sah, wie Hinata nun schon fertig mit den Nerven war. Als diese keinen Ton von sich gab, verdrehte Tenten die Augen, stand auf, nahm die Blauhaarige mit sich und setzte sie auf einen freien Platz auf dem Baumstamm. Anschließend nahm auch sie wieder platz.

„Wo waren wir?“, fragte sie dann seufzend.

„Bei Lees Pe~ äh ich meine Genital“, witzelte Temari, die die vernichtenden Blicke von Sakura gekonnt ignorierte. Tenten gefiel Temaris direkte Art irgendwie und musste lachen: „Ja, stimmt. Also als ich das gesehen habe. Ich muss zugeben, dass ich wahnsinnig erregt war. Nicht dass ich... ihr wisst schon.“

„Hahaha. Ich glaube Lee kann ein paar Stellungen, die über unsere Vorstellungskraft hinausgehen. Außerdem kann ich mir vorstellen, dass er ziemlich ausdauernd ist, so wie er den ganzen Tag trainiert“, stellte Temari nüchtern fest.

„Also würdest du mit ihm so richtig?“, fragte Sakura ungläubig.

„Was stellt ihr euch so an. Sex ist wirklich eine wunderschöne Sache, egal mit wem oder wo man es treibt, es ist immer etwas anders“, wich Temari der eigentliche Frage aus, da sie die Augenbrauen von Lee eher ab turnten.

„Hinata, ist alles in Ordnung?“, fragte Tenten sie, als sie feststellte, dass Hinata kein Wort herausbrachte und total rot angelaufen war.

„J-ja, alles klar. Es ist nur so...“ Hinata atmete einmal tief durch, ehe sie mit der Sprache heraus rückte: „Ich bin Jungfrau.“ Sie traute sich nicht in die Runde zu sehen, weil es ihr sichtlich peinlich war. Als jedoch Stille herrsche, wagte sie doch einen Blick auf die anderen.

„Ganz ehrlich für mich war es keine Überraschung“, antwortete Temari dann, die auch Wind von Hinatas Reaktion bekommen hatte.

„Außerdem ist es gar nicht schlimm, dass du deine Erfahrungen mit dem machen willst, den du wirklich liebst“, räumte nun auch Sakura ein. Erleichtert nickte das Topmodel und das Rot entwich etwas aus ihrem Gesicht.

„Temari, wie war eigentlich dein erstes Mal?“, fragte Sakura sie, da sie ihr ansah, dass sie Erfahrungen damit hatte.

„Furchtbar. Es war mit meinem Schwarm in der Schulzeit gewesen. Er sah so geil aus, kam auf mich zu, meinte, dass er mich heiß fände und als es dann soweit war, hatte er es anstatt mit mir am Anfang mit meinem Teddy getrieben. Ich musste ihn bestimmt tausend Mal waschen, bis ich sicher war, dass dieser wieder keimfrei war.“

„Aber er war ja dann nicht in dir... du weißt schon“, meinte Sakura dann.

„Doch danach. Es hat nur wehgetan, weil er mich wie ein Karnickel bestiegen hatte. Das war echt frustrierend gewesen. Wisst ihr, damals hatte ich mir auch gewünscht, dass mein erstes Mal etwas ganz besonderes ist. So werden halt Kindheitsträume zunichte gemacht.“ Die anderen drei in der Runde nicken verstehend, als sich wieder

Schritte näherten.

„Über was redet ihr denn da?“, fragte Naruto, der für das Feuerholz verantwortlich war. Da er sein Oberteil entblößt hatte – es war wahnsinnig heiß an diesem Tag – konnte Hinata nicht anders als zu starren. Die anderen drei staunten auch nicht schlecht über Narutos Muskeln. Da Hinata wie eine Tomate rot anlief und den Blick von Naruto abwandte, grinnten die anderen drei nur in sich hinein.

„Über Frauensachen“, sagte Temari dann knapp, weil sie Hinata nicht leiden sehen konnte.

„Aha, seid ihr nicht für das Wasser verantwortlich?“, fragte nun auch Shikamaru, der genervt die Essensboxen brachte.

„Werden wir schon noch erledigen“, giftete Temari ihn an. Sie hatte die Beichte über seine Mutter gestern immer noch nicht vergessen. Er hatte zu diesem Zeitpunkt einfach bei ihr verspielt, da sie mit Muttersöhnchen eh schon nichts anfangen konnte und dann noch mit einem Schachspieler... Mit so einen Loser würde sie sich niemals abgeben.

Shikamaru konnte sich wiederum keinen Reim aus Temaris Verhalten machen, schüttelte nach kurzem Nachdenken den Kopf und machte sich wieder an seine Arbeit. Naruto allerdings hatte Hinata immer noch ins Visier genommen. Hinata aber wurde immer röter und röter. Ob da wohl etwas war. Vorsichtshalber hakte er nach.

„Hinata. Du siehst wahnsinnig ungesund aus. Geht es dir gut?“ Bei dieser Frage hatten Hinatas Wangen noch mehr Röte angenommen, wenn es überhaupt möglich war und suchte hilfeschend die Blicke ihrer neugewonnenen Freundinnen.

„Ihr geht es gut, glaube mir“, meinte Tenten mit einem undefinierbaren Unterton. Naruto schob eine Augenbraue nach oben und machte sich wieder an die Arbeit.

„Jungs...“, kam es gleichzeitig von Temari, Sakura und Tenten, bevor sie diesmal über belangloses redeten, weil sie von dem anderen Geschlecht ausgehorcht wurden.

„Alles klar. Temari ist die Expertin in Sexangelegenheiten. Dann kann ja im Falle eines Techtelmechtels nichts mehr schief gehen.“

„Hakii, musst du auch immer so auf das eine aus sein. Es gibt ja noch andere interessante Themen rund um die Stars.“

„Ach ja, und was?“, hakte ich nach.

„Also ähm... nein... **Vielleicht**... hmm... auch nicht... **oder**... neee.“

„Na so viel dazu, dass unsere Stars interessant wären.“

„Es scheint aber so, als ob es erste Zeichen einer Romanze gäbe“, stellte Nana fest.

„Du meinst diese Ino, die ihre Brüste neulich vor Shikamarus Nase geworfen hatte?“, fragte ich nüchtern.

„Nein, Naruto und Hinata und vielleicht noch Tenten und Lee.“

„Naja du verwechselst gerade glaub ich bei Tenten Liebe und Lust. Wir haben ja Neji nicht umsonst mit ins Camp geholt. Die sollen sich lieben... und vielleicht auch wieder verlieben.“

„Hakii, was meinstest du dann mit lieben, dieser Satz ist nicht ganz korrekt“, stellte Nana anschließend fest.

„Na wenn du es schon nicht weißt...“, zwinkerte ich meine Kollegin zu, die mich nur fragend anblickte.

~ Schwul oder nicht schwul, das ist hier die Frage ~

Angenervt gesellte sich Shikamaru zu den anderen Jungs. Er hatte endgültig die Nase von den Frauen voll, vor allem von Temari. So eine anstrengende Frau war ihm noch nie untergekommen.

„Glaubt ihr, dass es Hinata tatsächlich gut geht? Ich meine diese Röte, die sie ab und an im Gesicht hat, ist doch nicht normal“, stellte Naruto fest.

„Wahrscheinlich ist ihr schlecht, da sie in letzter Zeit nur Taschentücher zu essen bekommt“, meinte Sasuke nüchtern. Naruto, der Sasukes Bemerkung zwar wahrgenommen, jedoch nicht zugeordnet hatte, überlegte.

„Das war jetzt aber gemein, Sasuke“, mischte sich auch Lee ein, der Sasukes Sticheleien wegen Hinatas Job mitbekommen hatte.

„Tse, wenn du meinst“, schnaubte der Angesprochene und legte sich lässig auf eine der Hängematten.

Shikamaru, der gerade dabei war, das Feuer zu hegen, konnte sich echt nicht ausmalen, was Frauen immer zu beredeten hatten. Irgendwie waren hier im Camp alle genauso schlimm wie seine Mutter, wenn nicht noch schlimmer. Die laute Stimme von Naruto holte ihn wieder in die Realität zurück.

„Hey, ich geh jetzt duschen. Und wehe ihr kommt spannen“, zwinkernd nahm er sich ein Handtuch und machte sich davon.

„Sollte das ein Witz sein?“, fragte Neji nüchtern. Als alle die Schultern zuckten, erbarmte sich Sasuke und folgte Naruto zum Fluss, da auch er verschwitzt war. Die Anwesenden starrten Sasuke hinterher.

„Glaubst du, dass Sasuke in Wirklichkeit so viele Frauengeschichten hatte, weil er schwul ist und das vertuschen will?“, nuschelte Tenten zu Sakura nach kurzer Zeit. Die Mädels saßen nur ein paar Meter von den Jungs entfernt.

„Hast du nicht gesehen, wie Naruto ihm zugezwinkert hat. Da kann selbst der frauengeilste Mann nicht widerstehen“, scherzte Sakura, die sich Sasuke ohne Oberteil vorstellte. Da es ihr aber wärmer wurde, versuchte sie den Gedanken zu verdrängen. Die anderen Anwesenden, die Sakuras Reaktion beobachteten, stimmten in Gelächter ein, bis auf eine, der es gänzlich unwohl zumute wurde. Naruto und schwul? Dem musste sie nachgehen. Koste es, was es wolle.

„Nana...“

„Was ist Hakii?“

„Denkst du nicht auch, dass ich pervers bin?“

„Naja, unten gibt es aber genug Leute, die es toppen.“

„Warum... **Warum?!** Ich verstehe nicht, wieso die Stars hier die ganzen Lorbeeren ernten. Also echt... Temari und Ino sind für die Unterhaltung zuständig, Tenten und Neji für Action und Naruto und Sasuke für den erotischen Part. Und was bleibt mir?“

„Hmm... vielleicht die Kekse, die von einem Fünf-Sterne-Koch importiert wurden?“
„Kekse...“
„Jap.“
„Du meinst echte Kekse...“
„Ja, wenn ich es doch sage.“
„Im ernst LTR will mich mit Keksen bestechen?“
„Funktioniert es nicht?“
„Erst, wenn ich einen probiert habe.“

Ich stand auf und rannte an der Crew vorbei zum Buffet, wo ich tatsächlich selbstgemachte Kekse vorfand.

„Hach, zum Glück bekommt man mich nicht so leicht herum.“

„Oh cool Garnelen gibt es auch.“

„Ich komme.“ Was wir hinterließen war ein leeres Sofa und so war nur die Geräuschkulisse des Dschungels zu vernehmen...

„Hey Teme, warum bist du mir gefolgt?“

„Nenn mich nicht Teme, Dobe. Außerdem steht hier nirgendwo, dass der See dir gehört?“, erwiderte Sasuke und schwamm eine Runde. Naruto schien die Information erst verarbeiten zu müssen, um sich eine passende Antwort zurechtzulegen.

„Seit wann bin ich ein Dobe?“, fragte der Blondschof erbost.

„Sofern ich dich kenne, schon immer“, antwortete der Dunkelhaarige nüchtern.

„Das nimmst du zurück“, zischte Naruto.

„Aber nur, wenn du mir beweist, dass du keiner bist...“ Sasuke grinste hinterhältig, während Naruto ihn nur fragend anblickte. Nun verstand er gar nichts mehr...

Im Gebüsch weit genug weg um nicht jedes Detail der beiden Badenden zu sehen, jedoch nah genug ran, um diese zu hören, lauschte sie. Da sie sich nicht traute, in Richtung Jungs zu blicken, blieb sie einfach stumm hinter dem Baum stehen und hörte zu. Ihr Naruto durfte nicht schwul sein. Niemals! Nicht jetzt, wo sie zum ersten Mal gefallen an einem Mann fand. Leider hatte sie sich einen denkbar falschen Platz zum Lauschen ausgesucht, da sie nur Bruchstücke von dem Gespräch durch die ihr entgegenkommende Brise mitbekam. Noch näher an die Jungs heran, traute sich die attraktive Frau nicht. Was sollte sie bloß machen?

„Du siehst scharf aus.“ Der Schock stand Hinata ins Gesicht geschrieben. Was hatte sie da gehört? Das war doch eindeutig Narutos Stimme. Die würde sie unter Millionen von Leuten wieder erkennen. Gespannt spitzte die Schöne ihre Ohren.

„Das war doch gar nichts. So bekommst du noch nicht mal einen Fisch herum.“ Sasuke schüttelte den Kopf.

„Hmm... Vielleicht... Ist es hier wirklich so heiß, oder liegt es an dir?“

„Lahm... Also den Namen Dobe bekommst du nicht so schnell los, wenn du so weiter machst“, meinte Sasuke und trat näher und überbrückte so langsam die Distanz zwischen Naruto und ihm. Sein Gesicht war nur Millimeter von Narutos entfernt und sah eindringlich in seine blauen Augen. Wiederverstand dieser gar nichts.

„Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick?“, fragte er dann mit sanfter verführerischer Stimme. Naruto stieg die Röte ins Gesicht, was soll das jetzt werden.

„Ähm nein...“, erwiderte er kleinlaut.

Im Gebüsch hielt sich Hinata, die trotz allem doch einen kleinen Blick auf die Jungs geworfen hatte, den Mund zu. Die Geste war ja wohl eindeutig...

„Na dann verschwinde ich und komm noch einmal aus dem Gebüsch“, zwinkerte Sasuke ihn noch einmal zu, „Und dann wirst du dir meinen Namen wohl oder übel merken, da du ihn die ganze Nacht schreien wirst.“ In Sasukes Miene war kein bisschen Reue oder Theater zu sehen. Selbst ohne jeglichen Körperkontakt bekam er es hin, dass Naruto völlig die Fassung verlor und gar kurz überlegte, ob der Teme es wirklich ernst meinte. War der Uchiha wirklich so scharf auf Sex oder sogar auf ihn? Hatte er es etwa so nötig?

Hinata hatte jedoch genug gehört. Sie hatte gemeint, dass Naruto so hetero war, wie ein Mann es nur sein konnte, aber da hatte sie sich geirrt. Um einen klaren Kopf zu bekommen, entfernte sie sich von der Wasserstelle und ging ein Stück. Ihre Gedanken überschlugen sich und ihr Magen spielte Achterbahn. Was sollte sie machen? Wie sollte sie den Jungs gegenüber treten? Sie konnte nicht so tun, als ob nichts gewesen wäre. Dafür war ihr das Ganze viel zu unangenehm. Vor allem deshalb, weil sie gelauscht hatte und man so auf den Gedanken käme, dass sie spannen würde. Obwohl, Naruto und Sasuke zusammen mehr als heiß aussahen. Kurz schwelge ihr der Gedanke wie es denn so wäre, dann schüttelte sie beschämt den Kopf. Ihre Wangen hatten wieder eine dunkle Röte angenommen. Wie konnte sie nur so unsittlich denken? Wahrscheinlich wirkte Temari wirklich einen negativen Einfluss auf sie aus. Da sie so in den Gedanken vertieft ist, merkte sie nicht, dass erste Tränen der Verzweiflung ihre Wangen benetzten. Warum musste immer alles so blöd laufen?

„Sasuke, nun lass den scheiß!“ Naruto, dessen Gesicht einer überreifen Tomate glich, stieß den Uchiha, der jetzt frech grinste von sich.

„Siehst du, Dobe. Ich hab allen Recht dich so zu nennen.“ Triumphierend band er sich das Handtuch um die Hüfte und verließ die Stelle. Er konnte nicht fassen, dass sein Schauspiel tatsächlich mittlerweile so gut war, dass sogar Männer ihn anziehend fanden. Darauf konnte man sich nun wirklich etwas einbilden. Vielleicht sollte er sein Glück demnächst wirklich an eines der Mädchen probieren. Könnte ja gut sein, dass etwas dabei raus sprang. Die Kulisse des Dschungels war ja gar nicht so abstoßend, vielleicht schon fast romantisch, wenn man es richtig anstellte.

Während Sasuke Pläne schmiedete, wen er verführen wollte, blieb Naruto verdattert im Fluss zurück. Langsam stieg Wut in ihm auf.

„So ein Teme. Wagt es einfach mich reinzulegen, weil er sich für was Besseres hält. Nur weil ich nicht so schnell denken kann, heißt es noch lange nicht, dass ich dumm bin“, redete er mit sich selbst und war sichtlich angesäuert, dass er tatsächlich auf die Masche hereingefallen war. Erst als er sich beruhigt hatte, verließ auch er das Wasser und ging Richtung Kamp zurück, nichts ahnend, dass sich sein Kampleben auf Dauer wegen dieser Albernheit verändern würde.

„Hakii? Findest du nicht auch, dass Sasuke alles anmacht, was nicht bis drei auf den Bäumen ist?“

„Hoffen wir mal, dass er sich bei unseren Mädels nichts einfängt... wie zum Beispiel eine Ohrfeige oder versehentlich ein Messer im Rücken.“

„Ich wette eh, dass Lee zuerst getötet wird.“

„Och malen wir doch nicht gleich den Teufel an die Wand und sagen, dass er kastriert wird.“

„Das ist für einen Mann sicherlich auch nicht besser.“

„Übrigens News aus der Realität. Sasuke soll eine Freundin haben... Sie tut mir wahnsinnig leid.“

„Aber ganz ehrlich. Solche Männer sind entweder Ärsche oder Schwul.“

„Bei Sasuke tippe ich eher auf ersteres. Ich meine nur Ärsche kommen auf die Idee durch gespielte Bisexualität Aufmerksamkeit zu bekommen. Wahrscheinlich hatte er auf die Schnelle keines der Mädels überreden können ein Verhältnis vorzutäuschen um sich gegenseitig zu pushen.“

„Denkst du wirklich, dass die Mädels bei uns im Camp so intelligent sind?“

„Naja wir sind es und wir werden auf Sasuke ein extra Kamerateam aufhetzen... Nicht dass wir uns hier wirklich zur Pornoshow entwickeln.“

„Och ich denke Temaris Teddy mit seinem Niedlichkeitsfaktor wird es zu verhindern wissen. Ich wette sogar mit dir, dass der viel berühmter wird, als sie selbst, vor allem weil er vor ihr entjungfert worden ist.“

„Ich glaube auch, wenn er reden könnte, würde er uns einiges erzählen.“

„Und das war es wieder aus unserem wilden Dschungel, wo Stechmücken noch Stechmücken sind und Natur eben... Natur.“

„Als nächstes steht schon wieder die Dschungelprüfung an... was glaubst du, wer wird es?“

„Hakii, warum fragst du mich.“

„Weil sonst niemand da ist, mit der ich mich zivilisiert unterhalten kann. Also die Stars kann man doch so eine normale Kommunikation nicht zumuten... außer Shikamaru vielleicht.“

„Naja, wenn dieser ja 23 Stunden am Tag seinen Schönheitsschlaf hält, kannst du ja auch nicht mit ihm reden.“

„Stimmt... Lassen wir uns dann einfach von dem Voting der Zuschauer überraschen. Um euch jedoch etwas mehr an der Strippe zu halten, hören wir uns noch frisch aus der Telefonbox die ersten Eindrücke des Dschungels an. Geht euch gut und bis zum nächsten Mal.“

„Geht euch gut?! Sind wir im Mittelalter?“

„Nein, aber im Dschungel.“

~ Kleines Extra: Nachrichten aus der Telefonbox ~

Naruto: „Also echt jetzt... Ich hatte Dschungelcamp immer im Fernsehen geguckt und gedacht, dass der Dschungel sich in Wirklichkeit in ein Studio befindet.“

Sakura: „Naja... Kannibalismus hat sich ja noch nicht ausgebreitet, aber der Dschungel

ist noch nicht rum... Und Tenten hat ein Messer... Ganz ehrlich, ich überlege, ob ich ihr das vielleicht wegnehme und es irgendwo verstecke. Diese Anspannung zwischen ihr und Neji... Dabei sind sie so süß!“

Hinata schaute mit leeren Augen in die Ecke. Es schien, als ob sie immer noch kein Wort hinaus brauchte. Die Sache mit Naruto und Sasuke schien sie noch mehr zu beschäftigen...

Lee: „Also ich weiß nicht... Irgendwie schaut mich Tenten in letzter Zeit so komisch an. Als ob ich ein Stück Fleisch wäre. Glaubt ihr, sie steht auf mich? Irgendwie ist sie in letzter Zeit so komisch.“

Ino: „Die Prüfung war wirklich, wirklich schwer. Ihr seid doch Zeuge oder? Ich hab irgendwie das Gefühl, dass sich jeder gegen mich stellt... aber ich hab schon früh gelernt aufzustehen. Ich bin ja schließlich nicht hier um Freunde zu finden, sondern um zu gewinnen und danach mit meiner Kollektion „pures Pink“ durchzustarten und noch berühmter zu werden... äh... ich meine ich helfe Kinder... genau arme Kinder im Not mit meiner Gage!“

Shikamaru betrat mit pinken Lippen und Rouge die Box. War er etwa nicht nur Muttersöhnchen sondern auch Transsexuell? „Mendekuse, Mama was tust du mir da nur an? Die sind ja alle verrückt und geisteskrank. Und das nur, weil ich mit dieser Shiro nicht ausgehen wollte und du meinst, ich würde hier unter Hungersnot ausplaudern, was mich bedrückt. Darauf kannst du lange warten.“

Gerade als Shikamaru aufstehen wollte, lehnte sich **Temari** gegen den Türrahmen.

„Und gut geschlafen, Shikamaru?“ Die Stimme der Blondine klang mehr als sarkastisch.

„Ziemlich gut, wieso?“, fragte Shikamaru, der eine Augenbraue hochzog.

„Ach nur so“, lächelte sie lieblich und machte Platz, damit Shikamaru raus konnte. Danach setzte sie sich hin: „Also man muss schon sagen, die sind echt alle verrückt. Aber ich mag verrückte Leute total und...“ Sie stockte kurz, als sie von draußen das Gelächter hörte. Anschließend erklang Shikamarus Stimme, was los sei.

„Hier, dann schau mal in den Spiegel“, antwortete Ino immer noch kichernd. Eine Weile war Stille und man sah das verräterische Grinsen der dominanten Blondine in der Box.

„Mendekuse, wer kommt denn auf so eine Kinderkacke. Pfui Teufel.“ Temari zwinkerte in die Kamera: „Der soll sich nicht so anstellen. Ist doch abwaschbar. Also dann Leute, ich hoffe nur, dass ihr eine weise Entscheidung getroffen habt, wer in die nächste Prüfung kommt. Ich will nämlich wirklich nicht am Ende wie ein Skelett herumrennen. Ino reicht ja schon völlig.“ Anmutig stand sie also auf und verließ die Box, die ansonsten leer blieb.

Kapitel 4: Die zweite Prüfung

4. Die zweite Prüfung

„Guuuuuuten Moooooooooorgen!“, rief ich laut durch das Camp.

„Du Nana, meinst du, das reicht um sie zu wecken?“, fragte Hakii.

„Keine Ahnung, hast du eine andere Idee?“

„Ja, ich hab da letztens etwas gelesen“, erwiderte sie und holte eine riesen Tröte hervor. Ein grinsen legte sich auf unsere Lippen, als wir uns die Ohren zuhielten, bevor sie auf die Tröte drückte. Ein schrilles Geräusch ging durch den Wald dann waren alle wach. Mürrische Gesichter Blickten uns entgegen.

„Guten Morgen“, begrüßte nun Hakii unsere Kandidaten.

„Wir dachten uns, wir wecken euch früh, damit ihr Munter zur nächsten Prüfung kommen könnt“, erklärte ich.

„Ist es schon so weit?“, fragte Ino verschlafen.

„Ja, Ino es ist so weit“, bestätigte Hakii erneut.

„Kommt schon Leute! Wir stehen doch noch inmitten unser Blüte!“, feuerte Lee seine Mitkandidaten an. Diese grummelten aber nur.

~30 Minuten später~

„Da nun alle da sind...“, begann Hakii, wobei ihr Blick an Ino hängen blieb, „können wir nun bekannt geben, wer zum Quiz der Verdammten muss.“ Gespannt sahen uns die Kandidaten an.

„Ino...“, begann ich, „du bist es... nicht.“ Erleichtert atmeten alle bei meinen Worten aus.

„Was habt ihr denn das hätte ich locker gemeistert!“, beschwerte sich Ino.

„Ino, das ist ein QUIZ. Dazu braucht man ein Gehirn. Das ist das Teil, das bei normalen Menschen oben im Kopf sitzt“, konterte Temari betont langsam. Böse sahen sich die beiden an. Bevor aber ein Streit ausarten konnte, fuhr Hakii fort.

„Hinata... du bist es... nicht.“

„Sakura... du bist es... nicht.“

„Naruto... du bist es... vielleicht“, las Hakii grinsend vor.

„Was? Der? Das ist doch ein totaler Idiot!“, beschwerte sich Temari.

„Da hat sie ausnahmsweise Recht. Wie soll der Sterne bekommen?!“, pflichtete Ino ihr bei.

„Regt euch ab, Ladys, noch ist nichts entschieden!“, rief ich sie zur Ruhe, bevor ich fortfuhr, „Neji... du bist es... auch nicht.“

„Sasuke... du bist es... nicht.“

„Shikamaru... du bist es... vielleicht“, las ich weiter vor.

„Somit sind es alle anderen nicht“, stellte Hakii klar.

„Ich hoffe, die da draußen waren schlau und haben die Schlafmütze genommen“, murmelte TenTen. Die anderen stimmten ihr im Stillen zu. Keiner wollte Naruto in einem Quiz sehen, denn allen war klar, dass das in die Hose gehen würde.

„Zum Quiz der Verdammten geht...“, machte Hakii es spannend, „Naruto.“ Stöhnen war die Reaktion. Sogar Naruto fühlte sich ein wenig unwohl.

„Wir erwarten euch alle in einer Viertelstunde bei der Prüfung. Kommt auch nur einer von euch zu spät ziehen wir euch pro angefangene Minute einen Stern ab“, stellte ich hart klar.

„Wir dürfen mit?“, fragte Sasuke überrascht.

„Ja, haben wir doch vor ein paar Sekunden erklärt, also seid pünktlich“, erwiderte ich. Zusammen mit Hakii verließ ich wieder Camp, um draußen auf die Kandidaten zu warten.

~Quiz der Verdammten~

Wild tuschelnd nahmen die Stars auf der Tribüne platz. Nur Naruto stand alleine an einem kleinen Pult. Neben ihm standen Hakii und Nana. Geduldig warteten die beiden Moderatorinnen darauf, dass alle platz genommen hatten und sie anfangen konnten.

„Wie fühlst du dich, Naruto?“, begann Hakii, um die Stimmung aufzulockern.

„Nicht so gut“, erwiderte der Blondhaarige.

„Wieso?“, hakte Nana nach.

„Quiz ist nicht so meine Stärke...“

„Joah. Das ist blöd, aber wir sind uns sicher, dass du dieses Quiz beantworten kannst. Die Fragen sind gar nicht so schwer, außerdem hast du ja deine Mitkandidaten als Unterstützung“, versuchte Hakii ihn auf zu muntern.

„Die dürfen für mich antworten?!“, freute sich Naruto.

„Nö aber wir dachten uns, sie wären gerne dabei“, erwiderte Nana.

„Ok, dann hör uns jetzt gut zu, wir werden dir nämlich nun die Prüfung erklären!“, warnte ihn Hakii.

„Wie die Prüfung schon sagt, geht es hierbei um ein Quiz“, fuhr Nana fort.

„Und eigentlich ist es ganz einfach. Du musst nur die Fragen richtig beantworten.“

„Für jede richtig beantwortete Frage bekommst du einen Stern.“

„Es wird also 10 Fragen geben.“

„Solltest du aber eine Frage falsch beantworten, bekommst du Besuch von oben“, endete Nana, wobei ihr Finger nach oben auf einen Kiste zeigte.

„Was ist da drin?“, fragte er.

„Das erklärt dir“, setzte Hakii an.

„**Dr. Doc!**“, riefen Hakii und Nana gemeinsam.

Sofort kam aus dem Wald die hübsche Blondine. Böse blickte sie die beiden Moderatorinnen an.

„Ich hab euch doch gesagt, dass ihr mich Tsunade nennen sollt“, meckerte sie die beiden an. Diese sahen sie aber nur entschuldigend an.

„Auf unseren Karten steht: ‚Zusammen Dr. Doc rufen‘. Wir können als nichts dafür“, erwiderte Hakii.

„Würden Sie Naruto bitte erklären, was in der Kiste ist?“, fragte Nana lieblich. Tsunade brummte.

„Also Naruto. In der Kiste sind Ameisen, Larven, Spinnen, Käfer und Schlamm. Du solltest also den Mund und die Augen geschlossen halten, wenn du damit begossen wirst“, erklärte Tsunade, dann war sie auch schon wieder hinter den Bäumen ins Nichts verschwunden. Einen Moment lang sahen alle ihr hinterher, dann richtete sich die gesamte Aufmerksamkeit wieder auf Naruto.

„Hast du alles verstanden, Naruto?“, fragte Nana.

„Ich denke schön...“

„Willst du zu dieser Prüfung antreten?“, fuhr Hakii fort.

„Klar! Ich werde diese Prüfung schon schaukeln, echt jetzt“, erwiderte Naruto.

„Dann können wir beginnen“, meinte Nana und warf Hakii einen Blick zu, damit sie begann die erste Frage vor zu lesen.

„Ok, hier die erste Frage: **Wie heißt der große Bruder des Allroundtalent Sasuke Uchiha?**“

„Sasuke hat einen Bruder?“, fragte Naruto perplex.

„Ja hat er“, erwiderte Nana genervt. „Du hast 15 Sekunden, um zu antworten.“

„15“

„14“

„13“

„12“

„11“

„Ich weiß es nicht...“, maulte Naruto.

Ein Grinsen legte sich auf die Lippen der beiden Moderatorinnen, als sich der Deckel der Kiste öffnete und eine große Masse Schlamm sich über Naruto ergoss. Der Uzumaki schüttelte sich zwar, zeigte aber kein bisschen Eckel.

„Die richtige Antwort ist Itachi Uchiha“, teilte Hakii ihm mit. „Also sollen wir mit der zweiten Frage weiter machen?“, fragte Hakii. Naruto nickte.

„Gut, dann geht es weiter mit der zweiten Frage: **Über wessen Haarfarbe diskutiert momentan die gesamte Welt?** Auch hierfür hast du 15 Sekunden zeit“, stellte Nana die zweite Frage.

„Hmm... Wer hat eine besondere Haarfarbe“, überlegte Naruto. Nachdenklich wanderte sein Blick zu den anderen Kandidaten, aber auch das konnte ihm irgendwie nicht helfen. Ein schriller Pfiff teilte ihm mit, dass die Zeit rum war.

„Tut mir leid Naruto. Die richtige Antwort wäre Sakura Haruno gewesen“, las sie von ihrer Karte ab.

„Sakura? Was ist denn an ihrer Haarfarbe...“, wollte Naruto fragen. Gerade so schaffte er es noch seinen Mund zu schließen, bevor die Spinnen in seinen Mund krabbeln könnten. Ärgerlich wischte er sie sich von seinem Kopf.

„Die Welt diskutiert im Übrigen darüber, ob ihre Haarfarbe echt ist oder nicht.“

„Machen wir weiter mit der dritten Frage. Vielleicht hast du bei der mehr Erfolge“, meinte nun Hakii. **„Wer war Neji Hyuugas letzte Freundin? Du hast 15 Sekunden zeit.“** Verzweifelt sah Naruto zu seinem Kumpel. Dieser versuchte ihm zu verstehen zu geben, wer es war, doch unterbanden dies Hakii und Nana sofort, indem sie sich vor ihm stellten, auch wenn sie glaubten, dass Naruto trotzdem zu keiner Lösung kommen würde.

„Naruto, du hast noch 5 Sekunden“, unterbrach Hakii seinen Denkprozess.

„4“

„3“

„Ok, ich gebe auf...“, maulte der Blondhaarige niedergeschlagen.

„Man du Idiot, das ist doch total einfach! Wir haben gestern noch darüber gesprochen, dass TenTen und Neji zusammen waren und das...“, meckerte Sasuke, wurde aber von Nejis bösem Blick unterbrochen, als er kurz davor war sein Geheimnis auszulauern.

„Haben wir...?“ fragte Naruto verlegen, wobei er sich am Nacken kratzte.

„Ja“, erwiderte Hakii breit grinsend. „Dafür, dass du das vergessen hast, bekommst du nun eine weitere Portion Schlamm.“ Wie auf Kommando ergoss sich die nächste Ladung.

„Wie bekommt ihr da eigentlich so viel rein?“, fragte der Chaot beleidigt.

„Magie“, antwortete Hakii sofort. Nana verdrehte nur die Augen, während Naruto sie mit großen Augen ansah.

„Ihr könnt zaubern?“, fragte er neugierig.

„Klar!“, erwiderte Hakii lachend.

„Glaub der kein Wort, Naruto, sorg lieber dafür, dass du ein paar Sterne mit nach Hause bringst, sonst bringe ich dich hier um“, knurrte Temari wütend.

„Ich glaube, die meint das wirklich ernst“, flüsterte Hakii leise und schüttelte sich.

„Ich auch...“, murmelte Nana ihr zu.

„Kommen wir nun zur vierten Frage: **Wie heißt der amtierende Schachmeister?** Du hast 15 Sekunden zeit“, las nun Nana vor.

„Schach?“, fragte Naruto entsetzt. „Wollt ihr mich verarschen?! Wen interessiert denn bitte so was Langweiliges?“ Auf der Tribüne war ein leises Kichern zu hören, während andere wüten vor sich hin brummten.

„Möchtest du gleich aufgeben?“, fragte Nana darauf. Naruto ließ seinen Kopf hängen und nickte leicht.

„Man du Idiot. Da wäre ja sogar Ino besser dran als du! Jeder von uns hätte die Fragen besser beantworten können“, fuhr Temari ihn an.

„T-temari, N-naruto k-kann d-doch n-nichts... d-d-dafür“, versuchte Hinata sie zu beruhigen.

„Und ob. Er und diese Lesergemeinschaft, die für ihn gestimmt haben“, beschwerte er sich. Während die Mädchen versuchte Temari zu beruhigen, krabbelten neben den Spinnen nun auch rote Ameisen auf Naruto herum. Die Moderatorinnen und auch die Jungs hatten mühe nicht laut loszulachen, wobei es für die Jungs weniger Amüsant war, als für die Moderatorinnen, denn, wenn das so weiter ging, würden sie heute Abend nichts zum Essen haben.

„Naruto möchtest du noch wissen, wer der Schachmeister ist?“, fragte Nana mit lieblicher Stimme.

„Ihr gebt ja eh nicht Ruhe, bevor ihr es nicht erzählt habt“, maulte der Blondhaarige.

„Da hast du Recht“, lachte Hakii.

„Die richtige Antwort wäre Shikamaru Nara gewesen“, las Nana von ihrer Karte vor.

„Das passt zu der Schnarchnase“, erwiderte Naruto sofort.

„Hey Schnarchnase hier ist gerade von dir die Rede“, erklang plötzlich eine genervte Stimme von der Tribüne. Ein Blick zu den anderen Kandidaten zeigte, wie Temari gerade dabei war den schlafenden Nara mit ihren Fäusten liebevoll zu wecken.

„Machen wir also schnell weiter mit der fünften Frage“, fuhr Hakii kopfschüttelnd fort und auch die anderen wanden sich von den beiden ab. **„Wer sind die berühmtesten It-Girls zurzeit?“**

„It-was?“

„It-Girls...“

„Ist das Französisch?“

„Nein Englisch, Naruto, du solltest dir darüber aber keine Gedanken machen. Du hast noch 10 Sekunden.“

„9“

„8“

„7“

„Woher soll ich denn sowas wissen?!“, beschwerte er sich beleidigt.

„Also gibst du die Frage auf?“, hakte Hakii nach.

„Ja...“, brummte er.

„Die richtige Antwort wäre Temari Sabakuno und Ino Yamanake gewesen“, teilte Hakii ihm mit, während eine Ladung Larven auf Naruto gekippt wurde.

„Das sind It-Girls?“

„Ja.“

„Und was sind nun It-Girls?“

„Das können dir die am besten beantworten, wir machen jetzt erst mal mit der nächsten Frage weiter.“

„Wer ist das momentan angesagteste Model?“, fragte Nana.

„Hmm... Modell, also... Ist sie auch im Camp?“, stellte Naruto die Gegenfrage.

„Wir dürfen dir keinen Tipp geben“, erwiderte Nana kühl.

„Könnt ihr nicht bessere Fragen nehmen?“

„Das sind schon die leichtesten Fragen.“

„Aber ich weiß davon nichts...“

„Dafür können wir doch nichts.“

„Dann will ich die nächste Frage!“, forderte er.

„Zuerst machst du aber noch Bekanntschaft mit noch mehr Schlamm“, erwiderte Nana.

„Die richtige Antwort wäre Hinata Hyuuga gewesen“, las Hakii vor, während Naruto die Larven aus seinem Haar fischte.

„N-A-R-U-T-O!!!“, knurrte Temari gefährlich.

„Ok, machen wir schnell weiter mit der siebten Frage, bevor es hier noch Tote gibt“, meinte Hakii ängstlich lachend. **„Wie heißen die beiden ~~super scharfen~~ Moderatorinnen?“**

„Hakii, da steht gar nicht, dass wir super scharf sind“, murmelte Nana ihr zu.
„Ich weiß, Nana, aber das wissen die doch nicht“, konterte Hakii.
„Ihr heißt Nana und Hakii?“, fragte Naruto überrascht. Erschrocken sahen die beiden ihn an.
„Scheiße! Jetzt hast du es ihm verraten, Nana“, meckerte Hakii.
„Wieso ich? Du hast doch auch nicht deine Klappe gehalten!“
„Du hast aber angefangen!“
„DU hättest mich auch abhalten können!“
„Ähmm bekomme ich jetzt eigentlich den Stern?“, fragte Naruto ängstlich. Die beiden machten ihm mehr Angst als Ino und Temari, zumindest wenn sie sich stritten.
„Hmm, das ist eine gute Frage...“, meinte Hakii nach einer Weile verlegen. „Wir werden mal unseren Boss anrufen.“ Mit diesen Worten verschwanden die beiden.

Fünf Minuten später kamen sie grinsend wieder. Als sie aber Naruto sahen wick ihr Grinsen. Der blonde Chaot hatte eine tiefrote Wange und kratzte sich verlegen am Nacken.

„Was ist denn mit dir passiert?“, fragte Nana entsetzt.
„Ach nichts. Temari musste nur ein bisschen Dampf ablassen...“, lachte der Blondhaarige. Der Blick der beiden wanderte zu Temari, welche zufrieden grinste. Dann schüttelten sie aber den Kopf.
„Also Leute, unser Boss hat gesagt, dass ihr einen halben Stern bekommt, weil Naruto erkannt hat, dass wir uns gerade mit unseren echten Namen angesprochen haben“, klärte Hakii sie auf. Erleichtert atmeten die anderen auf. Wenigstens hatten sie nun einen halben Stern, auch wenn sie sich sicher waren, dass das sein letzter Stern sein würde, den er heute für sie gewinnen würde...

„Aber lasst uns nun ohne umschweife mit der achten Frage weitermachen“, wand nun Nana ein. **„Wer ist der größte Arobikfilmstar?“**

„Arobikfilmstar?“, fragte Naruto verwirrt. „So etwas gibt es?“
„Würden wir dir sonst die Frage stellen?“
„Ich weiß nicht... Ich vertrau euch nicht so richtig...“
„Dafür müssten wir dir eigentlich Sterne abziehen“, warf Hakii lachend ein.
„Aber da du dann wirklich gekillt wirst, lassen wir das lieber sein“, meinte Nana und stimmte in Hakii's Lachen mit ein.
„Ihr seid gemein!“, beschwerte sich der Blonde lautstark. Hakii und Nana lachten aber nur weiter.
„Das ist uns egal“, erwiderten sie Einstimmung.

„Gebt mir einfach die Portion Schlamm oder Käfer und dann die neue Frage.“ Ein breites Grinsen legte sich auf Nanas Lippen, als in diesem Moment Algen aus der Kiste fielen. Auch von der Tribüne war ein lautes Lachen zu hören, während Naruto verärgert brummte. Durch den Schlamm klebten die Algen nur noch besser an seinem Körper.

„Ok kommen wir zur neunten Frage“, lachte Hakii, die ihren Blick nicht mehr von Naruto wenden konnte. **„Über wen lacht momentan die gesamte Anime Gemeinschaft?“** Auch die, die bis dato noch nicht gelachten hatten begann nun zu lachen, wobei Sasuke und Neji sich nur zu einem coolen Grinsen herabließen. Naruto entglitten jedoch sämtliche Gesichtszüge. Verzweifelt ließ er sich zu Boden fallen. Dieses Quiz brachte ihn wirklich noch ans Ende. Es war wortwörtlich ein Quiz der

Verdammt. Er konnte nur hoffen, dass die letzte Frage leichter werden würde, denn ansonsten war er bei seiner Heimkehr ins Camp tot. Er war sich sicher, dass Temari ihr Wort halten würde und auch dass einige andere ihr dabei mit Freuden halfen. Schon bei den Gedanken wurde ihm ganz schlecht, doch wurden sie je unterbrochen, als er unter einer neuen Masse Schlamm begraben wurde.

„Naruto?“, fragte Nana vorsichtig. „Geht's dir gut?“

„Jaja“, brummte er nur niedergeschlagen.

„Ich übergehe mal, dass ich dich am Arsch lecken soll und gebe dir die letzte Frage, denn die Antwort willst du sicher nicht wissen, doch bin ich mir sicher, dass du diese Frage beantworten kannst“, erwiderte sie. **„Welcher der Stars hat einen Fächer als Tattoo im Nacken?“**, fragte sie. Sofort begann Narutos Augen zu leuchten.

„Das weiß ich, das weiß ich“, rief er laut, bemerkte aber nicht die bösen Blicke der Mädchen von der Tribüne. Hätten sie die Fähigkeit Leute mit ihren Blicken zu toten, wäre Naruto mittlerweile zu Staub zerfallen.

„Dann sag es, dann sag es“, forderte Hakii ihn breit grinsend auf.

„Es ist Temari, richtig? Richtig?“, fragte er aufgeregt.

„Richtig. Damit hast du insgesamt 1 ½ Sterne gewonnen“, verkündete Nana.

„Habt ihr noch fragen?“, fragte Hakii, ließ ihnen aber keine Chance zu antworten. „Nein?! Gut dann sehen wir uns zur nächsten Prüfung. Viel spaß noch.“

„Bis dann“, verabschiedete sich auch Nana, bevor sie schnell von Hakii weggezogen wurde. Beide Frauen wollten sehen, dass sie von der wütenden Meute davon kamen, bevor sie auf den Blonden und wohlmöglich auch noch auf sie losgingen.

~Im Baumhaus~

„Das war ganz schön knapp, meinst du nicht auch, Nana?“, fragte mich Hakii.

„Ja. Das war es. Naruto tut mir schon irgendwie Leid“, erwiderte ich.

„Ja, aber das waren die einfachsten Fragen.“

„Da hast du auch wieder Recht...“

„Vielleicht lässt der Hunger sie ja mehr zusammenschweißen.“

„Das glaub ich eher nicht.“

„Ich auch nicht“, flötete Hakii.

„Tja ihr lieben, das war es schon wieder...“, meine ich traurig.

„Das nächste Mal erwartet euch: Das Leben nach der Prüfung und neues aus der Telefonzelle“, lachte Hakii.

„Außerdem könnt ihr ab heute für die neue Prüfung abstimmen. Es wird eine Partnerprüfung sein, was heißt, dass ihr zwei Personen wählen könnt.“

„Der Name der Prüfung lautet: ‚Auf die Nudeln! Fertig! Los!‘“

„Falls ihr vergessen habt, wer alles im Dschungel drinnen ist, wir klären euch gerne auf. Zum einen ist es der Komiker Naruto, das Allroundtalent Sasuke, der Schachspieler Shikamaru, die It-Girls Ino und Temari, der Arobikstar Lee, das Topmodel Hinata, die Sängerin Sakura, der Boxer Neji und seine Ex-Freundin TenTen.“

Also macht fleißig mit.“

„Ich denke, das war es für heute, oder?“

„Mensch Nana, du hast ganz vergessen den Gewinner bekannt zu geben.“

„Stimmt. Wenn ich dich nicht hätte.“

„Nun ließ schon vor!“

„Ok, der Gewinner ist... Trommelwirbel bitte... **Kibakankofan!**“

„Herzlichen Glückwünsch.“

„Schreibe eine von uns wegen dem Wunsch einfach an.“

„Dann bleibt uns nur noch eins, Nana.“

„Was denn?“

„Zu winken.“ Beide winkten wir in die Kammerer hinein, bevor das Bild schwarz wurde.

„Hakii? Können wir jetzt gehen?“

„Ich weiß nicht. Da blinkt noch ein Lämpchen...“

„Für was ist das da?“

„Keine Ahnung...“

„Da es geht aus!“

„Dann lass uns geh~...“

Kapitel 5: Wenn Hunger herrscht...

5. Wenn Hunger herrscht...

„Der dritte Tag im Dschungel“, lief es düster im Hintergrund.

„Die Kandidaten verzweifeln, sie leiden **und** sie hungern“, erklang eine weitere Stimme.

„Am Rande des Wahnsinns... und weit darüber hinaus.“

„Wird Naruto den Tag überleben?“

„Wir bleiben für euch dran bei...“

„**Ich bin ein Star, holt mich heraus!!! Muahahahaha...**“, beide Stimmen lachten höllisch, bis sich eine verschluckte.

„Och Nana, du versaust alles.“

„Ich...er...sticke!“, hustete Nana.

Ich klopfte ihr auf den Rücken „**Noooooin, nicht sterben!**“

„Schon gut Hakii, du weißt ja Unkraut vergeht nicht... aber vielleicht ein C-Klassen Komiker.“

„Och komm schon, Naruto hatte heute Morgen bewiesen, dass er mit Schleim und Spinnen sehr witzig sein kann“, argumentierte ich.

„Auch wieder wahr... aber trotzdem wird ihn das nichts nützen. Wenn für ihn das Quiz der Verdammten schon die Hölle war, dann wird das Gespräch danach sein Untergang.“

„Zum Glück haben wir uns in Sicherheit gebracht... Aber weißte was?“, mir kullerte eine Träne von der Wangen.

„Was? Warum weinst du?“, fragte Nana überrascht.

„Ich weine wegen Hinata. Jetzt haben wir aufgedeckt, dass Naruto nicht schwul ist und schon wird er von den Mädels gekillt.“ Ich ließ Licht auf mich hinab leuchten, während ich theatralisch anfing zu weinen und im Erdboden zu versinken. Dabei ließen Techniker Blütenblätter auf mich hinunter gleiten.

„Hakii, wir haben doch für billig Handlanger gekauft, die das zu verhindern wissen.“

„Ach stimmt! Fast vergessen. Sie sind eben leicht zu übersehen“ sagte ich normal, während ich mein Taschentuch wegsteckte, das Licht mit dem Würgezeichen abstellen ließ und mich wieder neben Nana setzte, die die Augen amüsiert verdrehte...

~ *Tod im Dschungel?* ~

Im Camp war es friedlich. Kleine Insekten bahnten sich den Weg durch die Betten und die letzte Glut des Feuers erlosch endgültig. Die Natur schien sich friedvoll zu entfalten, bis Stimmen diesen Frieden störten.

„**Na-ru-to!!**“, schrie Ino erbost.

„Bleib stehen, wir wollen dir nur kurz das Genick brechen“, drohte Sakura, die mit beiden Hände Fäuste formte, die schon weiße Knöchel vorwies.

„Nein, das wäre zu einfach. Wir werden ihn foltern und quälen, bis er freiwillig sagt, dass er sterben will“, grinste Temari sadistisch. Ein blonder Junge war zu sehen, der ins Camp rannte. Kurz danach flog ein Dolch und streifte Narutos Bein, sodass er stolperte und auf die Nase flog. Angst spiegelte sich in seinen hellblauen Augen wieder, welche größer und größer wurden, als sich sein größter Albtraum näherte.

„Bitte, Bitte!! Habt Gnade“ flehte er.

„Ach ja, wo blieb deine Gnade, als du uns bespannt hattest?“, kam es vorwurfsvoll von TenTen.

„Och komm, aus den Gebüschern konnte man nichts sehen... Jungs!“ Bittend blickte er zu Neji und Sasuke. Diese schienen aber ihren Spaß an der Sache zu haben.

„So ein Bitchfight lassen wir uns doch nicht entgehen, Dobe.“

„Das hast du dir selbst zuzuschreiben“, fügte Neji noch zu Sasukes Kommentar hinzu.

„Noch irgendwelche letzten Worte?“, zischte Ino, die wie die anderen drei Mädchen drohend auf den armen Keil zukamen.

„Bitte... w-wer kann euch schon widerstehen mit euren Körpern, echt jetzt. Außerdem konnte man von meiner Stelle aus wirklich nur Umriss sehen.“ Narutos Worte ließen drei der vier Mädchen unsicher, fast schon nachdenklich erscheinen. Nur eine ließ nicht locker.

„Ah und warum konntest du dann die Quizfrage beantworten? Niemand außer den Mädels wusste von meinem Tattoo“, schrie Temari und packte Naruto am Kragen. Blitze flogen von der hübschen Blondine ausgehend und ließen sie mehr als gefährlich wirken.

„Ähm nun ja...“, fing Naruto an.

„W-weil ich es ihm e-erzählt habe...“, stotterte Hinata und sah zu Boden. Naruto nickte heftig mit dem Kopf.

„Ja, ja, ja, Sie hatte es mir voll erzählt, echt jetzt.“ Temari zog eine Augenbraue hoch, irgendwie konnte sie es nicht glauben. Trotz Zweifel ließ sie Naruto los und dieser knallte auf den Arsch.

„Heute gibt es für dich nichts zu essen. Never, Nada, Nothing“, zischte Temari. Narutos Augen glitzerten vor Glück. Wenn es irgendwo einen Gott gab, dann hatte er Hinata geschickt, um ihn aus dieser misslichen Situation zu retten.

„Mendekuse, was ist denn hier für ein Lärm und warum hat mich keiner geweckt“, gähnte Shikamaru, der als letztes das Camp betrat.

„Wir haben es ernsthaft versucht, aber wenn du schläfst, dann schläfst du wie ein Stein“, gestand Neji. Shikamaru blickte schließlich zu Temari, die diesen Blick spürte und ihn fragend ansah, da sie ihn sonst immer mit Vergnügen mit kuriosen Weckmethoden quälte.

„Was?? Ich habe dich getreten. Ich habe dich geschlagen. Ich habe dich sogar ganz lieblich geschüttelt, aber du warst echt nicht wach zu bekommen, Schlafmütze.“

Temari verspürte immer noch eine Wut, die sie nun an Shikamaru ausließ.

„Vielleicht hättest du ihn küssen sollen“, scherzte Naruto.

„Pass du auf, was du sagst“, zischte Ino, die sich mit den Gedanken nicht anfreunden konnte. Schließlich fand sie Shikamaru, trotz seiner Faulheit, mittlerweile echt süß. Als dann auch noch die tödlichen Blicke von Temari und Shikamaru auf Naruto zurasten, verschwand sein Lachen. Er stand ehrfürchtig auf und rannte wie ein winselnder Hund zu Hinata.

„Was habe ich dir dann getan, dass du immer so... kratzbürstig bist?“, fragte Shikamaru schließlich. Temari hatte diese Frage nicht erwartet und war vollkommen überrascht.

„Ähh... was?“ Stimmt, eigentlich hatte sie keinen Grund, um so auf Shikamaru loszugehen. Aber er war doch so eine schöne Zielscheibe. Er war der Typ Mensch, den sie früher in der Schule gemobbt hätte... aber warum?

„Du hast keinen Grund, hab ich recht?“, grinste Shikamaru und die Jungs waren von seinem Mut sichtlich überrascht. Diese hätten sich nie gegen Temari gestellt, vor allem nicht, wenn sie vor fünf Minuten noch vor hatte, jemanden zu töten, andererseits hatte Shikamaru davon keine Kenntnis, da er da noch auf den Weg zurück ins Camp war.

„Doch hat sie. Sie will hier im Dschungel einfach nur Aufmerksamkeit, weil sie das durch ihre hässliche Fassade nicht bekommt“, flötete Ino und legte eine Hand auf Shikamarus Schulter. Sie fand ihn immer schärfer, da er sich gegen Temari behauptete. Darum suchte sie bei ihm nun Körperkontakt. Den anderen entging es nicht, vor allem nicht Temari, da ihre Konkurrentin sich an ihr Mobbingopfer so offensichtlich ranschmiss.

„Wer hat es nötig, sich an jeden ran zuschmeißen?“, konterte sie.

„Na immerhin, weiß ich mit meinen Reizen zu spielen, im Gegensatz zu dir Trampel. Dein Verlobter ist ja nicht umsonst von dir geflüchtet“, kam es wie ein Redeschwall aus Ino heraus. Als ihr bewusst wurde, was sie gesagt hatte, hielt sie sich den Mund theatralisch zu und vergnügte sich an Temaris Fassade, die endgültig kalt und ausdruckslos wurde.

„Ups, habe ich etwas falsches gesagt?“, grinste Ino schließlich und umkreiste die andere Blondine. Endlich hatte sie Temari, wo sie sie haben wollte, am Boden. Jetzt brauchte sie sie nur noch wie eine Fliege zu zertreten.

Temari fühlte, wie sich ihre Kehle auf einmal trocken anfühlte. Emotionen kamen in ihr hoch, die sie die ganze Zeit zu verdrängen versuchte, Frust und Erniedrigung. Sie war doch die Starke, die auf anderen hinab sah, warum fühlte sie auf einmal, dass sie kleiner wurde und alle nun auf ihr hinab sahen? Sie war sich unsicher, was sie machen sollte.

„Na, hat es dir die Sprache verschlagen, du Schnepfe?“ Ino baute sich hochnäsig vor Temari auf. „Ja wir haben es alle im 'Sugar' gehört, wie dein Ex sich mit einer Edelprostituierten vergnügt hatte und zwar gleich 7-mal hintereinander, weil er bei dir nicht zum Zuge kam.“ Diese Worte hatten das Fass zum Überlaufen gebracht. Die nur noch rot sehende Temari stürzte sich auf Ino, brachte sie zu Boden und verpasste ihr einen Faustschlag direkt ins Gesicht.

„Uhh... Jetzt wird es Interessant, ein Bitchfight“, strahlte Sasuke, der von Sakura eine Elle direkt zwischen den Rippen kassierte.

Shikamaru währenddessen hielt Temaris nächsten Hieb auf und zog sie nach oben. Dabei schaute er zu Ino herab.

„Ich glaube, sie hat es kapiert“, meinte er. Wen er damit ansprach, wusste keiner der Außenstehenden. Temari entriss sich von Shikamarus Griff und sah ihn zornig an.

„Na dann ist ja gut. Weißte warum ich so kratzbürstig zu dir bin? Weil du so bist wie alle anderen Männer auch und zu jeder rennst, die sich an dich heran schmeißen. Werde glücklich mit diesem Skelett.“ Nach diesen Worten merkte sie, wie ihre Stimme zerbrach. Sie musste weg, weg von hier ehe die ersten Tränen flossen. Diesen letzten Stolz würde sie sich nicht nehmen lassen, niemals. Darum rannte sie Richtung See. TenTen, die sich als erstes von der Starre löste, starrte Ino boshaft an.

„Hast du ja super hinbekommen.“ Dann blickte sie kurz stirnrunzelnd auf Shikamaru und folgte Temari. Die anderen blieben verdattert zurück...

„Au mein Gott“, mir blieben die Worte im Munde stecken.

„Das kannst du laut sagen. Die Stars hatten tatsächlich auch vor dem Dschungelcamp ein Leben“, pflichtete Nana bei.

„Nein. Ich meine warum weiß ich von Temaris Verlobten nichts?“

„Ich bitte dich. Jeder weiß von der Zwangshochzeit zwischen Sabakuno und Haibara.“

„Ich nicht“, meinte ich aufgebracht. Nana verdrehte die Augen.

„Aber selbst mir ist es neu, dass sie sich getrennt haben. Der musste ja richtig auf Entzug sein, wenn er gleich 7-mal gekommen ist.“

„Ich habe Temari falsch eingeschätzt. Sie macht wirklich einiges durch“, staunte ich.

„Das kannst du laut sagen.“

~ Die erste Maske fällt ~

Am See angekommen sprang Temari trotz Klamotten ins Wasser, so konnte sie die Tränen freien Lauf lassen, ohne dass es gleich jemand bemerkte. Dabei tauchte sie ab. TenTen, die Temaris Geste falsch interpretierte, schrie: „Temari, mach keinen Fehler.“ Dann sprang diese hinterher, packte Temari am Arm und zog sie hoch. Als sie auf der Oberfläche ankamen, war Temari zuerst baff: „TenTen, was machst du denn da?“

„Dich am Selbstmordversuch hindern?“, antwortete sie angesichts Temaris Reaktion unsicher. Die Blondine starrte die sportliche Brünette zuerst verdutzt an. Dann fing sie unter Tränen an zu lachen. TenTen verstand die Welt nicht mehr und starrte fragend zu Temari.

„Spinnst du. Ich wollte doch nicht sterben um Gottes willen. Dazu braucht es mehr als so eine wie Ino“, versicherte ihr Temari.

„Aber du hattest eben so bedrückt gewirkt. Warum?“, fragte TenTen nun. Als Temari zum Rand des Sees schwamm, um sich aufzusetzen und die Beine im Wasser taumeln zu lassen, schwamm TenTen ihr hinterher.

„Ich verstehe, wenn du es nicht sagen willst...“

„Ich wurde dazu gezwungen“, fing Temari ihre Erzählung an. Ihr Blick wurde leer und

sie starrte stur zum Wasser. TenTen setzte sich neben sie und schwieg. Was Temari jetzt brauchte, war jemand, der ihr zuhörte und das würde sie sein. Das nahm sie sich fest vor.

„Es fing alles vor einem Jahr an. Die Geschäfte von meinem Vater liefen so toll, dass er meinte, mit den Haibaraunternehmen fusionieren zu müssen. Diese wiederum wollten ihre Anteile nicht hergeben, darum hatte Zuzu Haibara meinem Vater vorgeschlagen, mich mit seinem ältesten Sohn zu verheiraten, weil dieser mich ja eh so anziehend fand und mein Vater ihn so beweisen konnte, dass er nicht an den Sturz des Haibarakonzers interessiert sei.“ Temari machte eine Pause und schaute gespannt zu TenTen, die ihr schweigend zuhörte. Sie hätte nicht gedacht, dass es bei den Sabakunos so heiß herging.

„Auf jeden Fall wurde ich dann diesem Akari versprochen. Schlecht sah er nicht aus, darum habe ich gedacht, dass man es mal versuchen könnte. Es kam jedoch heraus, dass er ein Arsch war, der mich vollkommen ausgrenzte, während er sich fast täglich mit anderen begnügte. Als er mich dann vor einem Monat volltrunken vergewaltigen wollte, hatte ich mir seine Trunkenheit zu nutze gemacht. Kennst du den Artikel, wo ein Haibarasohn nackt und gefesselt auf den Balkon eines politischen Events stand?“ Temari hatte ihr Lächeln wiedergefunden. TenTens Augen wurden groß.

„Das warst du?“, fragte sie überrascht und völlig entsetzt.

„Ich darf es eigentlich nicht sagen, aber Akari steht auf BDSM. Er lässt es sich viel kosten, dass manche seiner Gerätschaften immer bei seinen Apartments bereit standen und da er mich schon immer als seine Domina sehen wollte dachte ich... Naja erfüllen wir ihm seinen Wunsch. Als er sich an mich heran schmiss und mich entledigen wollte, konnte ich ihn nur so davon abhalten, dass ich für ihn die Sachen anzog, die er sich schon seit Monaten an mir vorstellte. Ich zog mich um, nahm Handschellen und Gerste und näherte mich ihm, während ich unter Hieben verlangte, dass er sich auszog und sich zum Balkon ging, weil ich angeblich Sex in der Öffentlichkeit heiß fand. Er tat wie geheißen. Ich folge ihm zum Balkon, gab ihm ein paar... du weißt schon, einfach um Genugtuung zu haben, dann legte ich ihm die Handschellen an und befestigte sie am Balkongeländer.“

„Nein.“ TenTen grinste breit. Sie war einfach sprachlos. Sie ahnte, was jetzt kam, aber dass es Temari echt so durchgezogen hatte, war einfach unglaublich.

„Doch, ich warf den Schüssel vom Balkon, grinste ihn an, ging dann, natürlich wieder normal angezogen, in den Saal zu meinem Vater und sagte ihm, dass ich die Verlobung auflösen würde. Dann ging ich feiern“, lachte Temari schließlich. Ihre Tränen verebbten immer, wenn sie daran dachte. TenTen lachte mit: „Das hatte er nicht anders verdient.“

„Das Ende von der Geschichte, reiz deinen reichen Vater nicht. Er hatte mir vor Wut all meine Kreditkarten entzogen und gemeint ich solle arbeiten. Und jetzt bin ich hier“, lachte die Blondine, der es überhaupt nichts auszumachen schien, momentan kein Geld zu haben. Im Gegenteil. Sie hatte trotz allem ihren Spaß hier und diese Eigenschaft übertrug sich auch ab und an auf die anderen.

„Man dein Vater ist ja echt schräg drauf. Ganz ehrlich. Aber warum warst du dann eben abgehauen“, horchte TenTen schließlich nach.

„Na ich wollte keinen Mord begehen“, log Temari schließlich, da Inos Sticheleien doch nicht ganz an ihr vorbeigegangen waren. Ino hatte nämlich nicht gewusst, dass sie nicht von Temaris Verlobten sprach, sondern von ihrem Geliebten, in den sich die

Blondine vor knapp drei Monaten verguckt hatte. Da sie ihn austesten wollte, wollte sie ihn nicht bis zu seinem Geburtstag an sich heranlassen, welcher zufällig ein paar Tage vor der Balkonaktion war. Schade nur, dass er sich an dem Tag eine Edelhure genommen und sich mit ihr vergnügt hatte, als die Blondine wie bestellt und nicht abgeholt zu Hause saß und wie eine dumme Gans auf ihn gewartet hatte. Irgendwie hatte sie echt kein Glück mit Männern...

„Temari kommst du? Es gibt gleich Essen... auch wenn man zwei Löffel Reis nicht als Essen bezeichnen kann“, scherzte TenTen. Temari lächelte, stand auf und folgte TenTen zum Camp zurück...

„Okay... das mit ihrem Lover war selbst mir neu“, gestand Nana schließlich, die von einem Artikel im Internet aufblickte. Temaris Liebhaber war der jüngere Sohn des Haibara-Clans. Deswegen konnte sie Ino verstehen, dass sie ihn mit seinem Bruder verwechselt hatte.

„Das war ja mal krass!“ Ich stöberte mit meinem Laptop im Internet.

„Was denn, Hakii?“

„Schau dir mal den Arsch von den Haibara an. Knackig.“

„Du schaust doch nicht etwa während der Rechercharbeiten Ärsche von-“, Nana hielt abrupt inne, als ich ihr den Artikel des nackten Haibaras präsentierte, „...wie scharf.“

„Siehst du und weißte was?“

„Was denn?“

„Naruto ist nicht Tod. Ist das nicht großartig?“

„Ah ja, diese Tatsache hatten wir beinahe verdrängt. Naruto hat Shikamaru vieles zu verdanken, er hat ja schließlich die Hyäne fortgejagt.“

„Da war aber noch eine dabei... die eine da... wie hieß sie noch gleich.“

„Ähm... die eine Spannerin da... äh... ich weiß wen du meinst. Die, die immer so unschuldig tut.“

„Hmm...“ Die Moderatorinnen dachten angestrengt nach, kamen jedoch zeitnahe zu keiner Lösung.

~ Flieg Naruto, flieg ~

„Hast du echt Klasse gemacht, Dobe. Dank dir bekommt jeder sage und schreibe drei Löffel Reis zu essen“, beschwerte sich Sasuke, der diesen aufkochte.

„Ich schätze nicht, dass du das besser gekonnt hättest, Teme“, gab Naruto zurück.

„Jeder hätte es besser gekonnt, Dobe“, lachte Sasuke. Naruto wurde rot vor Wut.

„Willst du dich etwa mit mir anlegen?“

„Nicht nötig. Du hattest dir ein Eigentor geschossen, als du eben winselnd zu Hinata gelaufen bist und dich hinter ihr versteckt hattest.“ Ino, die sich so an Shikamaru geklammert hatte, sodass er ihr in den Ausschnitt sehen konnte, stimmte mit in das Gelächter ein. Der Schachspieler aber seufzte: „Mendekuse, könnt ihr eure Energie nicht in etwas anderes hineinstecken, anstatt euch dauernd zu streiten?“

Naruto überlegte. Irgendwie hatte Shikamaru Recht. Dann stand der hochmotivierte Komiker auf und grinste: „Ich habe eine gute Idee. Hier im Dschungel gibt es bestimmt auch vieles zu essen, echt jetzt. Ich gehe los und organisiere uns etwas.“ Lee, der gerade vom Training zurückkam, ließ sich sofort von Narutos Idee anstecken.

„Endlich ist da jemand, der die Kraft der Jugend so richtig spürt und auslebt. Ich komme mit.“ Lee posierte mit seinem Ganzkörperanzug und ließ sein Zahnpastalächeln erstrahlen, welches die restlichen Kandidaten blendete.

„Mach bitte die Fresse zu“, kommentierte Sakura, welche meinte, sie würde blind werden und deswegen ihre Höflichkeit über den Haufen schmiss. Das ließ Lee aber wenig beeindrucken und Naruto genauso wenig.

„Soll ich euch auch etwas Leckeres mitbringen?“

„Nein, lass stecken“, kam es von Ino, die, seitdem sie im Dschungel war, ein halbes Kilo abgenommen hatte.

„Ich verzichte auch gerne. Nicht, dass du uns mit deinem... Unwissen für Pflanzen und Früchte vergiftest“, pflichtete Shikamaru ihr bei, während die anderen dazu nur nickten.

„Pah, dann ist alles, was wir finden, für uns allein“, strahlte Naruto Lee an und schritt voran. Lee lief ihm strahlend, da er dachte endlich dazu zu gehören, hinterher. Die anderen Kandidaten starrten den zwei Dumpfbacken nur kopfschüttelnd hinterher.

„Dann haben wir mehr Reis für uns, wenn sie sich mit giftigen Pflanzen vollstopfen“, grinste nun Sasuke. Den anderen gefiel dieser Gedanke und sie nahmen sich je eine Essensbox und Besteck...

Eine Stunde später

„Langsam mache ich mir Sorgen, glaubt ihr nicht, dass den beiden etwas passiert ist?“, nuschelte Hinata.

„Ach quatsch. Die werden sich schon zu Recht finden. Außerdem bin ich sicher, dass die Leute hier alle für uns gefährlich werdenden Pflanzen entfernt haben“, versuchte Neji sie zu trösten. Als sie schwach lächelte, hörten sie ein Raschen, das jeden aufschrecken ließ. Das hörte sich nach etwas Großem an. Könnte es sein, dass hier eine Schlange herumspukte? Manche konnten ja in der Regel ziemlich groß werden. Als schließlich alle meinten, sich die Geräusche eingebildet zu haben, sprangen zwei Personen aus dem Gebüsch. Schreie der Mädchen waren zu hören und die Jungs standen kampfbereit mit ihren Gabeln auf, um die Damen des Dschungels zu beschützen, als Naruto und Lee halb nackt da standen und nur ihre Genitalien mit Palmenblätter bedeckt hielten.

„Schau mal TenTen, ich bin Tarzan“, grinste Lee und bekam direkt ein Tritt von ihr kassiert. Auch Naruto blieb von Sakuras Kopfnuss nicht verschont.

„Bakas. Jagd uns nie mehr so einen Schreck ein.“

„Mensch Sakura, das war doch witzig, echt jetzt“, warf Naruto ein und sah zu Hinata,

die herzlich lachte. „Selbst sie lacht.“

„Ich dachte, ihr wolltet euch etwas zu essen besorgen“, meinte Ino.

„Haben wir“, antworteten Naruto und Lee im Chor und zeigten ihre Beute, die sie in weitere Palmenblätter gewickelt hatten. Es waren mysteriöse Früchte und Pilze.

„Ihr wollt das doch jetzt nicht ernsthaft essen“, fragte Sakura und zog eine Augenbraue nach oben.

„Natürlich nicht so. Wir erhitzen die Pilze erst über dem Feuer, bevor wir sie essen“, grinste Lee. Die Restlichen sahen sich skeptisch an.

„Solange ihr von unserem Topf wegbleibt, könnt ihr machen, was ihr wollt“, gab Sasuke schließlich nach.

Grinsend setzen sich beide in die Runde, nahmen sich die Stöcke, die sie unterwegs gefunden hatten, spießten die Pilze darauf auf und hielten es über die offene Flamme.

„Ob das gut geht?!?“, flüsterte Ino zu Sakura und TenTen.

„Naja ist ihre Sache“, gab TenTen nach. Temari und Hinata schauten sich währenddessen skeptisch an. Beide hatten das komische Gefühl, dass es allen bald sehr wohl etwas angehen würde...

Eine halbe Stunde später

„Hey Lee. Guck mal, wie ich von einem Baum auf den nächsten springen kann“, schrie Naruto. Dabei war er auf einen großen Ast, der knapp 20 cm über den Boden hing, hinunter gesprungen.

„Hey habt ihr gesehen? Ich bin geflogen, echt jetzt“, freute sich der Uzumaki. Lee währenddessen schmiss sich an TenTen heran.

„Hey Jane. Hast du nicht Lust mit mir von Liane zu Liane zu schwingen. Danach zeige ich dir Sabor.“

„Bleib weg von mir“, schrie TenTen, der die Hitze in den Kopf stieg und Lee von sich wegdrückte. Lee jedoch, war so High wie man es nur sein konnte und meinte, dass diese mit ihm spielen wollte.

„Du bist richtiges ein wildes Kätzchen, Jane. Lass mich dich doch etwas kraulen... warte... du bist ja cool, du kannst dich ja verdoppeln!“ Lee war von seiner Halluzination so begeistert, dass er TenTen wieder auf die Pelle rückte. Auch Naruto war nicht nüchterner. Er schwang sich oder sprang von einem Ast auf den nächsten und gewann so an Höhe.

„Tu doch einer was. Naruto wird sich wehtun“, schrie Sakura vor Sorge.

Währenddessen wurde Lee handgreiflich, was Neji gar nicht gefiel. Sofort ging er voller Eifersucht zwischen TenTen und Lee und stieß diesen mit Leichtigkeit weg.

„Wehe du fasst **meine** TenTen noch einmal an“, schimpfte er. TenTen wurde hellhörig.

„Wie **deine** TenTen? Wenn ich jemanden gehöre, dann nur mir.“ Lee stand wiederum

auf und lieferte sich nun mit Neji einen Blickkampf. Es störte ihn scheinbar nicht, dass er ein halben Kopf kleiner als der Hyuuga war. Shikamaru, der sich das alles nicht mit ansehen konnte, schmiedete derzeit einen Plan.

„Ino, hole irgendetwas zum Fesseln. Sasuke, wir beide fangen Naruto ein während Neji...“ Der Stratege hielt inne als er sah, dass Neji Lee bereits im Würgegriff hatte. Ino nickte nur verstehend und suchte nach etwas zum fesseln, bis sie Lianen an einem Baum hängen sah und diese mit ihrer Gabel abtrennte.

Hinata währenddessen stand neben Sakura und schrie: „Naruto, bitte komm da runter. Du verletzt dich noch.“

„Wer ist das? Bist du das, innere Stimme? Seit wann habe ich so eine helle Stimme, echt jetzt.“ Naruto hielt inne und sein Gehirn ratterte. Ino schrie nun: „Ich habe was. Ich habe was.“ Shikamaru grinste.

„Gut! TenTen, Neji. Nehmt eine Liane und bindet Lee am Baum fest. Dasselbe machen wir mit Naruto, bis beide wieder klar denken können.“ Tenten, die sah, wie Lee immer blauer wurde, schrie Neji panisch an: „Bist du noch bei Sinnen, lasse Lee sofort los!“

„Er hat dich unsittlich angefasst“, brachte Neji mit zusammengepressten Zähnen hervor.

„Er ist High. Da vergisst man sich mal“, konterte TenTen.

„Das ist keine Entschuldigung dafür, was er dir angetan hatte. Glaubst du ich weiß nicht, dass er dir dein... du weißt schon gezeigt hatte!“

TenTen wich die Farbe aus dem Gesicht.

„Sag bloß, du hast mich neulich belauscht.“ Nun mischte sich auch Temari mit ein: „Ähm ihr beide?“

„Was?“, kam es synchron von den Streithähne, als sie wieder in die Realität zurückgeholt wurden und bemerkten, dass Lee mittlerweile ohnmächtig geworden war.

„Mein Gott, lass den armen Lee los“, schrie nun auch Ino. Erst jetzt ließ Neji von Lee ab, und starrte TenTen mit undefinierbaren Blicken an.

„Ich gehe mich duschen.“ Das waren die letzten Worte, die er murmelte, bevor er mit seinem Handtuch hinter den Gebüsch verschwand.

Währenddessen war Naruto bereits vom höchsten Baum direkt auf Sasuke heruntergesprungen. Hinata, die das alles beobachtet hatte, sah nun, wie Naruto sich kurz an Sasuke kuschelte und wirkte traurig. Das wollte sie nicht mit ansehen. Zwar hatte die Aktion mit dem Spannen bewiesen, dass der Uzumaki auch hetero war, jedoch bekam sie die Bilder vom See immer noch nicht aus dem Kopf. So unauffällig wie es nur ging, setzte sie sich in die Telefonbox, um zumindest hier etwas für sich zu sein. Sakura, die das gemerkt hatte, folgte ihr. Sasuke, der durch die Aktion unsanft auf den Boden gelandet war, schubste Naruto weg.

„Steht nicht so herum und fesselt ihn endlich“, beklagte sich der Schwarzhaarige. Shikamaru und Ino zogen derzeit Naruto von Sasuke weg und banden ihn am Baum fest.

„Ey, was soll das. Ich will noch einmal fliegen“, maulte Naruto erbost.

„Wenn du nicht den Mund hältst, dann fliegst du wirklich... und zwar durch meine Faust einmal quer durch den Dschungel“, zischte Temari, was Naruto augenblicklich verstummen ließ. Auch der ohnmächtige Lee wurde gefesselt, man wusste ja nicht, ob

er wieder nüchtern war, wenn er aufwachte.

„Eins steht fest. Wir lassen die beiden nie wieder alleine losziehen“, murkte Shikamaru. Alle pflichteten ihm stumm bei, während langsam das Geschirr weggeräumt wurde.

„Nana?“

„Was ist?“

„Ich habe wieder eine Neuigkeit. Sasukes Freundin, die Schauspielerin Kyoko Doe... du weißt schon, die die auch die weibliche Hauptrolle neulich in Sasukes Film gespielt hatte...“

„Ja, was ist mit der?“

„Sie hat Schluss gemacht mit den Worten: ‚Sasuke du mieses Schwein. Machst einfach mit alles und jedem herum. Du bist einfach nur eklig.‘“

„Recht hat sie. Wer weiß, was man sich bei ihm alles einfangen kann.“

„Und das war es mal wieder vom Dschungel... Nana, findest du nicht auch, dass heute viel passiert ist?“, fragte ich.

„Joa, solche Informationen muss man erst einmal verdauen. Und was ist denn jetzt mit der Essensaktion? Es steht ja in den Verträgen, dass Proviant weder mitgenommen noch gesammelt werden darf“, stellte Nana fest.

„LTR meint, dass Lee und Naruto genug gestraft seien und wir keine Maßnahmen dagegen ergreifen brauchen.“

„Wow... sind sie nett“, stellte Nana fest.

„Jap und so läuft die nächste Dschungelprüfung wie gehabt. Auf die Nudeln! Fertig! Los!, heißt das Spiel und ihr dürft noch zwei Wochen wählen.“

„Ist nicht wahr.“

„Doch ist es und ihr dürft nicht nur einen, sondern zwei Kandidaten dort hinein schicken. Wenn ihr vergessen habt, wer dabei ist, nennen wir euch noch einmal die Kandidaten.“

„Zum einen ist es die Sängerin Sakura, Allroundtalent Sasuke, das Topmodel Hinata, die It-Girls Temari und Ino, der Schachspieler Shikamaru, der Arobikstar Lee, der Boxer Neji und seine Ex TenTen und der Komiker Naruto.“

„Dann verabschieden wir uns vom Dschungel.“

„Halt, was ist mit der Telefonbox. Wir haben es doch letztes Mal versprochen.“

„Wir heißt, du hast es versprochen und ich muss es auslöffeln.“

„Och komm schon, alle wollen wissen, was Sakura und Hinata besprechen.“

„Na gut überredet, schalten wir zur Telefonbox und sagen schon mal Bye.“

„Bye.“ Beide winkten eine Weile in die Kamera und lächelten.

„Hakii, ich bekomme einen Krampf“, grinste Nana vor sich hin.

„Ich auch, aber wir sind noch nicht-“, schon wurde die Kamera abgestellt.

~ In der Telefonbox ~

Hinata war völlig fertig mit der Welt und setzte sich hin. Dabei schaute sie Stumm in eine Ecke.

„Hinata, darf ich reinkommen?“ fragte **Sakura**. Die Angesprochene sagte immer noch kein Wort.

„Was ist denn los? So fertig habe ich dich noch nie gesehen.“ Dann legte sie einen Arm um Hinatas Schulter, welche ihn aber wieder weg schlug. Sie wollte nicht getröstet werden. Nicht wieder. Warum waren alle so stark und sie so schwach?

„Es ist so unfair.“ Sakura, verstand Hinatas Worte zuerst nicht.

„Was findest du unfair?“

„Dass ich endlich... jemandem mag...“, murmelte Hinata. Dann spielte sie mit ihren Zeigefinger herum und schaute seufzend zu Boden.

Die Rosahaarige wiederum war aus dem Häuschen.

„Das ist doch richtig toll? Wer ist es? Ist es eventuell einer von den Jungs?“ Hinata stand der Schock ins Gesicht geschrieben und starrte verlegen zu Boden. Die Sängerin grinste schließlich.

„Ich habe Recht. Dann ist es bestimmt Naruto.“ Daraufhin lief das Model rot an und schaute in die Ecke. Woher wusste Sakura das?

„Ich gebe zu. Ich wusste das eigentlich schon, als du ihn angesehen hattest. Du bist wie ein offenes Buch, wenn dir jemand gefällt“, antwortete die Sängerin auf die unausgesprochene Frage der Schönheit.

„Ach ehrlich?“, fragte diese dann schüchtern.

„Ganz ehrlich. Ich wette jeder weiß Bescheid... bis auf Naruto scheinbar. Aber was ist so schlimm daran, dass du ihn magst?“ Hinata, die kurz mit Sakura Augenkontakt gehalten hatte, schaute zu Boden und atmete bedrückt aus.

„Er ist scheinbar in Sasuke verliebt.“ Neben ihr war auf einmal ein Lachen zu hören, was Hinata nur weiter verunsicherte.

„Du hast dich wohl wirklich in die Idee hineingefressen, dass Naruto schwul sein könnte. War es wegen unsere Kommentare neulich?“ Hinata nickte stumm.

„Glaube mir, Naruto ist so hetero wie Mann nur sein kann. Nur seine Intelligenz ist etwas... sagen wir mal zurückgeblieben.“

„Meinst du wirklich?“, fragte Hinata noch einmal.

„Fest versprochen. Also schmeiß dich an ihn heran, du Mandatarin“, zwinkerte Sakura ihr zu.

„Okay, ich versuch's.“ Dann standen beide auf und wollten wieder aus der Box verschwinden, als Hinata Sakura kurz aufhielt und sie umarmte.

„Danke.“ Die Haruno lächelte und erwiderte diese.

„Keine Ursache.“ Danach verließen sie die Box, um den anderen zur Hand zu gehen.

Kapitel 6: Spieglein, Spieglein

6. Spieglein, Spieglein

„Du Hakii...“

„...“

„Hakii?“

„...“

„Hakii!“

„...“

„**Hakii, verflucht noch mal, wir sind auf Sendung, steh endlich auf!**“

„...“

„Hakii... w-wie s-soll i-ich, d-d-denn die M-Moderation a-a-a-a-alleine machhehen“, heulte ich. Hakii interessierte das aber gar nicht. Sie schlief viel lieber weiter.

„Ähm... ja, also... eigentlich wäre jetzt Hakii dran, aber die hat Shikamaru zu lange beim Schlafen zugesehen und wacht jetzt nicht mehr auf...“, erklärte ich verlegen. „Ich schalte jetzt einfach mal zu unseren Kandidaten und versuche solange Hakii wieder wach zu kriegen. Also viel Spaß!“

~Im Dschungel~

Lee und Naruto waren mittlerweile wieder nüchtern und hatten die Erlaubnis sich frei im Camp zu bewegen, solange sie nicht wieder irgendwas aßen. Neji hatte sich beleidigt ans Lagerfeuer gesetzt, ließ es sich aber nicht nehmen Lee die ganze Zeit böse zu beobachten. Sasuke und Sakura hatten sich in eine dunkle Ecke verzogen. Shikamaru zog es vor einfach weiter zu schlafen und sich nicht über Temari aufzuregen, die es einfach nicht auf sich sitzen lassen konnte, dass er die ganze Zeit im Camp über schlief. Sie konnte nicht fassen, dass ein Mensch so viel am Stück schlafen konnte. Sie könnte das auf jeden Fall nicht.

Während Temari also den schlafenden Shikamaru nervte, Sasuke und Sakura das in einer dunklen Ecke machten, was man dort nun mal machte und Lee irgendwo im Camp herum geisterte, saßen Ino, Hinata, TenTen, Neji und Naruto am Lagerfeuer. Hierbei unterhielten sich TenTen und Hinata angeregt, da sie sich schon vor dem Camp kannten, immerhin war TenTen mit ihrem Cousin für lange Zeit zusammen gewesen. Hinata ließ es sich dabei aber nicht nehmen Naruto heimlich zu beobachten, welcher interessiert in die Runde starrte. Allerdings war sie nicht die einzige, die heimlich Leute beobachtete, denn auch Neji beobachtete seine Ex-Freundin. Natürlich

versuchte er dies zu verschleiern. Jedoch gab es bereits das ein oder andere Augenpaar, das ihn bemerkt hatte.

Nur Ino interessierte sich für keinen der anderen im Camp. Mit ihrem Spiegel, ein Luxusartikel, in der Hand und ihren blonden Haaren, welche sie versuchte zu ordnen, versuchte sie ihren Hunger zu vertreiben. Diesen versuchte sie zu übertuschen, indem sie sich verstellte, dass sie die Queen werden würde, was sie auch offen zeigte. Dass sie sich damit nicht gerade viele Freunde machte, war wohl klar. Doch war sie auch nicht unbedingt hier, um neue Freunde zu finden, denn eigentlich wollte sie nur ihre ewige Konkurrentin Temari Sabakuno besiegen. Darum hatte sie sich hier auch angemeldet, nachdem sie mitbekommen hatte, dass auch Temari hier teilnahm.

„Sieht so aus, als wäre unsere erste Diva aufgetreten...“

„Hakii!!“, rief ich und schlang meine Arme um sie.

„Jajaja, jetzt lass uns schnell die Moderation machen, ich will wissen, wie es weiter geht!“

„Wir können es auch ganz sein lassen, wenn du nicht willst.“

„Nana... Jetzt sei doch bitte nicht eingeschnappt. So meinte ich das doch gar nicht!“

„...“

„Nana, bitte!“

„Na gut...“

„Was meinst du, wird noch eine andere Diva die Bühne betreten?“

„Am Anfang hatte ich fest mit Temari gerechnet, aber nach dem, was wir am See gesehen haben... Ich denke Ino wird die einzige bleiben, wobei ich eher glaube, dass sie das alles nur spielt.“

„Ja, das glaube ich auch, aber damit wird sie wahrscheinlich nicht weit kommen. Sie sollte schnell ihre Taktik ändern.“

„Da hast du Recht, Hakii.“ Beide grinnten fies in die Kamera.

~Der Spiegel~

Wie zuvor auch betrachtete Ino sich in ihrem Spiegel und steckte sich eine Strähne zurück.

„Spieglein, Spieglein an der Wand“, erklang plötzlich Sasukes Stimme hinter ihr.

„Wer ist die Schönste im ganzen Land“, stieg auch Neji mi ein und lachte ebenso wie Sasuke.

„Ihr Fräulein König Ino seid die Schönste hier“, vollendete Naruto den Spruch lachend, „aber Temari hinter den sieben Liegen bei dem schlafenden Shikamaru ist noch viel schöner als Ihr!“ Grinsend sahen sich die drei an und schlugen beim jeweils anderen ein.

„Naruto!“, schrie Ino aufgebracht und boxte ihm gegen die Brust. Jedoch verfehlte es seine Wirkung, denn anstatt Naruto hatte sie sich selbst weggetan, weshalb sie sich nun fluchend ihre Hand rieb, was die Jungs nur noch mehr zum Lachen brachte. Sie

lachten, bis TenTen sich seufzend erhob und sie mit einem bösen Blick strafte.

„Ino! Was soll der Scheiß?!“, meckerte sie die Blondine an.

„Ich wollte doch nur...“, wollte sich Ino verteidigen, da sie doch etwas Angst vor TenTen hatte. Diese unterbrach sie aber sogleich wieder.

„So schlägt man doch keinen und schon gar nicht einen Jungen“, tadelte sie sie. „So ziehst du dir doch höchstens einen Bruch zu.“

„Wie meinst du das?“, fragte Ino verwirrt. TenTen kam auf sie zu und machte ihre Hand zur Faust.

„Guck, so gehört das“, erklärte sie. „Du darfst den Daumen nicht in die Faust nehmen.“ Ino sah ihr interessiert zu.

„Und was jetzt?“, fragte Ino schließlich.

„Hmm...“, machte TenTen und sah sich im Camp um, bis ihre Augen an Neji hängen blieben und sie zu grinsen begann. Sie hatte ihr Opfer gefunden. Er schuldete ihr so oder so noch etwas, da er sie als sein Eigentum bezeichnet hatte. Hinzu kam noch, dass auch er an dieser Aktion beteiligt war. Außerdem war er als Boxer Schläge gewöhnt. Also bewegte sie sich von ihrem Platz und stellte sich vor Neji, welchen sie auffordern ansah.

„Was ist?“, fragte dieser genervt.

„Steh auf!“, forderte sie ihn auf.

„Und warum sollte ich das noch mal machen TenTen?“

„Weil ich den Mädels zeigen will, wie sie sich verteidigen können.“

„Und was hat das mit mir zu tun?“

„Ich brauche ein Opfer.“

„Und warum zum Teufel denkst du, ich mach da freiwillig mit?!“

„Was bist du? Boxer oder Weichei?“

„Das hat doch damit nichts zu tun! Wer stellt sich schon freiwillig einer Kickboxerin?!“

„Also schön, wie du willst. Wenn du dafür verantwortlich sein willst, dass deine Cousine vergewaltigt wird, weil ich ihr nicht zeigen konnte, wie sie sich verteidigen kann...“, erwiderte sie und drehte sich um, um zu gehen. Es dauerte keine drei Sekunden, da packte er ihre Hand und drehte sie herum.

„Na schön, ich mach es!“, brummte er und entlockte TenTen damit ein Grinsen. Sie wusste halt wie sie den Hyuuga umstimmen konnte.

„Also schön“, lenkte TenTen die Aufmerksamkeit der Mädchen wieder auf sich. „Da ich mein Übungsoffer gefunden habe, können wir ja fortfahren.“

„M-musst du wirklich Neji verwenden?“, fragte Hinata schüchtern.

„Ja“, erwiderte TenTen garstig und warf ihr einen bösen Blick zu.

„Hinata, du solltest sie nicht in ihrer Racheaktion stören“, lachte Ino. Nun warf TenTen ihr einen bösen Blick zu.

„Das ist keine Racheaktion, ich will euch nur zeigen, wie ihr euch wehren könnt“, behauptete TenTen.

„Jetzt mach endlich, TenTen, damit ich meine Ruhe habe“, meinte Neji, bevor eine der Mädchen etwas sagen konnte. Natürlich wusste er, dass es eine Racheaktion war, wofür auch immer und trotzdem würde er das ganze über sich ergehen lassen.

Plötzlich stöhnte Neji auf. Ohne Vorwarnung hatte TenTen ihre Faust auf ihn

niedersausen lassen direkt in seinen Bauch.

„Scheiße, TenTen, was sollte das?“, fluchte er. Eigentlich hatte er erwartet gehabt, dass sie ihn vorwarnte und auf seine Brust schlug, sodass er sich vorbereiten konnte, aber doch nicht so.

„Das geht zur Lektion“, erklärte sie. „Wenn ihr zuschlagt, müsst ihr den passenden Moment abwarten. Wartet bis er abgelenkt ist und schlägt dann zu. Am besten direkt in die Magengrube oder ihr trete ihm einfach in seine Weichteile“, klärte sie sie auf, wobei sie sich ein Grinsen nicht verkneifen konnte. Sie gab es ja zu. Ein wenig Rache spielte hier mit, doch sie ließ sich von ihrem Ex sicher nicht als sein Eigentum bezeichnen. Schon gar nicht wenn er es war, der sich von ihr getrennt hat, wobei sie es auch selbst getan hätte, wäre er ihr nicht zuvor gekommen, immerhin hatte sie ihn mit dieser Blondinen im Restaurant erwischt.

Neji aber konnte in ihren Augen sehen, dass es Absicht war. Zwar hatte er sich vorgenommen ihre Racheaktion zu tolerieren, aber nicht, wenn es so etwas Linkes war. Wütend griff er nach ihrer Hand und zog sie an den Rand des Camps. Das mussten die anderen nicht unbedingt mitbekommen. Er ließ TenTen nicht mal die Chance sich zu wehren. Auch wenn sie nach ein paar Sekunden, in denen sie erst mal verstehen musste, was geschehen war, versuchte ihre Hand aus seinem Griff zu befreien, zog er sie unbeirrt weiter. Erst am Rand des Camps ließ er sie los, wobei sie ihn wütend ansah.

„Was soll das Neji?“, meckerte sie ihn. Verstand sie doch nicht, was er damit bezweckte.

„Das könnte ich dich auch fragen!“, fuhr er sie an.

„Ich den Mädchen nur gezeigt, wie man richtig zuschlägt!“, verteidigte sie sich.

„Und ich hab mich bereit erklärt dir zu helfen, aber eine Vorwarnung, wäre echt nett gewesen!“, knurrte er wütend. Er musste echt aufpassen. Der Hunger ließ ihn schnell aggressiv werden und TenTen war die letzte, die er verletzen wollte.

„Du bist Boxer! Harte Schläge bist du gewohnt, also sei könne Memme“, meinte sie.

„Da bereite ich mich aber auf die Schläge vor!“, konterte er.

„Spiel dich nicht so auf. Beim Kickboxen hab ich härtere Schläge und du musst beim Boxen auch mehr einstecken, als das“, erwiderte sie Schultern zuckend.

„Gib es doch einfach zu, dass das reine Berechnung war. Du wolltest dich für was auch immer an mir rächen“, stellte er klar.

„Ja, es war eine Racheaktion!“, gab sie zu, ohne mit der Wimper zu zucken.

„Und wofür?“, fragte Neji nun aufgebracht. Es nervte ihn, dass sie das so locker zugab.

„Du hast mich als dein Eigentum bezeichnet“, erwiderte sie ebenso aufgebracht.

„Na und?“, entfuhr es ihm.

„Wir sind nicht mehr zusammen! Ich gehöre dir nicht! Ich gehöre niemandem, außer mir selbst, klar! Außerdem hätte ich auch auf mich auch ganz leicht alleine vor Lee beschützen können“, fauchte sie.

„Ich wollte ihm nur klar machen, dass er seine Finger bei sich lassen soll“, knurrte er wütend. Alleine der Gedanke daran ließ ihn rasend werden.

„Dir kann egal sein, mit wem ich was mache, denn du hast mit mir Schluss gemacht!“, schrie sie ihn an, wobei sie gegen Ende immer lauter wurde.

„Ja, das war die beste Entscheidung, die ich je hatte“, entfuhr es ihm. Natürlich dachte er nicht so. Er hatte sich einfach nur in Rage geredet, doch das konnte er nun nicht mehr ändern. Dies zeigt auch TenTens Grinsen, welches nicht gutes verhielt.

„Weißt du, Neji, hättest du es nicht getan, hätte ich es getan. Ich hoffe du hattest Spaß mit dieser Blondine“, zischte sie gefährlich.

„Hätte ich gewusst, wie du wirst, wenn wir zusammen kommen, hätte ich dich nie gefragt, ob du meine Freundin werden willst. Du hast dich total verändert, TenTen. Du bist zu einer richtigen kontrollsüchtigen Furie geworden“, fuhr er sie an. Wieder etwas, was er eigentlich nicht sagen wollte und auch nicht sollte. Aber es war zu spät, denn schon klatschte TenTens flache Hand auf seine Wange. Ihm wäre es lieber gewesen, sie hätte ihn richtig geschlagen.

„Trotzdem kein Grund mich zu betrügen“, hauchte sie leis und drehte sich von sich weg. Wäre Neji nicht so verwirrt von dem allen gewesen, hätte er geschworen, ihre Stimme klang brüchig und traurig. Schnell schüttelte der Hyuuga den Kopf und drehte sich, um zum See zu gehen. Die Blicke der anderen, die alles mitbekommen hatten, ignorierte er.

„Da ist aber ganz schön was los.“

„Du sagst es, Hakii.“

„Nana, du weißt doch immer so gut bescheid, wusstest du auch, dass Neji TenTen betrogen hat?“

„Naja, es gab da so ein paar Gerüchte, aber niemand wusste etwas Genaues. Man wusste nur, dass sich die beiden getrennt hatten.“

„Und was hast du geglaubt?“

„Hmm, ich bin mir nicht sicher, vor allem nach dem, was wir bis jetzt gesehen haben...“

„Du meinst er liebt sie noch?“

„Sieht irgendwie so aus.“

„Wir sollten wohl einfach weiter gucken, vielleicht kriegen wir das noch raus, oder was meinst du Nana?“

„Klar, so schnell geben wir doch nicht auf“, erwiderte ich und grinste. Hakii erwiderte das Grinsen.

~Die zweite Maske fällt~

Einen Moment lang sah Ino zwischen TenTen und Neji hin und her. Als TenTen sich aber zu Temari gesellte und die beiden zusammen den armen Shikamaru quälten, entschied sie sich dazu Neji hinterher zu laufen. Sie würde später noch dafür sorgen, dass Shikamaru erkannte, dass sie die Beste von ihnen war. Aber erst mal würde sie etwas Gutes tun. Vielleicht glich das ja dann ihr schlechtes Karma aus.

Als sie am See ankam, saß Neji bereits am Ufer und warf Steine hinein. Lächelnd stellt sie sich neben ihn.

„Darf ich?“, fragte sie höflich. Neji sah zu ihr hoch und musterte sie.

„Tu, was du nicht lassen kannst“, brummte er schließlich.

„Danke“, erwiderte sie lächelnd und setzte sich schweigend zu ihm. Schweigend. So saßen sie da und sahen auf den See. Neji fragte sich, was die Blonde hier wollte. Würde sie ihn anbaggern wollen, war er gleich wieder weg. Er hatte keine Lust auf so was. Vor allem nicht jetzt, wo er sich so mit TenTen gestritten hatte und Sachen gesagt hatte, die er eigentlich gar nicht so meinte.

„Du liebst sie sehr, oder?“, fragte Ino plötzlich. Geschockt sah Neji sie an. Damit hatte er nun wirklich nicht gerechnet, doch war es gerade dieses Verhalten, das ihre Vermutung bestätigte.

„Ich hatte also recht“, meinte sie grinsend. Neji aber schüttelte den Kopf.

„Ich weiß gar nicht, was du meinst“, brummte er, wich aber ihrem Blick aus. Er wollte jetzt nicht über seine verkorkste Beziehung reden. Eine Beziehung, die sie beide zerstört hatten.

„Man sieht dir an, dass sie dir noch wichtig ist“, erklärte Ino. „So wie du bei Lee reagiert hast und wie du sie immer ansiehst...“, Ino seufzte, „ich hoffe, irgendwann sieht mich ein Junge auch so an“, schränkte sie.

„Hoff das lieber nicht, meine Beziehung ist nämlich zerstört“, murrte der Hyuuga. Eigentlich wollte er nichts erzählen, doch ihm tat es gut.

„Möchtest du erzählen, wie das passieren konnte?“, fragte sie leise und vorsichtig. Ihr war der Ältere nicht wirklich geheuer, immerhin war er auch Boxer und sie nur ein kleines Mädchen. Neji brummte, doch dann ergab er sich und begann zu erzählen.

„Es begann damit, dass TenTen total eifersüchtig wurde. Sie unterstellt mir, dass ich sie mit irgendeiner *Piep* betrog, dabei habe ich gar nichts gemacht. Diese Eifersucht wurde irgendwann so krankhaft, dass sie mir sogar gefolgt ist“, erklärte er. „Irgendwann hat es mir gereicht und ich habe Schluss gemacht.“

„Und stimmen die Vorwürfe“, fragte Ino frei heraus. Neji schüttelte schnell den Kopf.

„Aber sie hatte doch etwas von einer Blondine gesagt“, erwiderte sie.

„Ich war mit ihr essen, aber nicht, weil ich was von ihr wollte, sondern weil sie mir dabei helfen wollte, eine Überraschung für TenTen zu finden. Wir sind schon seit Jahren befreundet, aber ich bin nie dazu gekommen die beiden sich vorzustellen. Dadurch ist dieses Missverständnis entstanden“, erklärte er. „Ich schwöre bei meinem Leben, dass ich TenTen nie betrogen habe und auch danach hab ich nichts mit einer anderen gehabt“, murmelte er leise und betrübt.

Lächelnd stand Ino auf und sah ihn an.

„Ich glaube dir, Neji, du meinst es wirklich ernst mit ihr und du liebst sie“, meinte sie lächelnd. Eigentlich wollte Neji ihr widersprechen, doch ihr Blick sagte ihm, dass sie ihm nicht glauben würde.

„Wenn du es jemanden sagst, bring ich dich um“, knurrte er also. Wenn sollte sein Geheimnis wenigstens gewahrt bleiben. Ino zwinkerte ihm aber nur zu und drehte sich um, um zu gehen.

„Keine Sorge, dein Geheimnis, ist bei mir sicher“, flötete sie, ohne sich umzudrehen. Neji seufzte. Wenigstens etwas.

„Ach so und TenTen liebt dich noch immer, auch wenn sie es nicht zugeben würde“, meinte sie und drehte sich zu ihm um. Ein Grinsen lag auf ihren Lippen, dann ging sie. Neji wollte sie fragen, woher sie das wusste, doch war sie zu diesem Zeitpunkt schon wieder weg.

„Du, Hakii?“

„Ja, Nana?“

„Meinst du, wir können Neji glauben.“

„Hmm, das ist schwer zu sagen.“

„Also ich glaub ihm irgendwie...“

„Warum?“

„Keine Ahnung, ich hab irgendwie so ein Gefühl...“

„Ja, das habe ich auch, außerdem wie er sie immer ansieht...“

„Da muss noch etwas sein!“

„Die Frage ist nur, ob sie auch etwas fühlt.“

„Wir werden sehen, Hakii.“

„Aber unser See ist ein Zaubersee!“

„Wie kommst du denn darauf?“

„Naja, weil da alle Geheimnisse rauskommen. Zwei Leute haben sich bereits geöffnet.“

„Hmm, stimmt. Vielleicht wird er ja noch weitere Hauptrollen haben.“

„Nana, wir müssen ihm einen Namen geben!“

„Wie kommst du jetzt schon wieder darauf?“

„Naja, alle geheimnisvollen Dinge haben einen Namen. Also braucht unser See auch einen!“

„Aber welchen?“

„Schwere Frage...“

„Wie wäre es, wenn wir unsere Leser fragen, Hakii?“

„Gute Idee!“

„Also, wenn ihr einen guten Namen habt schreibt uns!“

„Joah, das war es auch dann schon wieder, oder Nana?“

„Ja.“

„Dann bleibt uns nur noch zu sagen...“

„...wir hoffen ihr hattet Spaß...“

„...sagt uns doch eure Meinung...“

„...wir freuen uns auf das nächste Mal...“

„...es wird mit der nächsten Prüfung weitergehen...“

„...wir lieben euch...“

„...bleibt fit im Schritt!“

„Bleibt fit im Schritt? Was soll das denn?“

„Man Nana, jetzt hast du unser Ende versaut.“

„Du hast unseren Anfang versaut.“

„Aber nur weil Shikamaru immer schläft.“

„Du musst es dir ja nicht abgucken.“

„Und du musst nicht an meinem Spruch meckern.“

Langsam geht das Licht aus, während die beiden sich noch weiter streiten und auch der Ton, wird immer leiser, bis nichts mehr zu hören und zu sehen ist.

Kapitel 7: Die dritte Prüfung

Die dritte Prüfung

Nestelnd fummelte ich an meine Klamotten herum.

„Es ist doch nicht zu fassen. Immer bekommst du die schöneren Sachen.“ Nana, die gerade gepudert wurde, sah mich aus den Augenwinkeln heraus an.

„Tja, selbst schuld, wenn du lieber deine Zeit zum Schlafen nutzt, anstatt pünktlich in der Maske zu sein.“

„Wie lange willst du mir das vom letzten Mal noch vorwerfen?“ Ich verdrehte die Augen. Noch immer merkten wir nicht, dass wir bereits auf Sendung waren.

„So lange, bis etwas Spannenderes passiert“, scherzte Nana.

„Als ob es hier im Dschungel nie spannend wäre.“

„Willst du mir etwa unterstellen, dass ich Lüge?“

„Nö, aber ganz die Wahrheit sagst du auch nicht. Als ob du mich je wieder in Ruhe lassen würdest.“

„Jetzt bist du zu weit gegangen“, drohte sie und verpasste mir eine Gesichtsmaske mit dem Schlamm.

„Boa... Na warte.“ Schon hatte ich eine Portion Spaghetti von dem Buffet genommen und pappte Nana damit voll. Diese schrie auf und wollte noch eine Portion von dem Schlamm holen. Auch ich griff nach dem Nächstbesten, als wir von unserem Kopfhörer aus hörten, dass wir bereits auf Sendung waren.

Schnell strichen wir unsere Frisuren zurecht und lächelten professionell in die Kamera.

„Herzlich willkommen bei...“, wir beide holten Luft, „... **Ich bin ein Star, holt mich hier raus.**“

„Hakii, heute wird es spannend.“

„Ha... ich wusste, dass es hier spannend für dich ist... ich meine ähh... ja, stimmt. Die Dschungelprüfung steht an.“

„Wollen wir zu den Stars gehen, und es verkünden?“

„Ja, dann los.“ Ich wollte mich schon lächelnd aufmachen, als Nana mich aufhielt: „Vielleicht sollten wir uns doch vorher umziehen...“ Ich guckte zu mir herunter und lächelte verlegen: „Stimmt Nana, wenn ich dich nicht hätte...“

„Würdest du immer noch pennen?“

„Nein, ich würde gerade dein Kleid anhaben und wäre nicht mit der 1000 Ryo Maske voll gekleckert.“

„Was? Für Schlamm gibt man noch Geld aus?“

„LTR schon.“ Nana schüttelte den Kopf, während wir kurz ausgeblendet wurden.

~In die Prüfung darf...~

Kurze Zeit später standen wir frisch geduscht und gepflegt vor unseren Stars.

„Wow Nana, siehst du heute wieder total gepflegt aus“, zwinkerte ihr Naruto zu. Diese lächelte verlegen, während ich stumm zur Seite blickte.

„Und du Hakii... ähm... du weniger.“ Ich widerstand den Drang, auf Naruto nicht gleich loszugehen und murrte: „Nachdem wir das geklärt haben, können wir endlich anfangen?“

„Hakii, findest du nicht auch, dass wir ihnen für das Kompliment ein Stern hinzu geben können?“

„Eher würde ich denen alle Sterne wegnehmen.“ Schon kassierte ich von den Mädels böse Blicke, die ich in Moment gekonnt ignorierte.

„Okay Leute. Unsere nächste Prüfung heißt: Auf die Nudeln! Fertig! Los!“

„Wow, Nudeln! Endlich eine Prüfung, die ich meistern kann! Ich liebe Nudeln, wisst ihr“, strahlte Naruto. Ich grinste ihn schelmisch an: „Nur zu schade, dass du keine einzige Stimme erhalten hast, um zu dieser Prüfung gehen zu dürfen.“ Narutos Augen weiteten sich.

„Wieso nicht?“

„Scheinbar, weil unsere Leser das wussten.“ Von Nana fing ich eine Spitze Elle ein, doch das war es mir wert, als ich mir die wunde Stelle rieb.

„Ich schlage vor, wir machen weiter mit der Verkündung. TenTen, du bist es ... nicht“, rettete Nana die Situation und TenTen atmete erleichtert aus.

„Ino, du bist es...“, man spürte, dass Ino sichtlich zusammenzuckte. Scheinbar machte sie sich sorgen um die gerade abgenommenen 1,1 kg, die sie in dieser Prüfung wieder locker drauf bekommen würde, wäre sie gewählt worden. Ich wollte sie noch etwas zittern lassen, als Nana dazwischen funkte: „Nicht, Hakii. Wir haben nur eine Stunde Sendezeit.“

„Na gut, du bist es nicht.“ Erleichtert atmeten alle aus. Ino hätte sicherlich sämtliches an Essen verweigert.

„Sasuke, du bist es...“, alle hielten den Atem an, während Nana weitermachte: „...vielleicht.“

„Neji, du bist es...nicht“, sagte ich dann.

„Temari...“ Ihre Augen begannen wild zu funken, als ob sie für diese Prüfung bereit wäre. Scheinbar hatte sie mittlerweile so viel Hunger, dass sie alles verschlingen würde. „...du bist es... nicht.“ Mit verschränkten Händen und mürrischen Blick ließ sie sich zurück plumpsen, während sich die anderen ein Grinsen verkneifen mussten.

„Shikamaru, du bist es...“

„Wehe er ist es... So eine Schlaftablette will doch keiner sehen“, murrte Temari, die von diesem einen mysteriösen Blick kassierte. Irgendwie hatte sie es seit der Aktion neulich noch mehr auf ihn abgesehen, was den anderen nicht verborgen blieb.

„...nicht.“

„Hinata, du bist es...“ Hinata schaute zu Boden und hielt die Luft an. Wieso hatte sie sich darauf eingelassen? Als Hinata anfang zu zittern, kam das Wörtchen: „...vielleicht.“

„Damit sind es alle anderen nicht.“ Ein erleichtertes Ausatmen machte die Runde.

„Hoffentlich ist es Sasuke. Der sieht bestimmt auch beim Essen gut aus“, strahlte Ino.

„Ich dachte du stehst auf Shikamaru“, kam es dann spöttisch von Sakura, die Inos Argument gar nicht gefiel.

„Man darf sich doch noch umschauen, solange man noch Single ist“, zwinkerte Ino ihr zu.

„Naja, Sasuke würde es zumindest mit Leichtigkeit schaffen“, meinte nun auch TenTen. Alle stimmten ihr schweigend zu, auch aus dem Grund, weil sie Hinata nicht leiden sehen wollten.

„Hinata, Sasuke. Einer von euch beiden ist es bestimmt“, setzte ich ein. Dann ließen wir eine kleine Pause, bis von den Stars ein schnauben kam: „Mendekuse, sagt doch endlich, wer es ist.“

„Okay... in die Prüfung darf...“, wieder eine Pause. Temari zitterte vor Wut.

„Hakii, du bist noch eine viel schlimmere Schlaftablette, als Shikamaru.“ Dieser brummte nur. Hätte er das Thema neulich nur nicht angesprochen...

„Sasuke!“ Alle jubelten erleichtert auf. „Und Hinata!“

„**Was?!**“, schrien alle auf. Hinata, die sich sichtlich unwohl in ihrer Haut fühlte, machte sich kleiner.

„Haben wir es nicht erzählt? Es ist eine Partnerprüfung“, strahlte ich.

„Überraschung“, flötete Nana und wir kassierten vernichtende Blicke.

„Hinata, du musst nichts essen, wenn es dir nicht schmeckt, okay?“, Sakura klopfte ihr beruhigend auf den Rücken. Die Blauhaarige war gar nicht begeistert. Am liebsten hätte sie Naruto ihren Platz abgegeben. Reuig schaute sie zu Naruto hinüber, welcher enttäuscht war, sie aber dennoch angrinste.

„Du schaffst es Hinata, echt jetzt.“ Hinata strahlte auf: „Denkst du wirklich?“

„Aber sicher. Warum solltest du es nicht schaffen?“ Diese Worte schenkten der Hyuuga neue Kraft und Mut. Ja, sie würde es schaffen. Für Naruto.

„Also dann, Kandidaten. Wir sehen euch alle wieder in 15 Minuten bei der Prüfung“, lächelte Nana.

„Und vergisst nicht, für alle 30 Sekunden Verspätung wird ein Stern abgezogen. Bis gleich“, fügte ich hinzu.

„Hakii ist eine waschechte Teufelin. Früher bei der Hexenjagd hätte sie sicherlich als erstes dran glauben müssen“, flüsterte TenTen lachend. Alle stimmten mit einem Lachen ein. Alle, bis auf einer, der seine Angebotete schon eine Weile von weitem beobachtete und vor sich hin träumte...

„Ich glaube, diese Prüfung wird so was von lahm“, gestand ich.

„Wie kommst du jetzt darauf“, fragte Nana mich. Unsere morgendlichen Differenzen waren mittlerweile wegen des kommenden Ereignisses beiseite geschoben worden.

„Ja, Sasuke wird alles essen, was wir ihm Vorwerfen und Hinata... du weißt ja, Modellike halt.“

„Sie macht mir nicht den Eindruck, dass sie brechsüchtig sei.“

„Nein, das nicht, aber ich denke sie ist schon sehr an den Hunger gewöhnt. Hast du gesehen, wie wenig ihr der Essenzug ausgemacht hatte?“

„Hmm... scheinbar hast du Recht. Eine große Überraschung wird die Prüfung sicherlich nicht.“ Seufzend warteten wir auf unsere Kandidaten, die schon von weitem zu hören waren und wir setzten wieder unser bestes Lächeln auf, was wir drauf hatten.

~ Die dritte Prüfung: Auf die Nudeln! Fertig! Los! ~

Eifrig warteten wir, bis unsere Kandidaten näher kamen. Unsere Leute hatten schon alles aufgestellt, mittendrin ein Podest, auf dem unsere restlichen Kandidaten Platz neben konnten und eben einen romantisch gedeckten Tisch, auf dem sogar Blüten verschiedener Wildblumen verstreut waren. Mittlerweile wurden auch Kerzen aufgestellt. Scheinbar hatte unser Boss auch Mitleid mit der Hyuuga und wollte es ihr so schön wie möglich gestalten. Man könnte auch denken, dass der Produzent auf Hinata abfuhr, aber diesen Gedanken schüttelte ich wieder aus meinem Kopf.

Auch die Kandidaten glaubten ihre Augen nicht trauen zu können, als sie von der romantischen Atmosphäre überrascht wurden. Irgendetwas war doch stinke faul.

„Herzlich Willkommen zu der Dschungelprüfung“, begannen wir, als alle Platz genommen hatten.

„Was soll das?“, fragte Sakura sogleich.

„Was meinst du?“, fragte ich unschuldig.

„Na diese Aufmachung halt“, beantwortete Temari die Frage.

„Findet ihr es nicht schön. Dabei haben unsere Leute sich so viel Mühe gegeben.“ Nana zog eine Schnute und die Mädels wurden Milde gestimmt.

Sasuke schien diese Aufmachung nicht sonderlich viel auszumachen und setzte sich an einen der gedeckten Plätze. Hinata zögerte noch etwas und strich an ihren Top herum. Sie fühlte sich immer noch unwohl, die Prüfung machen zu müssen. Das bemerkte vor allem auch eine Person.

„Hinata. Das wird ein Klacks für dich. Du schaffst es.“ Naruto jubelte ihr ungehalten zu. Scheinbar wusste er nicht, was er gerade in ihr auslöste. Sie wirkte auf einmal total Selbstbewusst und setzte sich an den noch freien Platz.

„Also echt. Sasuke ist kein bisschen Gentlemanlike und schiebt Hinata den Stuhl beiseite. Der sollte sich schämen“, murmelte ich Nana zu, die kicherte und dann die Rede fortführte.

„In dieser Prüfung gilt es, eure Sinne zu erweitern und Delikatessen dieses Landes kosten und lieben zu lernen.“

„Das hast du schön gesagt, Nana.“

„Ich weiß. Jedoch gibt es wichtige Sachen, die ihr beachten müsst. Also zuerst...“

„Nana, wieso rufen wir nicht einfach die Frau mit der großen Oberweite?“, fragte ich sie leise.

„Ich will ja, aber...“

„Aber was.“ Nana wurde vor Verlegenheit leicht rot.

„Ich habe ihren Namen vergessen und auf der Karteikarte steht auch nur der Spitzname.“

„Und seit wann kümmerst dich das?“

„Es kümmert mich, seitdem sie uns gedroht hat, uns umzubringen, wenn wir das noch einmal sagen.“

„Bist du feige!“, murmelte ich.

„Na und, warum sagst du es dann nicht?“

„Spinnst du, ich will noch nicht sterben.“ Und so ging die nächste wilde Diskussion los, während die Kandidaten verdutzt zwischen uns beiden hin und her schauten.

Naruto, der langsam ungeduldig wurde, kam nach vorne. Wir sahen ihn überrascht an.

„Wenn ihr wollt, rufe ich sie.“ Unsere Augen hatten sich geweitet. Kannte er etwa ihren echten Namen? Wir nickten nur stumm, traten aber vorsichtshalber beiseite. Naruto räusperte sich, und alle Augen waren auf ihn gerichtet, bis er seinen Mund zum Sprechen öffnete: **„Hey, Oma Doc. Wir brauchen dich.“** Allen stand die Angst im Gesicht geschrieben, als sich unser schlimmster Albtraum näherte.

„Oma...“, murmelte Dr. Doc bissig. Es war also doch gut, dass wir weit genug weg standen, denn nun wurde es ziemlich ungemütlich und kurz wurde der Bildschirm schwarz...

„Tut mir leid, dass unser Programm unterbrochen wurde. Wir hatten... technische Probleme“, meinte Nana zögerlich. Naruto saß wieder auf den Podest und wieder zierten Beulen und ein blaues Auge den Komiker. Die blonde Schönheit wiederum schien sich beruhigt zu haben.

„Liebe Hinata, Lieber Sasuke. Die Essensprüfung steht an mit vielen Delikatessen aus dem Dschungel. Einige werden lebendig sein andere nicht mehr. Hakii hat es euch sicherlich nicht mit ihren Kochkünsten leicht gemacht.“ Alle Augen richteten sich auf mich und ich grinste verlegen.

„Ey ich hab mir sehr viel Mühe gegeben und die besten Nudeln eva eva besorgt.“

„Naja eher hast du Würmer sammeln lassen und solche Viecher“, murmelte Nana und sie kassierte diesmal von mir eine Elle.

„Um zu euch zurück zu kommen, ihr müsst richtig kauen bei den lebendigen Tiere und...“, setzte die Vollbusige fort und fischte eine dicke weiße Larve mit gelblichen Kopf aus einem der Tablettes. Die Mädels unterdrückten einen Brechreiz, während die Jungs das eher amüsant fanden, bis auf Sasuke natürlich.

„...das hier ist eine Larve der Herkulesmotte. Hier müsst ihr diesen beim lebendigen Leibe den Kopf abbeißen, diesen dann rausspucken und den Rest dann essen.“

Alle wussten, dass ein Haken bei der Sache war und mussten die Augen verschließen. Vor allem Ino würde selbst beim größten Hunger so ein Vieh nie anrühren, geschweige denn den Kopf abbeißen. Aber da war sie sicherlich nicht alleine, wie ich schätzte.

„Habt ihr alles verstanden?“, fragte ich die Prüflinge. Diese nickten schweigend.

„Okay, dann Danke Dr... Dankeschön“, stotterte Nana, die von der Blondin warnende Blicke zugeworfen bekam. Dann verschwand diese elegant wie Jane hinter den Gebüsch und alle starrten ihr wieder hinterher. Eins stand fest, in Sachen Aussehen konnte Dr. Bob abdanken.

„Wie ihr gehört habt, habe ich mich in den weiten des Dschungels schlau gemacht und versucht Leckerer zusammenzustellen. Zuerst haben wir das erste Menü für dich Sasuke. Es beschert dir zwei Sterne, wenn du brav in einer bestimmten Zeit aufisst“, begann ich.

„Tze, schieb rüber“, meinte er selbstgefällig und setzte sein Womanizer-Grinsen auf, bei der bestimmt viele Mädchen schwach wurden. Dann kam unser Kellner, mit ziemlich gutem Muskelbau und Tablett in der Hand hineingeschleudert und

präsentierte vor Sasukes Augen das erst Gericht.

„Das ist Rahmen à la Dschungel mit Wurmnudeln, und der leckeren Sternfrucht, auch von den Einwohnern liebevoll Kotzfrucht genannt.“

„Das riecht man auch“, murmelte der Schwarzhaarige.

„Ja, gelle. Auf jeden Fall gibt es dazu einen leckeren eiweißreichen Kakerlakencocktail zu trinken“, erklärte ich. Alle waren zuerst fassungslos, bis Ino zur Wort kam: „Das bekommt doch kein lebender runter. Wollt ihr uns etwa vergiften?“

„Wir schwören euch, das sind Delikatessen aus dem Dschungel. Von irgendetwas müssen die Einwohner ja auch leben“, argumentierte Nana.

„Also essbar ist es allemal. Sasuke, du hast eine Minute Zeit für beides zu vertilgen. Wenn du die Stäbchen angesetzt hast, geht es los.“

Ein jeder musste schlucken. Das war doch nicht normal, dass man so wenig Zeit für so eine XXL-Portion hatte. Sasuke schien aber von außen hin cool, nahm sich das besagte Besteck und fing in Windeseile an zu essen. Dabei verzog er bis jetzt keine Grimasse. Nach 40 Sekunden hatte er schließlich die Suppe herunter geschlungen und machte sich an das große Cocktailglas zu schaffen. Diesen bekam er nicht ganz leergetrunken, da die eine Minute zu schnell verstrichen war.

„Die Zeit ist um. Aber immerhin hat Sasuke einen Stern für heute ergattert“, lächelte ich. Sasuke hatte bei den anderen wirklich großen Respekt. Temari, die sich immer noch wegen der kurzen Zeit aufzuregen schien, zischte uns an: „Könnt ihr dem Chef nicht sagen, dass sie mehr Zeit für solche Portionen brauchen. Das ist doch krank und unmachbar in der kurzen Zeit.“ Ino, die zufällig neben der dominanten jungen Frau saß, gab ihr nickend Recht.

„Und ihr habt mir damals gesagt, ich hätte bei meiner Prüfung überreagiert.“

„Temari, sehe es nicht immer so negativ. Immerhin habt ihr einen Stern. Und das ist doch vielversprechend“, lächelte Nana freundlich.

„Genug geredet. Kommen wir zum nächsten Nudelgericht.“ Wieder schlenderte ein gutgebauter Mann mit Tablett durch die Kulisse und richtete Hinata den nächsten Teller her.

„Das liebe Hinata ist Ramen á la Allerlei. Dort drin enthalten sind Leber- Fisch- und Nierenreste von Tieren, woraus die Einwohner hier gerne Eintöpfe machen.“ Naruto verzog das Gesicht.

„Hakii, du bist echt eine gemeine Hexe. Auch letztes Mal mit der Magie und so. Echt jetzt.“

„Ich hab nie behauptet, dass ich keine bin“, grinste ich selbstbewusst.

„Außerdem hat Hakii für dich einen leckeren Cocktail aus Emublut zubereitet. Hinata... dafür hast du-“, Nana stoppte und sah auf den leeren Teller und Cocktailglas von Hinata. Auch ich hielt den Atem an. Wir beide sahen verdutzt unter Hinatas Tisch, ob sie alles weggekippt hatte und uns reinlegen wollte. Dort war jedoch auch keine Spur. Anschließend ging unsere Blicke wieder zu Hinata, die sich genüsslich den Mund abwischte.

„Cool. Das ist wieder eines von Hakiis Zauberkünsten“, strahlte Lee. Selbst Shikamaru, der die ganze Zeit über ausnahmsweise wach war, starrte überrascht zu Hinata. Ich hob abwehrend die Hände nach oben.

„Ich schwöre. Ich habe gar nichts damit zu tun.“

„Hinata, kannst du den Mund öffnen?“, fragte Nana dann. Hinata tat es ohne zu zögern. Ihre Zunge war rot von dem Blut und auch ein paar Reste der Suppe klebten

zwischen ihren Zähnen.

„Wer hätte das gedacht... zwei Sterne für euch“, meinte Nana und starrte mich überrascht an.

Ich zuckte mit meinen Schultern, weil ich ebenfalls nicht sah, wie Hinata das verputzt hatte, wies aber die zwei heißen Jungs darauf hin, dass sich beide das nächste Gericht servieren sollten.

„Da wir nicht so sein wollen und euch auch die notwendigen Vitamine verabreichen wollen, haben wir hier einen leckeren Heuschreckensalat mit Fruchtdressing des Dschungels und dazu leckeren Wildschwein-Sperma.“ Ich verzog selbst eine Grimasse, als ich es vorlas. Als jedoch die Typen mit den leeren Tellern der ersten Runde davon schlenderten, starrte ich auf ihren scharfen Körperbau und bemühte mich nicht zu sabbern.

Nana sah, dass ich abgelenkt war und gab die Zeit von einer Minute für beide an. Ehe sie fragen wollte, wer von beiden anfangen wolle, hatte Hinata wieder alles vertilgt. Nanas Augen wurden immer größer, weil sie diesmal gesehen hatte, dass Hinata das Gericht in noch nicht einmal 5 Sekunden samt Getränk verspeist hatte. Auch den anderen Kandidaten standen die Münder weit aufgerissen. Hinata sah schüchtern in die Runde und wurde purpurrot. Ihr war wohl die ganze Aufmerksamkeit auch unangenehm. Als ich meinen Blick wieder zu den Kandidaten richtete und Hinatas leeren Teller sah, stockte mir den Atem.

„Was passiert mit dem Essen von Hinata?“

„Ich denke, das ist wirklich Zauberei...“, murmelte Nana. Währenddessen hatte Sasuke auch aufgegessen. Seine Zeit hatte knapp gereicht.

„Äh... das ist ja super... vier Sterne für euch.“, plapperte ich.

„Als Letztes kommt für euch beide je eine Herkulesmottenlarve auf einen Tablett.“ Und schon wurde zwischen Sasuke und Hinata ein Tablett mit zwei dicken Larven serviert und ein jeder verzog das Gesicht.

„Nana, würde das jetzt keine Larve auf den Teller sein, sondern Spaghetti, würde es mich mit dieser romantischen Atmosphäre an Susi und Strolch erinnern“, prahlte ich. Dabei summte ich unschön das Lied 'Bella Notte'.

„Boa Hakii, hör auf zu summen oder wir sterben alle an Ohrenkrebs“, giftete Temari mich an und ich verstummte augenblicklich. Mit Temari wollte ich mich auch nicht anlegen. Nana lachte. Irgendwie wurde ihr die Sabakuno sympathisch.

„Für die Larven habt ihr insgesamt 30 Sekunden. Es beginnt, wenn ihr die Zähne um den Kopf umschlungen habt.“ Hinata war schon in vollen Zügen dabei und auch ich bekam endlich Hinatas Essverhalten zu sehen.

„Was zum Teufel...“ Auch Sasuke hatte angefangen, aß aber deutlich langsamer und eleganter wie Hinata, die den Wurm nach 10 Sekunden verspeist hatte. Sasuke wiederum schaffte es nicht ganz und verzog eine Miene, als ob ihm schlecht wurde.

„Die Zeit ist um. Gut gemacht, Hinata, Sasuke. Ihr habt sieben Sterne. Es scheint, dass ihr alle dann eine ordentliche Mahlzeit erhaltet. Herzlichen Glückwunsch“, strahlte ich mit Nana um die Wette.

Die anderen klatschten erleichtert auf und rannten auf Hinata und Sasuke zu.

„Das hast du toll gemacht, Hinata. Echt jetzt. Selbst den Teme hast du in den Schatten gestellt.“ Naruto grinste Hinata an und diese wurde noch röter, wenn es

überhaupt ging und schwankte etwas beim Aufstehen. Sasuke ignorierte Narutos letzte Aussage gekonnt und verschwand schnell ins Gebüsch. Kurz danach waren Würgegeräusche zu hören.

„Da hat es einer doch nicht ganz kalt gelassen“, grinste ich Nana an, die das erwiderte.

„Scheint so. Komm wir machen uns vom Acker, während Hinata uns noch zum Nachtisch verspeist“, erwiderte Nana scherzhaft und schon machten wir uns aus dem Staub.

~Unerwartete Geständnisse~

Die Kandidaten marschierten freudig über die Brücke. Keiner ahnte, was bald passieren würde. Sie freuten sich einfach über das Essen am Abend. Die Stimmung, die schon seit Tagen im Keller war, heiterte sich endlich auf und die vorübergehenden Dschungelbewohner feierten Hinata. Sasuke war etwas in den Hintergrund gerückt, was Sakura bemerkte. Diese seilte sich kurz zu dem Uchiha ab.

„Hey, das hast du super gemacht. Hätte ich nie gedacht, dass so ein cooler Filmstar wie du das alles essen kann“, versuchte die Rosahaarige ihn aufzumuntern, jedoch ohne Erfolg.

„Lass mich einfach in Ruhe und feiere deine Freundin“, maulte dieser und erhöhte sein Tempo.

„Jetzt warte doch mal. Ich meinte das ernst. Übrigens was kann ich dafür, dass den Ego verletzt ist“, zischte die Grünäugige den Uchiha an.

„Ich sagte kümmerge dich um deinen Kram, okay.“ In Sasukes Augen glitzerte etwas Bedrohliches. Sakura musste erst stehen bleiben und schlucken, ehe sie realisierte, wie dieser mit ihr umsprang. Dabei wollte sie doch nur helfen. Ihre Augen verengten sich zu Schlitzeln und sie holte ihn wieder ein und verpasste ihm eine schallende Ohrfeige. Dieser schaute sie schockiert an, während sie sprach: „Weißt du was? Ich dachte, du wärst cool. In den Kinos hatte ich dich schon von Anfang an bewundert und dein Talent geschätzt. Seitdem wollte ich ein Star werden, um dich kennenlernen zu dürfen. Man war ich bescheuert. Du willst, dass ich dich in Frieden lasse? Das kannst du gerne haben.“ Grob rempelte sie Sasuke an seinen Schultern, sodass er schwankte und rannte angesäuert an den anderen vorbei. Der Uchiha dachte darüber nach, was sie gesagt hatte und rieb sich dabei an die pochende Stelle. Sie hatte ihn also damals bewundert. Auf einmal schlich ihm ein Grinsen auf seine Lippen. Das könnte interessant werden.

TenTen, die währenddessen mit Hinata, Ino und Temari eine Gruppe gebildet hatte, scherzte über Sasukes Abgang hinter den Gebüsch, als Sakura wütend an ihnen vorbei schlenderte. Gerade wollte die einfühlsame Brünnette ihr hinterher laufen, als sie am Arm gehalten wurde.

„Dürfte ich mit dir reden?“ Lee starrte nicht in TenTens Augen, sondern zur Seite. Diese hatte gleich ein ungutes Gefühl.

„Hat es nicht bis später Zeit. Sakura...“

„Nein, jetzt“, schrie er beinahe und hatte so die ganze Aufmerksamkeit der anderen auf sich gezogen. Peinlich berührt starrte er wieder zur Seite.

„Okay, aber nur kurz“, sagte TenTen und blieb stehen. Die anderen starrten immer noch neugierig zu den beiden, vor allem Neji.

„Unter vier Augen, bitte.“ Lee wirkte auf einmal unglaublich ernst. Das beunruhigte die Ama nur noch mehr. Nach kurzem Überlegen nickte sie und wurde schon von Lee ein Stückchen in den Dschungel gezogen, sodass sie nicht mehr beobachtet wurden. An einem Bach, der am See mündete, blieben sie stehen. Die unsichere Brünette biss sich auf ihre Lippen und auch Lee sagte zuerst kein Wort. Irgendwann wurde die junge Frau unruhig.

„Sagt jetzt endlich, was du -“

Schon spürte sie etwas Weiches auf ihre Lippen. Sie musste erst dreimal Blinzeln, bis sie realisierte, dass Lee seine Lippen auf ihr gebettet hatte. Schockiert stieß sie ihn zur Seite.

„Was soll das!“ Die Ama zitterte ungewöhnlich. War das etwa Wut? Lee schwieg.

„Ich fragte, was das soll?“ In TenTens Stimme schwang ein undefinierbarer Unterton mit. Lee musste schlucken, fing dann doch an zu reden: „TenTen... ich kann es nicht länger für mich behalten. Weißt du die ganze Situation hier und wie du mich vor Neji neulich verteidigt hast und mich immer ansiehst und so... Ich habe mich in dich verliebt.“ Tenten hielt sich die Hand vor dem Mund. Mit so etwas hatte sie nicht gerechnet. Ihre innere Stimme riet ihr einfach zu laufen, was sie dann auch tat, nachdem sie ein: „Entschuldige, ich muss darüber nachdenken“, murmelte. Dann verschwand sie hinter den Gebüsch und ließ Lee alleine zurück.

Ich kreischte wild drauf los, während Nana aufsprang: „Ich wusste es. Lee liebt TenTen.“

„Tja nur zu schade, dass TenTen und Neji wieder so gut wie zusammen sind“, flötete ich.

„Aber es musste ja so kommen, da TenTen ihn ja immer förmlich mit ihren Augen ausgezogen hatte.“

„Stimmt... hach, was machen wir nur mit ihr.“

„Ich weiß nicht. Aber vielleicht gibt Ino ihr ja auch mal Tipps in Liebesangelegenheiten.“

„Ja und das war es schon wieder. Die Telefonbox kommt heute nicht wieder zum Einsatz, da wir ja gerade von anderswo neue Kenntnisse gewonnen haben und weißte was?“

„Was denn?“

„Das Wasser hat schon wieder aus den Star die Wahrheit entlockt. Wir haben echt heiliges Wasser um uns herum.“

„Ja, langsam wird es unheimlich... aber spannend wird es trotzdem.“

„Da hast du Recht, vor allem wie TenTen reagieren wird.“ Dann trat kurzes Schweigen ein.

„Ich hab das Gefühl, wir haben noch etwas vergessen...“

Wir beide dachten kurz nach, als Nana ihre Stimme erhob: „Stimmt, der Gewinner von

unserem Voting müssen wir noch bekanntgeben.“

„Au ja, warte. Irgendwo hab ich es stehen... Okay ich habe es... es ist...“

Silbermond1212.“

„Herzlichen Glückwunsch. Bitte gib uns in kürze deinen Wunsch bekannt. Wir werden sehen, was wir für dich machen können.“

„Und schon geht das Voting in die nächste Runde. Und wieder gibt es einen Wunsch zu gewinnen. Man LTR ist aber ganz schön großzügig.“

„Ja, aber wir müssen sie für dann erfüllen... wenn es möglich ist, versteht sich.“

„Hmm... na stimmt. Spaß macht es trotzdem. Die nächste Prüfung heißt **Highway to Hell** und wieder gibt es für dieses Voting 4 Wochen zeit, also bis zum **14.06.2014.**“

„Falls euch die Namen wieder entfallen sind, hier noch einmal die Kandidaten in Schnelldurchlauf: Zum einen gibt es den Komiker Naruto, den Schachmeister Shikamaru, die It-Girls Temari und Ino, das tapfere Topmodel Hinata, und nicht zu vergessen das Ex-Paar TenTen und Neji. Auch Sängerin Sakura, Allroundtalent Sasuke und Arobikstar Lee sind mit von der Partie.“

„Wählt fleißig. Wir freuen uns auf eure Rückmeldung.“

„Dann sagen wir Tschöö mit ö.“

„Tschau.“ Wir beide hatten dazugelernt und verschwanden einfach vom Bildschirm, ehe dieser langsam schwärzer und schwärzer wurde, bis nichts mehr zu sehen war.

Kapitel 8: Eine kommt, einer geht...

8. Eine kommt, einer geht...

Gemütlich lagen Hakii und ich in unseren Hängematten, während ein junges braunhaariges Mädchen verschüchtert zwischen uns stand und unschlüssig zwischen dem Schaukelstuhl und uns hin und her sah. Dass die Kameras uns bereits fixierten, war uns reichlich egal. Nur die neue wirkte ein wenig angespannt.

„W-wollt i-ih nicht langsam anfangen?“, fragte sie irgendwann verschüchtert, als es ihr doch langsam etwas zu bunt wurde. „Die Leser warten doch auf das neuste aus dem Dschungel.“

„Wollen wir?“, fragte ich gelangweilt. Hakii überlegte, doch dann nickte sie.

„Naja, von mir aus, ich will ja auch langsam wissen, wie es weiter geht, nachdem Lee das letzte mal die Bombe platzen lassen hat“, erwiderte sie.

„Ja, das war echt krass! Was meinst du wie wird TenTen reagieren? Also ich meine nachdem sie sich abreagiert hat?“

„Ich weiß nicht so recht, immerhin war TenTen schon die ganze Zeit scharf auf Lee, zumindest wenn es um seinen Schwanz ging.“

„Doch aber nur, weil sie noch auf Neji scharf war, sie aber beide nicht mehr zusammen sind, da musste sie sich eben ein neues Sexobjekt suchen. Aber ich bin mir sicher, dass Lee noch Probleme bekommt, sollte unser Boxer von seinem Geständnis erfahren.“

„Uhh das glaub ich. Ich hoffe doch, er wird es erfahren. Dann wird es hier endlich mal wieder etwas spannender. Was meinst du dazu Ray“, wand sich Hakii an die Braunhaarige.

„Ähm... äh...“, machte sie, doch kam sie nicht viel weiter, da wir sie unterbrachen.

„Ach ihr wisst ja noch nicht das neuste“, quasselte ich dazwischen und sprang nun endlich von meiner Hängematte auf, um mich neben Ray zu stellen.

„Dürfen wir vorstellen:“, verkündete Hakii. Auch sie war aufgesprungen und stand nun auf der anderen Seite der Brünetten.

„Ray“, sprachen wir beide im Chor. Lachend klatschten wir uns ab, da wir es endlich geschafft hatten ihren Namen im Chor zu sagen, da es in den Proben immer nicht geklappt hatte.

„Ray ist unsere unbezahlte Praktikantin für unbestimmte Zeit“, erzählte Hakii.

„Ihr müsst wissen, LTR ist etwas pleite, weil wir beide so viel Geld für die Arbeit verlangen, sodass sie ein paar unserer eh schon unterbezahlten Spione feuern mussten. Dafür haben wir die liebe Ray an unserer Seite.“

„Sie hätten euch auch einfach feuern können“, murmelte die kleine neben uns. Wir warfen ihr nur ein Blick mit hochgezogener Augenbraue zu, bevor wir uns wieder der Kamera zuwendeten.

„Natürlich könnten sie das, allerdings würden sie auf der ganzen Welt keine besseren

als uns finden, deshalb muss LTR uns wohl oder übel behalten“, erklärte Hakii selbstsicher. „Aber wir geben dir natürlich auch die Chance dich in unser Team zu integrieren. Du hast fünf Sekunden, um dich vorzustellen.“

„Also mein Name ist Ray, ich bin 19 und...“, stellte sie sich vor, doch kam sie nicht mehr weiter.

„Sorry, deine Zeit ist um“, kicherte ich, bevor sich der Bildschirm änderte.

„Aber bevor wir es vergessen“, begann Hakii noch einmal in die Dunkelheit hinein.

„Wir danken natürlich schon mal für die vielen Abgegeben Stimmen“, fuhr ich fort.

„Allerdings würden wir uns freuen, wenn noch mehr dazu kommen würde.“

„Vielleicht bist ja auch gerade du als nächstes dran und kannst so wie Silbermond1212 einen Praktikanten mit einbringen.“

„Also denkt dran schön abstimmen für Highway to Hell!“

~Heinz Gerda Schmidt~

Ihr Blick war aufs Wasser gerichtet. Ihre Knie hatte sie an ihren Körper gezogen, sodass ihre Arme ihre Beine umschlingen konnten, um so das Zittern ihres Körpers zu unterdrücken. Woher das Zittern kam wusste sie nicht. Vielleicht war es einfach nur Wut, doch fühlte sie diese normal anders an... Eine ihrer Haarsträhnen war ihr ins Gesicht gerutscht, doch das machte ihr gar nichts aus. Sie saß einfach nur da und starrte aufs Wasser, während ihre Gedanken rasten. Nachdem Lee ihr seine Liebe gestanden hatte, war sie sofort hier her gelaufen. Sie hatte nicht gewollt, dass irgendwer sie so sah und daraus falsche Schlüsse zog, außerdem wollte sie erst einmal darüber nachdenken. Dabei gab es dabei eigentlich gar nicht so viel zum Nachdenken. Sie liebte Neji, ohne Frage. Er war für sie das wichtigste auf der Welt, auch wenn sie oft etwas anderes sagte. Aber mal ehrlich, man sagt seinem Ex ja auch nicht mitten ins Gesicht, dass man ihn liebt. Das wäre doch mega peinlich.

Plötzlich raschelte etwas hinter ihr und riss sie so aus ihren Gedanken. TenTen fiel ein Stein vom Herzen, als sie sich umdrehte und dort nicht Neji oder Lee sondern Ino erblickte. Klar war die Blondine nicht ihre erste Wahl gewesen, aber noch immer um längen besser als einer der beiden Jungs, schließlich wusste sie bei keinem von beiden was sie jeweiligen sagen sollte. Sie konnte Neji nicht sagen, dass sie ihn liebte und dass sie Lee liebte bezweifelte sie, doch hatte der arme so verzweifelt ausgesehen, dass sie es einfach nicht übers Herz bringen würde ihm einen Korb zu geben. Schon gar nicht seitdem sie ihren kleinen Sex-Talk gehabt hatten. Seitdem träumte sie nämlich die absurdesten Dinge und immer war Lees Schwanz oder Neji dabei, wenn nicht sogar beide. Schnell biss sie sich auf die Unterlippe, um auf andere Gedanken zu kommen. Sie wollte nämlich nicht, dass Ino etwas bemerkt, doch zu spät.

„Was ist eigentlich los, TenTen?“, fragte die Blondine einfühlsam. TenTen aber zuckte nur mit den Schultern. Sie war sich nicht sicher, was sie ihrer Mitcamperin alles erzählen konnte, ohne, dass es am Ende die gesamte Welt wusste.

„Es ist wegen Neji, oder?“, mutmaßte die Schönheit. „Du liebst ihn noch immer, oder? Und jetzt hast du Gewissensbisse, weil du die ganze Zeit an Lees Schwanz denken

musst, richtig?“

„Nicht ganz“, rückte TenTen dann mit der Sprache heraus. Noch einmal warf sie einen Blick auf ihre Gesprächspartnerin, doch dann entschied sie, dass es egal war, die halbe Welt sah ihr hier so oder so zu. Da konnte sie auch ruhig mal mit Ino plaudern. Vielleicht half es ihr ja...

„Lee hat mir gerade seine Liebe gestanden“, erzählte sie.

„Oh“, machte Ino schlau.

„Das kannst du aber laut sagen“, lachte TenTen trocken, wobei sie ihren Blick wieder auf den See richtete.

„Und was wirst jetzt machen? Du liebst Neji doch noch, oder?“, fragte Ino und musterte die Braunhaarige von der Seite.

„Ich hab ihm gesagt, dass ich erst mal nachdenken muss“, murmelte TenTen, doch umging sie Inos letzte Frage bewusst. Sie wollte nicht unbedingt zugeben, dass sie den Hyuuga noch immer liebte. Sie hatte nämlich Angst, dass sie danach nicht mehr als die starke angesehen wurde.

„Und was wirst du ihm sagen, nachdem du jetzt nachgedacht hast?“, hakte Ino nach. TenTen sah auf und lächelte sie leicht an.

„Naja die Wahrheit. Ich werde ihm sagen, dass ich das ja ganz rührend finde, seine Gefühle aber nicht erwidern kann und...“

„Weil du noch immer Neji liebst“, fuhr ihr Ino lachend dazwischen. Genervt schlug sich TenTen dabei mit der Hand gegen die Stirn.

„Kannst du auch noch an etwas anderes denken, außer dass ich noch immer in Neji verliebt bin“, fuhr TenTen die Blondine wütend an.

„Ha, ich wusste es!“, entfuhr es ihr freudestrahlend. TenTen blieb es nur übrig zu stöhnen, bevor sie niedergeschlagen aufstand.

„Wenn du irgendwem davon erzählst, bring ich dich um“, knurrte die Brünette und entfernte sich von der Blondine.

„Hihihi, Heinz Gerda Schmidt hat mal wieder seinen Job getan“, kicherte ich vergnügt. Hakii stimmte in mein Kichern mit ein. Nur Ray sah uns verwirrt an.

„Wer ist Heinz Gerda Schmidt?“, fragte sie. Mittlerweile war die kleine schon etwas aufgetaut und nicht mehr das schüchterne Lamm von damals, als sie sich uns vorgestellt hatte.

„Heinz Gerda Schmidt oder auch bekannt als See der Wahrheit ist der See von unserem Camp“, erklärte ihr Hakii lächelnd. So langsam schlossen wir die kleine sogar in unser Herz.

„Und warum Heinz Gerda Schmidt?“, hakte sie nun gespannt nach.

„Ähm... Hakii?“, wand ich mich an meine Freundin. Diese aber zuckte auch mit ihren Schultern.

„Keine Ahnung. Mir hat das die Redaktion so gesagt“, erwiderte diese.

„Hmm...“, machten wir drei. Dem mussten wir unbedingt mal nachgehen. Wer kam auch schon auf die Idee einem See so einen Namen zu geben?

~Ab in den Ring~

„Wo ist TenTen?“, fragte Neji, als Lee wieder ins Camp zurückkam. Alle sahen, dass er total fertig war, aber keine wollte fragen warum. Die meisten waren so oder so mit etwas anderem beschäftigt oder gaben dies zumindest vor.

„Keine Ahnung, ich glaube, sie ist zum See“, antwortete er wahrheitsgetreu, auch wenn es ihm nicht unbedingt gefiel dies gerade Neji preisgeben zu müssen, immerhin war ihm klar, dass der Boxer TenTen noch immer liebte. Das machte sie automatisch zu Rivalen, wobei sich Lee sicher war, dass Neji bei einem Kampf sicher gewinnen wird. Allerdings hoffte er innig, dass der Kampf der Liebe anders ausging, schließlich hatte er genau bemerkt, wie TenTen ihn immer ansah. So sah sie Neji auf jeden Fall nicht an, zumindest hatte er es noch nie erlebt. Hinzu kam, dass sich die beiden schon vor langer Zeit getrennten hatten. Also standen seine Chancen doch gar nicht mal so schlecht, oder?

Während Lee noch seinen Gedanken nachhing, hatte sich Neji bereits auf dem Weg zum See gemacht, um dort nach dem Rechten sehen zu können. Jedoch war ihm bereits jemand zuvor gekommen. Als er beim See ankam, sah er wie TenTen bereits mit Ino zusammen saß. Um die beiden nicht zu stören und doch noch genügend mitzubekommen, schließlich wollte er doch wissen, was Lee und sie zu bereden hatten. Er war sich nämlich sicher, dass keiner der beiden ihm etwas verraten würde. Schon gar nicht TenTen. Nicht seitdem sie auf Kriegsfuß waren. Woher hatte er aber auch wissen sollen, dass sie so reagierte? Konnte sie nicht sehen, dass er sie noch liebte? Neji seufzte, um nun genauer hinhören zu können. Scheinbar war er zum richtigen Augenblick gekommen.

„Lee hat mir gerade seine Liebe gestanden“, gestand TenTen in dem Moment der Blondine. Geschockt sah Neji zu den beiden Frauen. Ihm stockte der Atem. Er konnte einfach nicht fassen, was er da gerade hörte. Was erlaubte sich der Kerl eigentlich?! Hatte er ihm nicht deutlich gemacht, dass TenTen sein war? Wohl nicht, denn sonst hätte der Schwarzhaarige sich wohl kaum getraut, TenTen seine Liebe zu gestehen. Wer legte sich auch schon freiwillig mit einem Boxer an?! Lee sicher nicht noch einmal, dem würde er jetzt nämlich zeigen, wo es lang ging. Noch einmal machte er sich sicher nicht an TenTen ran. Dafür würde er sorgen!

Wütend erhob sich Neji und schlich von dem See weg. Mehr von dem Gespräch erfuhr er nicht. Das war ihm aber auch egal. Er hatte genug gehört. Hätte er natürlich gewusst, was danach kommen würde, wäre er natürlich da geblieben, doch nun war es ihm wichtiger Lee eine rein zu hauen. So machte er sich auf dem Weg zurück zum Camp, wo er sofort nach Lee suchte, als er angekommen war. Schnell hatte er den Schwarzhaarigen in seinem grünen Anzug gefunden. Mit wütenden Schritten machte er sich auf den Weg zu ihm. Eine dunkle Aura umgab den Hyuuga, welche von allen im Camp gespürt wurde, nur Lee eben nicht, sonst hätte er sich wohl schon längst in Sicherheit gebracht. Aber auch die anderen konnten nichts tun. Es war wie bei einem Autounfall, jeder sah es, jeder wollte weggucken, doch keiner konnte es. Auch hier sah jeder das kommende Unheil, doch konnte sich keiner rühren, um dieses aufzuhalten.

Erst einige Minuten später schafften es Sasuke, Shikamaru und Naruto es sich aus ihrer Starre zu lösen, doch dort war es schon zu spät. Neji hatte dem armen Lee

bereits ein paar heftige Hiebe verpasst, sodass dieser nun winselnd vor ihm kauerte. Jedoch sah es nicht so aus als würde Neji bereits genug haben. In seinen Augen brodelte noch immer die pure Wut. Das sahen auch die Jungs, weshalb sie sich nun endlich von ihren Plätzen lösten, um schlimmeres zu verhindern. Zu dritt packten sie Neji und zogen ihn so von Lee weg, damit dieser genügend Abstand von Lee nehmen musste und der Schwarzhairige so wieder außer Gefahr war, zumindest fürs erste. Nur hatten sie alle keine Ahnung, wie sie Neji wieder beruhigen sollten...

„Was ist denn hier los?!“, erklang plötzlich eine Stimme hinter ihnen. Verwirrt sahen sich die Kandidaten um und entdeckten TenTen und Ino, wobei erstere versuchte die gesamte Situation zu erfassen, was nicht gerade schwer war, dennoch kam Temari grinsend auf sie zu gelaufen und legte ihren Arm auf ihre Schulter.

„Weißt du, TenTen, dein lieber Ex-Freund hier, hat gerade den lieben Lee zusammengeschlagen und dabei immer wieder gerufen: Ich hab dir gesagt, sie ist mein!“, erzählte ihr Temari noch immer grinsend, doch dann beugte sie sich zu der Brünetten vor und flüsterte in ihr Ohr: „Schwerer Anfall von Eifersucht. Er ist dir hinterher gelaufen und hat wohl etwas gehört, was er nicht hören sollte.“ Dabei zwinkerte sie ihr zu und entfernte sich dann wieder von ihr. TenTen aber brauchte ein paar Sekunden, bis sie realisierte, was die Schönheit dort gerade gesagt hatte. So richtig klar wurde es ihr erst, als sie Lees jammernde Stimme hörte.

„**I-ich bin ein Star, holt mich hier raus!**“, heulte er schon fast, wobei er noch immer zusammengekauert auf dem Boden lag.

Wütend rauschte sie an den jungen Frauen vorbei direkt auf Neji zu. Kaum war sie bei diesem angekommen, verpasste sie ihm eine deftige Ohrfeige.

„Was fällt dir eigentlich ein?! Erst behandelst du mich, als wäre ich dein Eigentum, obwohl wir schon lange getrennt sind, dann belauscht du mich bei einem vertrauten Gespräch mit Ino, um dann Lee zusammen zuschlagen, nachdem du erfahren hast, dass er mir seine Liebe gestand hat“, schrie sie ihn aufgebracht an. „Hätte dir so viel an mir und unserer Liebe gelegen hättest du dich nicht trennen müssen, Neji. Jetzt ist es aber zu spät finde dich damit ab, dass es vielleicht andere g~...“, wollte sie fortfahren, doch kam sie nicht weiter, da Neji seine Lippen auf die ihren gelegt hatte, um so ihren unendlichen Redefluss zu stoppen. Ein Kuss sagte halt mehr als tausend Worte...

Kapitel 9: Das Brodeln des Lagerfeuers

9. Das Brodeln des Lagerfeuers

„Hach, ist das schön“, prahlte Nana und schlürfte an ihrem Cocktail.

„Au ja. Da hast du Recht“, stimmte ich ihr zu und ließ mir Sonnencreme von einem der muskulösen Mitarbeiter auf meinen Rücken schmieren.

„Tja. Was wir jetzt wohl machen, wenn Lee nicht mehr da ist. Irgendwie wird es mir langsam langweilig“, maulte meine Kollegin.

„Keine Ahnung. Aber ich bin froh, dass ich nicht zwischen die Fronten muss, um Lee zu interviewen. Es ist so schön, dass wir Ray haben.“

„Ja, Ray war wirklich ein Glücksgriff. Dass sie sich für wenig Geld in Lebensgefahr begibt. Glaubst du, wir hätten sie vor Temari warnen sollen?“ Wir blickten und gegenseitig an und fingen an zu prusten.

„Ich denke, du kennst die Antwort.“

„Ja, sie wäre uns weggerannt und wir müssten in die Höhle des Löwen.“

„All right“, bestätigte ich und stöhnte genüsslich auf.

~ Abschied eines Arobikstar ~

Alle standen – bis auf TenTen und Neji – um Lee herum und bemitleideten ihn. Ino hatte bereits allen erzählt, was zwischen Lee und der Ama vorgefallen war und so war es für alle nachvollziehbar, warum Neji auf einmal so reagieren musste. Er verhielt sich manchmal so ruhig, dass man dachte, dass er jeden Augenblick explodieren würde und an diesem Tag war es geschehen. Jedoch wussten alle, dass TenTen und Neji füreinander bestimmt waren und Lee den beiden nur im Weg stand. Im Grunde hätte Lee das anders auch nicht verstanden.

„Wer kommt denn da?“, ertönte plötzlich Sakuras Stimme und alle schauten auf. Es war ein blauhaariges Mädchen, das mit einem Mikrofon schüchtern auf die Anwesenden zukam.

„Ha-Hallo?“, flüsterte sie fast.

„Ey, warte. Ist das nicht Hinata?“, fragte Ino erstaunt. Die Blicke wechselten abwechselnd zu Hinata, die fingerspielend neben Naruto stand und die Fremde, die nun auch bei ihnen stand. Diese räusperte sich schließlich und wirkte selbstbewusster.

„Ähm, hallo. Ich bin der Abholservice für Lee...“, begann Ray.

„Wo sind Nana und Hakii, die beiden Faulpelze?“, brachte sich Temari ein.

„Die haben gesagt, es sei eine gute Übung für mich... mit den Interview halten und so.“ Alle schüttelten erobert den Kopf.

„Nicht nur, dass sie faul sind, sie lassen arme unschuldige Leute ihre Drecksarbeit

machen und sahen dann das Geld ab.“ Sakura, die gesprochen hatte, sah die Neue traurig an.

„Eigentlich macht mir die Arbeit Spaß“, gab Ray nun zu.

„Aber trotzdem. Sie lassen uns versauern und machen sich auf unsere Kosten lustig“, zischte Ino vor Wut.

„Ino, du hast auch nicht ohne Grund einen Vertrag unterschrieben. Urlaub und Geld gegen Öffentlichkeit und Spot. Hast du es etwa nicht gelesen?“, fragte nun auch der angenervte Shikamaru.

„Wie kannst du so etwas sagen? Ist es dir etwa egal, was andere denken“, fragte Ino.

„Maul nicht. Ray ist ja sicherlich nicht da, um unsere Klagen zu hören, sondern um Lee hier raus zu bringen“, zeterte Temari.

„Aber die Welt soll schon erfahren, was sie mit uns anstellen“, meinte die Haruno. Alle seufzten und Schweigen trat ein.

„Ähm... Ja. Ich weiß nicht, was ich machen soll...“, meinte Ray schließlich.

„Haben Hakii und Nana nicht gesagt, was du fragen sollst?“, fragte nun Sasuke und trat neben sie. Sein cooles Lächeln ließ sie kurz erröten. Sie hatte das Allroundtalent immer im Fernsehen gesehen und nun stand er direkt neben ihr. Das Mädchen war zu nichts mehr fähig, außer mit dem Kopf zu schütteln.

„Also als erstes, solltest du mit dem Mikrofon gerade stehen. Atme einmal tief ein und aus“, wies der Uchiha an. Ray tat wie ihr geheißen. „Dann solltest du lächelnd in die Kamera gucken und sagst folgenden Text“, meinte Sasuke und flüsterte ihr etwas ins Ohr. Wegen der plötzlichen Nähe schwankte die Praktikantin zurück und wurde sofort von Sasuke gehalten. Normalerweise war sie nie so nervös. Warum ausgerechnet heute? Sie war nur imstande zu nicken.

Sakura versuchte derweil nicht hinzuschauen, jedoch versetzte die Aufmerksamkeit, die Sasuke der Neuen schenkte, einen Stich in ihr Herz. Wie konnte er nur zu allen Mädchen so charmant sein und zu ihr nicht? Schließlich wurde sie durch ihn Sängerin, musste sich den Spott von Zeitschriften und Fernsehen wegen ihrer ungewöhnlichen Haarfarbe ergehen lassen, um dann sogar als arrogant und untalentierte beschimpft zu werden. Das war einfach nicht fair. Dann kam er und giftete sie an, als sie ihm helfen wollte. Traurig blickte sie Ray und Sasuke nach und konnte ihre Enttäuschung nicht verbergen. Es war wie ein Autounfall für sie. Sie konnte weder hin- noch wegsehen.

Ray nickte lächelnd zum letzten Mal, schüttelte sich und wirkte nun viel selbstbewusster.

„Hallo, Hakii, Nana. Hier spricht Ray live aus dem Dschungel. Hier haben sich alle, außer TenTen und Neji, zusammengefunden. Grund dafür ist der Abschied von Lee, was wir alle sehr bedauern. Wie ist es dazu gekommen?“

„Ähm... naja“, begann Lee, der nicht noch einmal seine Blöße offenbaren wollte. „Ich liebe TenTen wirklich. Jedoch möchte ich dem Liebesglück der beiden nicht im Wege stehen.“

„Das sah aber eben noch ganz anders aus“, flüsterte Temari Sakura zu, die leise kicherte und dankbar war, dass die Sabakuno sie etwas ablenkte.

„Wo führt es dich denn jetzt hin, so nach dem Dschungel?“ Selbstbewusst lächelte die

Praktikantin in die Kamera.

„Sicher bin ich mir noch nicht, jedoch treibt mich die Blüte der Jugend irgendwo hin“, meinte Lee erst zu der Möchtegern-Reporterin und lächelte mit seinem Zahnpastalächeln in die Kamera, von wo aus wir für kurze Zeit ein weißes Bild sahen und der Kameramann schmerzhaft aufschrie: „Ich bin blind! Meine Augen!“ Die Neue starrte Lee mit großen Augen an, während dieser schließlich von einer peinlichen Pose in die Nächste wechselte.

„Au mein Gott. Er scheint wirklich fertig zu sein“, murmelte Hinata, die nur von Ino gehört wurde.

„Er ist doch selbst schuld, wenn er sich in TenTens Liebesangelegenheiten einmischt“, flötete die Yamanaka.

Da Lee seine Posen noch nach Minuten nicht beendet hatte, schubste Sasuke Ray vor die Kamera.

„Lenke die Leute zu dir. Du kannst es.“

„Ähm ja. Sehr beeindruckend Lee. Du wirst sicherlich deinen Weg gehen“, lächelte Ray zuversichtlich und lenkte die Aufmerksamkeit der Kamera auf sich, sodass keiner sehen konnte, dass zwei muskulösen Ranger kamen und Lee abschleppten, welcher wieder bitterlich weinte. „Das war es auch schon von uns. Ich gebe hiermit getrost zu Hakii und Nana zurück.“

„Alles für die Kraft der Jugend“, hörte man noch kilometerweit entfernt, jedoch blieb Ray strahlend vor der Kamera stehen, bis sie abgeblendet wurde. Dabei wirkte sie etwas fehl am Platz da sich ihre Augen bei Lees Schreie etwas weiteten.

Um uns von der Sonne brutzeln zu lassen, lagen wir weiterhin im Liegestuhl beziehungsweise in der Hängematte und schlürften weiterhin unsere Cocktails.

„Hach so schön das Wetter. Findest du nicht?“

„Au ja und so entspannend. Ist ja fast wie Urlaub, würden wir unsere wohlgeformten Brüste nicht in die Kamera halten müssen, Nana.“

„Hakii, du hast doch keine Brüste“, lachte Nana.

„Nanana, Nana, wo guckst du denn hin? Und dann sagen ich wäre pervers.“ Darauf konnte meine Kollegin nur den Kopf schütteln.

„Wie findest du, hat sich unsere Praktikantin geschlagen?“, wechselte sie geschickt das Thema. Ich überlegte: „Sie klang eher wie eine Nachrichtenreporterin, als eine Interviewerin. Jedoch hat Sasuke ein ganz schönes Auge auf sie geworfen. Glaubst du wir sollten sie vor Sakura warnen?“ Wir beide starrten uns gegenseitig an und lachten schließlich: „Neva, Neva.“

Noch einen Schluck vom Cocktail nehmend schien Nana noch etwas einzufallen und sie verschluckte sich dabei, weil sie dadurch zu hastig war.

„Wir haben vergessen etwas zu sagen Hakii?“ Ich sah sie fragend an.

„Aha, und was?“

„Ihr da draußen. Wie ihr seht, ist Lee nicht mehr wählbar“, begann Nana und sah in die Kamera. „Außerdem ist genau jetzt die Abstimmzeit abgelaufen. Falls ihr also für Lee gewählt habt, seid nicht böse. Beim Gewinnspiel habt ihr trotzdem die Chance den nächsten Wunsch zu ergattern. Wer weiß. Vielleicht sitzt dadurch der nächste Praktikant bei uns und lässt es sich bei uns gut gehen.“ Nana prustete vor lachen.

„Gut gehen... Der war echt gut!“ Ich stimmte mit ein.
„Irgendwie muss man ja die Leute anlocken.“

Nachdem wir uns beruhigt hatten, fiel Nana wohl wieder etwas ein, denn sie verschluckte sich wieder. Manchmal dachte ich, dass meine Kollegin die Dummheit mit Löffeln gegessen hatte.

„Ist dir schon aufgefallen, dass TenTen und Neji weg waren?“ Ich verdrehte meine Augen.

„Nein echt?“ Aus meinen Worten triefte so viel Sarkasmus, dass sich Nanas Wangen aufplusterten.

„Machst du dich etwa über mich lustig?“

„Würde ich nie wagen“, gluckste ich. Um Nana hüllte sich eine dunkle Aura, die mich wieder verstummen ließ. Auf einmal wirkte meine Kollegin furchteinflößend.

„Ich meine... Ray kann es für uns nachgehen. Vielleicht findet sie heraus, was passiert ist.“ Das stimmte diese wieder milde und sie lächelte.

„Manchmal kommst selbst du auf gute Ideen.“

„Man tut, was man kann.“

~ Ein Kuss mit Folgen ~

Sachte berührte Neji mit seinen Lippen ihre. Sie war wie paralysiert. Was tat er da überhaupt? Und was machte sie? Wütend und aufgebracht wollte sie auf ihn sein. Schließlich hatte er doch mit ihr Schluss gemacht. Schließlich hatte er sich wie der letzte Idiot aufgeführt. Und vor allem hatte er noch immer ihr Herz. Ihr Herz. Es schlug gerade wie wild, ließ in ihrem Bauch tausend Feuerwerke explodieren, ließ sie alles vergessen. Sie schoss die Augen und umschlang mit ihren Armen seinen Nacken.

Ihn ermutigte das weiter zu machen, sie inniger zu küssen, sie überall anzufassen. Viel zu lange konnte er ihre zarte, reine, unschuldige Haut nicht berühren. Und ihr Körper reagierte, indem sie nach seinen Streicheleinheiten am Arm entlang eine Gänsehaut bekam und ihre Härchen sich aufrichteten. Er bekam es mit und grinste in den Kuss. Es war so, als ob sie sich gerade zum ersten Mal küssten. Als wäre es neu und unbekannt. Es war wie Magie und ein Knistern breitete sich aus. So würde er diesen Moment beschreiben. Jedoch bemerkte er nicht, dass er mit seinem Grien diesen zerstört hatte und TenTen langsam zu sich kam. Sie löste schlussendlich den Kuss. Verwundert schaute er in ihren braunen Irden.

„Was ist los?“ Sie stieß ihn sachte weg.

„Ich bin sauer auf dich. Schon vergessen?“

„Aber-“, begann Neji, jedoch ließ TenTen ihm keine Chance.

Durch seine Unsicherheit wuchs wieder ihr Selbstbewusstsein.

„Nichts aber. Du warst es, der mit mir Schluss gemacht hatte. Du warst es, der gemeint hatte, ich würde mich zu sehr an dich binden, was lachhaft war. Wir haben uns schließlich aufgrund unseres Jobs nur zwei Mal im Monat gesehen. Und jetzt denkst du, dass du mit einem einfachen Kuss alles wieder wettmachen kannst? Dass ich nicht lache.“ Eine Träne löste sich aus dem Auge der jungen Frau und nässte ihre

Wangen. Dann folgte die nächste. Beiden Anwesenden war klar. Sie weinte.

Neji konnte zuerst nur zusehen. TenTen weinte. Wegen ihm. Schon wieder hatte er es geschafft und sie verletzt. Was war er nur für ein Idiot?! Dabei hatte er Schluss gemacht, damit zumindest sie glücklich wurde. Mit ihm konnte sie es nicht. Das wusste er, weil ihm ein Schicksal auferlegt wurde, bei dem eine aufrichtige Liebe keinen Platz hatte. Er hatte es vergessen, er hatte sich eben vergessen. Und nun war sie wieder unglücklich.

„Neji. Selbst jetzt können wir nicht zusammen sein. Hab ich recht?“ Schluchzend wischte sich TenTen die Tränen weg, die einfach nicht verrinnen wollten.

Zögernd schüttelte Neji den Kopf.

„Aber warum nicht? Sag es mir endlich. Und komm nicht wieder damit, dass ich klammere, schließlich hast **du** mich eben geküsst.“

„Es ist... kompliziert...“

„Weil du es immer kompliziert machst. Sag es endlich“, flehte TenTen nur noch. Ihre Stimme war nur noch ein leises Flüstern.

Der Boxer atmete durch. Sie hatte Recht. Er musste es ihr sagen. Der wahre Grund, warum er sich von ihr trennen musste.

„Ich... ich bin verlobt“, nuschelte Neji. TenTen verstand es aber und hielt sich schockiert die Hände vor den Mund. Wie konnte er nur so etwas machen? Sich verloben und sie dann hier küssen.

Neji spürte ihre abwehrende Haltung. Reuevoll blickte er sie an.

„Ich kann es erklären...“

„Ach ja. Erklären. Bis jetzt hat du noch gar nichts erklärt. Sondern entweder gelogen oder mir gewisse Sachen verschwiegen“, trocken starrte TenTen Neji an. Sie war dankbar über die Wendung, denn so konnte sie wieder sauer auf ihn sein. Das was sie auch ursprünglich wollte. Er wollte sie berühren, jedoch schlug sie ihn weg.

„Fass mich nicht an...“ Murrend blickte sie zur Seite, nahm sich ihren ganzen Mut um ihn dann in den Augen zu sehen.

„Fass mich nie wieder an.“ Ihren letzten Satz schrie sie, dann rannte sie zurück zu den anderen ins Camp. Wie konnte sie nur so dumm und naiv sein? Dass sie wieder zusammen kommen würden. Dass er ihr dann alles erklärte. Dass er sie innig liebte. Er hatte eine Verlobte und das war Fakt. Gelogen hatte er nicht, das hatte sie ihm gleich angesehen. Aber wie konnte er bloß? Auf einmal tat ihr seine Verlobte leid. Er hinterging sie, indem er sie in aller Öffentlichkeit küsste. Hatte er überhaupt so etwas wie Schamgefühl? Scheinbar nicht.

Als sie wieder zu sich kam, entdeckte sie ihre Kampfgesellen. Sie hatte nur noch Auge auf eine geworfen, auf die sie zielstrebig zugeht.

„Er hat eine Verlobte. Er hat eine Verlobte.“ Weinend grub sie ihr Kopf in Temaris Arme, die es zögerlich erwiderte. Zuerst war Lees Abschied und kurz darauf schmiss sich TenTen in ihre Arme. Auch Ino kam auf beide zu und strich ihr beruhigend an den Schultern. Die ganzen Bewohner hatten gehört, was TenTen gesagt hatte. Als Neji TenTen hinterher trottete, richtete sich die gesamte Aufmerksamkeit auf ihn. Von den Jungs erntete er schockierte Blicke, von den Mädels Bedrohliche. Nur Hinata, die wusste, was vor sich ging, schaute reuig zu Neji. Wie konnte er ihm das nur antun?

Wohlig seufzend lagen ich und Nana auf Massagestühle und wurden massiert.

„Hakii?“, flötete Nana. Sie wartete jedoch nicht auf meine Antwort. „Ist es nicht wieder spannend?“

„Oh ja. Und ich dachte, es würde langweilig werden, nachdem Lee weg ist. Aber jetzt sehen wir mal endlich, Tenni und Neji können uns auch alleine ziemlich gut unterhalten.“

„Aber echt. Kaum sind sie sich näher gekommen, schon kommt die nächste Krise. Es ist wirklich schlimm mit ihnen.“

„Ach jaaaah. Tut das gut“, stöhnte ich auf, während mein Masseur die Stelle weiterhin massierte.

„Hakii. Geht es dir gut oder warum finde ich mich tontechnisch in einem Porno wieder?“, fragte Nana nach einer Weile, während ich weiter vor mich hin stöhnte.

„Werde auch erst mal so alt wie ich. Dann fängt dir an alles weh zu tun.“

„Du bist nur fünf Jahre älter als ich.“

„Vier Jahre und zwei Monate. Es sind vier Jahre und zwei Monate“, korrigierte ich bissig. Nanas Pupillen weiteten sich und sie wirkte geschockt.

„Oh mein Gott. Ich werde alt. Ich will nicht sterben. Hakii hilf mir!“

Ich schickte den Masseur weg, stand auf, ging auf Nana zu und verpasste ihr eine Ohrfeige, ehe sie noch völlig ausrastete.

„Danke!“, meinte sie nur überrascht und schaute mich mit großen Augen an.

„Gerne doch!“, antwortete ich barsch und legte mich wieder auf meinem Massagesessel, wo ich erneut gründlich durch massiert wurde. Zwischen uns beide war schließlich wieder Ruhe eingekehrt, bis ich das Schweigen unterbrach.

„Nana. Wann holen wir Ray zurück. Ich vermisse sie schon irgendwie.“

„Hmm... es wurde versucht, sie von den Stars zu befreien, jedoch, hatten sie eine Barriere um sie aufgestellt mit den Worten, dass sie bei ihnen feiert, wegen den vielen Sterne, die Hinata für sie ergattert hat“, erklärte Nana.

„Wie feiern? Sie soll uns assistieren und nicht feiern.“ Empört starrte ich wieder zu Nana.

„Na dann geh du doch und hol Ray zurück. Denk dran, so wirst du dich mit Temari anlegen müssen.“

„Spinnst du. Ich will nicht sterben.“

„Na also“, antwortete Nana, während wir wieder massiert wurden.

~ Tanz der Flammen ~

Die Stimmung der Anwesenden war endgültig ruiniert. Zuerst war einer freiwillig gegangen, weil er sich offensichtlich unter den Restlichen unwohl fühlte und nun kam noch die Auseinandersetzung zwischen TenTen und Neji dazu. Es hatte ewig gedauert, bis Temari die aufgelöste TenTen wieder beruhigen konnte und auch die anderen nahm die Sache ganz schön mit.

Jedoch hatten auch andere Bewohner mit einiges zu kämpfen wie Shikamaru mit der nervigen Ino, die ihm auf die Pelle gerückte war, Hinata mit ihrer Schüchternheit, die sie Tag für Tag zu überwinden versuchte und vor allem Sakura mit ihrem inneren Kampf, Sasuke zu vergessen. Vor allem dass er jetzt so viel mit Ray abhing, war für sie fast unerträglich. Warum musste diese Neue ausgerechnet jetzt auftauchen? Sie konnte ihm nahe sein und kaum wollte Sakura sich ihm nähern, wurde sie auch schon abserviert. Was machte sie nur falsch?

Bedrückt blickte sie zu TenTen, der es auch nicht viel besser ging und dann zu ihrer Gitarre. Die letzten Sonnenstrahlen verschwanden und über ihnen breitete sich ein sternenklarer Nachthimmel aus. Zudem tanzten orangegelbe Flammen des Lagerfeuers in voller Leidenschaft. Eigentlich war die Atmosphäre zu schön, um bedrückt zu wirken. Jedoch war diese bedrückte Stimmung für Sakura zu spüren. Also schnappte sie sich ihr Instrument, setzte sich auf einen der Holzstämme, die um das Feuer platziert waren und begann zu spielen. Nach einer Weile sang sie dabei.

Verwundert blickte einer nach dem anderen hoch und fragte sich für eine Sekunde, wer so schön sang. Als sie bemerkten, dass es Sakura war, stieß zuerst Temari dazu, die sich neben ihr setzte und nach einer Weile mit eben so schöner Stimme mitsang. Auch TenTen stieß gesanglich hinzu. Zwar war sie etwas aus der Übung, jedoch hörte sich das Trio trotz allem ziemlich stimmig an. Als Sakura das erste Lied mit ihrem Gitarrensolo beendete, hatten sich auch die Restlichen versammelt und klatschten.

„Das war der Hammer, echt jetzt!“, begann Naruto und grinste die drei frech an. Auch Ino grinste.

„Temari, ich wusste nicht, dass du singen kannst und das einigermaßen gut.“

„Ich wurde früher zu klassischem Gesangsunterricht gezwungen. Echt furchtbar.“ Ray blickte beide überrascht an. Im Fernsehen kam es normalerweise immer so rüber, als würden Temari und Ino sich nicht verstehen. Hier wirkten sie wie eine Einheit, fast sogar schon wie Freunde.

„Und gefällt es dir hier?“, flüsterte ihr eine vertraute Männerstimme ins Ohr. Die Dunkelhaarige schreckte kurz auf, als sie Sasuke neben sich entdeckte, der gerade den gewonnenen Fisch mit einem Stock durch spießte. Dann übergab er jedem einen. Die Praktikantin löste sich aus der Starre und war nur fähig zu nicken. Mit einem selbstbewussten Grinsen richtete sich Sasuke wieder kurz ab. Sakura hatte das Geschehen beobachtet. Es schmerzte in ihr so sehr, als sich Temari neben sie setzte und tröstend lächelte.

„Was kannst du denn noch alles spielen?“

Die Rosahaarige schreckte auf, weil sie in Gedanken versunken war und schenkte ihrer neugewonnenen Freundin ein schwaches Lächeln.

„Alles was du willst.“

„Dann singen wir Seven Nations Army. TenTen? Machst du mit?“

„Ich versuch's, aber so gut singen wie ihr, kann ich nicht.“

„Rede keinen Quatsch und sing einfach“, zwinkerte die Blondine der Brünnetten zu. Die schüchterne Hinata kam schüchtern zu ihren Freundinnen hinzu und spielte mit ihren Fingern.

„D-darf ich auch?“ TenTen, Sakura und Temari taten so, als würden sie überlegen, um dann im Chor mit: „Nein!“ zu antworten.

„A-aber so sitze ich nur da und bringe mich nicht ein.“ Sakura war diesmal die, die antwortet: „Du hast dich doch schon mit dem Essen beteiligt. Sehe das als eine Party für dich an.“ Die Augen der Hyuuga wurden immer größer und sie sah sich verlegen um. Jeder schenkte ihr ein herzhaftes Lächeln, was sie nur noch nervöser machte, als dann ein blonder Chaot die Stimmung lockerte.

„Hey Mädels, macht mal ordentlich Musik. Hinata und ich schwingen die Hüfte, echt jetzt.“ Ehe die Blauhaarige protestieren konnte, wurde sie schon mit Naruto mitgezogen.

Sakura kicherte und spielte die Grundmelodie zu Seven Nation Armee.

Naruto lachte auf.

„Das Lied ist cool, echt jetzt.“ Schon hüpfte Naruto einmal wie der Hampelmann um Hinata, um ihr schlussendlich kurz auf die Füße zu treten und sie dann fast mit seinen Hüftschwung zu Boden zu stoßen.

„Arme Hinata“, kam es mitleidig von Ray, als Ino das nicht mit ansehen konnte.

„Hey, Trottel! Du bringst Hinata am Ende versehentlich um. Shikamaru, zeigen wir ihnen doch, wie es richtig geht.“

Der Nara, der kurz geschlafen hatte, schreckte auf und blickte Ino mit großen Augen an.

„Was?“ Als er jedoch die Melodie erkannte und Ino ihm ihre Hand entgegenstreckte, wurde er panisch.

„Mendekuse, nein. Ohne mich. Ich werde nicht tanzen.“ Temari, die es mit angehört hatte, musste grinsen.

„Wer würde schon mit Shikamaru tanzen wollen? Bei ihm muss man ja Angst haben, vor Langerweile einzuschlafen.“ Die Mädels fingen an zu lachen, während der Nara die Miene verzog. Ihm langte es. Dieser Drache hatte ihn genug beleidigt. Entschlossen stand er auf, schnappte sich Ino und führte leidenschaftlich die ersten Schritte aus und das sogar professionell. Das Lachen verstummte und alle starrten Shikamaru mit großen Augen an, sogar Ino.

„Seit wann -“, begann sie.

„Bis zu meinem dreizehnten Lebensjahr. Meine Mutter zwang mich dazu!“ Mit großen Augen fragte die Yamanaka: „Und wieso hast du aufgehört?“

„Hm... sagen wir mal, dass die Jugend mir das unmöglich machte.“

Daraufhin kicherte Ino.

„Mein Gott. Du entpuppst dich wirklich als meinen Traummann.“ Der Dunkelhaarige grinste schwach und richtete seinen Blick selbstsicher zu Temari.

„Man(n) tut, was Man(n) kann.“ Die andere Blondine verdrehte die Augen und ahmte ihn nach: „Mann tut, was Mann kann. Pah!“ Eingeschnappt starrte sie zur Seite. So ein eingebildeter Kerl war ihr noch nie untergekommen.

Ray musste wegen Temaris und Shikamarus kindischen Verhalten kichern. Zwischen den beiden brodelte es richtig, obwohl auch Ino bei dem Nara eine Chance haben könnte. Schließlich hatte er sich soeben freiwillig bereit erklärt, mit Ino zu tanzen. Auch zwischen Hinata und Naruto schien es immer besser zu laufen. Irgendwie war es

schon beneidenswert, dass sich hier Paare bildeten, auch wenn es die Stars selbst noch nicht so sahen.

Sakura zählte anschließend den Takt an und die drei Freundinnen begannen zu singen.

Sakura, Temari, TenTen:
I'm gonna fight 'em all

Sakura, Temari:
A seven nation army couldn't hold me back

Sakura, Temari, TenTen:
They're gonna rip it off
Taking their time right behind my back

TenTen:
And I'm talking to myself at night

Sakura, Temari:
Because I can't forget

Temari:
Back and forth through my mind

Sakura, Temari, TenTen:
Behind a cigarette

And a message coming from my eyes says

Sakura (Temari, TenTen):
leave it alone (Leave it alone)
now leave it alone (Leave it alone)
leave it alone (Leave it alone)
leave it alone (Leave it alone)

Verträumt blickte Ray in die leuchtend warmen Flammen, während auch Naruto und Hinata einen leidenschaftlichen Tanz um es herum verübten. Auch Shikamaru hatte seine Arme um Inos Taille gelegt und legte beachtenswerte Figuren mit ihr hin. Temari, die das beobachtete, schien leicht angesäuert zu sein. Kurz sah man in ihren Augen ein zorniges Funken, als TenTen ihr etwas ins Ohr flüsterte und sie anfangen musste zu lachen.

Sakura, spielte weiterhin ihre Gitarre und umgarnte mit ihren talentierten Fingern die Saiten. Es machte ihr sichtlich Spaß, ab und an auch Improvisationen wie einen anderen Anschlag, Rhythmus oder einen Zwischenklopfer auf die ursprüngliche Melodie einzubauen. Die anderen staunten nicht schlecht. TenTen währenddessen

versuchte sich von dem Ereignis am Nachmittag nichts anmerken zu lassen, jedoch spürte sie die ganze Zeit den bohrenden Blick von Neji auf sich. Kurz konnte sie nicht widerstehen und hatte ihn aus den Augenwinkeln beobachtet. Sie lief daraufhin purpurrot an und lenkte sich dann mit Temari ab, der es offensichtlich gerade auch nicht besser ging. Jedoch spürte sie auch weiterhin die Leidenschaft zwischen Neji und ihr, auch wenn es falsch war.

„Darf ich dich bitten?“, riss Sasuke Ray aus ihren Gedanken. Sie blickte verwirrt zu ihm und ihre Wangen verfärbten sich. Der Uchiha war ihr nah, viel zu nah. Sie konnte ihn riechen und sogar seinen Atem spüren. Schon wieder brachte er sie aus dem Konzept. Als Ray realisierte, dass sie nicht träumte, konnte sie nicht anders als zu nicken und ließ sich von Sasuke auf die Tanzfläche ziehen. Die Sängerin beobachtete es und schaute den anderen Beiden emotionslos hinterher.

Sakura, Temari, TenTen:
Don't wanna hear about it

Sakura, Temari:
Every single one's got a story to tell

Sakura, Temari, TenTen:
Everyone knows about it
From the Queen of England to the hounds of Hell

Sakura (Temari):
And if I catch you coming back my way
I'm gonna sell it to you (coming back my way)

Temari (TenTen):
I'm gonna sell it to you (sell it to you)

Sakura (Temari):
And that ain't what you want to hear
But that's what I'll do (That's what I'll do)

Sakura, Temari, TenTen:
And a feeling coming from my bones says

Sakura (Temari, TenTen):
find a home (Find me a home, Find me a home, Find me a home)
Gotta go find me a home (Find me a home)
Gotta go find me a home (I call you my home)
Gotta go find me a home (I call you my home)

Temari:
Leave me alone

Alle Tanzenden hatten zum Missfallen von manchen Sitzenden sehr viel Spaß. Jede der Sängerinnen hatte mittlerweile mit sich zu kämpfen. Vor allem Sakura konnte sich in ihren Allerwertesten beißen, dass sie auch noch auf die Idee gekommen war, mit ihrer Gitarre die Stimmung aufheitern zu wollen. Für sie ging es vollkommen nach hinten los. Sie wusste genau, dass sie eifersüchtig war. Sie wollte mit Sasuke tanzen. Er sollte sie berühren, wie er Ray jetzt berührte. Er sollte ihren Atem spüren und nicht Rays.

Sasuke schien zu spüren, was in der Haruno vorging und blickte zu ihrem Erstaunen herüber. Diese formte ihre Augen zu Schlitzen und schaute zwischen Temari und TenTen hin und her.

„Mädels, seid ihr bereit für das Finale?“ Überrascht blickten sie die zwei Freundinnen an, nickten dann aber. Den Instrumentalpart beendete Sakura mit einem lauten, festen Schlag an den Saiten und holte nun alles heraus, was mit der Gitarre zu holen war.

Sakura, Temari, TenTen:
And a feeling coming from my bones says find a home

Sakura:
Home Home

Den Blick ließ Sakura nicht von Sasuke weichen, der sie ebenfalls anvisiert hatte und scheinbar erstaunt über sie war.

Sakura, Temari:
Home Home

Auch Temari und Shikamaru lieferten sich einen Blickkampf, den keiner verlieren wollte.

Sakura, Temari, TenTen:

Home Home Home~

Nur TenTen hatte den Blick nicht zu ihrer Liebe gewandt. So sehr tat es weh ihn anzusehen...

A seven nation army couldn't hold me back

Kurz nachdem Sakura den letzte Akkord schlug, riss die A-Saite. Diese peitschte ihr gegen ihr makellostes Gesicht und die Wange fing an zu bluten. Sofort wurde alles unterbrochen, als Sakura kurz danach aufschrie und ihre Mimik schmerzhaft verzerrte.

„Sakura!“, kam es sofort von Sasuke. Er ließ Ray stehen und rannte auf Sakura zu: „Ist alles okay?“ Mit glasigen Augen blickte sie in die Irden Sasukes und nickte.

„Ich glaube dir nicht, du dumme Gans. Was machst du nur für Sachen? Ich bringe dich zum See. Dort werde ich deine Wunde behandeln.“

„Aber -“

„Kein aber. Komm jetzt.“

Sakura wurde von Sasuke hochgerissen, welche aber ihre Hand aus seiner Entriss.

„Uchiha, vielleicht kannst du die anderen Mädchen, die du bekommen willst herum bekommen. Bei Ray scheint es ja gut zu funktionieren. Aber ich bin anders.“ Sasuke starrte Sakura mit einem undefinierbaren Blick an. Noch nie hatte sich jemand gegen ihn widersetzt. Jedoch hatte er sich schnell gefangen und hob sie auf seine Arme. Sakura schrie auf: „Hey, Loslassen! Uchiha, ich habe loslassen gesagt.“ Wild begann die Sängerin zu protestieren, jedoch schien es Sasuke nichts auszumachen, er trug sie weiter und ließ die anderen Dschungelbewohner – mithin auch Ray – zurück.

Popcornessend saßen wir beide vor dem Monitor und beobachteten mit großen Augen, was geschah.

„Hakii, Sasuke hat Ray stehen gelassen.“

„Nein, echt jetzt? Wäre mir nie aufgefallen“ Aus meiner Stimme schwang etwas Sarkastisches mit.

„Hahaha. Sehr witzig“, brummte Nana.

„Das war es auch schon wieder vom Dschungelcamp“, flötete ich. Nana schaute mich mit großen Augen an: „Und was ist mit der Telefonbox?“

„Da geht keiner rein, seitdem sie herausgefunden haben, dass wir sie dort aufziehen“, erklärte ich.

„Und wo bekommen wir dann unsere Informationen her?“

„Von Heinz Gerda Schmidt.“

„Ah ich vergaß. Heinz Gerda. Gib uns Infos.“ Ich lachte: „Ja schalten wir rüber. Bis zum

nächsten mal Leute.“ Schon wurde zum See umgeschaltet.

~Sakuras größte Fan~

Erst am See setzte der Uchiha die Haruno ab. Diese hatte mittlerweile mit den Protesten aufgehört, weil es eh nichts gebracht hatte. Stattdessen starrte sie aufgebracht zur Seite und hatte wie ein nörgelndes Kind ihre Arme verschränkt. Der Schauspieler riss von seinem T-Shirt ein Stofffetzen ab und tauchte diesen in Heinz Gerda Schmitt. Anschließend ging er ohne zu Zögern auf Sakura zu und hielt den Fetzen an ihre Wunde. Dabei waren ihre Gesichter nur Zentimeter entfernt. Sakura versuchte diese Tatsache zu ignorieren. Sie drehte ihr Gesicht weg, um den Stoff anschließend aus Sasukes Hand zu entreißen.

„Ich kann das selbst.“ Dann legte sie es erneut über ihre Wunde. Sofort spürte sie ein kurzes Brennen auf ihrer Wange, ehe es durch die abkühlende Wirkung wieder verschwand. Die Haruno kümmerte sich aber nicht weiter darum, sondern bemühte sich, Sasuke nicht ansehen zu müssen. Wenn das geschah, würde sie so schwach wie die anderen Mädchen werden und das durfte sie nicht zulassen. Sie durfte ihm keine Blöße zeigen, denn sonst wäre sie ihm völlig ausgeliefert.

Der Dunkelhaarige starrte die junge Frau eine Weile schweigend an. Dann grinste er.

„Du hast also wegen mir mit dem Singen angefangen?!“ Die Grünäugige zuckte kurz zusammen. Mit so einer Frage hatte sie nicht gerechnet. Gar hatte sie verdrängt, dass sie ihm im Affekt ihr Geheimnis offenbart hatte. Auf die Zunge beißend haftete sie den Blick auf eine ihr unbekannte Pflanze. Den Uchiha ließ dies schmunzeln.

„Darf ich dir ein Geheimnis verraten. Ich bin der Erste, der dein Tape bei der Produktion angehört hatte.“ Sakura konnte ihn nicht länger ignorieren. Mit großen Augen starrte sie ihn an.

„Wie jetzt?“ Sie versuchte unbeeindruckt zu klingen, jedoch misslang es ihr vollkommen.

„Na so wie ich es sage. Die Key-Music und die Bi-Productions sind eine Firma. Und da ich einen Riecher für Talente habe, hatten sie mich gefragt, ob ich durch ein paar Tapes hören könnte. Jedenfalls kam ich so zu deinen Aufnahmen und war von vornherein begeistert. Der Produzent der Plattenfirma wollte mir zuerst nicht glauben, da du eine mehr als außergewöhnliche Stimme hattest, aber ich hatte ihn weich geklopft.“

Die Haruno hatte sich wieder gefangen und sah den Uchiha wütend an.

„Ah, jetzt weiß ich, was gespielt wird. Du versuchst dich einzuschmeicheln, weil dein Ego ziemlich unter meinen Worten gelitten hat, als ich dir gesagt habe, dass du mich nicht herum bekommst.“ Das Allroundtalent lächelte und begann Sakuras erstes Lied zu singen und ihre Augen weiteten sich von Sekunde zu Sekunde. Anschließend lief ihr vor Schock eine Träne ihre Wange herunter. Sie konnte nicht erklären warum, jedoch floss sie vor Glück. Immer wieder hatte sie es sich vorgestellt, wie er ihre Musik hörte und nun sang er ihr eines ihrer Lieder, ohne mit der Wimper zu zucken, vor.

„Ich habe auch alle deine CDs. Ich kann es mir nicht erklären. Aber... singende

Kirschblüte..." Er zwang sie sanft in sein Gesicht zu sehen. Grüne Augen blickten in Sasukes Seelenspiegel und ihr letzter Widerstand wich zurück.

„Seit dem ersten Ton, den deine engelsgleiche Stimme erzeugt hat, bin ich dein größter Fan.“ Der Uchiha fuhr sanft die Umrisse ihrer Wange entlang und kam ihr näher und näher. Kurz vorher hielt er inne und sah, wie auch Sakura ihre Augen schloss. Er hatte sie geknackt. Schlussendlich ging es doch leichter als geplant, jedoch konnte er es nicht. Er konnte sie nicht einfach küssen, weil er wirklich die Wahrheit gesprochen hatte. Weil er ihr Fan war, wollte er sie kennenlernen. Sie war anders, als er sich sie vorgestellt hatte. So widerspenstig, wild, geschlossen. So eine Frau war ihm noch nie unter die Lupe gekommen.

Er lächelte und entfernte sich von ihr, als er kurz ihren Atem auf seine Haut spürte. Sie merkte es und öffnete die Augen. Kaum zu glauben, dass er sich von ihr entfernte, ohne sie zumindest zu küssen. War sie doch nicht attraktiv genug? Schnell wurden aber ihre Zweifel beseitigt.

„Endlich fühle ich es. Dieses Kribbeln.“

„Hast du es nicht einmal bei einer deiner Affären gespürt?“ Sasuke schüttelte den Kopf und lächelte verlegen. Die Haruno erwiderte es und wieder herrschte eine angenehme Gesprächspause. Sie hatte ihn noch nie so unsicher gesehen.

„Sakura, ich weiß nicht warum, aber gehen wir es langsam an.“ Als Antwort lächelte sie nur verlegen. Er streichelte ihre Handfläche, zog sie sachte mit sich hoch und flüsterte ihr ins Ohr: „Lass uns zurück gehen. Die anderen warten sicherlich schon auf uns.“

Sie konnte nur nicken und errötete leicht. Sasuke erging es nicht anders, jedoch ignorierten es beide gekonnt. Hand in Hand machten sie sich auf den Weg zurück, wo sie mit verwunderten Blicken empfangen wurden. Sakura und Sasuke blickten sich gegenseitig an. Beide wussten, welche Frage ihren Freunden durch den Kopf schwebte. Lächelnd antwortete die junge Frau auf die ungestellte Frage: „Tja... scheinbar sind wir jetzt zusammen.“

Kapitel 10: Die vierte Prüfung

10. Die vierte Prüfung

„Nana?“, fragte Hakii mich, als das Bild gerade an ging und die Kamera begann zu filmen, weshalb der Regisseur nur verzweifelt den Kopf schütteln konnte.

„Was den Hakii?“, wand ich mich tief entspannt an meine Kollegin, ohne mich aus meinem Schaukelstuhl zu erheben.

„Meinst du, wir kriegen Ray wieder? Sie haben die arme sogar über Nacht da behalten und ich bin mir nicht so sicher, ob ihr das so gefallen hat, immerhin sah es so aus, als würde sie auf Sasuke stehen“, erwiderte Hakii ein wenig besorgt, wobei sie mir einen eindeutigen Blick zuwarf.

„Mach dir mal keine Sorgen. Du wirst sie doch schon bald aus dem Camp retten, immerhin musst du doch verkünden, wer den Highway in die Hölle nehmen muss“, beruhigte ich sie, doch erzielten meine Worte nicht den gewünschten Effekt.

„Ich? Wieso soll ich denn bitte darunter. Ist das nicht UNSERE Aufgabe?!“, schrie Hakii schon fast hysterisch. Ich aber schnaubte.

„Spinnst du! Glaubst du ich gehe freiwillig da runter und leg mich mit Temari an. Ne, ne schon gar nicht nachdem Shikamaru sich gestern Abend noch so gut mit Ino verstanden hat. Das überlasse ich schön dir, meine Liebe.“

„Und warum muss ausgerechnet ich?! Ich möchte mich auch nicht mit Temari anlegen!“, beschwerte sie sich.

„Alter vor Schönheit“, erwiderte ich frech und kicherte. Das ließ sich Hakii aber nicht bieten.

„Wie wäre es damit: Ich wette mit dir, dass ich es schaffe zwei Mal Kopf zu werfen. Der Verlierer muss runter ins Camp“, schlug sie mir vor, wobei sie eine Münze aus ihrer Hosentasche fischte. Ich aber schüttelte störrisch den Kopf.

„Ich wette nicht mehr mit dir. Du gehst runter und dabei bleibt es!“, beharrte ich. Hakii grinste mich fies an.

„Feigling!“, lachte sie. „Du hast doch nur angst zu verlieren, weil ich bei unserer Wette momentan gewinne.“

„Warte nur ab, ich werde dich noch schlagen. Ich wollte es nur spannend machen“, knurrte ich sie wütend an. Dass es momentan schlecht für mich aussah, wollte ich gar nicht hören. Hakii wollte eigentlich noch etwas Provozierendes erwidern, doch wurde sie durch die böse Stimme des Regisseurs unterbrochen.

„Könnt ihr beiden dummen Hühner endlich aufhören zu quatschen und diese Show moderieren. Dafür bekommt ihr nämlich euer Geld. Also macht euch endlich auf den Weg zu den Stars!“, schrie er aufgebracht. Hakii und ich sahen uns daraufhin einen Moment lang an, bevor wir schnell nickten und uns auf die Socken machten, um unsere Stars zu besuchen und unsere Praktikantin wieder zu bekommen.

~Der Kandidat~

Als Nana und Hakii im Camp ankamen, saßen bereits alle Bewohner am Lagerfeuer und frühstückten. Überrascht sahen die beiden Moderatorinnen in die Runde. Damit hatten sie nun wirklich nicht gerechnet. Eigentlich hatten sie sogar schon fest damit gerechnet gehabt, dass sie die Bande mal wieder wecken mussten, worauf sie sich schon lange gefreut hatten, aber nun blieb diese Freude wohl aus. Niedergeschlagen begaben sie sich zu den Stars. Das war einfach nicht ihr Tag. Sie hofften nur, die Prüfung würde etwas spannender werden. Vielleicht hatten sie da ja noch ihren Spaß.

„Welche Laus ist euch denn über die Leber gelaufen?“, fragte Temari, als sie die beiden vor sich erblickte.

„Wir hatten uns schon darauf gefreut gehabt, euch wecken zu dürfen, aber ihr seid schon alle wach, sogar Shikamaru“, gestand Hakii.

„Da kommt ihr etwas zu spät, den Job hat Temari schon übernommen“, brummte der Nara und gähnte herzhaft. Gerne hätte er noch ein paar Minuten geschlafen gehabt.

„Ich dachte, es wäre praktisch, wenn die Person, die zur Prüfung muss, ausgeschlafen ist, damit wir wieder viele Sterne bekommen. Da wir haben nicht wissen, wer hin muss, habe ich einfach alle geweckt, damit alle ausgeschlafen sind“, erklärte Temari selbstischer, wobei sie mit einem bösem Blick zu Shikamaru stierte, bei welchem ihr Plan nicht ganz so gut funktioniert hatte. Allerdings war sie überzeugt, dass bei dem so oder so jegliche Hoffnung verloren war.

„Naja, auf jeden Fall sind wir hier, um euch mitzuteilen, wer heute in die Prüfung muss“, berichtete Nana.

„Ich dachte, ihr wollt Ray wieder mitnehmen“, warf Ino kichernd ein und warf der jungen Praktikantin einen frechen Blick zu.

„Das auch“, erwiderte Hakii, „immerhin geht ihr Praktikum mit dieser Prüfung zu Ende. Sie kann beziehungsweise muss also wieder nach Hause.“

„Das ist aber wirklich schade, wir hatten viel Spaß mit ihr“, meldete sich auch Sasuke zu Wort, wobei er Ray traurig ansah. Dass Sakura neben ihm schon wieder ganz Eifersüchtig wurde bemerkte er gar nicht.

„Tut uns leid, aber wir machen die Regeln nicht“, meinte ich. Natürlich hätten auch wir beide Ray gerne behalten. So hatten wir viel weniger zu tun, doch unser Chef war da ziemlich deutlich gewesen. Wenigstens standen wir beide wieder im Mittelpunkt.

„Könnt ihr dann bitte anfangen zu erzählen, wer in die Prüfung muss?“, brummte der Nara gähnend. „Ich will wieder pennen“, fügte er noch leise hinzu, doch war er ein wenig zu laut.

„Du musst dich endlich mal aktiv an dieser Show beteiligen, sonst bist du der erste der nach der fünften Prüfung fliegt“, meckerte Temari ihn an und verpasste ihm gleich noch einen kräftigen Schlag auf den Hinterkopf. Nana, Hakii und alle anderen aus dem Camp brachten dies zum Lachen. Der Braunhaarige aber warf ihnen allen einen bösen Blick zu, allen voran der größten Nervensäge des Dschungels, Temari. Nie hatte er seine Ruhe vor diesem Biest. Egal was er tat, es war ihr nicht recht. Sie gehört wirklich zur schlimmsten Sorte Frau, wobei er sich sicher war, dass es gar keine gute gab, zumindest hatte war er noch keiner über den Weg gelaufen. Vielleicht Hinata, aber

die war eine Ausnahme. Alle anderen waren brutal, laut und einfach nur nervig. Und wie hieß es doch so schön: Ausnahmen bestätigen die Regeln. Er hoffte nur, er würde nicht ganz verrückt werden, wenn er noch länger mit diesen aggressiven Frauen im Dschungel blieb.

„Ok, dann fangen wir mal an“, holte ihn Hakiis Stimme aus den Gedanken. Doch bevor sie weitersprechen konnte, meldete sich eine andere Stimme zu Wort.

„Was soll ‚Highway to Hell‘ eigentlich für eine Aufgabe sein?“, fuhr ihr Temari dazwischen. Synchron seufzten Hakii und Nana. Manchmal ging ihnen der blonde Wirbelwind wirklich auf die Nerven.

„Das werdet ihr noch früh genug erfahren“, stöhnte Nana genervt.

„Können wir jetzt endlich anfangen?“, fragte Hakii ebenso genervt. Beide wollten wieder zurück in ihr Baumhaus und es sich gut gehen lassen. Das bemerkten auch die Kandidaten, weshalb sie schließlich einstimmig nickten.

„Also fangen wir mit dir an. Sasuke“, rief Hakii den ersten auf. Gespannt blickte der Schwarzhaarige ihr entgegen. Er hätte kein Problem damit, würde er in die Prüfung müssen.

„Du bist es nicht“, erlöste sie ihn dennoch. Enttäuschung machte sich auf seinem Gesicht breit, wobei es vielleicht gar nicht so schlecht war, immerhin hatte er bei der letzten Prüfung nicht wirklich gegläntzt. Lange konnte er aber nicht darüber nachdenken, denn schon wurde seine neue Freundin aufgerufen.

„Sakura, du bist es auch nicht“, machte es Nana kurz. Erleichterung breitete sich auf Sakuras Zügen aus. Sie war froh, nicht in die Prüfung zu müssen. Egal worum es ging. Sie hatte nicht wirklich große Lust darauf. Nun konnte sich das Paar allerdings ein paar Schöne Minuten machen, während alle anderen um ihr Essen bangten oder sich der Prüfung stellten.

„Ino“, fuhr Hakii unbeirrt fort, ohne auf die Gefühlslagen der Kandidaten weiter zu achten. Jedoch konnte man deutlich sehen, dass auch Ino nicht wirklich gerne in die Prüfung wollte. Das erste Mal hatte ihr gereicht.

„Du bist es nicht“, beendete Nana den Satz. Auch auf Inos Gesicht machte sich Erleichterung breit. Als ihr Blick aber auf die übrigen fiel, machte sich Unbehagen breit. Bis dato war noch kein vielleicht gefallen und sowohl Shikamaru als auch Naruto waren noch übrig. Sie hoffte nur, dass keiner der beiden gewählt worden war. Sie hätte nämlich keine Lust darauf schon wieder hungern zu müssen.

„Temari“, rief Nana die nächste auf. In den Augen der Blondine war ein aufgeregtes Funkeln zu sehen. Egal worum es in dieser Prüfung ging, sie wollte da rein. Das normale Campleben war ihr viel zu langweilig. Sie hätte gerne ein bisschen Aktion und sie war sich sicher, dass diese Prüfung Aktion versprach.

„Du möchtest wohl gerne in die Prüfung, oder?“, stellte Hakii fest. Wild nickte die Blondine, wobei ihre Haare wild mitschwangen.

„Klar, wisst ihr eigentlich wie öde das hier ist“, erwiderte sie.

„Naja du könntest ja aussteigen oder dafür sorgen, dass ein bisschen mehr Aktion herrscht. Zum Beispiel mit einem Zickenkrieg“, schlug Nana fest. Temari aber brummt nur irgendwas Unverständliches.

„Nun ja, auf jeden Fall können wir dir sagen, dass du es nicht bist“, löste Hakii schließlich das Geheimnis auf. Enttäuscht blickte ihnen Temari entgegen, während die

beiden nur mit den Schultern zuckten, schließlich waren sie es nicht, die wählten.

„Kommen wir nun zu dir Shikamaru“, lenkte Nana die Aufmerksamkeit nun wieder auf die Auslosung. Alle Kandidaten, einschließlich Shikamaru, schickten in dem Moment ein Stoßgebet in den Himmel. Keiner von ihnen wollte, dass eine Schnarchnase wie Shikamaru in die Prüfung gehen musste, schließlich hatten sie alle Hunger und sie glaubten nicht wirklich daran, dass schon wieder ein Quiz an der Reihe war, weshalb jeder der Kandidaten den Nara für eine der schlechtesten Möglichkeiten hielten. Doch leider mussten wir ihre Hoffnungen enttäuschen.

„Du bist es vielleicht“, kicherte Hakii. Natürlich hatte sie von der Hoffnung der Kandidaten gewusst, jedoch war es für sie eine Genugtuung, die entsetzten Blicke zu sehen. Darauf hatte sie sich gefreut, als sie am Morgen in das Camp gekommen war. Die Enttäuschung und Angst in den Gesichtern der Kandidaten. Das war der Grund, warum sie diesen Job liebte. Aber nicht nur ging es so, sondern auch Nana.

„Nun zu dir Hinata“, fuhr Nana unbeirrt in ihrem Tun fort. In den Augen der Teilnehmer konnte sie die verschiedensten Reaktionen lesen. In manchen konnte sie neue Hoffnung aufblitzen sehen, immerhin hatte Hinata ihnen ein schönes Mal bereitet. Andere waren noch immer entsetzt, dass Shikamaru vielleicht in diese Prüfung musste. Shikamaru währenddessen war einfach nur genervt. Er hatte absolut keine Lust auf diese Prüfung und hoffte nun, dass es vielleicht jemand anderen erwischt hatte. Auch Hinata sah nicht wirklich so aus, als hätte sie große Lust darauf erneut in die Prüfung zu müssen. In ihren Augen glitzerte die Angst.

„Du bist es vielleicht“, beendete Hakii schließlich das kleine Spielchen der Beiden. Sie liebten es die Angst in den Augen ihrer Kandidaten zu sehen. Vielleicht war das der Grund, weshalb sie diesen Job übernommen hatten. Oder es lag einfach nur daran, dass sie gutes Geld dabei verdient.

„Naruto, Neji, TenTen, ihr seid es somit nicht“, stellte Nana noch einmal zum Verständnis aller klar.

„Shikamaru oder Hinata oder vielleicht ihr beide?“, machte es Hakii spannend. Nana stieg auf ihr kleines Spielchen ein.

„Shikamaru, du hast noch nicht wirklich viel in diesem Camp getan. Wollen dich die Leute endlich mal in Aktion sehen?“, meinte sie. „Hinata, du hast beim letzten Mal ja richtig abgeräumt. Wollen unsere und eure Zuschauer mehr davon?“

„Wer wird es sein?“, fragte Hakii geheimnisvoll. Die beiden Moderatorinnen mussten stark an sich halten, um nicht plötzlich loszulachen. Das hätte komplett den Effekt zerstört und das wollten sie ja nicht. Sie wollten versuchen, so lange es ging die Spannung aufrecht zu halten, doch war das bei den Kandidaten gar nicht so einfach...

„Man jetzt sagt endlich wer es ist oder ich komme rüber und lese es vor!“, drohte Temari wütend, wobei sie die beiden böse ansah. Sowohl Nana als auch Hakii konnten erkennen, dass sie es total ernst meinte. Da sie sich nicht mit der Blondinen anlegen wollten, entschlossen sie sich dazu nun endlich das Rätsel aufzulösen.

„Hinata... Du bist es... Nicht“, löste Nana schließlich auf.

„Damit ist wohl klar, dass du in die Prüfung musst, Shikamaru“, sagte Hakii lächelnd.

„Du hast eine halbe Stunde Zeit, um zur Prüfung zu kommen. Deine Begleiter werden Ray und Temari sein. Beide können dir bis zur Prüfung folgen. Solltest du zu spät kommen oder eine der genannten Personen ist nicht dabei, bekommst du einen Stern

abgezogen“, erklärte ihm Nana.

„Jaja“, brummte Shikamaru genervt. Er hatte absolut keine Lust darauf, in die Prüfung zu müssen. Aber Nana und Hakii kannten kein Erbarmen. Im Gegenteil. Sie freuten sich sogar schon darauf, immerhin wussten sie genau, was auf den Nara zukommen würde. Grinsend verließen sie das Camp wieder und ließen ein paar unsichere Dschungelkandidaten zurück.

~Highway to Hell~

Genervt kam Shikamaru auf die Minute genau mit seinen zwei Begleitern bei Nana und Hakii an. Die beiden konnten dem Nara genau ansehen, wie sehr ihn diese ganze Situation nervte und wie wenig motiviert er war.

„Also wirklich Shikamaru, wenn du mit dieser Motivation an den Start gehst, sehe ich wirklich schlecht für unsere Kandidaten. Meinst du nicht du solltest ein bisschen motivierter sein?!“, tadelte Nana ihn.

„Da hat sie ausnahmsweise mal Recht. Wenn du das hier verhaust, solltest du heute Nacht lieber kein Auge zu machen“, drohte Temari dem Nara.

„Was heißt hier ausnahmsweise?!“, beschwerte sich Nana, doch wurde sie von allen anderen ignoriert.

„Entschuldige Temari, aber nachdem, was mit Lee passiert ist, hat uns unser Chef angewiesen, dass wir darauf achten sollen, dass keine Morddrohungen mehr ausgesprochen werden. Wärest du also so freundlich und würdest dies unterlassen?!“, teilte ihr Hakii liebenswürdig mit. Der Blondine fiel auf, wie groß der Respekt der beiden ihr gegenüber war. Das würde sie sich auf jeden Fall merken. Vielleicht konnte sie das ja noch mal für sich nutzen.

„Warum sollte ich die da überhaupt mitnehmen?“, fragte Shikamaru schließlich und zeigte demonstrativ auf Temari.

„Ach wir dachten, sie sein ein guter Motivator für dich, außerdem wirst du wahrscheinlich jemanden brauchen, der dich zurück begleitet. Wir wollen ja nicht, dass du dich in den tiefen des Dschungels verläufst“, erklärte ihm Nana lächelnd.

„Aha“, machte Shikamaru nur wenig begeistert. „Und warum sollte ich Ray auch mitnehmen? Denkt ihr ein Motivator wird nicht reichen?“

„Oh nein, wir sind uns sicher, dass Temari dir genügend Feuer unter deinen Hintern machen wird“, kicherte Hakii. „Allerdings ist Rays Praktikum nun vorbei und wir hatten Angst, dass wir sie nicht wiederkriegen, wenn wir euch nicht dazu zwingen“, erzählte sie ihm.

„Warum fragst du eigentlich so viel? Du bist doch ein Genie. Müsstest du das dann nicht alles wissen?!“, fragte Nana feststellen. Shikamaru hatte aber nicht die Chance zu antworten.

„Wollt ihr den ganzen Tag nur Fragen stellen oder auch mal anfangen?“, fragte Ray an die beiden Moderatorinnen gewandt, wobei sie beide Augenbrauen nach Oben zog.

Hakii und Nana sahen sich einen Moment lang an, bevor sie schließlich nickten.

„Also Shikamaru, du siehst du Sterne dort unten?“, fragte Nana nun völlig professionell, wobei sie mit ihrer Hand Richtung See zeigte. Erst da fiel den drei Neuankömmlingen auf, dass sie an einer Klippe standen. Unter dieser War ein großer See zu sehen und auf diesem waren mehrere Sterne zu sehen. Shikamaru ahnte nichts gutes, als er das Bild dort vor sich sah, dennoch nickte er.

„Ich soll hier aber jetzt nicht ins Wasser springen, oder?“, fragte Shikamaru vorsichtig. Hakii aber schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, du musst nicht ins Wasser springen. Das wäre doch kompletter Wahnsinn!“, erwiderte sie, weshalb Shikamaru erleichtert ausatmete.

„Natürlich wirst du mit einem Bungee-Seil da runter springen und musst versuchen alle Sterne zu erwischen. Dafür hast du neun Minuten Zeit“, erklärte ihm Nana.

„Ich dachte, ich soll nicht ins Wasser springen“, beschwerte sich Shikamaru aufgebracht.

„Sollst du doch auch nicht. Du sollst nur von der Klippe springen“, erwidert Hakii scheinheilig lächelnd.

„Das habt ihr doch mit Absicht gemacht, oder?“, stellte Temari angesäuert fest. Hakii zuckte nur mit den Schultern. Das konnte sie wohl schlecht leugnen. Es machte ihnen halt Spaß die anderen zu ärgern.

„Mehr wird dir aber Doc. Doc erzählen“, fuhr Nana einfach fort, da sie sah, dass Hakii momentan noch mit etwas anderem beschäftigt war. „Ray warum rufst du sie nicht dieses Mal? Es ist deine letzte Chance und die willst du dir doch nicht entgehen lassen, oder?“, fragte Nana ihre Praktikantin. Diese zuckte jedoch nur mit den Schultern.

„Warum nicht“, erwiderte sie, vergaß dabei aber, was die letzten Male passiert war. „Hey Doc. Doc!“, rief sie.

Es dauerte nur ein paar Sekunden und schon stand die vollbusige Frau vor ihnen und betrachtete sie mit bösen Blicken.

„Sorry, aber die Kleine ist neu und sie kennt deinen Namen noch nicht. Bevor wir sie aufhalten konnten, hat sie es schon ausgesprochen. Aber keine Sorge, dass hier ist ihr letztes Mal“, erklärte ihr Hakii entschuldigend. Was keiner sah: Hinter ihrem Rücken klatschte Nana in ihre Hand ein. Da waren sie ja noch mal glimpflich davon gekommen... Tsunade schien ihnen zwar nicht ganz zu glauben, doch beließ sie es einfach bei einem bösen Blick, bevor sie sich an Shikamaru wand.

„Also im Wasser sind keine Tiere und auch sonst geht davon keine Gefahr aus, allerdings musst du unbedingt einen Helm und die restliche Schutzausrüstung tragen. Besonders vorsichtig musst du beim Absprung sein, damit du nicht gegen die Klippen springst“, erklärte sie ihm, während er sich die Schutzausrüstung anzog. Shikamaru nickte nur, dass er verstanden hatte, das hatte er sich eigentlich auch selbst schon gedacht. Dann war Tsunade auch schon wieder verschwunden.

„Hast du alles verstanden, Shikamaru?“, fragte Nana ihn, als er fertig angezogen vor ihnen stand.

„Ja“, erwiderte Shikamaru seufzend. Noch immer war er nicht besonders begeistert von dieser Prüfung, aber was sollte er machen? Temari würde ihn umbringen, sollte er einen Rückzieher machen, immerhin wollte er noch nicht sterben, außerdem konnte er es ja versuchen, auch wenn er nicht glaubte, dass er es schaffte, alle neun Sterne zu sammeln.

„Möchtest du zu dieser Prüfung antreten?“, fragte Hakii ihn.

„Hab ich eine Wahl?“, meinte er genervt. Noch bevor Hakii oder Nana etwas sagen

konnte, erhob auch schon Temari ihre Stimme.

„Natürlich nicht!“, sagte sie bedrohlich. „Du wirst dort runterspringen und alle Sterne holen. Du weißt ja, was ansonsten passiert.“ Bei den letzten Worten umspielte ein gefährliches Lächeln ihre Lippen. Shikamaru lief es eiskalt den Rücken herunter. Nun war er sich sicher: Mit der Wahl hatten die Leute sein Todesurteil unterschrieben. Das würde er nicht überleben.

„Gut dann kannst du zum Klippenrand gehen. Unsere Sicherheitsmänner werden dich richtig sichern, damit dir nichts passiert. Wir werden dir von hieraus zusehen. Die Zeit läuft sobald du runterspringst. Es zählen nur die Sterne, die du in den Beutel gefüllt hast“, erklärte ihm noch einmal Nana. Shikamaru nickte erneut und machte sich auf dem Weg zum Klippenrand.

Am Klippenrand wurde er von den Sicherheitsmännern vorschriftsgemäß gesichert, sodass nichts passieren konnte. Derweil blickte Shikamaru erneut die Klippen herunter. Hart schluckte er, als er die Höhe einschätzte. Immer weniger hatte er Lust da jetzt herunter zu springen. Wieso musste er eigentlich nur so ein großes Genie sein? Wäre er es nicht, würde sein Gehirn ihm jetzt nicht diese Bilder zeigen, was alles passieren konnte. Ob er da dann runter sprang oder von Temari umgebracht wurde, war eigentlich egal. Es kam aufs selbe hinaus. Wieso hatten diese Leute auch ihn wählen müssen nicht jemanden der etwas sportlicher war wie TenTen oder Neji? Die wollten ihn doch alle nur leiden sehen.

Zweifelnd betrachteten die vier Damen Shikamaru, wie er dort unentschlossen am Rand der Klippen stand.

„Sieht nicht so aus als würde er springen“, stellte Ray nach einer Weile fest. Die anderen richteten ihren Blick erst auf sie, dann wieder auf Shikamaru.

„Irgendwie nicht...“, stimmte ihr Nana zu und betrachtete weiterhin Shikamaru zweifelnd. Sie glaubte auch nicht mehr daran, dass der noch freiwillig sprang. Im Stand die Angst quasi ins Gesicht geschrieben.

„Vielleicht sollten wir ihn noch mal fragen, ob er wirklich springen möchte“, meinte schließlich Hakii. Auch ihr Blick war noch immer auf Shikamaru gerichtet.

„Kann ich ihm vielleicht helfen?“, fragte Temari und richtete ihren Blick auf die anderen. Überrascht und verwirrt sahen die anderen sie an.

„Und wie?“, hakte Hakii nach. Auf Temaris Lippen legte sich ein Grinsen, als sie Hakii etwas ins Ohr flüstert. Daraufhin legte sich auch auf Hakiis Lippen Grinsen. Schnell flüsterte auch sie Nana etwas ins Ohr. Grinsend sahen sich die drei Damen an, nur Ray blieb außen vor.

„Mach das, Temari“, kicherte Nana. Temari nickte und machte sich nun ebenfalls auf den Weg zum Klippenrand. Dort stellte sie sich neben Shikamaru.

„Was willst du denn hier?“, fragte Shikamaru angespannt. Noch immer grinste Temari. Sie konnte es einfach nicht verbergen.

„Ich helfe dir ein bisschen“, kicherte Temari amüsiert.

„Haha und wie? Willst du mich auslachen?“, erwiderte Shikamaru. Temari aber schüttelte den Kopf, wobei sie das wirklich gerne getan hätte.

„Schließ die Augen und lass dich überraschen“, forderte sie ihn auf. Shikamaru betrachtete Temari verwirrt. Da er aber nichts mehr zu verlieren hatte, schloss er einfach seine Augen. Temari nutzte diesen Moment, um sich zu ihm vor zu beugen und kurz ihre Lippen auf Shikamarus zu legen, bevor sie sich zu seinem Ohr beugte.

„Guten Flug, Faulpelz“, hauchte sie verführerisch. Mit einem Lächeln auf den Lippen schubste sie den verwirrten Nara die Klippen herunter. Diesem blieb nichts anderes übrig als zu schreien, während Temari sich katzenhaft wieder auf dem Weg zu den anderen machte.

Völlig unfähig irgendetwas zu tun, fiel Shikamaru von den Klippen herunter. Zwar war direkt unter ihm ein Stern, jedoch schaffte er es nicht diesen zu fangen. Viel zu verwirrt war er von Temaris Tat. Er war nicht verwirrt, dass sie ihn die Klippen herunter geschubst hatte. Damit hatte er gerechnet. Er traute ihr auch zu, dass sie es wiederholen würde, sollte sie die Chance dazu haben. Er war verwirrt, weil sie ihn geküsst hatte. Das passte einfach nicht zu ihrem sonstigen Verhalten. Steht's und ständig ärgerte sie ihn, nervte ihn und tat sonst irgendetwas, aber nie hatte sie ihm gezeigt, dass sie etwas für ihn empfand. Oder hatte er ihr Verhalten falsch verstanden? TenTen liebte Neji schließlich auch und die beiden stritten die ganze Zeit. Aber das war doch etwas ganz anderes, immerhin waren die beiden eine Zeit lang zusammen gewesen. Er wurde einfach nicht schlau aus ihrem Verhalten. Sie war die komplizierteste Frau, die es gab.

So verstrichen acht Minuten, ohne dass Shikamaru einen Stern ergattern konnte. Er hing dort einfach nur in der Luft und hing seinen Gedanken nach. Da hatte Temari ja etwas angerichtet... Vielleicht hätte sie den Kuss doch lieber bleiben lassen sollen, doch so schnell gab sich die Schönheit nicht geschlagen. Würde sie das im wahren Leben tun, würde sie auch nicht wirklich weiter kommen. Außerdem hatte sie Hunger. Und nicht nur sie sondern auch die anderen, also würde sie nun ihren Job tun, schließlich gab es dafür einen Grund, dass auch sie hier sein durfte.

„Shikamaru, jetzt beweg endlich deinen verdammten Arsch und sammle diese verdammten Sterne ein!“, schrie sie ihn an. Die anderen Frauen neben ihr waren nicht wirklich davon überzeugt, dass das nicht funktionierte, doch sie täuschten sich. Shikamaru setzte sich wirklich in Bewegung. Er versuchte sich wirklich anzustrengen und so viele Sterne wie möglich zu sammeln. Es war überraschend, jedoch schaffte es der Nara in dieser einen Minute noch drei Sterne mit nach Hause zu nehmen. Keiner hatte damit wirklich noch gerechnet gehabt, immerhin war Shikamaru nicht gerade der schnellste und im Camp als der größte Faulpelz bekannt. Nicht nur im Camp sondern auch in der Schachliga sahen ihn alle nun als genialen Faulpelz, doch schien zu klappen, immerhin war er der ungeschlagene Meister und auch hier hatte er gerade großartiges geleistet, zumindest hoffte er, dass auch die anderen dieser Meinung waren...

„Mano man, das war ja ein Tag heute“, lachte Hakii.

„Das kannst du laut sagen“, erwiderte Nana grinsend.

„Wer hätte gedacht, dass Temari Shikamaru küsst?“

„Also ich auf jeden Fall nicht, immerhin hat sie ihn immer wieder genervt und ihn nicht in Ruhe gelassen.“

„Hmm, ich irgendwie schon. Hast du nicht gesehen, wie sie geguckt hat, als er mit Ino getanzt.“

„Wie es wohl mit ihnen weitergehen wird?“

„Also ich glaube, dass Temari alles abstreiten wird.“

„Ja, das glaube ich auch, Hakii. Sie ist irgendwie nicht so der Typ von Mensch, der zu

seinen Gefühlen steht.“

„Vielleicht wird es ja mal wieder Zeit für Heinz Gerda Schmidt.“

„Ach was, das hat doch noch ein bisschen Zeit.“

„Ihr werdet doch beim nächsten Mal sehen, was passiert“, mischte sich nun auch Ray mit ein. Auf ihrem Rücken trug sie einen Rucksack, in ihrer Hand hielt sie einen Reisekoffer.

„Ah, Ray, da bist du ja“, meinte Hakii.

„Irgendwie ist es ja schade, dass du gehst...“, erwiderte Nana traurig guckend.

„Ich glaube, ich werde euch auch vermissen, ihr verrückten Hühner“, sagte Ray breit grinsend.

„Man tut, was man kann“, kicherte Hakii.

„Hey, Hakii, was hältst du davon, wenn Ray heute den Schluss machen würde?“, fragte Nana ihre Kollegin. Beide sahen sich einen Moment lang an, bis sie schließlich einstimmig nickten. Sie waren sich sicher, dass dies ein schönes Abschiedsgeschenk für die Braunhaarige sein würde. Lächelnd gaben sie Ray ihre Karten, damit diese auch wusste, was sie sagen sollte.

„Es ist für mich eine große Ehre an meinem letzten Tag die Schlussworte sagen zu dürfen“, begann das Mädchen lächelnd. „Ich freue mich den Gewinner dieses Votings bekannt zu geben. Ein herzliches Glückwünsch geht an: YingundYang. Melde dich bitte bei Hakii oder Nana, um ihnen dein Wunsch mitzuteilen. Wir danken aber natürlich auch allen anderen Teilnehmern fürs Voten. Aber ihr müsst nicht traurig sein, wenn ihr es nicht geschafft habt, versucht es einfach nächstes Mal noch einmal. Hakii und Nana hatten sich wirklich sehr über die vielen Stimmen gefreut. Die nächste Prüfung heißt: Das verrückte Labyrinth. Hierfür könnt ihr zwei Kandidaten wählen“, erzählte sie mit einem bezaubernden Lächeln. „Für mich bleibt nur noch zu sagen: Goodbye, es war eine tolle Zeit mit euch!“, endete sie schließlich und winkte in die Kamera hinein. Hakii und Nana kamen dazu und wanken mit ihr, bis das Bild schließlich erlosch.

Kapitel 11: Probleme auf Wolke sieben

11. Probleme auf Wolke sieben

„Herzlich Willkommen zu...“

„**Ich bin ein Star, holt mich hier raus!**“ Ich deutete auf Nana.

„Dieser Zwerg ist Nana.“ Dann deutete Nana auf mich.

„Und diese Pissnelke ist Hakii.“

„Zusammen moderieren wir in der Hitze diese Sendung.“

„Das wissen die Leute bereits, Hakii.“ Ich starrte Nana ungläubig an.

„Denkst du wirklich?“ Nana überlegte kurz.

„Naja. Vielleicht wissen sie es ja nicht direkt, aber wir sind ja nicht umsonst zu 50 % in der Sendung zu sehen.“

„Hahaha. Und die Stars denken, dass die im Mittelpunkt dieser Sendung stehen.“

„Da hat LTR sie wohl richtig verar~“ Der Chef, der uns beobachtete, strafte uns mit vernichtenden Blicken. Er hatte uns vorher gesagt, dass wir nicht über den Sender herziehen durften. Schnell bekamen wir es mit der Angst zu tun, ließen uns aber nichts davon anmerken.

„Was Nana sagen wollte ist, dass wir heute wieder vieles im Gepäck haben.“

„Ahh... ja genau. Und Hakii erzählt, was genau.“ Wir beide lächelten schweigend in die Kamera. Ich verfluchte Nana dabei gerade innerlich. Wir wurden vor 15 Minuten aus den Matten gerissen, mit Schminke voll gekleistert und nun sollte uns laut Chef auf die Schnelle etwas einfallen...

„Ähm... ja... du scheinst bei unserer Wette aufzuholen. Genieße es solange du es noch kannst.“

„Bald siehst du von mir nur noch den Staub, Hakii, sei dir dessen bewusst.“ Wie beide funkelten uns herausfordernd an, als es wieder still wurde.

„Hakii, Nana, wir haben eine Eilmeldung aus dem Dschungel“, sagte auf einmal ein Techniker. Wir beide starrten den namenslosen Techniker an, der sich räusperte.

„Temari und Shikamaru sind im Camp zurück und wir haben eine schöne Aufnahme über ihre Diskussion.“ Nana und ich schlugen uns gleichzeitig auf die Stirn. Natürlich stand noch offen, was nach dem Kuss zwischen den beiden lief. Wir waren einfach frühmorgens nicht zu gebrauchen.

„Okay, dann schalten wir mal dort hin und gucken, was sie so diskutieren, nicht wahr Nana?“

„Das ist die beste Idee des Tages.“ Wir beide lächelten erleichtert in die Kamera. Das hätte auch gründlich ins Auge gehen können.

~ Nach dem Kuss ~

Sowohl Shikamaru, als auch Temari schwiegen sich an und waren mit den Gedanken bei sich. Der Nara wunderte sich stark, warum die taffe Blondine ihm keine Vorwürfe machte, da er nur drei Sterne aus dem Wasser gefischt hatte. Des Weiteren stand ja noch der Kuss offen. Warum hatte sie es getan? Schließlich hatte sie ihm noch vor kurzem deutlich gemacht, dass sie ihn nicht ausstehen konnte. Verunsichert blickte er zu ihr herüber, die die Bäume anstarrte, als seien sie die neuste Attraktion.

Irgendwann hatte er genug von ihrem Spielchen und seufzte.

„Mendokuse... ist das anstrengend.“ Temari, die nicht damit gerechnet hatte, dass der Nara zum Reden ansetzte, schaute ihn verwundert an.

„Was ist anstrengend?“ Der Nara blieb stehen und sah sie schweigend an. Dadurch, dass sie direkt in seine rehbraunen Irden blickte, errötete sie und sah nochmals weg. Er schaute sie kurz mit weit geöffneten Augen an, als er dann weiterging.

„Das mit uns.“ Temari zuckte zusammen. Kurz hatte sie gedacht, dass sich durch den Kuss alles verändern würde. Dass er diese Andeutung verstehen würde. Na klar, hatte sie ihn danach von der Klippe gestürzt, jedoch war davor dieser Kuss. Sie fuhr sich unbewusst mit ihren Fingern über die Lippen, die richtig gekribbelt hatten, als diese seine berührten. Sie hatte es seit langem gespürt. Diese trügerischen Schmetterlinge im Bauch. Die Achterbahnfahrt der Gefühle. Einfach alles. Sie biss sich kurz danach auf die Lippen. Warum musste das ausgerechnet ihr wieder passieren? Und man sah ja, was kommen würde. Shikamaru war es viel zu anstrengend. Sie war ihm viel zu anstrengend. Am liebsten wollte sie anfangen zu weinen, doch das ließ ihr Stolz nicht zu. Stattdessen bemerkte sie, dass er schon etwas vorausgegangen war. Warum wartete er nicht auf sie? Langsam hatte sie die Nase voll. Immer wieder wurde sie so behandelt. Und das mit ihm war die Höhe. Wütend steuerte sie auf ihn zu. Als Shikamaru sich umdrehen wollte, da diesem aufgefallen war, dass Temari nicht neben ihm ging, rempelte sie ihn so an, dass er nach hinten taumelte. Jedoch beachtete sie ihn nicht weiter, sondern ging einfach weiter.

Shikamaru hatte es endgültig satt. Warum war sie wieder so? Der Nara holte sie ohne Probleme ein, griff sie am Handgelenk, zog sie daran zurück und zwang sie so stehen zu bleiben. Sie wiederum drehte sich herum und sah Shikamaru hasserfüllt an.

„Was willst du von mir? Lass mich los! Du tust mir weh!“ Wissend, dass sie nicht so zimperlich war, verstärkte er seinen Griff und zog sie zu sich heran.

„Die Frage ist doch wohl, was du von mir willst? Du hast mich geküsst! Du hast dich gestern wie ein Kleinkind benommen, dessen Schnuller weggenommen wurde.“

„Ist gar nicht wahr“, sagte sie trotzig, schaute ihm jedoch nicht in die Augen.

„Und wie wahr es ist.“

„Was bildest du dir ein, so über mich zu urteilen?“, brüllte sie ihn an. Er zuckte kurz zusammen, wich aber nicht von der Position. Sie wollte Streit? Also bekam sie ihn?

„Und was fällt dir ein, mich ständig zu ärgern?“

„Das ist doch gar nicht wahr, dass ich dich ärgere.“ Beide wussten, dass sie log, jedoch wollte Temari den wahren Grund nicht nennen.

„Oh doch. Und das Beste ist, dass du eifersüchtig zu sein scheinst. Vor allem Gestern, als ich mit Ino getanzt hatte.“ Die Blondine lachte keck.

„Eifersüchtig. Du denkst, ich wäre eifersüchtig? Wovon träumst du nachts Casanova?“

„Wenn du es willst, kann ich es dir zeigen“, meinte er sarkastisch und legte ein schiefes Grinsen an den Tag, was sie kurz schockierte. Dann übertrumpfte wieder die Wut, da sie sehr wohl wusste, was er meinte und sie schrie.

„Du widerlicher Lüstling.“

Temari zerrte an ihrem gefangenen Handgelenk und starrte den Nara verbissen an. Dabei kümmerte es sie nicht, dass sie später blaue Flecken davontragen würde. Wichtig war, dass sie von ihm loskam, weil sie sich sonst vergessen würde. Ja, das würde sie. Sauer biss sie sich auf ihre Lippen. Er hatte bald genug stieß sie mit voller Wucht gegen den Baum, um sie besser unter Kontrolle zu bekommen. Sie keuchte schmerzhaft auf.

„Lass mich los!“, zischte Temari schließlich und starrte den Nara mit vernichtenden Blicken an. Shikamaru aber tat ihr den Gefallen nicht, sondern trat noch näher.

„Und was ist, wenn ich es nicht tue?“

„Dann- dann...“ Sie konnte schon seinen Atem auf ihrem Gesicht spüren. Erst jetzt kam sie einigermaßen zur Ruhe, da sie ihren Blick auf seine Lippen gerichtet hatte, die nur wenige Zentimeter von ihr entfernt waren. Dann schaute sie in seine rehbraunen Augen auf. Erst jetzt fiel ihr auf, dass er wunderschöne Augen hatte. Nein, sie log sich gerade selbst an. Schon seit längerem war ihr das aufgefallen. Alles an ihm brachte sie gerade aus der Fassung.

„Was dann?“, wisperte Shikamaru, der keine Anstanden mehr machte. Er wartete auf ihre Antwort. Temari sah verführerisch zu ihm hoch. Der ganze Hass war verschwunden.

„Dann drehe ich dir den Kopf um“, drohte sie nur noch halbherzlich. Er unterdrückte ein Grinsen als sich ihre Lippen endlich berührten. Während sie seinen Nacken nach einer Zeit kralte, fuhr er unter ihr Oberteil und entlockte ein leises Schnurren. Der Kuss wurde intensiver, bis beide sie irgendwann zeitgleich lösen mussten, weil sie unter Atemnot standen.

„Das verstehe ich eher unter Kopf verdrehen, anstatt dieses umdrehen“, grinste Shikamaru.

„Dann pass auf, dass sich das nicht ändert“, flüsterte Temari, die ihre Hände auf seine Brust gelegt hatte und ihn hinter sich in die Gebüsche stieß und einen erneuten Kuss entfachte. Dass die anderen auf die Neuigkeit warteten, ob es am Abend etwas zu essen gab, war für 10 Minuten kein Thema mehr...

Wir beide schauten schockiert in die Kamera. Haben die beiden jetzt wirklich hinter dem Gebüsch... Nein, so was würden wir wissen. Und Temari gehört sicherlich nicht zu der Sorte, die dabei so ruhig war.

„Ähm... ja, genau. Das mit Temari und Shikamaru wollten wir euch zeigen. Das war ja sehr ereignisreich. Oder Hakii?“ Nana blickte zur Seite. Erst jetzt bekam sie mit, dass ich nicht neben ihr stand. Panisch drehte sie sich um die eigene Achse.

„Hakii? Hakii, lass mich nicht alleine. Bitte!“

Jedoch ließ ich mich noch nicht blicken, weswegen sie nun alleine vor der Kamera stand.

„Das bekommt sie zurück“, knurrte sie schließlich, lächelte jedoch anschließend in die Kamera. „Auf jeden Fall hat sich eine Menge in der kurzen Zeit ergeben. Ich bin

gespannt, wie es mit unseren Kandidaten weiter geht und vor allem, wie ihr demnächst für die Prüfung entscheidet. Es wird eine Teamaufgabe im ‚Verrückten Labyrinth‘ sein, jedoch steht das Team noch nicht ganz fest. Wir freuen uns auch weiterhin auf eure Stimme. Es lohnt sich.“ Lässig blinzelte Nana in die Kamera, als sie das Rascheln hörte. Sie blickte sich wachsam um, ahnend, dass etwas sie beobachtete. Jedoch sah sie nichts. Als sich Nana noch einmal an die Kamera wenden wollte, sprang ich aus der Ecke in die Kamera.

„Buh!“ Nana schrie wie am Spieß, tapste hinterrücks, wo sie sich am Sofa stieß. Vor Schreck, dass hinten etwas war, verlor sie das Gleichgewicht und fiel auf das Sofa, was nach hinten kippte.

Ich lachte mich schlapp.

„Meine Schlammmaske scheint doch einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.“ Dann drehte ich mich zur Kamera. Man sah des Weiteren, dass die Bildner mir einen Überbiss geschminkt hatten und eine Narbe an der Stirn.

„Das bekommst du zurück, Hakii.“

„Uhh! Hab ich eine Angst. Genauso wie um Shikamaru und Temari, die sich gegenseitig mit ihren Kuss zu ersticken versuchen. Naja. Wie dem auch sei. Schalten wir zurück in den Dschungel und gucken, was sie noch alles anstellen.“ Ich lächelte in die Kamera, während Nana sich von den Fängen des Sofas befreite, sich hinter mich schlich und so tat, als ob sie mich erwürgen wollte. Kurz bevor sie mir den Hals mit ihren Grauen zuhalten wollte und ich noch immer unschuldig in die Kamera grinste, wurde umgeschaltet

~ Hindernisse zum Glückhsein ~

Seit der Auswahl der Dschungelprüfung lag betrübte Stimmung in der Luft zwischen Sasuke und Sakura. Er wollte versuchen, die Stimmung wieder zu stabilisieren, schließlich war Sakura ja seine Freundin und das hieß, dass sie auch die ganze Wut an ihn herauslassen würde. Sie wiederum wehrte alle Annäherungsversuche von ihm ab. Was fiel ihm überhaupt ein diese Praktikantin vor ihre Augen anzumachen. Sie hätte es verstehen können, wenn sie noch nicht zusammen waren, aber nicht in einer Beziehung. Sie musste zugeben, dass es sie mehr als eifersüchtig machte. Es brachte sie um den Verstand.

„Fandst du es nicht auch merkwürdig, wie sich Shikamaru und Temari verhalten haben, als sie zurückgekommen sind?“, riss sie Tenten aus den Gedanken. Sie schreckte auf.

„Ähm was?“ Sie musste die Frage erst ordnen, als schon Naruto mit einem Briefchen zu ihnen ins Camp stieß. Selbstverständlich war auch laufen nicht ganz seine Stärke, was man sah, als Naruto mehrmals über diverse Wurzeln und auch die Luft stolperte. Die anderen Unterdrückten ein Schnauben oder ein Lachen als er grinsend vor ihnen stand.

„Ratet mal, was sie mir anvertraut haben.“ Alle verdrehten innerlich die Augen und taten so, als würden sie überlegen. Dann sagten alle wie aus einem Munde.

„Ein Brief?“ Naruto schaute alle verblüfft an.

„Ja, woher wisst ihr das?“

Alle dachten innerlich dasselbe. Dieser Vollpfosten hatte Lärm ohne Ende gemacht, um ihnen klar zu machen, dass er einen Brief hatte. Zudem hatte er wie verrückt mit diesem vor den Augen der anderen Kandidaten herumgefuchelt. Dass er ihnen die Augen noch nicht ausgestochen haben, war noch nicht alles.

„Mendokuse. Gib schon hier!“, maulte nun Shikamaru und entriss Naruto den Brief. Alle waren über Shikamarus Reaktion überrascht. Normalerweise war er der geduldigste und ausgeglichenste Mann, den sie kannten. Seit der Prüfung jedoch war er wie ausgewechselt. Selbst Temari, die ihn sonst immer aufgezogen hatte, war wie ausgewechselt. Ihre gute Laune, die nun ins Unermessliche gestiegen war wie vorher schon, machte sich an ihr sanftes Lächeln bemerkbar. Des Weiteren hatte sie aus heiterem Himmel beschlossen, die Haare offen zu tragen mit zwei Spangen, die die vorderen Strähnen davon abhalten sollten nach vorne zu wandern. Irgendwas stank doch gewaltig, wenn es den anderen Kandidaten sogar vergessen ließ, dass Shikamaru nur drei Sterne ergattert hatte. Shikamaru derweil hatte den Brief geöffnet und las diesen vor.

*„Hallo Kandidaten,
nachdem wir nicht mehr mit ansehen konnten, dass ihr euch langweilt, wollen wir zwei von euch in eine Schatzsuche schicken. Anbei liegt eine Karte, die zum Prüfungsplatz führt.*

Diejenigen, die wir zur Prüfung schicken sind Sakura und Sasuke. Wir wünschen euch viel Glück mit der bevorstehenden Aufgabe.

Eure Hakii und Nana“

„Warum muss ich schon wieder hier sitzen? Echt jetzt! Die zwei sind so gemein“, schmollte Naruto und wirkte dabei wie ein Kind.

„Ich denke nicht, dass sie es absichtlich machen, Naruto“, versuchte Hinata Naruto aufzumuntern und malte mit ihren Schuhen auf dem Boden Kreise. Sakura schwieg. Natürlich taten sie es mit Absicht. Scheinbar hatten sie auch mitbekommen, dass bereits wieder Spannung zwischen ihnen in der Luft lag und das nutzten sie jetzt aus, um mehr Einschaltquoten zu erhaschen.

Sasuke, der schon längst die Karte in seinen Besitz nahm, bemusterte sie, ehe er seinen Blick an Sakura wendete.

„Kommst du?“ Seine liebevolle Stimme ließ sie beinahe schwach werden. Jedoch konnte sie sich zusammenreißen und nickte stumm. Mit gemischten Gefühlen machten sie sich auf den Weg zur Schatzsuche.

~

Ruhe herrschte zwischen den beiden, als sie mit der Karte durch den Dschungel spazierten. Sasuke studierte die Karte und navigierte sie beide. Sakura verfiel in Gedankengänge. Auch dort hatten sie noch nicht über die Ereignisse mit Ray geredet. Es machte sie tierisch nervös, was mittlerweile zwischen ihr und Sasuke war. Er hatte auch gemeint, dass sie zusammen waren. Aber warum musste er dann mit anderen flirten? Ansprechen wollte sie ihn trotz allem nicht, weil sie nicht wie eine Glücke dastehen wollte. Doch war Schweigen die bessere Alternative? Sie musste ihn unbedingt auf dem Zahn fühlen und sie wusste auch genau wie. Das würde aber bis nach der Schatzsuche warten müssen, da sie nun am Platz angekommen waren.

Ein Hindernisparcours aus Hochseilen erstreckte sich vor den beiden. Fast erinnerte es Sasuke an einen der Hochseilgärten, in welchem er vor Jahren seine Höhenangst überwunden hatte. Sakura staunte nicht schlecht, als sie am Ende des Parcours einen gefüllten Behälter mit sechs steinähnlichen Subjekten und am Anfang einen ähnlichen Behälter sah, welcher jedoch leer war. Der Schwarzhaarige jedoch wirkte unbeeindruckt und steuerte direkt die Mitte der Hochseilkonstruktion an. Dort hing ein Brief, der am Stamm eines Baumes festgenagelt war. Der Uchiha entriss diesen unbeeindruckt, um diesen zu lesen.

„Wir müssen in fünfzehn Minuten alle Steine von dem Gefäß in das andere bringen. Die sechs Steine müssen jedoch einzeln entnommen werden und wir müssen jedes Mal den Parcours bestreiten“, erklärte Sasuke schließlich. Die Haruno schaute in die Augen von Sasuke und hoffte, dass er es nicht ernst meinte. Da er jedoch keine Miene verzog, wuchs ihre Aufregung.

„Spinnen die. Wir können doch nicht ungeschützt in zehn Meter Höhe da oben über ein Seil balancieren.“ Der Uchiha schaute sich um und entdeckte am Anfang einen Sicherheitsgurt und eine Leine. Dann sah er zum Parcours hoch und fand weitere Drähte vor. An denen musste sich wohl der Kandidat, der die Hindernisse beschriftet, mit dem Haken am Sicherheitsgurt befestigen. Zusätzlich musste der andere Kandidat seinen Partner durch die Leine sichern. Als Sakura die anderen Leinen entdeckte, zog sie ihre Nase kraus, ein Anzeichen, dass ihr etwas vollkommen missfiel.

„Ohne mich! Ich hänge mich doch nicht oben hin und laufe wie im Zirkus mit Schirmchen über einen Seil.“ Sasuke seufzte.

„Aber wenn ich hoch gehe, kannst du mich nicht genügend sichern.“ Stutzig visierte die Grünäugige Sasuke, um ihn dann wieder den Rücken zuzudrehen, um sich den Hochseilgarten á la Dschungel genauer anzuschauen.

„Ist mir egal. Ich gehe da nicht hoch.“

„Vertraust du mir nicht?“, fragte Sasuke plötzlich und brachte die Sängerin aus dem Konzept.

„W-Was?“, stotterte Sakura. Erstaunt blickte sie zu ihm und erkannte da erst den ernstesten Blick. Er wirkte so stark und männlich. Wärme schoss ihr ins Gesicht und sie verspürte auf einen Schlag ein wildes Herzklopfen.

„Was hat das eine mit dem anderen zu tun?“, sprach sie schließlich mit stechendsicherer Stimme. Er wiederum merkte, dass etwas mit ihr nicht stimmte.

„Du weichst mir aus“, stellte er fest.

„Das mache ich nicht“, log die eingeschüchterte Frau. Sasuke wusste sofort, dass sie log, jedoch hatte er genug davon mit ihr zu diskutieren. Er hob Sakura mit seinen starken Armen über den Rücken und schleppte sie zu dem Gurt am Anfang. Sie schrie

auf, als er das tat und fing schließlich an lautstark zu protestieren.

„Lass mich los, Uchiha! Sofort!“ Er schwieg aber setzte sie am Anfang des Parcours ab und befestigte sie schnell mit dem Sicherheitsgurt am Drahtseil, damit sie nicht flüchten konnte.

„Ich schätze, dass wir gerade eine weitere wilde Fantasie von mir ausleben. Eine dominante Frau fesseln, damit sich diese mir vollkommen unterwirft“, scherzte der Uchiha schließlich und lächelte Sakura an, während er den Gurt an ihrem zierlichen Körper befestigte. Warum er ihr seine Fantasie ausplauderte, wusste er nicht, bis Sakura ihn verblüfft ansah. Er fand sie einfach niedlich und sexy zugleich, wenn sie ihn ansah. Nichts erinnerte an die Sängerin, die er sonst im Fernsehen gesehen hatte. Aber auch er war nicht, wie ihn die Leute kannten. Er wirkte als Promi auf den roten Teppichen unnahbar und nun war er es, der sich Sakura annäherte. Sie brachte es vollkommen aus dem Konzept und stieß ihn von sich weg.

„Ist schon gut. Fangen wir an!“, giftete sie schließlich und lief rot an. Anschließend kletterte sie auf den Baumstamm, worüber sie balancieren sollte und rutschte nach den ersten Schritten schreiend aus.

Sasuke hielt Sakura, als sei sie eine Feder, an der Leine fest und hatte bereits die Stoppuhr, die er zu dem Brief am Boden entdeckt hatte, aktiviert. Dabei baumelte Sakura drei Meter über dem Boden, da der Parcours später erst an Höhe gewann. Der Uchiha konnte sich ein leises Lachen nicht verkneifen.

„Was lachst du? Zieh mich zurück!“, schimpfte die Hängende.

„Nichts, nichts. Aber du weißt schon, dass wir nichts bekommen, wenn es fünfzehn Minuten so weitergeht?!“ Ein gefährliches Brummen, gab die Haruno von sich, während der Uchiha weiter vor sich hin lächelte und sich nicht von ihr einschüchtern ließ. Am Anfang des Parcours begann Sakura noch einmal von vorne. Durch den Zwischenfall war bereits eine Minute vergangen. Sie schaute sich noch einmal jedes der zu überwindende Hindernisse an, als sie etwas verzweifelter und unsicherer wirkte.

„Steh nicht so dumm herum und fange endlich an“, half ihr Sasuke nicht gerade charmant. Wie sollte sie es nur so bis zum Ziel schaffen?

Kapitel 12: Streit

12. Streit

Kreischend fiel sie nun zum wiederholten Male vom Seil, sodass sie in ihrem Sicherheitsgurt hing und von Sasuke hochgezogen werden musste, welcher genervt stöhnte. Warum konnte sie nicht einfach auf diesem dämlichen Drahtseil balancieren und den Parcours bestreiten? Nein sie musste ja jedes Mal wieder herunter fallen und er war es dann, der sie wieder hochziehen durfte... Hätten sie sich nicht einfach zwei andere Doofe dafür suchen können? Dann würden die anderen auch sicher an die Schatzkiste kommen, denn so wie es momentan aussah, würde das hier nichts mehr werden.

„Wie wäre es, wenn du mal versuchst auf dem Seil zu bleiben?!“, schrie er zu ihr rauf. Als Antwort bekam er allerdings nur ihren Mittelfinger. Sakura hatte schon lange aufgegeben, etwas gegen ihn zu erwidern. Das würde er alles noch wiederbekommen. Jetzt ließ sie sich erst einmal auf dem ersten Hindernis, einem Würfel, nieder. Sie hatte keine Lust mehr auf diesen ganzen Mist. Sie würde es so oder so nicht mehr schaffen, es war bereits zu viel Zeit vergangen. Warum sollte sie sich also noch weiter anstrengen? Sie konnte die Zeit auch genauso gut hier oben verbringen. Zu Sasuke würde sie auf jeden Fall nicht runter gehen, denn der hatte ja nichts Besseres zu tun, als sie anzumeckern. Wieso war ihr das eigentlich nicht schon vorher auf gefallen? Oder war er erst so seitdem diese Ray dagewesen war? Auf jeden Fall war sein Verhalten kaum auszuhalten. Sie stritten sich fast nur noch, was wohl der Grund dafür war, warum sie beide zusammen hierher geschickt wurden und eine Partnerarbeit vollziehen mussten. Auch vorher schon hatte sie bemerkt, dass Hakii und Nana oft ihre Finger im Spiel hatten und sich so einmischten, dass alle anderen genügend Spaß hatten und es spannend blieb. Nun waren sie halt außerkoren die beiden zu spaßen und mit ihm, all die anderen, die dies sahen.

„Sakura setz deinen Arsch endlich in Bewegung!“, schrie Sasuke zu ihr hoch, wobei er ihr einen auffordernden Blick zuwarf. Er konnte nicht fassen, dass sie jetzt einfach so aufgab. Sie würde das sicher noch schaffen, wenn sie sich weiter anstrengte, aber nein dafür war sich das Fräulein ja zu fein. Er wusste gar nicht, was daran so schwer sein sollte, einfach über so ein Seil zu balancieren. Sie brauchte nicht mal Angst zu haben, zu fallen, denn davor würde er sie sicher bewahren. Oder vertraute sie ihm nur einfach nicht? Das konnte nicht sein, immerhin hatte sie ja gesehen, wie er sie immer in der Luft gehalten hatte. Warum stellte sie sich also so stur? Hatte er sich wirklich so sehr in sie getäuscht? Er hatte immer gedacht, dass sie eine willensstarke Frau war, dass sie alles schaffte, wenn sie es sich in den Kopf setzte, doch das sah nun ganz anders aus. Es schien so als hätte sie ihren Willen verloren, als würde sie irgendwie ihren Willen verloren haben. Woran das liegen sollte, wusste er aber auch nicht. Er wusste nur, dass, egal was er sagte, es nichts brachte. Sakura schien auf stur zu schalten,

zumindest reagierte sie nicht auf das, was er sagte und das schon seit einer Weile. Eigentlich war es so schlimm zwischen ihnen, seitdem er sich von Ray verabschiedet hatte. Ob das vielleicht damit zusammen hängen konnte. Nein, das konnte nicht sein! Wie sollte seine Verabschiedung von Ray bitte mit Sakuras seltsames Verhalten zusammenhängen. Das war doch absoluter Schwachsinn!

„Ich gehe nicht weiter. Das schaffe ich so oder so nicht mehr. Wieso sollte ich mich also noch weiter anstrengen?“, rief sie zu ihm hinunter. Wenn sie schon da oben sitzen blieb, dann wollte sie ihn wenigstens darüber informieren, auch wenn das sicher für Streit sorgen würde, schließlich hatten sie den so oder so schon.

„Dann komm da wenigstens runter, damit wir hier nicht weiter so dämlich herum sitzen beziehungsweise stehen müssen oder willst du da oben bleiben, bis die Zeit abgelaufen ist?“, erwiderte Sasuke seufzend. Er hatte bemerkt, dass es nichts brachte mit ihr zu diskutieren. Warum sollte er da also noch weiter ausharren, wenn sie oder so nicht weiter laufen sollte. Sakura schien derselben Meinung zu sein, denn langsam kletterte sie wieder von den Bäumen hinunter, bevor sie sich von dem Geschirr befreite und zu ihm trat.

„Diese Aufgabe war bescheuert“, beschwerte sich die Rosahaarige, wobei sie beleidigt Richtung Camp zurück marschierte. Sasuke folgte ihr.

„Das sagst du nur, weil du dich dabei total dämlich angestellt hast“, erwiderte er bissig. Es ärgerte ihn, dass auch er nun total blöd da stand, immerhin kamen sie hier ohne Schatztruhe zurück, weshalb sie wohl den Ärger der anderen Teilnehmer auf sich luden, auch wenn er das nicht wollte.

„Sagt der Kerl, der nur da unten stand und ein Seil gehalten hat“, brummte sie. Sie hatte keine Lust darauf, dass der Uchiha ihr nun die ganze Schuld zuwies. Sie hatte ihm gesagt, dass sie das nicht konnte, er hatte nicht auf sie hören wollen, sein Problem!

„Oh, ich bin mir sicher, dass jeder das besser hätte machen können als du“, konterte er böse. Auch er hatte keine Lust die Schuld zugewiesen zu bekommen, schon gar nicht von diesem Mädchen, das absolut nichts geschafft hat. Er war von seinen Worten mehr als nur überzeugt. Mit einer anderen Partnerin hätte er die Schatzkiste sicher für seine Kammeraden gewinnen können, dem war er sich sicher, denn jede andere hätte das besser gemacht als seine unfreiwillige Partnerin.

„Vielleicht hätte Ray ja meinen Platz einnehmen sollen, als es hieß, dass sie gehen musste. Sie hättest du sicher gerne als Partnerin gehabt oder? Vielleicht wärst du auch gerne mit ihr zusammen im Dschungel geblieben“, fauchte Sakura aufgebracht, was ihr einen verwirrten Blick von Sasuke einbrachte. Dieser verstand nun nämlich gar nichts mehr.

„Was hat denn Ray jetzt schon wieder damit zu tun? Sag mal kann es sein, dass du eifersüchtig bist oder was soll dein dämliches Verhalten ihr gegenüber“, hinterfragte der Schwarzhaarig verwirrt, um zu erfahren, was momentan in seiner Freundin vorging.

„Aha, ich bin also dämlich. Schön, dass du das so siehst. Wenn ich so dämlich bin, warum bist du dann überhaupt mit mir zusammen“, fuhr sie ihn aufgebracht an, wobei sie das Thema Eifersucht absichtlich umging. Für Sasuke war dies nur ein Zeichen dafür, dass er mit seiner Vermutung richtig lag. Sie war also Eifersüchtig auf Ray, aber was machte das bitte für einen Sinn. Ray war für ihn nur eine Freundin mehr nicht. Sie

hatte absolut keinen Grund Eifersüchtig zu sein, weshalb ihr Verhalten ihn einfach nur nervte.

„Das habe ich nicht gesagt, Sakura. Du drehst mir die Worte im Mund um. Deine Eifersucht macht dich schon ganz blind und das obwohl noch nicht mal so lange zusammen sind. Vielleicht war es ein Fehler, dass wir so voreilig zusammengekommen sind“, sagte er mit kalter Stimme.

„Wenn du das so siehst, dann kannst du ja gleich zu deiner Ray gehen, damit du sie in deine Arme schließen kannst“, keifte Sakura aufgebracht. Sie konnte nicht fassen, was ihr Freund da sagte. Es klang fast so, als wollte er hier gerade mit ihr Schluss machen. Sasuke aber lachte.

„Glaub mir Sakura, so schnell werde ich nicht gehen. Du wirst mich sicher nicht so schnell los. Darauf habe ich einfach viel zu lange gewartet“, gestand er ihr. Jedoch verhielt ihm Sakuras kaltes Lächeln nichts Gutes.

„**Ich bin ein Star, holt mich hier raus!**“, schrie sie mit lauter Stimme. Sasuke konnte nichts anderes tun als ihr nur geschockt in die Augen zu sehen. Damit hatte er nun wirklich nicht gerechnet, dass sie einfach vor ihm flüchtete. War ihr das ganze denn so egal?

„Warum tust du das?“, fragte er sie verwirrt. Sakura aber lachte nur künstlich und traurig auf.

„Ich will dir nur einen Gefallen tun, Sasuke. Du hast doch gesagt, dass es besser gewesen wäre, wenn wir uns Zeit gelassen hätten. Also genieße ich im Hotel die Sonne, während du dir hier überlegen kannst, ob du wirklich mit mir zusammen sein willst“, erklärte sie ihm.

„Aber ich will doch mit dir zusammen sein, ich liebe dich schließlich wirklich, aber meinst du, dass das so einfach geht, wenn du so eifersüchtig bist? Ich denke, wir müssen beide daran arbeiten, aber das geht nur, wenn wir zusammen sind“, erwiderte er mit ruhiger Stimme. „Also: Ich bin ein Star, holt mich hier raus“, sagte er leise, bevor er Sakura zu sich zog und seine Lippen mit den ihren vereinte.

„Hier bin ich wieder Nana, was habe ich verpasst?“, rief Hakii, als sie unser Baumhaus betrat und sich zu mir aufs Sofa setzte mit dem Blick auf unseren Überwachungsbildschirm.

„Man, du hast ja das ganze Popcorn alleine aufgefressen. Da ist man mal fünf Minuten weg, um unsere Zeitschriften aus der Schatzkiste zu holen und du isst einem alles weg“, beschwerte sie sich nachdem sie einen Blick in die leere Schüssel geworfen hatte. Aber ich war noch immer nicht in der Lage ihr zu antworten. Viel zu geschockt war ich von dem, was ich da eben gesehen hatte. Erst jetzt fiel auch ihr auf, dass ich noch immer wie gebannt auf dem Bildschirm sah, wo sich Sakura und Sasuke gerade küssten.

„Was ist denn da passiert?“, fragte sie völlig überrascht. Um ihr zu zeigen, was sie verpasst hatte, als sie gerade unsere Zeitungen zurückgeholt hatte, welche wir leider in die Schatzkiste legen mussten, da wir das ganze Essen gegessen hatten, spulte ich die Szene zurück, sodass auch sie das Streitgespräch sehen konnte.

„WOW“, entkam es ihr, als ich wieder auf Pause drückte.

„Das kannst du laut sagen...“, erwiderte ich.

„Hast du gedacht, dass so was je passieren würde? Ich meine, dass Sasuke wegen

einem Mädchen freiwillig das Camp verlässt oder dass Sakura wegen einem Streit geht. Sie wollte sich doch vor allen beweisen.“

„Nein, das habe ich nicht erwartet. Schon gar nicht von Sasuke und nicht nach so einem Streit. Das war total komisch findest du nicht auch?“

„Ja und dazu haben wir jetzt zwei Kandidaten verloren...“

„Wir haben auch ein anderes Problem. Wie sollen wir das den anderen Kandidaten erklären? Sasuke und Sakura sind bereits wieder auf dem Weg zurück ins Hotel.“

„Ich habe eine Idee“, sagte Haki breit grinsend, bevor sie sich zu mir vor beugte und mir ihren Plan ins Ohr flüsterte. Ich lauschte ihr gespannt, wobei auch mein Lächeln immer größer wurde.

„Das ist super!“, rief ich begeistert, als sie geendet hatte. Schnell vollzogen wir ihren Plan, damit die Regie nicht noch auf andere Pläne kam.

~Der Brief~

„Was meint ihr, wo die beiden so lange bleiben?“, fragte Temari, nachdem Sakura und Sasuke nach mehreren Stunden noch immer nicht zurückkamen.

„Die haben es bestimmt vergeigt und haben jetzt Angst zurück zu kommen“, erwiderte Neji teilnahmelos. Zusammen saßen die Kandidaten am Lagerfeuer und warteten auf ihre Überraschung. Nur Naruto fehlte.

„Oder sie haben unterwegs noch einen kleine Zwischenstopp eingelegt, um ihre Zweisamkeit zu genießen“, mutmaßte Ino grinsend, wobei sie den anderen eindeutig zweideutig zu zwinkerte.

„Du denkst aber auch immer nur an das eine“, pumpte Temari die andere Blondine garstig an. Ihr gefiel das Verhalten ihrer Konkurrentin gar nicht.

„V-vielleicht w-weiß es j-ja N-naruto“, mischte sich nun auch Hinata ein, welche mit ihrem Zeigefinger Richtung Wald zeigte, von wo aus gerade Naruto wildfuchtelnd angerannt kam.

„Wir haben Post. Wir haben Post“, rief er lautstark und kam auf die Bande zu gerannt.

„Naruto, mach doch nicht so einen Krach“, beschwerte sich Shikamaru mürrisch, wobei er genüsslich gähnte.

„Wieso stört er dein Mittagsschläfchen“, neckte Temari ihn grinsend. Nur weil sie sich eingestand hat, dass sie große Sympathie für ihren Mitstreiter hatte, hieß das noch lange nicht, dass sie damit aufhörte, ihn zu ärgern.

„Nein, du lässt mich doch so oder so nicht schlafen, egal was ich mache“, brummte er niedergeschlagen. Dass er dafür als Belohnung einen Kuss bekam, hätte er nicht gedacht und auch nicht die anderen im Camp. Denen war das seltsame Verhalten der beiden schon aufgefallen, doch waren sie noch nicht so ganz schlau daraus geworden...

„Wollt ihr denn nicht wissen, was im Brief steht“, jammerte Naruto, als die gesamte Aufmerksamkeit auf den beiden lag und nicht mehr auf ihm.

„Dann ließ endlich vor!“, forderte Ino ihn genervt auf, da er vorher so oder so keine Ruhe mehr geben würde.

„Also“, begann der Uzumaki, bevor er den Brief laut vorlas.

Hallo Liebe Kandidaten,

leider müssen wir euch mitteilen, dass Sakura und Sakura es nicht geschafft haben, die Schatzkiste für euch zu gewinnen, des Weiteren sind sie beide aus dem Spiel ausgetreten, weshalb wir euch nun über diesen Brief informieren müssen. Das Weshalb werden wir euch dann bei der Bekanntgabe der neuen Prüflinge. Bis dahin wünschen wir euch sieben noch viel Spaß.

Liebe Grüße eure Hakii und Nana

„War ja klar, dass die Feiglinge kneifen“, meckerte Temari eingeschnappt.

„Also ich würde Sasuke und Sakura nicht unbedingt als Feiglinge bezeichnen“, meinte TenTen schultern zuckend.

„Sie meint Hakii und Nana“, erklärte Shikamaru schlicht.

„Na wenn sie keine anderen Probleme hat, als sich die ganze Zeit über Hakii und Nana zu beschweren“, kicherte Ino. Temari aber ignorierte sie.

„Du Hakii, hast du mein Bikini gesehen?“, fragte ich meine Kollegin. Diese schüttelte aber ihren Kopf.

„Nein. Was machst du da überhaupt?“

„Du weißt doch, dass ich nächste Woche in den Urlaub fahre für zwei Wochen und da packe ich schon mal meinen Koffer, damit ich gut vorbereitet bin.“

„Ach stimmt ja und was ist dann mit unserer Show.“

„Die muss halt vier Wochen warten, zumindest zu 51%. Ich weiß nämlich nicht, ob ich da Zeit habe ins Internet zugehen, wenn denn welches vorhanden ist.“

„Und was soll ich so lange mache?“

„Na du schreibst fleißig weiter.“

„Du weißt aber, dass du auch weiter schreiben musst?“

„Natürlich. Was machst du überhaupt da?“

„Ich gucke bei unserer neuen Fanfiction ‚Missile Love‘, ob wir schon neue Kommentare habe.“

„Cool und wie sieht es aus. Ganz ok eigentlich, aber es könnten noch mehr werden. Vielleicht finden wir hier ja ein paar neue Fans“, meinte Hakii grinsend.

„Oh, die Kameras sind ja schon wieder auf uns gestellt. Warum habt ihr denn nichts gesagt?! Naja, eigentlich ist es nicht so schlimm...“, begann ich.

„...dann wisst ihr jetzt schon mal Bescheid. Bis das nächste Kapitel kommt, dauert es wahrscheinlich noch vier Wochen.“

„Eine Verlängerung der Abstimmung gibt es trotzdem nicht. Hiermit ist die Abstimmung für diese Prüfung vorbei. Weiteres erfahrt ihr im nächsten Kapitel.“

„Und bleibt nur noch zu sagen:“

„Das war’s für heute mit: Ich bin ein Star, holt mich hier raus! Wir sehen uns beim nächsten Mal“, sagten wir im Chor.

Kapitel 13: Der mysteriöse Ureinwohner - Ein Guru?

13. Der mysteriöse Ureinwohner – Ein Guru?

Ich wartete auf dem Flughafen Australiens, dass sie zurückkam. Immer weiter schaute ich dabei auf meine teure Armbanduhr. Schon seit zwei Wochen war Nana im Urlaub und ich ganz alleine. Irgendwie war es ohne sie unheimlich langweilig im Dschungel. Vor allem nachts und alleine so ohne schnarchende Mitgesellin.

Während Nana endlich zwischen den vielen Leuten auftauchte und braungebrannt auf mich zukam, stand ich auf und ein Szenario wie es im Buche stand, machte sich auf. Wir blickten uns an. Ihr liefen die Tränen über die Wangen und sie ließ den Koffer fallen. Mit einem Nicken deutete ich meiner besten Dschungelfreundin und Mitmoderatorin an, dass sie kommen sollte und stand mit offenen Armen da. Sie öffnete ihre Arme auch und rannte wie in Zeitlupe auf mich zu. Ich tat es ihr gleich. Wir näherten und näherten uns. Mir kamen auch die Tränen hoch, als ich mich ihr näherte. Sie lächelte genau wie ich. Dann kam der Augenblick, indem wir uns in die Arme fielen und heulten. Dabei schauten uns die Leute in der Flughalle verdattert an.

„Ich hab ich so vermisst!“, schluchzte ich.

„Ich dich auch!“, antwortete Nana.

„Ich dich noch mehr!“, sagte ich sofort. Nana löste die Umarmung und sah mich erbst an.

„Nein, hast du nicht!“ Ich sah sie mit funkelnden Augen an.

„Hab ich doch!“

„Nein!“

„Doch!“

„Nein!“

„AHHHRG! Herr Chef! Brüll mir gefälligst nicht ins Ohr, wenn ich mit Nana streite“, motzte ich. Schließlich durfte ich ganze zwei Wochen nicht mit Nana rangen.

„Hakii. Du weißt, dass im Dschungel viel nachzuholen ist. Des Weiteren steht die Prüfung an. Da erwarte ich vollen Einsatz und keine Lesbenumarmung.“

„Boa!“, machte ich erbst und stampfte mit den Füßen auf den glatten und frisch geputzten Boden.

„Was ist denn los?“, wollte nun Nana wissen, die die Unterredung zwischen mir und dem Chef nicht mitbekam.

„Er meinte, wir hätten eine Lesbenumarmung abgeliefert.“ Um uns herum brach eine Schar von Menschen in Gelächter aus.

„Das ist nicht zum Lachen“, meckerte ich und wunderte mich, dass Nana auch kicherte.

„Ich glaub ich bin im falschen Film“, murmelte ich.

„Nein, in der falschen Serie!“, gluckste Nana. Ihr unglaublicher Sinn für Humor hatte

mir wohl auch gefehlt, da ich mich den anderen ebenfalls anschloss und spöttisch grünte.

„Hey, hört auf zu lachen und -“ Das Signal am Ohrknopf brach, da ich diesen abgestellt hatte. Nana sah ich dabei spitzbübisch an.

„Wollen wir die Sendung weiter moderieren?“ Sie grinste und nickte mir zu. Uns war es egal, ob der Chef uns dafür rausschmiss. Aber seit er meinte zu wissen, was richtig war, war die Sendung einfach nicht 'die Sendung'.

„Herzlich Willkommen bei 'Ich bin ein Star, holt mich hier raus!'“, lächelte ich in die Kamera.

„Die Kulisse hat sich zwar etwas geändert, jedoch hat es auch einen gewissen Grund.“

„Ich bin gerade dabei, die Moderatorin Nana vom Flughafen abzuholen. Leider mussten wir deswegen für die Zeit die Sendung unterbrechen.“

„Dafür aber gibt es bestimmt jede Menge zu erzählen. Schließlich musstest du alleine mit der Bande fertig werden und die Prüfung stand ja auch mit dir alleine an. Hab ich recht?“

„Klar, aber eines nach dem anderen. Erst einmal kam es zu Sakuras und Sasukes Abschied hier im Dschungel, was uns alle erstaunt hatte.“

„Au ja, das war ja fast dramatisch, was sie abgezogen hatten.“

~ Erneuter Abschied ~

Hakii stürmte durch den Dschungel um zu den Schatzsuchenden zu gelangen. Sie musste wohl selbst mit den Beiden reden. Es war schon irgendwie nervig, dass man von alles und jedem ein Interview haben musste, wofür sie gingen. Eigentlich war es sonnenklar. Sakura hatte die Nase voll von Sasuke und Sasuke würde sich zu sehr nach Sakura sehnen, wäre sie nicht mehr da. Das musste wohl wahre Liebe sein.

Die Moderatorin kam an, während sich beide gegenseitig den Speichel vom Leibe saugten. Ihr kam auf einmal etwas Spöttisches im Sinn und deutete mit Handzeichen an, dass der Kameramann sie filmen sollte.

Die Liebenden schienen kurz Atemnot zu bekommen und lösten den Kuss und sahen sich verliebt an. Die braunhaarige Frau schlich sich an sie heran. Sasuke und Sakura merkten scheinbar nichts von ihrem Glück – oder wer sich ihnen näherte. Hakii hatte immer gedacht, dass sie wie ein Elefant im Porzellanladen wäre, wenn es ums Anschleichen ginge. Es konnte aber auch daran liegen, dass auf dem Weg zu Sakura und Sasuke keine Gegenstände waren, die zerbrechlich waren. Kurz bevor sie ihre beiden Opfer erreicht hatte atmete sie noch mal tief durch, um sich aufzurichten und mit einem mächtigen tiefen „Buuuh!“ hinter Sakura zu stehen. Keiner der Verliebten reagierte. <Sie verschlangen sich gerade mit ihren Blicken.

Schnaubend bückte sie sich, um sich unter den Armen der beiden zu quetschen, um anschließend zwischen den beiden zu stehen und Sakura erwartungsvoll anzugrinsen. Diese schaute aber immer noch über Hakii hinweg in Sasukes dunkle mysteriöse Augen und schmunzelte verträumt. Er erwiderte es. Die Moderatorin verschränkte beleidigt die Arme.

„Okay! Langsam ist es nicht mehr witzig.“

„Für uns schon!“, grinste Sasuke und sah nun Hakii an.

„Wo ist unser Auto, das uns zum Hotel bringt?“, fragte Sakura.

„Zwei Gehminuten östlich entfernt!“, antwortete die Braunhaarige schnippisch.

Sie lachten und küssten Hakii beide zeitgleich auf ihre beiden Wangen. Hakii errötete, während sie sich von ihr lösten und genau die Richtung einschlugen, die sie vorher angedeutet hatte.

„Was ist jetzt mit dem Interview?“, schrie sie dem Paar hinterher. Doch diese ignorierten sie vollkommen.

„Kümmert euch nicht um mich! Dass ich hier einsam und verlassen rumstehe und umsonst hierhin gekommen bin.“ Noch immer keine Reaktion, auch nicht als Hakii auf die Tränendrüse drückte. Irgendwann wurde es der Moderatorin doch zu viel und sie schrie ihnen zornig hinterher.

„Eure Mitbewohner im Camp haben schon alle den Brief bekommen, wo drin steht, dass ihr euch feige verduftet habt“, tobte sie letztendlich, verschränkte beleidigt die Arme vor die Brust und wollte von dannen ziehen, als sie stolperte und hinfiel. Ausgerechnet im Matsch landete die Moderatorin und der Chef in ihrem Ohr lachte.

„Tja kleine Sünden werden sofort bestraft. Diese Aufnahmen nehmen wir. Das ist ja noch viel besser, als das, was ich geplant habe.“ Murrend stand Hakii auf, ging mit hängenden Schultern weiter.

„Nana, ich schwöre. Das ist Mobbing am Arbeitsplatz“, tobte ich weiter, als wir uns in einem Hubschrauber zurück zum Baumhaus machten.

„Wir sind auf Sendung!“, flüsterte der Kameramann uns zu.

„Jedenfalls ist es jetzt offiziell. Sakura und Sasuke werden nicht zurückkehren. Das Hotel muss sich vorsehen wegen den beiden.“

„Matratzensport ist halt der beste Sport. Alles andere ist anstrengend.“ Nana kicherte.

„Du klingst genauso wie Shikamaru. Ah wie läuft es bei ihm denn so?“

Ich musste lachen.

„Was soll bei der denn laufen. Jetzt schläft er mittlerweile den ganzen Tag. Temari scheint ihn ziemlich zu beanspruchen.“

„Naja. Das ist aber nichts Neues.“

„Nein, aber es gibt wirklich etwas, was ich dir noch erzählen muss.“

„Dann mach es!“

„Wie du willst!“, verschwörerisch rieb ich die Hände und Nana schluckte hörbar.

~ **Der Mann mit der orangefarbenen Maske** ~

Behutsam öffnete die Brünette ihre beiden Dutt und sah sich kurz um. Niemand war dort außer ihr, was die Kickboxerin dazu veranlasste sich auch ihrer Kleidung zu entledigen und ins Wasser zu steigen. Dort setzte sie sich so, dass ihr ganzer Körper unter dem Nass war. Wohlig seufzte TenTen aus als sich die Flüssigkeit um ihren Körper schmiegte und ihr ein angenehmes Gefühl verschaffte. Dabei bemerkte sie nicht, dass sich jemand näherte. Neji, der in diese Situation seine Chance sah sich seiner TenTen zu erklären, hatte sich, als kein anderer hingesehen hatte, ebenfalls ein Handtuch geschnappt und war seiner Angebeteten heimlich gefolgt. Er ging davon aus, dass es ihr sehr wohl ausmachte, dass er sie nackt sah und genau deswegen im Wasser blieb und ihm zuhörte.

Dieser Plan war zwar nicht der Beste, aber was hatte er denn für eine Wahl, wenn TenTen jeder Diskussion aus dem Weg ging. Er sah, als er ankam, TenTen, die gerade dabei war, sich ihrer Kleider zu entledigen. Zuerst war es ihr Oberteil, das sie sich auszog und darauffolgend ihre Hose. Neji war auch nur ein Mann und war deswegen erneut wegen TenTens sportlicher Figur begeistert. Augenblicklich verharrte er in Gedanken an die erste Nacht mit ihr. Dann dachte der Hyuuga an die darauffolgenden Nächte. Erst ein Paar Momente später bemerkte er selbst, in welche Richtung die Gedanken schliffen und schüttelte den Kopf. Er dachte somit, die lästigen Gedanken wie eine Fliege verscheuchen zu können. Die Bilder jedoch tauchten trotz allem immer wieder auf.

Irgendwann kam er doch in die Realität zurück und bemerkte, dass sie sich mit ihrem ganzen Körper im Wasser befand. Der Sportler atmete noch einmal tief durch und ging auf TenTen zu. Indessen entledigte Neji sich seiner Kleidung und trat im Adamskostüm ins Wasser. TenTen schreckte auf und blickte neben sich in fliederfarbenen Augen.

„Neji?! Was machst du da?“ Angesprochene bemusterte seine Ex, schwieg jedoch. Das machte die Frau noch saurer.

„Hey! Ich rede mit dir!“

„Sei mal ruhig“, flüsterte er. Nun platzte ihr endgültig den Kragen.

„Du belästigst mich zuerst, um mir dann zu sagen, dass ich ruhig sein soll. Was fällt dir – hmmm!“ Neji war, während TenTen sich aufregte, näher an sie herangerückt und hielt mit seiner Hand den Mund zu.

„Da war doch was!“, rechtfertigte er seine Tat und spitzte seine Ohren. TenTen, die wusste, dass sie sich gegen die Kraft von ihrem Ex eh nicht wehren konnte, hielt inne. Erst als sie auch ein paar merkwürdige Geräusche vernahm, spitzte sie die Ohren.

„Was war das? Das klang ganz nach einem Jodeln. Glaubst du, dass Naruto wieder Pilze geschluckt hat?“ Auf einmal wirkte die Braunhaarige besorgt und vergaß sogar, dass sie und Neji nackt waren. Dieser wiederum schwieg und sah sich um, indessen das Rascheln des Gebüsches zu hören war. Wieder jodelte eine grelle männliche Stimme, als auf einmal durch die Blätter hindurch etwas hervorsprang. TenTen schrie wie am Spieß und verkroch sich reflexartig hinter dem Rücken Nejis, während er sich erhob und sich in Kampfposition begab.

Beide brauchten nicht lange um zu verstehen, dass dieses etwas ein Mensch war, der eine orangefarbene Maske im Gesicht trug. Seine wichtigsten Körperpartien, die unten lagen, waren mit Blättern bedeckt, die wie eine Windel wirkten. Mit seinen Fäusten abwechselnd auf die linke und rechte Brust schlagend, grollte dieser laut. TenTen kuschelte sich automatisch näher an Neji und kreischte. Der Fremde realisierte das und hielt inne. In diesem Moment wurde es still. Alle Anwesenden beäugten sich kritisch. Fast kamen sich Neji und TenTen wie Tiere beim beschnuppeln des anderen vor. Dann geschah etwas Unerwartetes.

„Tobi stört wohl bei Befruchtung.“

„**Was?!**“, schrie das Ex-Paar im Chor. Erst da realisierten sie, dass beide noch im Adam- und Evakostüm waren und so vor einem Fremden standen. Der Frau wurde es heiß im ganzen Körper als ihr noch etwas allmählich bewusst wurde und sah den Mann mit tellergroßen Augen an. Sie presste gerade Neji ihre blanke Brust an seinen durchtrainierten Rücken. Langsam kam wieder ihre Wut hoch, was sie alles andere vergessen ließ. Sie kam hinter dem Boxer hervor, blickte ihn vernichtend an und verpasste ihm eine Ohrfeige. Danach stieg sie aus dem Wasser, wickelte sich ihr Handtuch um ihren Körper und verließ aufgebracht den See.

Möchtegern Tarzan beobachtete scheinbar interessiert das Geschehen und war mit dem Geohrfeigten zurückgeblieben.

„Das sah aus, als hätte es weh getan“, scherzte Tobi und fing an Geräusche zu erzeugen, die sich wie ein kurioses Lachen anhörte. Fragend sah Neji diesen Tobi an, der diesen durch die Maske hindurch erwiderte. Wer war der Kerl überhaupt?

„Tobi? Ohne scheiß? Den Mythos gibt es wirklich?“, wiederholte Nana die Frage. Ich zuckte mit den Schultern.

„Keine Ahnung. Aber Fakt ist, dass dieser Fremder sich jetzt auch im Camp verfrachtet hat.“ Nana überlegte.

„Aber der Mythos. Glaubst du er ist wahr?“

„Was? Dass er Konflikte von Liebespaaren hier in der Gegend aus der Welt geschafft hatte, wie ein Guru?“ Hektisch nickte meine Kollegin.

„Zuerst habe ich nicht daran geglaubt. Dann aber ist folgendes passiert?“

„Was? Was? Sag schon! Was?“ Augenpaare sahen mich funkelnd an.

„Dann lass mich doch erst mal zum Atem kommen. Och wir sind gelandet!“, trällerte ich und stieg aus dem Hubschrauber. Nun waren es drohende Blicke, die auf mich gerichtet waren.

„Hallo? Du wolltest mir gerade von dem Liebesguru erzählen.“

„Schon gut! Ich erzähle schon“, meinte ich Monoton, während wir uns zu Fuß weiter in Richtung unseres Baumhauses begaben.

~ Nejis andere Seite ~

„Wer bist du?“, sprach der Boxer, der sich mittlerweile ein Handtuch um die Hüfte gewickelt hatte, seine Frage aus.

„Tobi hat verschiedene Namen. Aber für dich bin ich Tobi“, antwortete der Kerl in Windeln aus Blätter. Skeptisch starrte Neji auf den Fremden.

„Okay! Dass Sie Tobi heißen verstehe ich, aber warum sind Sie hier?“

„Tobi hat gesehen, dass hier Spannungen sind!“ Aufgeregt klatschte der Maskenmann mit den Händen.

„Spannungen?“

„Du, Adam und Eva. Ihr habt Probleme.“ Neji sah Tobi perplex an. Seine brennende Wange hatte er schon längst vergessen.

„Ich bin Neji und TenTen ist meine Ex.“ Durch die Maske erahnte Neji einen fragenden Blick.

„Was ist Ex?“

„Wenn man nicht mehr mit einem Partner zusammen ist“, erklärte der Boxer knapp.

„**Nein! Ihr nicht Ex, sondern Paar!**“, schrie Tobi so heftig, dass er einige Wörter zu verschlucken schien.

„Es wäre vielleicht anders, wenn ich aufrichtig zu ihr wäre.“ Tobi kam näher.

„Warum war Adam nicht aufrichtig?“

„Ich heiße Neji. Außerdem geht es dich nichts an. Es ist kompliziert.“

Nun blieb der Fremde vor Neji stehen.

„Was ist kompliziert?“ Der Hyuuga konnte spüren, wie sich die Blicke Tobis durch seinen Körper bohrten.

„Sie würde einfach verletzt werden durch meine Pflichten und durch meine Familie. Deshalb ist es kompliziert.“ Neji fuhr sich bei der Beichte verzweifelt durchs Haar und fühlte sich verlorenere denn je. Plötzlich passierte etwas Unerwartetes. Der merkwürdige Ureinwohner legte eine Hand tröstend auf Nejis Schulter

„Eine Familie, die einen nicht akzeptiert, ist keine Familie. Adam ist nicht glücklich. Und Eva noch weniger. Tobi sieht auch, dass Adam Angst hat, alleine zu sein und deswegen ist Adam an seine Familie gebunden. Adam sollte sich von ihnen lösen, um mit Eva glücklich zu sein, um selbst Familie zu haben.“ Nun war es der starke Boxer, der den Maskenmann fragende Blicke zuwarf.

„Ich heiße- ach egal! Warum denkst du, dass es klappen könnte?“

Irgendwie konnte der Hyuuga durch Tobis Stimme ein Lächeln heraushören, als dieser zum Reden ansetzte.

„Weil Tobi es in Evas Augen gesehen hat.“

„In ihren Augen also...“, murmelte der Braunhaarige und stand auf. Auch er hatte, wenn er genauer darüber nachdachte, das Funkeln in TenTens Augen gesehen. Wenn das kein Zeichen war, wusste er es auch nicht.

„Hat Tobi vielleicht Lust, mit Adam zu kommen? Adam möchte Tobi ein paar Freunde vorstellen“, schlug Neji lächelnd vor. Aus irgendeinem Grund war ihm dieser Maskenmann sympathisch.

„Ich fasse es nicht, dass es uns passiert? Und was hat Tobi geantwortet?“, fragte Nana.

„Naja, er hat eingewilligt, bis die Konflikte gelöst sind, im Dschungel zu bleiben.“

„Das ist doch Wunderbar!“ Ich starrte meine Mitmoderatorin an.

„Echt jetzt?“

„Echt jetzt. Erinnerst du dich an die Zeit der Hippies? Wo alle friedlich Streitigkeiten gelöst haben?“

Nun war ich perplex.

„Ich will aber hier Streitigkeiten. Sonst wird es langweilig. Tobi soll seine Gurunummer wo anders abziehen.“

„Du bist nur schnippisch, weil du nichts von diesem Kerl gewusst hast“, stellte Nana richtiger Weise fest.

„Na und? Die Leute lieben aber diese wilden Diskussionen und du musst ja auch zugeben, dass TenTens Ohrfeige auch geil war“, versuchte ich mich rauszureden.

„Na gut. Du hast Recht. Aber trotzdem. So ein paar Affären und Liebesbeziehungen können sich ja ruhig zwischen den Paaren ergeben.“

Ich verdrehte die Augen und richtete meine Aufmerksamkeit in die Kamera.

„Wir werden auf jeden Fall sehen, was es mit dem Tobi auf sich hat, jedoch endet unsere Sondersendung hier.“

„Hakii. Das kannst du doch nicht tun. Was ist mit der Prüfung?“

„Die ist schon abgedreht mit mir alleine. Ich erzähl dir auch, wie es abgelaufen ist. Aber alles auf einmal zu erzählen ist mir einfach zu anstrengend.“

„Was bist du denn für eine Moderatorin?“

„Eine Gute, die auf Spannung steht. Und etwas zum Spielen.“

„Dann besorge dir ein Überraschungsei und erzähl es mir Hakii!“, schimpfte Nana. Ich puhlte an mein Ohr herum, was ein Anzeichen sein sollte, dass mir meine Kollegin gerade zu laut war.

„Wo bleibt dein Mitgefühl, dass ich mich alleine in die Höhle des Löwen begeben musste?“

„Die Löwin ist doch vom Schachmeister gezähmt worden und schnurrt wie ein kleines Kätzchen.“

„Deine Wortspiele sind legendär.“ Sarkasmus triefte nur so aus mir heraus.

„Nope! Jetzt ist noch nicht die richtige Zeit. Jedoch gibt es noch eine Sondersendung am kommenden Wochenende, wo detailliert über die Prüfung berichtet wird.“

„Was? Noch eine?“

„Klar. Es hat sich einfach zu viel ereignet, dass man es nicht in einer Sendung fassen konnte. Deswegen gibt es jetzt auch in den kommenden zwei Wochen je ein Kapitel, um die Begebenheiten aufzuholen. Was ihr Zuschauer wissen müsst. Nein! Ihr dürft in diesem Kapitel immer noch nicht wählen. Und der Gewinner oder Gewinnerin für den nächsten Wunsch erhaltet ihr auch erst bei der Prüfung. Also seid gespannt und bis nächstes Wochenende.“

Ich winkte der Kamera zu. Nana sah mich wiederum erbost an.

„Nicht mal mir sagst du etwas“, diesmal zog Nana eine Schnute. Ich grinste sie

schelmisch an.

„Du sagst mir doch auch nicht immer alles“, konterte ich.

„Was soll ich dir nicht gesagt haben?“

„Na warum-“, als ich gerade ansetzte, schaltete der Kameramann sein heißgeliebtes Gerät aus und der Bildschirm war schwarz.

Kapitel 14: Die fünfte Prüfung

14. Die fünfte Prüfung

„Los! Mach schon“, drängte Nana mich.

„Was soll ich schon machen?“, trällerte ich unschuldig.

„Na erzählen, wie die Prüfung war.“

„Hmmm... ist die Woche schon um?“

„**Ahrg, Hakii**“, schrie Nana erbost.

„Schon gut! Schon gut! Ich mach ja schon.“ Abwehrend hob ich meine Hände in die Lüfte. Manchmal musste ich Shikamaru Recht geben. Frauen konnten ziemlich angsteinflößend sein. Moment mal. Ich bin ja eine.

Die Erkenntnis warf mich kurz aus der Bahn, als der Kameramann uns ein Zeichen gab, dass wir auf Sendung waren.

„Herzlich willkommen bei 'Ich bin ein Star, holt mich hier raus!'“, trällerte ich in die Kamera.

„Das ist die böswillige Hakii“, Nana deutete auf mich und funkelte mich böse an.

„Das hier neben mir ist die angsteinflößende Nana“, grinsend deutete ich zu ihr, während sie ausholte, um mich zu schlagen. Ich wich glucksend zurück und hielt Sicherheitsabstand.

„Heute steht schon die nächste Prüfung an, von der uns Hakii ganz ausführlich berichten wird“, drohend durchlöcherten Nanas Blick meine Schultern.

„Ähm... Genau. Aber zuerst will ich euch auf etwas aufmerksam machen.“

Nana verdreht genervt die Augen.

„Was ist nun schon wieder.“

„Naja, jetzt nach dieser Sendung dürfen sie nicht mehr für die Prüfung abstimmen. Die Augen meiner Moderatorin weiteten sich.“

„Echt nicht? Was ist dann mit den Wünschen der Zuschauer?“ Ich lächelte Nana spöttisch an.

„Alles zu seiner Zeit. Erst einmal kommt ja die Wahl zur Prüfung.“

„Man. Jetzt bin ich gespannt, wen du quälen durftest.“

~ Nicht er schon wieder ~

Hakii schlenderte mit ihrem Team durch die Büsche und blieb im Camp vor dem bereits erloschenen Lagerfeuer stehen. Alle Einwohner schienen noch zu schlafen. Zumindest stellte es Hakii durch den sich bewegenden Decken auf den Betten und Hängematten fest.

„Mist. Nana hätte jetzt bestimmt an ihr Megaphon gedacht“, fluchte die Moderatorin leise vor sich hin, als sie eine Plastikspinne vom Team zugeworfen bekam.

„Wenn ich euch nicht hätte, Tick, Trick und Track“, scherzte Hakii, während die Requisite sich verschwörerisch die Hände rieb.

„Gerne geschehen, Daisy“, tröteten diese nebenbei. Dann brach auch das restliche Team in ein leises Gelächter aus, doch das interessierte die Moderatorin nicht. Sie hielt Ausschau nach einer gewissen Person. Als Hakii ihre blonde lange Mähne erblickte, schlich sie sich an diese heran. Da sie ihr Gesicht nicht erkennen konnte, schob sie die Decke langsam herunter. Die junge Frau schlug schlafend die Hand weg und drehte sich um, doch das kümmerte Hakii nicht, da sie Ino identifizierte. Die Plastikspinne fand Platz auf dem Gesicht des It-Girls. Diese öffnete ihre Augen und nahm verschwommen die Beine des Objektes wahr. Schreiend wie am Spieß schlug sie das unechte Tier weg.

TenTen sprang reflexartig auf und rannte zu Ino, die heftig atmete.

„Ino? Was ist denn los?“ Auch Temari hatte sich aufgesetzt und sah verdattert drein, als sie bemerkte, dass hinter ihr ein gewisser jemand noch schnarchte.

„Shikamaru!“, schrie Temari, doch der Nara drehte sich nur seelenruhig in die andere Richtung. Da sie allmählich die Geduld verlor, schnürte sie über sich den Knoten auf, sodass er auf den Boden fiel.

„Mendokuse. Spinnst du?“, schimpfte er wehklagend Temari an und rieb sich sein Gesäß, auf das er gelandet war.

„Nein, aber du scheinbar. Ino befindet sich wahrscheinlich in Lebensgefahr und du schlummerst weiter vor dich hin. Was wäre gewesen, wenn mir etwas passiert wäre?“, fragte sie wütend.

„Als ob dir Mannsweib etwas passieren würde. AU!“ Schon wieder bekam Shikamaru von der taffen Frau einen Schlag auf den Hinterkopf.

Hinata währenddessen hatte sich unter dem Bett verkrochen, während Naruto bei Inos Kreischen aufgesprungen war und mit einem Stöckchen um sich wedelte.

„Komm raus, Feind. Echt jetzt!“, schrie er und sah mit seiner Krötenboxershorts noch bescheuerter denn je aus. Kurz danach sprang Tobi aus dem Gebüsch, der sich fragte, was die Bewohner für einen Lärm machten, während Naruto sich extrem erschreckte und sich zu Hinata gesellte. Neji, der Naruto amüsiert beobachtete, schüttelte den Kopf und ging auf Ino zu.

„Sag schon, was los ist.“

„E-Eine fette Spinne!“, stotterte diese panisch und alle schnauften genervt aus.

„Dann zerschlage sie das nächste Mal“, schimpfte Temari noch immer sauer und nahm endlich Hakii wahr, die alles amüsiert beobachtet hatte.

„Was machst du denn hier?“, kam es anschließend von ihr schnippisch.

„Naja. Heute steht die nächste Prüfung an, um Sterne zu sammeln, aber wenn ihr nicht wollt, geh ich wieder“, trällerte die Moderatorin und machte Anstalten wieder zu verschwinden.

„**Nein!**“, kam es aus dem Munde der sieben übrigen Kandidaten und ich grinste.

„Warum schreit ihr? Tobi hat notfalls auch zu essen gesammelt“, flötete der Ureinwohner und kramte in seinem Beutel aus Blätter, die er mit einer Liane um seine Hüfte gebunden hatte. Aus diesem fischte er verschiedenste Käfer aus.

Ino, die am nächsten stand, kreischte nochmals auf.

„Ih, mach die weg!“, fügte sie hinzu. Auch die anderen verzogen das Gesicht bis auf einer.

„Cool! Darf ich eine probieren?“, fragte Naruto und blankes Entsetzen stand den übrigen ins Gesicht geschrieben.

„Ich schätze Naruto passt wirklich gut zu dir, wenn ich an deine Prüfung denke“, flüsterte TenTen Hinata zu, die verlegen ihre Finger aneinander tippte.

„**Hier wird nicht probiert!**“, schimpfte Hakii den Chaoten an und alle zuckten zurück.

„Schließlich nicht so lange ihr im Dschungel seid. Also steck die Insekten weg, Tobi.“ Dieser zuckte mit den Schultern und tat wie geheißen.

„Da alle nun wach sind, fangen wir jetzt mit der Entscheidung an, wer zur Prüfung darf.“

„Hoffentlich bin ich das. Ich halte es sonst nicht mehr aus“, sagte Temari motiviert, während sie sich ihre vier Zöpfe richtete.

„Das werden wir sehen!“, grinste Hakii sie an und stellte sich gut sichtbar in die Mitte.

„TenTen. Du bist es nicht.“ Die Brünette, die sich daran schon gewöhnt hatte, legte sich zurück.

„Neji. Du bist es auch nicht.“ Er saß ruhig da und nickte seelenruhig.

„Und kommen wir zu Ino, die selbst Plastikspinnen verscheucht.“ Die Moderatorin grinste in sich hinein, während Ino sie mit großen Augen ansieht.

„Welche Plastikspinne?“

Hakii, die sich nicht mehr zurückhalten konnte, gluckste und hielt ihre Plastikspinne hoch.

„Du darfst sie Mara nennen.“ Wiedermals schrie Ino wie am Spieß. Temari wiederum verdrehte die Augen.

„Ino. Die Spinne ist noch nicht einmal echt.“

„Na und, Vogelscheuche? Das Ding ist trotzdem eklig“, beschwerte sich Ino und sah ihre Konkurrentin spitz an.

„Wen nennst du hier Vogelscheuche?“, fauchte diese, wurde aber von Hakii unterbrochen.

„Wenn ihr streiten wollt, geh ich und wir lassen die Prüfung sausen.“ Wieder machte sie auf den Absatz kehrt und deutete ein Gehen an und alle kreischten ein: „**Nein!**“

„Mendokuse. Fallt ihr immer wieder drauf rein?“, beschwerte sich Shikamaru, der sich mit einem Finger im Ohr pulte. Ich grinste nur und stellte mich nochmals in die Mitte. Wo der Nara recht hatte...

„Okay. Ich mach jetzt weiter. Ino. Du bist es nicht. Und Shikamaru, weil ich dich zum zweiten Mal so aktiv sehe. Du bist es.“ Alle warteten auf das „nicht“, jedoch blieb das aus.

„Oh nein. Nicht er schon wieder!“, maulte Naruto und verschränkte die Arme.

„Na hoffentlich ist es wieder ein Fragespiel“, flehte TenTen und alle stimmten ihr stillschweigend zu.

Dann richteten sie ihre Blicke zu Hakii.

„Es ist auf jeden Fall ein Spiel, wo ihr 7 Sterne in einer bestimmten Zeit ergattern könnt.“ Von allen war ein schnauben zu vernehmen.

„U-und was ist mit u-uns restlichen?“, fragte Hinata dann.

Nun war es wieder still im Kamp.

„Da es eine Partnerprüfung ist, darf Shikamaru entscheiden, wer von euch restlichen mit in die Prüfung darf. Sind es keine tollen Nachrichten?“

„Na super. Dann ist es entweder der Chaot, die Schüchterne oder die Furie“, giftete Ino, die sich augenblicklich wünschte, dass sie in der engeren Auswahl stand. Sie hatte gemerkt, dass ihr Schwarm viel zu oft mit der Vogelscheuche abhing. Das musste sie unbedingt unterbinden.

Naruto jedoch ging sofort auf Shikamaru zu.

„Mein bester Freund!“, flötete der Chaot und wollte den Schwarzhaarigen umarmen, doch dieser war schneller und stand hektisch auf.

„Seit wann sind wir beste Freunde, Mendokuse.“

„Weißt du, wie gemein du bist? Also echt jetzt!“ Der Blondschoopf spielte wieder auf beleidigt und verschränkte die Arme, was aber Shikamaru egal war. Er wusste genau, wen er wählen würde.

„Aha. Du hast es also auf dich genommen, dass die drei sich wegen der Prüfung die Köpfe einschlagen würden“, stellte Nana fest.

„Wofür hältst du mich?“, fragte ich gespielt.

„Für eine Hakii?“, gluckste Nana. Ich überlegte und schlug unschuldig mit den Wimpern.

„Ja, und Hakiis sind immer unschuldig, you know?“

„Nein! Das ist mir neu!“

Entsetzt hockte ich mich mit finsterer Aura in die Ecke und begann enttäuscht achten im Boden zu malen.

„Warum trauen mir alle nur so was zu?“ Meine Kollegin verdrehte die Augen, weil sie das von mir schon zu genüge kannte, schaute das noch eine kurze Zeit an und ging auf mich zu. Erbarmungslos zog sie mich an dem Ohr aus der Ecke heraus.

„Aua. Das tut weh. Außerdem macht man so was nur in Animes“, beklagte ich mich.

„Und bei Dschungelkamps nicht zu vergessen. Du willst doch nur nicht von der Prüfung erzählen.“ Ich robbte mich auf und blickte sie mit großen Augen an.

„Das ist doch gar nicht war.“

//Woher weiß sie das!//, dachte ich für mich.

„Weil ich Gedanken lesen kann“, scherzte diese schließlich und ich schluckte stark. Nana bemerkte meine Gestik und lächelte spöttisch.

„Na gut. Ich erzähl ja schon weiter. Also es spielte sich wie folgt ab...“

~Die fünfte Prüfung~

Zusammen mit den Kampbewohnern und Tobi machte sich Hakii auf den Weg zur Dschungelprüfung. Da die Moderatorin so merkwürdig anhängig war, wurden die anderen stutzig. Schließlich sprach Ino das aus, was alle anderen dachten.

„Solltest du nicht schon bei der Prüfung sein und auf uns warten, Hakii?“ Die Angesprochene zuckte ertappt zusammen.

„Wer sagt das?“

„Das ist normalerweise bis jetzt immer so gewesen. Oder hast du Angst?“, spitzelte nun TenTen.

„Ein bisschen...“, gab Hakii kleinlaut zu. Nun war es Ino wieder, die die Chance ergriff.

„Gebe es doch zu. Du hast auch Angst vor Spinnen.“

„Ne, das weniger! Zumindest würde ich nicht das ganze Kamp zusammen kreischen!“, gab ich zurück und die Blondine schmollte.

„Sag schon Hakii. Sag! Echt jetzt!“, Naruto hüpfte beim Reden aufgeregt auf und hab und hatte ein Funkeln in den Augen.

„Vor Geparden, Krokodilen, Schlangen, Ureinwohner...“

„Warte. Gibt es hier Ureinwohner?“, fragte Naruto und machte große Augen. Die anderen glaubten nicht, was der Chaot nun wieder gefragt hatte und seufzten.

„Du Baka. Was denkst du, ist Tobi?“, giftete Temari, die es noch immer nicht fassen konnte, dass Naruto so verblödet war, ihn an.

„Tarzan!“, antwortete Naruto schnell. Ein weiteres ungläubiges Seufzen ertönte.

Auf einmal hielt Hakii an und drehte sich zu den anderen um.

„Wir sind da. Bei unserer Dschungelprüfung. Das verrückte Labyrinth.“ Alle schauten auf eine Wand aus Holz und staunten nicht schlecht. Nur TenTen brachte ein Wort heraus.

„Und warum sollten wir mit, wenn wir eh nichts sehen?“ Die Moderatorin wendete sich zur Braunhaarigen Kickboxerin und lächelte.

„Ich hab nichts davon gesagt, dass ihr alle mitkommen sollt“, protestierte die Angesprochene. TenTen schien nochmals innezuhalten und noch einmal das vergangene Gespräch zu analysieren. Als sie begriff, dass Hakii Recht behalten sollte, verzog sie ihre Miene zu einem beleidigten.

Hakii grinste wiederum und wendete sich an Shikamaru.

„Herzlich Willkommen zur erneuten Dschungelprüfung. Wie fühlt es sich an, zu wissen, dass die Nation dich gewählt hat?“

„Mendokuse. Wollen wir hier ein Schwätzchen halten oder endlich anfangen.“

//Wie gesprächig er wieder ist...//, dachte Hakii für sich und lächelte alle professionell an.

„Okay, wie du willst. Wen hast du denn zu deinem Partner erkort?“

„Temari!“, meinte er knapp und nickte zu ihr herüber.

Sie schien noch nichts von ihrem Glück gewusst zu haben und starrte den Nara perplex an.

Auch die Übrigen taten es ihr gleich, bis Naruto sich zu Wort meldete.

„Und was ist mit mir? Ich war auch schon lange nicht mehr in einer Prüfung. Echt jetzt.“

„Ist das nervig!“, Shikamaru rieb sich mit einer Hand wehleidig seine Schläfe.

„Niemand weiß, was uns in der Prüfung erwartet. Also muss ich mich auf alles einstellen. Ich würde dich garantiert für körperlich veranlagten Aufgaben nehmen, jedoch wenn ich eine Auswahl zwischen dir und Temari habe, würde ich sie wählen, weil sie auch das nötige Denkvermögen besitzt um andere Prüfungen zu meistern.“ Nun wurden alle hellhörig so auch Naruto.

„Seid ihr beiden etwa zusammen?“, stellte der Chaot spitz fest.

„Träum weiter!“, kam es ein Tick zu schnell aus den Mündern von Temari und Shikamaru, sodass es ihnen keiner abkaufte. Jedoch rückte dieses Thema schnell in den Hintergrund, da Hakii wieder zum Reden ansetzte.

„Alles klar! Dann ist es entschlossene Sache. Da auch in dieser Prüfung ein paar Gefahren auf euch lauern, wird euch Dr. Tsunade darüber aufklären, was euch dort erwartet.“ Die blonde Frau stürmte kurz danach aus dem Gebüsch ins Bild und visierte Hakii vernichtend an, während die anderen zur Seite wichen, um nicht auch ins Schussfeld zu geraten. Tsunade hat währenddessen ausgeholt, um Hakii zu schlagen. Diese schaute die Frau fragend an. Dieser Blick verunsicherte die Blondine dann doch und trieb sie zum Nachdenken an.

„Du hast mich diesmal nicht Dr. Doc genannt, oder?“ Hakii überlegte, was sie gesagt hatte und schüttelte anschließend den Kopf. Verlegen ließ die Ältere ihre Faust wieder sinken und richtete sich schnell an Shikamaru und Temari. Nach einem Räuspern legte sie mit ihrer Erklärung los.

„Ihr legt zusammen eine Partnerprüfung im verrückten Labyrinth ab. Jeder von euch stellt sich an einen der zwei Anfänge des Irrgartens. Von dort startet ihr mit einer Zeit von 10 Minuten. Ihr sammelt die Sterne auf, und tut sie in den Beutel, die wir euch zur Verfügung stellen. Es wird nicht ganz einfach durch das Labyrinth zu kommen, das dieser leicht durch ein Gewicht ins Schwanken kommt. Zudem müsst ihr mit einem glatten Boden rechnen, was euch den Gang hindurch zusätzlich erschwert. Es gibt wie im berühmten Strategiespiel 'Kugellabyrinth' auch Löcher in die ihr fallen könntet. In diesen befinden sich die Sterne und Objekte die beißen, kratzen, stechen oder jucken können. Ich rate euch deswegen an, das Labyrinth langsam zu beschreiten und achtet darauf, dass Kommunikation und Balance hier in diesem Spiel das A und O sind.“

„Habt ihr alles verstanden?“, fragte Hakii vorsichtig nach. Temari und Shikamaru sahen sich gegenseitig in Augen und blickten entschlossen zu ihr.

„Ja!“, kam es wie aus einem Munde.

„Dann begibt euch in Position. Die Restlichen können sich auf der Tribüne niederlassen. Dort haben wir Bildschirme aufgestellt, damit ihr seht, wie sich die zwei schlagen“, erklärte Hakii.

So begaben sich alle zu ihren Plätzen und warteten, bis Shikamaru und Temari mit Schutzbrillen und Helmkameras gerüstet am jeweiligen Start standen.

„Wenn einer von euch den ersten Schritt in den Irrgarten gemacht hat, geht es los“,

wies die junge Moderatorin noch an und schon lief die Zeit, weil die Prüflinge zeitgleich das Labyrinth betreten hatten. Da Temari etwas leichter als Shikamaru war, kippte das Labyrinth wegen seinem Gewicht auf seiner Seite nach unten, sodass er noch mal nach hinten rutschte. Temari erging es nicht besser, die vor sich gegen eine Wand knallte.

„Shikamaru. Du hättest ruhig sagen können, dass du das Labyrinth auch schon betreten hast“, maulte sie.

Der Nara wiederum war immer noch etwas überrascht, dass sich der Irrgarten aus Holz so leicht durch das Gewicht kippen ließ. Schließlich konnte Temari nicht leichter sein als 40 kg.

„Temari! Geh vorsichtig in die Richtung, wo dich der Irrgarten hinführt ich komme leider so nicht weiter.“

„Ich versuch's!“, antwortete sie verbissen, schlängelte sich an den Wand entlang. An einer Abzweigung sah sie, dass das Objekt, worin sie sich befanden, etwas begradigt hatte. Shikamaru hatte sich wohl auch so bewegt, sodass sie gerade aus kam und die Senkung nicht zu steil war. Sie bewegte sich gerade aus auf das erste Loch zu.

„Ich bin gleich beim ersten Loch“, schrie sie, während sie sich diesem vorsichtig näherte.

Dann, als sie endlich dieses erreicht hatte, griff sie hinein und bemerkte darunter etwas Feuchtes. Darin bewegte sich etwas für sie undefinierbares.

„Darin befinden sich Flusskrebse. Übrigens sind schon zwei Minuten um.“ Fluchend wegen dieser Information war sie vorsichtiger, bemerkte jedoch, dass sie nicht ganz runterkam.

„Ich muss kurz ins Loch hinein“, meinte Temari lautstark, wartete aber nicht auf eine Antwort, weil diese kopfüber im Loch verschwand um mit der Hand zum Boden zu gelangen.

Kurz wurde sie von einem Tier gezwickt, es machte ihr aber nichts aus, da sie auch schon den ersten Stern herausfischte und diesen im Beutel verfrachtete.

Auf der Tribüne jubelte TenTen.

„Super. Jetzt bleiben nur noch sechs Sterne.“ Das hörten die beiden Kandidaten, die im Labyrinth waren nicht, da Temari laut Anweisungen von Shikamaru weiter in Richtung Mitte ging, damit auch er zu einem Loch gelangen konnte.

Er tat es der Blondine gleich und griff gleich, nachdem er dieses erreicht hatte hinein. Als er fühlte, dass er etwas Schleimiges in den Finger hielt schmiss er es ohne mit dem Wimpern zu zuckern wieder hinein und griff tiefer. Auch er fand in diesem Loch ein Stern und steckte ihn weg.

„Alles klar. In welche Richtung musst du, Temari?“, fragte er, als er in einer Kreuzung stand.

„Links!“, antwortete sie knapp und erhielt weitere Anweisungen von dem Nara. Sie gelang dadurch zum nächsten Loch, machte sich nicht mehr die Mühe hineinzugreifen und stieg mit ihrem ganzen Körpergewicht hinein. Dadurch schwankte das glitschige Holzgerüst auf dem sie zuvor gestanden hatte und Shikamaru rutschte leicht nach hinten. Er konnte sich noch gerade an einer Ecke halten, um nicht vollkommen zurückzufallen.

Seine Klagen ignorierte die Blondine gekonnt und auch, dass es merkwürdig auf ihrer Haut kribbelte.

„Das sind grüne Ameisen. Außerdem ist die Hälfte der Zeit um“, kündigte Hakii an, aber auch sie wurde ignoriert. Temari fischte gekonnt auch den dritten Stern aus dem Loch, stieg aus diesem wieder heraus und setzte ihren Weg fort.

Auch Shikamaru bemerkte, dass der Weg ebener wurde und nutzte es aus, um einen kleinen Vorsprung zu bekommen. Dabei rutschte er auf der glatten Oberfläche des Bodens aus und glitt ins nächste Loch mit einem Klatschen. Er bemerkte, dass er in einer kühlen Flüssigkeit gelandet war. Schnell realisierte er, dass es Wasser war und schwamm in den Abgrund. Kurz spürte er am Oberkörper und Beine etwas Glitschiges, ignorierte es aber. Durch diese Aktion fand er den Stern schnell und tauchte auf um wieder auf dem rutschigen Boden zu gelangen. Dort dauerte es eine Weile, bis er sich wieder in Gleichgewicht befand.

„Shikamaru? Ist alles in Ordnung? Sag was?“, hörte er Temari rufen. Registrierend, dass sie besorgt klang, lächelte er.

„Alles klar, Temari.“

Erleichtert atmete die Blondine aus. Kurz hatte sie sich Sorgen gemacht, dass Shikamaru etwas zugestoßen wäre. Das konnte sie sich nicht verzeihen. Sie versuchte jedoch von außen hin emotionslos zu klingen.

„Ein Loch ist direkt rechts von mir.“

„Gut. Gehe auf es zu!“, hörte sie ihn nur rufen. Sie tat, was er ihr riet und griff sofort wieder hinein. Augenblicklich verspürte sie wieder einen Juckreiz. Zudem begann sich ihre Haut zu röten.

„Das sind Brenneseln!“, sagte Hakii schnell.

„Mendokuse, was hatte ich eben?“, beschwerte sich Shikamaru.

„Es waren nur harmlose Wasserschlagen“, meinte Hakii trocken und grinste professionell in die Kamera. Die übrigen Kandidaten staunten nicht schlecht über die Teamarbeit von Shikamaru und Temari, die mittlerweile schon den fünften Stern hatten und sich durch den Irrgarten kämpften.

„Acht Minuten sind um!“ Das kümmerte Shikamaru und Temari nicht. Sie mussten jetzt feststellen, dass es im Labyrinth auch Sackgassen gab.

„Temari geh mehr nach links.“

„Ich komme nicht weiter.“

„Okay. Wir gehen beide zurück.“ In diesem Augenblick setzten beiden vorsichtig an. Die Luft war nun zum Zerreißen gespannt. Vor allem Temari wollte zumindest noch einen Stern. Ihr knurrender Magen kurz danach bestätigte ihr Vorhaben. In Gedanken versunken bemerkte sie nicht, dass sie ein bisschen zu zügig voranschritt.

Erst als der Boden unter ihren Füßen kippte und sie ausrutschte, wurde sie in die Realität zurückgerufen. Kreischend fiel sie auch schon in das nächste Loch. Auch Shikamaru rutschte aus und stieß fluchend gegen die Wand. Wehklagend rieb er sich den Kopf, als er zur Seite blickte und somit ein weiteres Loch entdeckte. Vorsichtig schritt auch er voran, was durch die Steigung nicht einfach war. Temari hatte nicht gesagt, dass sie noch eine Vertiefung entdeckt hatte, deswegen ging er davon aus, dass er aus diesem, was er sah, den sechsten Stern fischen konnte. Je näher er dem

Loch kam, desto ebener wurde die Fläche wieder, doch das war ihm allerlei.

„Neun Minuten!“, sagte Hakii an. Er musste sich also beeilen. Deswegen legte er auch zwei Zähne zu. Der Nara wusste, dass er dorthin gelangen musste. Für Temari. Für ihn. Für alle.

Noch nie zuvor war der Schwarzhaarige so motiviert gewesen. Auch dass er mehrmals beinahe nach hinten rutschte hielt ihn nicht auf. Sein Wille war stärker als alles andere auf der Welt. In diesem Moment gelang er auch an der offenen Stelle am Boden und sprang ohne zu zögern hinein.

Er nahm ein Schnappgeräusch wahr und wich gekonnt aus, um zu mit der Hand den Boden zu ertasten. Nur noch wenige Sekunden, dann war die Prüfung vorbei.

Die Geräuschkulisse blendete er langsam aus. Nur, dass er noch ein Stern fand, war ihm wichtig. Was Temari wohl für Augen machen würde, wenn sie sah, dass auch er motiviert sein konnte. Als etwas ihn biss, fletschte er die Zähne und er spürte eine warme Flüssigkeit an den Arm hinunterlaufen. Dabei steigerte sich der Schmerz in jedem Augenblick weiter und weiter. Der Ananaszopfträger fühlte etwas zackiges, hob es auf und steckte es in die Tasche. Dann stieg er wieder aus der Senke hoch. Entschlossen riefen sowohl er als auch eine weibliche Stimme.

„Ich habe den sechsten Stern!“ In dieser Sekunde lief die Zeit aus.

Nana bemusterte mich mit großen Augen.

„Ohne Scherz? Die haben alle Sterne ergattert?“, fragte sie, nachdem sie mit ihren Finger die Sterne nachgezählt hatte.

„Wenn ich es doch sage.“

„Das ist ja cool! Aber was hatten Shikamaru und Temari in den letzten Höhlen?“

„Temari hatte eklige Fischreste und Shikamaru ein Babyalligator.“

„Ihhh. Das ist ja vollkommen uncool.“

„Das stimmt allerdings. Aber ich denke, das war ihnen egal die haben sich wie Honigkuchenpferde gefreut, als sie herauskamen und tatsächlich sieben Sterne gezählt haben. Leider wurde Shikamaru durch den Alligator verletzt. Es ist aber nicht schwerwiegend. Tsunade konnte sein Arm gut verarzten, weil er ruhig gehalten hatte, als dieser zugeschnappt hatte.“

„Wow. Eins muss man Shikamaru lassen. Er ist wirklich intelligent.“

„Ja, allerdings und du bist jetzt vollkommen auf dem Laufenden.“

„Noch nicht ganz, Hakii!“, grinste meine Kollegin vor sich hin. Ich sah sie verdattert an.

„Was willst du denn noch wissen?“

„Na wer bei der Wahl zur Prüfung gewonnen hat.“

„Ach so. Es ist ... einmal Trommelwirbel für mich Nana.“ Nana erzeugte durch rhythmisches Tischklopfen Töne, die man als Trommelgeräusche durchgehen lassen konnte.

„**Sassi-Chan!** Bitte teile uns deinen Wunsch privat mit“, grinste ich in die Kamera.

„Und das heißt, die Wahlen für die nächste Prüfung geht in die nächste Runde.“

„Nein. Das heißt es nicht“, korrigierte ich meine Kollegin. Nun war es Nana, die mich fragend bemusterte.

„Die Wahlen für die Prüfungen sind nun vorbei. Das heißt. **Ihr könnt keine Kandidaten für die Prüfung mehr wählen.** Jedoch wollen wir auf eure Anregungen und Wünsche weiterhin in dieser Sendung einbringen, **denn jetzt geht es mit eurer Wahl darum die Kandidaten raus zu wählen.** Zu gewinnen gibt es nach wie vor euren Wunsch. Also entscheidet zwischen Naruto Uzumaki, Hinata Hyuuga, Ino Yamanaka, Temari Sabakuno, TenTen Ama, Neji Hyuuga und Shikamaru Nara. Derjenige beziehungsweise diejenige mit den meisten Stimmen muss leider unser Kamp verlassen. **Entscheidet wer Dschungelkönig wird.** Ihr habt dafür zwei Stimmen pro Runde.“ Danach war es eine Weile ruhig.

„Jetzt ist es also soweit?“

„Jap!“

„Ohne Scheiß?“

„Das ist unser purer Ernst. Und das war es auch schon mit unserem Dschungel für dieses Mal. Ich hoffe es halt euch gefallen und bis zum nächsten Mal.“ Winkend lächelte ich in die Kamera, während mich Nana noch immer mit Fragen löcherte. Dann wurde der Bildschirm schwarz.

Kapitel 15: The Party goes on!

15. The Party goes on!

„Nana?“, fragte Hakii unsicher und tippte mir vorsichtig auf die Schulter, doch davon bemerkte ich gar nichts. Ich stierte weiter auf das Blatt vor mir auf dem Tisch.

„Nana!“, sagte meine Kollegin nun etwas energischer, doch noch immer regte ich mich nicht.

„Nana, verdammt noch mal, ich rede mit dir!“, schrie sie mich lautstark an und schubste mich von meinem Stuhl, sodass ich auf dem Boden landete. Mühsam rappelte ich mich wieder auf, wobei ich meine Kollegin und Freundin böse ansah.

„Was sollte das?! Ich hab gearbeitet!“, beschwerte ich mich. Hakii aber zuckte nur mit den Schultern.

„Das sah aber nicht so aus... Was hast du eigentlich gemacht?“, konterte sie, wobei ihr Blick auf mir ruhte.

„Ich wollte doch bei Missile Love weiterschreiben und auch bei anderem...“

„Aber?“

„Ich komme einfach nicht weiter“, heulte ich und schmiss ich in ihre Arme. Hakii tätschelte mir nur unbeholfen den Rücken.

„Ähm... ich will euch ja nicht stören Mädels, aber wir sind bereits auf Sendung“, rief nach einer Weile unserer Kameramann, womit er unsere beider Aufmerksamkeit auf sich zog.

„Verdammt, warum hast du uns das nicht schon eher gesagt“, fluchte Hakii aufgebracht und reichte mir ein Taschentuch, mit dem ich meine Tränen schnell trocknete.

„Hallo, wir heißen euch wie üblich herzlich willkommen zu einer weiteren Folge: **Ich bin ein Star, holt mich hier raus!**“, begrüßte ich professionell lächelnd unsere Leser.

„Es tut uns wirklich leid, dass ihr so lange warten musstet, aber wie ihr seht, hat Nana gerade eine kleine Krise...“, fügte Hakii hinzu.

„Man, Hakii, das muss doch keiner wissen!“, fuhr ich meine Kollegin an. Diese sah mich aber ganz entrüstet an.

„Natürlich müssen sie das. Sie sollen doch wissen, warum es so lange gedauert hat!“

„Und da konnten wir ihnen keine ausgedachte Ausrede auftischen, wie alle anderen auch?!“

„Nein, wir sind nicht alle, wir sind episch!“

„Aber das interessiert doch keinen!“

„Bist du dir da sicher! Die Leute würden das hier doch nicht lesen, wenn sie es nicht interessieren würde!“

„Denen ist einfach nur langweilig!“

„Hakii, Nana, ich will euren Streit ja nicht unterbrechen, aber wollt ihr nicht langsam mal anfangen? Ich glaube, die Leute wollen lieber sehen, wie sich die Stars schlagen,

als einen Bitchfight zwischen euch beiden“, unterbrach unser neuer Azubi unser Streitgespräch. Sofort lag alle Aufmerksamkeit auf ihn. Funken blitzten in unseren Augen, während sich ein hinterhältiges Lächeln auf unseren Lippen bildete. Langsam wie Raubkatzen gingen wir auf den Azubi zu. Dieser wich Schritt für Schritt zurück, doch uns entkam er sicher nicht, zumal er gerade direkt auf die Studiowand zuschritt und der Weg rechts und links versperrt war. Panisch sah er uns an, als ihm dies klar wurde.

„Wir wünschen euch schon mal viel Spaß mit dem, was nach der Prüfung passiert ist, wir sehen uns später“, hauchte ich verführerisch in die Kamera und zwinkerte den Zuschauern zu, während Hakii sich schon einmal unseren Azubi vornahm.

~Heinz Gerda Schmidt~

„Wer hätte gedacht, dass der größte Faulpelz des Camps es schafft alle Sterne zu sammeln“, kicherte Ino, wobei sie sich grinsend an Shikamarus Arm hängte. Temari warf ihr einen bitter bösen Blick zu.

„Und was ist mit mir?! Ich habe auch mitgeholfen“, fuhr sie die andere Blondine an und verdrängte sie von dem Nara. Ino erwiderte ihren Blick ebenso böse. Funken sprühten zwischen den beiden Blondinen.

„Du hast doch nur das gemacht, was Shikamaru dir gesagt hat“, konterte Ino eingeschnappt. So schnell ließ sie sich sicher nicht von Shikamaru vertreiben. Aber auch Temari wollte sich das nicht gefallen lassen. Das sahen auch die anderen, was sie die Köpfe schütteln ließ.

„Hey, was haltet ihr davon, wenn wir den Sieg so richtig feiern, immerhin bekommen wir heute ein richtiges Festmahl! Da müsst ihr euch doch nicht schon wieder streiten, oder“, wand TenTen ein, bevor Temari irgendwas erwidern konnte, um den Streit noch mehr an zu heizen, wobei sie die Blondine eindringlich ansah. Temari erwiderte den Blick eisern. Als sie aber bemerkte, dass TenTen nicht nachgeben würde, murrte sie und lief voraus. Sie hatte keine Lust darauf, zu zusehen, wie Ino sich weiter an Shikamaru hängte. Lieber wartete sie im Camp auf die anderen als das noch eine Sekunde länger mit anzusehen. TenTen folgte ihr schnell, während die anderen noch überlegten, wie sie die gewonnenen Sterne feiern wollten.

„Hey, was ist los, Temari?“, fragte die Braunhaarige, als sie endlich die Sabakuno eingeholt hatte. Temari aber schüttelte nur den Kopf.

„Es ist nichts“, brummte sie und lief weiter. TenTen aber glaubte ihr kein Wort. Sie sah genau, dass etwas war und sie konnte sich schon denken, was los war.

„Es ist wegen Shikamaru, stimmt's“, vermutete sie, wobei sie Temari keine Sekunde aus ihren Augen ließ. Diese blieb plötzlich stehen und sah sie verwirrt an, dann ging sie aber schnell wieder weiter so als wäre nie etwas gewesen. Für TenTen war klar, dass sie Recht war, weshalb sie ihr auch weiterhin folgte, bis zum Fluss hinunter, an dem sich die Blondine bis auf ihre Unterwäsche auszog und ins Wasser hüpfte, um sich abzukühlen. TenTen tat es ihr gleich. Gemeinsam schwammen sie durch Heinz Gerda Schmidt.

„Und willst du mir jetzt sagen, was los ist?“, hakte TenTen nach, nachdem sie eine Weile geschwommen waren. Temari seufzte und kam an einer abgelegenen Stelle zum Stehen, wo niemand sie sehen oder hören konnte, abgesehen von den versteckten Kameras.

„Ja, es ist wegen Shikamaru, aber was soll's?“, erwiderte sie, was TenTen die Augen verdrehen ließ.

„Man Temari, manchmal kannst du echt anstrengend sein!“, entfuhr es der Braunhaarigen. „Wenn du Shikamaru so gern hast, dann musst du es ihm auch richtig zeigen! Kämpf um ihn und lass dich nicht so einfach vergraulen. Sonst bist du doch auch nicht so. Du bist eine echte Kämpferin. Verhalt dich also so auch! Shikamaru wird es sicher schätzen, wenn du ihn nicht nur küsst, sondern ihm sagst, dass du ihn liebst“, versuchte sie ihrer Freundin zu erklären. Von Temari bekam sie dafür aber nur ein künstliches Lachen.

„Also mal abgesehen davon, dass ich nach meiner letzten Pleite damit lieber vorsichtiger umgehen werde, glaubst du nicht auch, dass du dich da nicht erst mal an dich selbst halten solltest. Ich sehe genau, dass du noch immer etwas für ihn empfindest“, konterte die Blondine genervt, wobei dennoch ein kleines Grinsen auf ihren Lippen lag. Sie mochte es nicht, wenn sie von anderen durchschaut wurde, aber sie wusste auch, dass TenTen es ebenso wenig mochte.

„Genauso wie du, bin ich seit dem letzten Mal etwas vorsichtiger“, erwiderte TenTen zähneknirschend. Sie wusste genau, worauf Temari hinaus wollte. Diese lächelte sie gewinnend an.

„Da wir nun geklärt haben, dass wir es beide nicht mögen, wenn man sich in unsere Liebesangelegenheiten einmischt, wollen wir noch ein bisschen schwimmen, bevor wir zurück gehen?“, schlug die Blondine lächelnd vor. TenTen nickte.

„Also wenn die so weiter machen, werden sie wohl nie zusammen kommen, oder was meinst du Hakii?“, murmelte ich, wobei mein Blick noch immer auf den Bildschirm gerichtet war. Hinter mir saß unser Azubi an einen Baum gefesselt. In seinen Mund steckte ein Apfel, sodass er uns nicht mehr nerven konnte. Hilfesuchend wanderte sein Blick immer wieder zu der Crew, doch keiner von denen kam ihm zur Hilfe. Sie alle wussten, dass das nicht gut ausgehen würde und wir keine Gnade kannten. Also ließen sie es lieber gleich. Unser Azubi würde sich in Zukunft sicher auch mehr in Acht nehmen, denn weder Hakii noch ich schenkten ihm wirklich Beachtung. Jedoch reagierte Hakii auch nicht mehr auf meine Frage. Verwirrt sah ich mich um. Meine Kollegin lag so wie ich in ihrer Hängematte, allerdings hatte sie ihre Augen geschlossen und wenn ich genau hinhörte, konnte ich ein leises Schnarchen vernehmen. Ich konnte es nicht fassen. Sie war schon wieder eingeschlafen!

„Hakii, wach endlich auf!“, rief ich durchs ganze Studio. Es vergingen nur ein paar Sekunden, dann saß sie hellwach auf ihrer Hängematte und sah mich an. Ein paar weitere Sekunden und sie wusste, was geschehen war.

„Ich habe überhaupt nicht geschlafen“, verteidigte sie sich gleich. Ich verdrehte nur die Augen. Es machte keinen Sinn jetzt mit ihr zu diskutieren. Es würde so oder so wieder passieren. So war es in letzter Zeit immer wieder. Egal zu welcher Tageszeit, irgendwann war der Punkt, an dem ich nur noch Selbstgespräche führte, weil sie wieder einmal eingeschlafen war... So langsam ging es mir wirklich auf die Nerven.

„Also ich glaube, dass sie früher oder später zusammenfinden werden. Dafür wird Heinz Gerda Schmidt sorgen“, erwiderte sie. Ich sah sie aber nur zweifelnd an. So ganz konnte ich dem nicht glauben.

„Ich denke, die beiden sind zwei hoffungslose Fälle. Aus denen wird nie etwas werden, vor allem weil jetzt nach und nach die Leute aus dem Dschungel gewählt werden“, konterte ich. Hakii aber zuckte nur mit den Schultern.

„Sie können ja auch noch danach zusammen kommen. Im Dschungel werden viele Geheimnisse offenbart...“

„Heinz Gerda Schmidt kann aber nur Geheimnisse offenbaren, nicht auch noch dafür sorgen, dass die richtige Person davon erfährt und sie dazu bewegen, die Meinung wieder zu ändern.“

„Wenn du dir so sicher bist, dann können wir ja wetten“, schlug Hakii vor, aber ich schüttelte nur den Kopf.

„Ich muss noch meinen Wetteinsatz von unserer letzten Wette schreiben. Da kann ich nicht schon wieder eine neue Wette anfangen“, meinte ich.

„Wenn du meinst...“

~Pflicht~

Zusammen saßen die sieben Kandidaten am Lagerfeuer. Sie alle hatten eine ausgiebige Mahlzeit hinter sich. Es war für sie alle schön, endlich mal wieder einen vollen Magen zu haben. So breitete sich auch eine ausgelassene Stimmung im Camp aus. Von den vorherigen Meinungsverschiedenheiten war kaum noch etwas zu bemerken. Sie lachte zusammen und erzählten sich Geschichten. Manche von ihnen waren wahr andere waren es nicht. Aber das war ihnen allen egal. Hauptsache, sie hatten ihren Spaß mit einem vollen Magen.

Auch Ino hielt sich nun zurück. Sie saß zwar noch immer ganz dicht bei Shikamaru, doch schien sie Temari nicht mehr provozieren zu wollen. Die Blondine nahm dies mit Erleichterung hin. Trotzdem wollte sie TenTens Rat nicht befolgen. Aber auch diese hielt sich für diesen Moment zurück. Sie hatte sich einen Platz zwischen ihren Ex-Freund und seiner Cousine gesucht. Noch hatte es zwischen ihnen auch noch keinen Streit gegeben. Der einzige, der nicht wirklich glücklich aussah, war Naruto. Dieser hatte sich nämlich von seinem neuen besten Freund Tobi verabschieden müssen, denn der Mann mit der Maske war vor einigen Stunden einfach verschwunden und nicht mehr wieder gekommen.

Plötzlich aber blitzte ein Leuchten in Narutos Augen auf. Die anderen ahnten dabei nichts Gutes, doch konnten sie das kommende nicht mehr verhindern.

„Wie wäre es, wenn wir alle zusammen Wahrheit oder Pflicht spielen? Das wird doch bestimmt mega lustig, echt jetzt!“, schlug der Blondhaarige vor. Die anderen Kandidaten grummelten aber nur. Sie schienen absolut nicht begeistert von seiner Idee zu sein. Das hinderte den Komiker aber nicht daran, seine Idee durchzusetzen.

„Ach kommt schon, ihr wollt es doch auch!“, versuchte er die anderen zu ermutigen.

Diese warfen sich nur verlorene Blicke zu, mit denen sie zu kommunizieren schienen, bis schließlich einer nach dem anderen ergeben seufzte. Sie sahen ein, dass, egal was sie sagten, es nichts bringen würde. Der Blondhaarige würde so lange quengeln, bis sie schließlich zustimmten, stimmten sie also gleich zu, umgingen sie eine ganze Weile voller Quengeln und Nerven.

„Ok, ich fange an“, verkündete Naruto sogleich. „Und ich nehme...“, meinte er, wobei sein Blick durch die Runde ging, bis er an einem Gesicht hängen blieb und er zu grinsen begann, „Neji! Wahrheit oder Pflicht? Was nimmst du?“

„Pflicht“, brummte der Hyuuga nur. Ihm missfiel es, dass er der erste sein sollte, doch was sollte er machen? Er konnte es nicht ändern. So ergab er sich also seinem Schicksal.

„Mach einen Kampf mit TenTen. Ihr seid doch beide Boxer. Das wird bestimmt, voll krass, echt jetzt“, verlangte Naruto. Neji aber sah ihn nur zweifelnd an und ließ dann seinen Blick für ein paar Sekunden zu TenTen wandern.

„Ich denke, das ist keine so gute Idee. Es wäre ein unfairer Kampf“, sagte er mit ruhiger Stimme. TenTen schnaubte nur.

„Wieso, glaubst du, ich hätte keine Chance gegen dich? Findest du, dass ich so schwach aussehe?“, fuhr sie ihn wütend an.

„Das habe ich nicht gesagt, TenTen“, erwiderte er betont ruhig, wobei ihm anzusehen war, dass es ihm nicht unbedingt leicht fiel.

„Aber gedacht“, konterte sie sofort. Funken sprühten aus ihren braunen Augen, mit denen sie ihn finster ansah.

„TenTen, es ist völlig normal, dass es mit dir als Frau kein fairer Kampf wäre. Das hat absolut nicht mit deinem Können zu tun, sondern mehr damit, dass ihr Frauen uns körperlich unterlegen seid“, versuchte er zu erklären.

„Uhhhh“, kam es gleichzeitig von Temari und Ino, die die Diskussion der beiden mit ihren Augen verfolgten. Für sie und für alle anderen Anwesenden war klar, dass der Braunhaarige damit einen Fehler begangen hatte. Auch dem Hyuuga wurde schmerzlich bewusst, dass seine Worte nicht gut gewählt waren, denn auf TenTens Lippen zeichnete sich langsam ein fieses Grinsen ab.

„Wenn du ja davon überzeugt bist, dass du gewinnen wirst, dürfte es doch kein Problem für dich sein, gegen mich zu kämpfen“, schnurrte sie zuckersüß und erhob sich von ihrem Platz, wobei sie den Boxer herausfordernd ansah. Dieser schüttelte aber mit dem Kopf.

„TenTen, ich will dich wirklich nicht verletzen“, versuchte er sich aus der Affäre zu ziehen. TenTen aber schnaubte nur belustigt.

„Neji, ich bin Profikickboxerin so schnell kannst mich nicht verletzen“, lachte sie. „Also hör endlich auf ein Weichei zu sein und kämpfe mit mir wie ein Mann oder hast du deine Eier auf dem Weg zurück ins Camp verloren?!“

Das ließ sich der Hyuuga nicht zwei Mal sagen. Er hatte sie gewarnt. Wenn sie weiterhin der Meinung war, ihn weiter provozieren zu müssen, konnte er es auch nicht mehr ändern. Auch er erhob sich nun und positionierte sich ihr gegenüber sie beide begaben sich in Kampfstellung. Aus bösen Augen sahen sie sich an. Sie waren beide für den Kampf bereit. Auch ihre Zuschauer konnten es kaum erwarten, zu sehen, wer von den beiden als Sieger hinausgehen würde...

„Sag mal, Nana, müssten wir das nicht eigentlich verhindern?“, fragte Hakii mich nach einer Weile. Ich zuckte mit den Schultern.

„Keine Ahnung. Von so einer Situation steht nichts im Handbuch“, erwiderte ich. „Aber ich glaube, unsere Zuschauer würden das gerne sehen.“

„Nicht nur die...“

„Was meinst du, wer wird gewinnen?“

„Ich glaube, es wird Neji sein. Er hat große körperliche Vorteile.“

„Ich glaube, TenTen wird das durch ihre Erfahrung und Geschicklichkeit wieder weg machen.“

„Und was meint ihr?“, wand sich Hakii nun direkt in die Kamera an unsere Zuschauer.

„Die Auflösung werdet ihr das nächste Mal sehen“, kicherte ich.

„Denn das war's für heute auch schon wieder.“

„Wir hoffen, ihr hattet viel Spaß.“

„Wir sehen uns das nächste Mal, wenn es wieder heißt:“

„**Ich bin ein Star, holt mich hier raus!!!**“, riefen wir ihm Chor, wobei wir grinsend in die Kamera winkten, während sich der Bildschirm langsam verdunkelte.

„Hilfee...“, war es nur noch aus einer entfernten Ecke des Studios von unserem Azubi zu hören, bis alles abgeschaltet war.

Kapitel 16: Die Party geht weiter (2)

16. Die Party geht weiter (2)

„Nun ist es soweit!“, stimmte ich mit dunkler Stimme an. Alle im Studio zuckten wegen der verstellten Stimme zusammen und richteten ihre Aufmerksamkeit auf mich. Mittlerweile habe ich mir auch Nanas Megafon geschnappt und sprach hinein.

„Das Wettlokal ist jetzt eröffnet. Bitte gebt eure Wetten umgehend ab. Her mit euren Uhren, Ferrarischlüssel. Ich nehme alles.“ Augenblicklich erhielt ich alles, was meine Kolleginnen und Kollegen besaßen.

„Hakii, sind solche Wetten nicht eigentlich während der Arbeitszeit verboten?“, fragte unser Azubi unsicher.

„Klappe oder willst du noch einmal den ganzen Tag unfreiwillig einen Baum umarmen?“ Heftig schüttelte er den Kopf und verschwand wieder in einer anderen Ecke. Vollbeladen mit Utensilien setzte ich mich neben Nana auf das Sofa.

„Und?“

„Sogar der Chef macht mit, aber PSCHT. Er will namentlich nicht erwähnt werden, sollte es zu Komplikationen mit irgendjemand kommen, gelle Ryu Mori!“, schrie ich unserem Chef entgegen. Dieser wurde Knallrot und zischte etwas Unverständliches. Als der Kameramann ihn erfassen wollte, verschwand er zum Buffet.

„So ein Schisser“, ich schüttelte den Kopf während Nana schmunzelte.

„Aber endlich haben wir ihn in der Hand. Für wen hat er gewettet.“

„PSCHT. Ich sagte doch, dass wir ihn heraushalten sollen. Also darf ich auch nicht sagen, dass er für Neji getippt hat.“

„Na gut. Dann sag es nicht.“

„Okay, abgemacht ... Hey, Moment! Du hast mich ausgetrickst“, schrie ich Nana erbost an.

„Habe ich das wirklich?“ Ihre liebevolle Stimme verunsicherte mich und ich ging das Gespräch noch einmal im Kopf durch.

Nana verdrehte die Augen und richtete sich zu der Kamera.

„Herzlich willkommen bei ‚Ich bin ein Star, holt mich hier raus!‘. Ich weiß namentlich sollte es anders heißen, weil wir ja keine richtigen Stars haben ... wie wäre es mit ‚Der Kampf der Giganten!‘ oder ‚Rette sich wer kann!‘? Andere Namensvorschläge sind gerne erwünscht. Warum wir heute alle so aufgedreht sind? Neji und TenTen beschreiten den Kampf des Lebens und nur einer oder eine wird lebendig den Ring verlassen. Auch im Camp wird fleißig gewettet. Das wollen wir euch natürlich nicht vorenthalten.“

„Willst du, Nana, nicht dazwischen gehen?“, fragte der Azubi noch einmal, weil es ihm nicht richtig erschien, dass Wetten abgeschlossen wurden.

„Willst du Temari zum Fraß vorgeworfen werden?“, zischte Nana zurück. Wieder verstummte der Azubi und schüttelte heftig den Kopf.

Na also! Ah Hakii?“

„Hmmm?“, machte ich äußerst intelligent, als sie mich aus meinen Tagträumen riss.

„Für wen bist du?“ Ich überlegte.

„Ich bin für TenTen. Frauenpower und so. Verstehste?“ Nana lachte.

„Ja, das klingt gut. Ich bin auch für sie. Wie viele haben für sie gestimmt?“

„Mit dir ... und mir... ganze zwei Leute.“

„Naja, vielleicht stehen ja auch Hinata, Temari und Ino hinter TenTen.“

„Wir werden es gleich sehen bei 'Tearis Wettbüro!'“, ich grinste spitzbübisch.

~ Wetten ~

„Fang endlich an, Neji!“, schimpfte TenTen, die versuchte den Sicherheitsabstand aufrecht zu erhalten.

„Nein! Ich will dir nicht wehtun.“

„Oh, wie nett? Das ist dir leider über die Jahre gar nicht gelungen.“

„Hmm...“, machte Neji. Dieses Geräusch kannte sie von Neji zu Genüge und das stachelte ihre Wut nur noch mehr an.

„Zieh weiterhin den Schwanz ein, aber ich werde nicht beginnen, auch wenn wir die ganze Nacht hier stehen.“ TenTen wusste genauso wie Neji, dass der erste Schritt entscheidend und gut durchdacht sein musste. Auch wussten beide, dass Neji darin stärker war, den zweiten Schritt zu machen und somit hätte TenTen keine Chance. Leider war sie auch nicht die Geduldigste. Schließlich fing sie vor Aufregung an zu zittern, blieb aber standhaft.

„Wann fängt der Kampf endlich an?“ Wie ein vierjähriges Kind verschränkte Naruto seine Arme. Hätte er gewusst, dass der Kampf so laufen würde, hätte er es nie von den Beiden verlangt. Jedoch waren es auch die anderen Nichtkämpfenden, die unruhig wurden.

„Ich glaube, bis wir Schwarz werden oder so“, seufzte Ino. Temari dachte nach und ihr überkam eine Idee und sie grinste.

„Was wäre, wenn wir wetten würden, wer gewinnt?“

„Falls du es noch nicht gemerkt hast, wir haben nichts zum Verwetten“, zischte Ino.

„Und was ist mit unsere Wertgegenstände, die wir am Anfang vom Camp aussuchen konnten?“

„Ich bin mir aber nicht so sicher, ob das so eine gute Idee ist?“ Hinata errötete und schaute zu Boden.

„Das ist wirklich eine sehr gute Idee“, grinste Ino. „Um es aber interessanter zu machen...“ Die Blondine kam näher zu der anderen und flüsterte ihr etwas ins Ohr, als Temari kurz nach dem Gehörten kurz die Augen aufriss und Shikamaru unsicher inspizierte. Sie konnte doch jetzt keinen Rückzieher machen. Nicht, weil sie als erste auf die dämliche Idee gekommen war, zu wetten. Shikamaru warf ihr wunderliche Blicke zu, jedoch war ihre kurze Unsicherheit wie weggeblasen.

„Abgemacht Ino!“ Mit einem Handschlag war die Wette besiegelt. Fragend sahen Hinata und Shikamaru zwischen Ino und Temari hin und her. Irgendetwas war doch da im Busch.

Naruto schien nichts zu bemerken, strahlte wegen Temaris Idee auf und klatschte aufgeregt mit den Händen.

„Ich wähle Neji!“

„Ich auch!“, sagte Ino schnell, ehe Temari etwas sagen konnte. Diese schenkte Ino vernichtende Blicke.

„Dann wähle ich wohl TenTen“, knirschte sie verbissen mit den Zähnen.

„Mendokuse. Ich mache da nicht mit.“

„Ich a-am besten auch nicht“, stotterte Hinata und spielte eingeschüchtert mit den Fingern. Kurz nachdem sie gesprochen hatte, begann der Kampf.

„Uhhh. Das wird jetzt richtig interessant. Was glaubst du, um was Ino und Temari gewettet haben?“

„Hmmm... Auf jeden Fall ging es nicht um eine Kleinigkeit“, murmelte ich gedankenverloren und begutachtete noch einmal die Wetteinsätze.

„Nana? Wie findest du würde ich im Ferrari vom Chef aussehen?“

„Ganz gut, aber mir steht er besser?“

„Du hast keinen Führerschein.“

„Na und? Wenn ich die Wette gewinne, mache ich den freiwillig.“

„Wenn du meinst. Dann geht es nun weiter mit dem Kampf.“

„Was? Keine Streiterei wegen des Autos? Hakii! Was ist mit dir los?“

„Über so einem Auto streite ich mich nicht. Wo will man schließlich die überflüssigen PS nutzen?“

„Wo du Recht hast ... aber schön ist der Ferrari trotzdem.“

„Oh ja ...“

Wir beide gingen unseren Gedanken über das Gefährt nach, während die Kamera langsam zu dem Kampf umschaltete.

~ Kampf der Unglücklichen ~

Eine Weile blieben Neji und TenTen noch in Kampfbereitschaft, bis es TenTen doch zu viel wurde, und sie zum ersten Tritt ausholte. Neji grinste und wich geschickt aus, jedoch konnte er den Druck ihres Trittes noch eine Weile auf der Wange spüren. Seine TenTen hatte sich also nicht nur im Waffensport verbessert, den sie, als sie mit ihm zusammen war, noch nicht ausgeübt hatte. Ihre Tritte waren präzise und effektiver, auch wenn sie ihn noch nicht sofort getroffen hatte. Er musste bei ihr aufpassen, da sie es wirklich ernst meinte. Schließlich war sie enttäuscht und verletzt, was er auch wirklich verstehen konnte.

„Bitte TenTen. Hör mir doch noch einmal zu“, flehte Neji, während sie noch einmal einen Tritt von ihr auswich. Er wusste, dass es nichts brachte, ihre Tritte zu blocken. Das würde ihn ins Grab befördern. Ihm musste etwas einfallen, sonst verlor er

tatsächlich gegen sie.

„Neji. Was bist du denn für ein Waschlappen? Gib ihr eines mit der Linken!“, tobte Ino. Auch Naruto zitterte vor Aufregung, da er schon fast überstrapaziert war.

„Au man, Neji! Ich kann doch nicht an Temari meine Lieblingsesstättchen verlieren!“, brüllte er nun verzweifelt. Shikamaru zog eine Augenbraue nach oben.

„Du hast doch nicht im Ernst Esstättchen dabei als Luxusgegenstand!“

„Wieso nicht? Es sind ja nicht Esstättchen, sondern auch Glücksbringer.“

„Uhh, TenTen hat Neji getroffen!“, schrie Hinata geschockt und alle haben ihre Aufmerksamkeit wieder auf den beiden Kämpfenden gerichtet.

Neji schritt etwas zurück und sackte kurz zu Boden. Dabei hielt er sich den Bauch und keuchte. Ohne Zweifel. TenTen war außerordentlich gut geworden. Er musste sie unbedingt kampfunfähig machen, ohne sie zu verletzen. Und er wusste genau wie. Als sie sich ihm näherte, bückte er sich so rasant, dass er nur kurz aus dem Blickfeld von TenTen verschwand. Dann griff er ihre linke Hand mit seiner Rechten. Als sie sich dann in seinem Griff drehte, sodass sie mit ihrem rechten Fuß freie Bahn hatte, nutzte er die Gelegenheit, griff ihre andere Hand und nagelte sie über ihren Kopf am Baum. „Ich habe immer noch meine Bei-ey, was machst du da?“ Er hatte nun auch mit einem gekonnten Haken mit seinen Beinen ihre Beine stillgelegt. Ihre Lippen waren nur noch Millimeter entfernt. Und dann herrschte Stille. Keiner traute sich etwas zu sagen, um diesen Moment zu stören. Nejis fliederfarbene Seelenspiegel strahlten TenTens braune Augen wärmend und verliebt an. Sie wurde rot an den Wangen und vergaß für einen Moment alles um sich herum.

„Mein Onkel hat mich dazu gezwungen“, flüsterte Neji ihr dann zu und sie blinzelte. Was meinte er nun wieder damit, doch kaum öffnete sie ihren Mund, schon setzte auch Neji wieder an.

„Er hat mich gezwungen, dich zu verlassen und mich zu verloben mit der Tochter des Tsubashi-Clans.“ Sie riss die Augen auf.

„Die von der Tsubashi-Kampfimperium?“ Die Frage war nur ein flüstern, da TenTen spürte, wie ihr langsam die Luft und die Wut entzogen wurde. Alles verschwand mit einem Augenblick, in dem er stumm nickte. Ihre Wut – nein – ihr blanker Zorn war entwichen und machte nun für Schuldgefühle und Tränen Platz. Er sah, dass sie blinzelte, um die Tränen noch eine Weile zu unterdrücken. Als Reaktion dazu umarmte er sie innig, sodass sie es nicht anders konnte.

„Wer hat denn jetzt gewonnen?“, brüllte Naruto entsetzt und kassierte von Temari und Ino eine Ohrfeige.

„Psst. Siehst du unsensibler Klotz nicht, dass sie gerade dabei sind, sich zu versöhnen?“, zischte Ino. Temari atmete leise aus. Zum Glück hatte keiner von beiden die Wette gewonnen, was ihr auch mehr als recht war. Wieder schenkte sie Shikamaru einen undefinierbaren Blick. Als er sie jedoch visierte, wick sie ihm gekonnt mit einem Blick zu TenTen und Neji aus.

Diese hatten sich aus der Umarmung befreit und sahen sich innig an.

„Also war das alles die Schuld von deiner Familie, dass ich nicht mit dir zusammen sein konnte.“ Er schüttelte den Kopf.

„Nein, es war meine, weil ich Angst hatte, verlassen zu werden. Doch dich gehen zu lassen, war für mich noch unerträglicher. Ich will mit dir zusammen sein. Das weiß ich

jetzt.“ Schwach lächelte Neji seine TenTen an, während sie anfing zu grinsen und sich an die Freunde wandte, die noch immer wie Salzsäulen erstarrt waren, um die Szene schmunzelnd zu beobachten.

„Spielen wir jetzt Wahrheit oder Pflicht weiter, oder wollt ihr uns noch weiterhin beobachten?“ Verlegenheit machte sich breit, als auf einmal die Restlichen fünf hektisch anfangen zu nicken und kreuz und quer redeten. Kichernd zog TenTen Neji an den Plätzen bei dem Lagerfeuer zurück.

„So ein Mist!“, kam es von unserem ganzen Team.

„Warum musste uns Neji das antun?“, brüllte auch ich verzweifelt.

„Aber Hakii, er hat doch nur seine Beziehung gerettet. Und wie süß sie miteinander sind“, seufzte Nana, während ich die Einsätze an den ehemaligen Besitzer zurückgab.

„Hier Chef! Ihr Ferrari!“

„PSST!“, zischte dieser und verschwand wieder, ehe die Kamera ihn erfassen konnte.

„Warum denn so schüchtern, Chef? War doch nur eine Wette!“, rief ich hinterher.

„Meine Frau wird mich umbringen, wenn sie mitbekommt, dass ich so etwas wieder gemacht habe, also Hakii. Ruhe jetzt!“

„Der Chef ist verheiratet, Nana. Ist das nicht herzallerliebste?“, scherzte ich, als ich ein Brummen vom Chef vernahm. Nana lachte.

„Er hat wohl die Hosen an. Das sieht man sofort.“ Wir schauten uns wieder an und lachten erneut.

„Naja. Wie dem auch sei. Nachdem der Kampf wohl eher ein Unentschieden war, können wir uns wieder um den Ernst des Lebens kümmern.“

„Au ja. Wahrheit oder Pflicht geht weiter.“ Verschwörerisch rieben wir uns die Hände.

~ Verwandt und riskant ~

„Shikamaru? Wahrheit oder Pflicht“, fragte Neji unbekümmert. Der Nara hatte kurz ein Nickerchen gehalten, als er aufgerufen wurde. Dadurch gähnte und streckte er sich und starrte den Boxer an.

„Pflicht.“

„Dann wirst du jetzt für 24 Stunden wach bleiben.“ Riesiges Gelächter war zu vernehmen, während Shikamaru etwas Unverständliches murmelt.

„Hinata. Wahrheit oder Pflicht?“ Diese zuckte zusammen und tippte erneut ihre Finger aneinander, während sie überlegte.

„Wahr-Wahrheit!“, stotterte sie und sah beschämt zu Boden. Hoffentlich war es nicht so schlimm, was Shikamaru sie fragte. Nervös erhaschte sie einen Blick zu Naruto und wurde rot. Was war, wenn er sie fragen würde, ob sie verliebt wäre oder noch schlimmer, ob sie in Naruto verliebt wäre. Was sollte sie sagen? Sollte sie lügen? Sollte sie die Wahrheit sagen? Doch was war, wenn Naruto ihre Liebe nicht erwidert.

„Wie ist dein Verhältnis zu Neji?“, fragte er dann. Kurz war sie noch in Gedanken, als sie langsam die Frage vernahm.

„Äh, was?“

„Wie dein Verhältnis zu Neji ist? Schließlich heißt ihr beide mit Nachnamen Hyuuga.“

„Ähm naja...“, setzte sie an und schaute mitleidig zu Neji.

„Er ist mein Cousin. Mein Vater und sein Vater waren Zwillingenbrüder, bis mein Onkel an einer Krankheit ums Leben kam. Seitdem hatte Neji bis vor ein paar Jahren bei uns gelebt.“ Alle sahen abwechselnd zu Neji, der sein Arm um seine TenTen geschlungen hatte, und Hinata.

„Was ist passiert, dass es nicht mehr so ist?“, sprach Ino aus, was sich die anderen Außenstehenden gedacht hatten.

„Neji hatte sich verliebt und hatte sich entschlossen für sie seine Karriere als Nachfolger von der Hyuugakampfschule abzutreten. Mein Vater hat sich natürlich als erstes nicht daran gedacht und Neji gehen gelassen, bis er sah, was für ein Talent er im Kampfsport hatte. Die Weltmeistertitel wollte er unbedingt für seine Schule erreichen und seitdem hatte er Neji erpresst.“ Bedrückt sah Hinata zu TenTen.

„Es tut mir leid, TenTen, dass ich es dir nicht früher erzählt habe.“

„Aber warum bist du denn nicht die Nachfolgerin geworden. Das wäre doch logisch von der Rangfolge her, oder?“, fragte Temari schließlich.

„Das schon, aber es wurde früh klar, dass meine Talente woanders liegen. Seitdem hatte mich mein Vater gemieden und ich zog aus, um als Model durchzustarten.“

„Dein Vater ist echt blöd. Echt jetzt“, schimpfte Naruto.

„Nein, es ist okay! Er muss ja auch an die Schule denken“, verteidigte Hinata ihren Vater.

„Das ist Quatsch, Hinata. Das erste, woran er denken muss ist seine Familie.“ Naruto zitterte schon vor Wut, da er den Hyuugavater schon vom Hören her mehr als unsympathisch fand. Selbst Hinata erschrak bei dem Tonfall, den Naruto an den Tag legte. So wütend hatte man den Komiker noch nie erlebt.

Auch TenTen bemerkte die Unruhe und wollte es unterbinden.

„Ähm Hinata. Wer soll als nächstes dran sein?“ Diese schaute sich um und visierte Ino.

„Du Ino. Wahrheit oder Pflicht?“

„Wahrheit!“, sagte Ino sofort, weil sie sich nicht davor fürchtete. Schließlich war sie eine offene Person.

„Warum bist du als It-Girl hier im Dschungel?“

„Aus Lust und Laune und um Abenteuer zu erleben“, grinste diese schließlich.

„Shikamaru? Wahrheit oder Pflicht oder Wahl?“ Dieser kräuselte die Nase.

„Wieso bin ich noch einmal dran?“

„Weil ich es so will.“

„Dann Wahl.“

„Okay, entweder küsst du mich oder gibst mir deinen Haargummi.“ Da musste Shikamaru nicht lange überlegen und übergab der Yamanaka sein Haargummi, was ihr eine Schnute auf ihr makelloses Gesicht zauberte.

Shikamaru schaute sich um und seinen Blick wanderte auf Temari. Fluchtartig kam ihm eine Idee.

„Temari. Wahrheit, Pflicht oder Wahl.“ Sie überlegte kurz.

„Wahl.“

„Entweder du gibst mir deine Haargummis, die du natürlich zurückbekommst, wenn du mir je Haargummi einen Wunsch erfüllst oder sagst mir, in wem genau du verliebt bist.“

„W-Was?“ Der Schock stand Temari genau ins Gesicht geschrieben.

„Du hast mich richtig verstanden“, grinste er siegessicher. Zwar wusste keiner, dass die beiden mittlerweile eine Affäre zusammen hatten, jedoch wollte er mehr. Leider wusste er nicht, wie Temari dazu stand. Schließlich kam es auch nicht selten vor, dass manche Menschen nur an körperliches aus waren und sie war auch nicht gerade der Typ, der freiwillig über Beziehungen sprach. Er gab zu, dass der Sex mit ihr bombastisch war, weil sie wusste, wie man einen Mann befriedigen und zugleich außer Atem bringen konnte, aber wenn er ehrlich sein sollte, war er auf Dauer nicht der Typ für eine Affäre. Nun hoffte er, dass er Temari mit dieser Frage auch dazu bringen konnte, dass sie ihm ihre Liebe gestand. Doch da wurde er enttäuscht.

„Gibt es nicht noch eine Möglichkeit?“, fragte sie bissig nach.

„Nope!“, meinte er von außen hin selbstsicher.

„Aber wieso nicht?“

„Das erkläre ich dir, wenn der Zeitpunkt da ist.“

Die Blondine biss sich auf die Lippe. Wie konnte er nur? Wie konnte er sie nur so in die Falle locken? Sie wollte es nicht sagen. Nicht vor den anderen. Aber ihre Haargummis wollte sie auch um jeden Preis behalten. Alle grinsten sie an, während sie langsam aber sicher die Geduld verlor und sich die Haargummis von den Haaren riss, aufstand und sie vor ihn schmiss.

„Bist du jetzt zufrieden, Nara?“, giftete Temari und sah den schockierten Shikamaru in die Augen.

Dann machte sie kehrt, um die Gruppe zu verlassen.

„Temari? Du musst eigentlich jemanden aussuchen“, versuchte TenTen noch einmal die Situation zu retten, erntete aber von Temari vernichtende Blicke.

„Au, sie hat wohl keine Lust mehr. Sie hat auch Recht. Das Spiel ist eh doof“, schmolzt Ino weiter, während es sich Temari auf ihre Schlafgelegenheit bequem machte. Shikamaru hatte der Blondine hinterher gesehen und bewunderte ihre offenen Haare. Erst jetzt fiel ihm wieder ihre Schönheit auf. Und ohne Haargummis, mit denen sie immer 4 Zöpfe band, war sie es sogar noch mehr. Zwar freute er sich, sie so sehen zu können, jedoch betäubte etwas ganz Gewisses seine Stimmung. Betäubt schaute er zu Temaris Haargummis, die immer noch vor ihm lagen und die zeigen sollten, dass sie ihn wohl nicht liebte. Dieser Gedanke erzeugte einen bitteren Nachgeschmack, was ihm wohl noch eine Weile verfolgen würde.

„Hakii, glaubst du wirklich, dass er bald zurückkommt?“, fragte Nana nach. Ich zuckte mit den Schultern.

„Was ist denn so schwer daran für mich Gummibärchen zu besorgen Nana“, hakte ich nochmals nach.

„Gar nichts, außer dass wir keine Gummibärchen hier haben und er erst mal 50 km zum nächsten Supermarkt schlendern muss.“

„So sind wir den Azubi eine Weile los. Der war schon nervig“, konterte ich. Nana lachte.

„Ja ... ich wünsche mir wieder Ray herbei.“ Wir beide seufzten mitleidig.

„So liebe Leute. Das war es mit dem Dschungel für dieses Mal.“

„Ich hoffe es hat euch gefallen und vergesst bitte nicht, jemanden für das Ausscheiden zu nominieren. Bis zum nächsten Kapitel habt ihr Zeit dafür. Also Beeilung“, Nana zwinkerte in die Kamera.

„Natürlich gibt es auch wieder einen Wunsch zu gewinnen, den wir vielleicht und so schnell wir können, erfüllen werden.“

„Das hast du schön gesagt, Hakii.“

„Ich weiß, Nana. Also wählt zwischen den Azubi, den Azubi oder den Azubi.“ Nana lachte.

„Sie meinte natürlich, dass ihr zwischen folgende Stars wählen dürft: Shikamaru Nara, Temari Sabakuno, Naruto Uzumaki, Ino Yamanaka, Hinata Hyuuga, Neji Hyuuga und TenTen Ama.“

„Bis zum nächsten Mal“, trällerten wir im Chor und verließen mit einem Wink das Studio.“ Natürlich hatte auch dieses Mal unser Kameramann vergessen die Kamera abzustellen, sodass man sah, wie das Team Feierabend machte und das Studio verließ. Dann war eine Weile nichts zu sehen, bis man im Dunkeln Schritte vernahm.

„Hallo, Hakii? Ich hab deine Gummibärchen. Hakii? Hakii?“ Doch keiner nahm den einsamen Azubi wahr und so entschloss der Sender LTR das Programm auf die Nachfolgesendung umzuschalten.

Kapitel 17: Die sechste Prüfung

17. Die sechse Prüfung

„Scheiße, Hakii!“, schrie ich plötzlich und sprang von meiner Hängematte auf, was keine so gute Idee war, weil ich kurz danach zu schwanken begann. Zum Glück konnte ich mich an einem Baumstamm festhalten. Hakii richtete ihren Kopf auf und sah mich desinteressiert an.

„Was ist denn los, Nana? Warum schreist du so herum? Wir sind gleich auf Sendung, bis dahin wollte ich noch ein bisschen ausspannen“, beschwerte sie sich.

„Wir haben ganz vergessen zu losen, wer den Wunsch erfüllt bekommt. Was sollen wir denn jetzt machen? Wir sind gleich auf Sendung!“, erwiderte ich aufgeregt. Hakii stöhnte.

„Dann los doch jetzt gleich, geht doch ganz schnell“, brummte sie, wobei sie mir die Schachtel mit den Namen hinhielt. Ich seufzte und nahm die Schachtel entgegen, bevor ich einen Zettel zog und ihn öffnete.

„Und?“, hakte Hakii nach, nachdem ich den Namen gelesen habe. Ich grinste sie breit an, was sie dazu veranlasste mich mit hochgezogener Augenbraue betrachtete.

„Es ist Sissi“, erwiderte ich kichernd. Plötzlich aber regnete es Luftballons und Glitzer vom Himmel. Verwirrt sahen Hakii und ich uns an.

„Ihr seid schon auf Sendung und habt gerade den Gewinner preisgegeben“, erklärte uns unser Azubi breit grinsend. Als wir ihn aber mit bösen Blicken betrachteten, schluckte er.

„Du machst dich doch nicht lustig über uns, oder?“, fragte ich lieblich und klimperte mit den Wimpern. Unser Azubi schüttelte wild den Kopf.

„N-nein, n-niemals, Na-nana...“, stotterte er ängstlich, wobei er langsam rückwärtsging, um vor uns zu fliehen. Hakii und ich schenkten ihm dafür ein liebevolles Lächeln

„Gute Entscheidung!“, lachte Hakii, bevor wir uns wieder der Kamera zuwendeten und professionell lächelten.

„Hallo, da seid ihr ja wieder“, begrüßte ich unsere Zuschauer. „Herzlich willkommen bei: Ich bin ein Star, holt mich hier raus!“

„Da ihr ja schon mitbekommen habt, wer gewonnen hat“, fuhr Hakii fort. „An dieser Stelle herzlichen Glückwunsch **sissi-26xD**. Dein Wunsch kannst du uns über Mail schicken“, dabei zwinkerte sie keck in die Kamera. „Fahren wir gleich mal mit der Wahl zur Prüfung fort.“

„Ich bin schon total gespannt, wer in das Chaos darf“, kicherte ich aufgeregt. Hakii stieg in mein Kichern ein.

„Ja, Nana, hat extra drei Wochen lang nichts in ihrem Zimmer getan. Es wird also lustig“, meinte sie grinsend, woraufhin ich ihr in die Schulter boxte.

„Natürlich geht der Star nicht in mein Zimmer!“, stellte ich klar. „Außerdem ist es

gerade aufgeräumt“, beschwerte ich mich. „Zumindest ein bisschen“, gestand ich nach ein paar Minuten schließlich. Hakii kicherte wieder.

„Deins sieht bestimmt auch nicht gerade besser aus!“, maulte ich.

„Oh doch tut es!“, widersprach sie.

„Tut es nicht!“

„Tut es wohl!“

„Tut es nicht!“

„...“

~Die Wahl in der Telefonzelle~

Ino: Ich weiß schon genau, wen ich wähle! *kichert*

Shikamaru: Muss ich wirklich jemanden wählen? ... Wirklich? ... Wie nervig...

Temari: Shikamaru hör endlich auf herum zu diskutieren und wähl einfach jemanden. Am besten jemanden, der uns auch ein paar Sterne besorgt. Also nicht Ino.

Ino: Das habe ich gehört, du Ziege!

Temari: Das solltest du auch hören!

Hinata: B-bitte n-nicht s-streiten...

TenTen: Hinata das ist zwecklos. Wähl am besten jemanden und dann sieh zu, dass du weg kommst. Das ist das einzige, was du machen kannst. Ich nehme Neji.

Neji: Warum nimmst du mich? Ich nehme Temari.

TenTen: Warum nicht. Du musstest glaube ich noch zu keiner Prüfung. *zieht ihn mit sich raus*

Hinata: G-gut, dann nehme i-ich Naruto.

Naruto: Bin ich jetzt endlich dran! Ich will jemanden wählen, echt jetzt!

Ino: Erst bin ich dran! Ich nehme Temari. Das wird bestimmt lustig, wenn die sich im Chaos zurechtfinden muss. Wie heißt es so schön, nur das Genie beherrscht das Chaos.

Temari: Und darum bin ich auch genau die richtige für diesen Job. Ich nehme auch mich. Wir wollen ja heute Abend etwas zu Essen haben.

Naruto: Nein, man ich bin der beste! Ich wähle mich selber. Das wird sicher lustig, echt jetzt, ey!

Temari: Schlafmütze! Du musst wählen!

Shikamaru: Muss ich nicht.

Temari: Doch musst du!

Shikamaru: Muss ich nicht.

Temari: Doch musst du!

Shikamaru: Muss ich nicht.

Temari: Doch musst du!

Shikamaru: Muss ich nicht.

TenTen: Shikamaru, wähle einfach, dann sind wir endlich damit fertig.

Shikamaru: Wie nervig... Dann nehme ich Temari. Vielleicht hab ich ja dann mal eine ruhige Minute.

Temari: Wovon träumst du nachts?!

„Schön, da nun alle gewählt haben, können wir ja unseren nächsten Prüfling bekannt

geben“, lachte Nana, nachdem sie und Hakii wie aus dem Nichts aufgetaucht waren.

„Temari, wir gratulieren dir, du darfst ins Chaoszimmer“, verkündete Hakii, ohne drum herum zu reden. „Angst?“

„Niemals!“, erwiderte die Blondine selbstsicher. Hakii und Nana nickten, bevor sie sich umdrehten.

„Gut, wir erwarten dich in einer viertel Stunde. Du kannst mitnehmen, wen du willst“, sagte Nana, bevor die beiden genauso schnell verschwanden wie sie auch gekommen waren. Die Kandidaten wunderten sich darüber schon lange nicht mehr, immerhin kamen und gingen sie jedes Mal, ohne dass jemand etwas bemerkte...

„Hättest du gedacht, dass Temari so viele Stimmen bekommen würde?“, fragte mich Hakii nachdenklich. Ich überlegte einen Moment lang, dann schüttelte ich den Kopf.

„Ne, ich hätte erwartet, dass sie alle Ino wählen, um sie zu ärgern oder Shikamaru, weil er es das letzte Mal so gut gemeistert hat“, erwiderte ich. Hakii nickte.

„Es ist doch voll klar, dass Temari gewählt wurde. Sie ist die selbstsicherste Person im Camp und noch dazu ziemlich gut. Klar, dass die anderen ihr vertrauen“, wand unser Azubi ein.

„Hat dich jemand nach deiner Meinung gefragt?“, knurrte Hakii. Ängstlich wich der Azubi zurück.

„Ich dachte, das wäre eine offene Diskussion“, sagte er schnell, um sich zu verteidigen. Ich verdrehte die Augen.

„Das ist es auch. Eine offene Diskussion zwischen Hakii und mir“, erklärte ich ihm. „Junge, wenn du das hier überleben willst, dann solltest du schnellstens das Regelbuch lesen, sonst verfüttern wir dich an die Krokodile.“

„Oder an Temari“, kicherte Hakii erfreut. Ich stimmte in ihr Lachen ein, während unser Azubi das Weite suchte.

~Das Chaoszimmer~

Nach zehn Minuten standen alle Kandidaten vor Hakii und Nana auf einer weiten Wiese. Überrascht sahen die beiden Moderatorinnen die Bande an.

„Ihr habt noch fünf Minuten. Das wisst ihr schon“, merkte Hakii mit hochzogener Augenbraue an, wobei sie die sieben Kandidaten vor sich musterte. Diese nickten murrend und verdrehten die Augen.

„Ja, weil eine gewisse Person uns den Berg rauf gescheucht hat und keine Sorgen warten konnte, weil sie der Meinung war, dass wir sonst zu spät kommen werden“, teilte ihnen Shikamaru mit, wobei sich sein Blick und der der anderen auf Temari richtete, welche nur die Schultern zuckte.

„Besser fünf Minuten zu früh als eine Sekunde zu spät“, kommentierte sie das gesagte. „Also können wir doch gleich anfangen, oder?“

Nana und Hakii warfen sich kurz einen Blick zu, dann nickten sie.

„Also eigentlich ist es ganz einfach. Wir haben für dich extra ein riesiges Zimmer aufgebaut. Leider hat unser Azubi gestern sein Handy gesucht, weil er das beim

Verteilen der Sterne verloren hat, dabei hat er aber ein riesiges Chaos angerichtet“, begann Nana zu erklären. Temari hörte ihr genau zu.

„Deine Aufgabe ist es jetzt die Sterne in diesem Chaos wieder zu finden, dabei können dir aber auch ein paar Maden, Larven, Käfer und Spinnen begegnen. Keines dieser Tiere ist giftig oder gefährlich. Du musst also keine Angst haben. Insgesamt hast du fünfzehn Minuten Zeit, um alle sieben Sterne zu sammeln“, fuhr Hakii fort.

„Da es an dieser Mission nichts Gefährliches gibt, brauchen wir unseren Doc heute nicht. Darum stellen wir gleich die Frage: Hast du alles verstanden oder hast du noch eine Frage?“, endete Nana schließlich.

„Ja, warum hast du Glitzer in den Haaren, Nana“, fragte Naruto bevor irgendjemand anderes etwas sagen konnte. Die anderen stöhnten. Auch Hakii und Nana konnten nur den Kopf schütteln.

„Naruto, das ist egal, außerdem war die Frage an Temari gestellt“, meinte Hakii schließlich, womit sie sich wieder an Temari wendete, doch noch immer kam sie nicht zum Antworten.

„Ich will es aber wissen!“, verlangte der blonde Chaot und drängte sich in den Mittelpunkt des Geschehens.

„Wir haben eine Party gefeiert, zufrieden?!“, fauchte Nana. „Also Temari können wir endlich anfangen?“

„Klar ich bin bereit“, erwiderte die Blondine selbstsicher, sodass man Narutos gemurmelte: „Man die hat ja 'ne Laune...“ nicht mehr hören konnte, was wohl sein Glück war, immerhin ging er nicht nur den beiden Moderatorinnen auf die Nerven sondern auch seinen Teamkameraden. Allen voran natürlich Ino und Temari, die den Chaoten manchmal am liebsten in Heinz Gerda Schmidt ertränkt hätten.

Selbstsicher schritt Temari durch die Tür des Chaoszimmers. Sie war davon überzeugt, dass sie für sich und alle anderen die sieben Sterne finden würde. Auch die anderen glaubten fest daran, dass Temari ihnen zu einem köstlichen Abendessen verhelfen würde.

„Bist du bereit, Temari?“, erklang Nanas Stimme über ein paar Lautsprechern, sodass auch Temari sie hören konnte. Diese nickte.

„Ja, es kann losgehen“, rief sie motiviert und streckte ihre Faust in die Luft, um ihren Kampfwillen zu zeigen. Ja, sie würde dieses Zimmer rocken, auch wenn sie zugeben musste, dass es wirklich schlimm aussah. Überall lag etwas herum. Hier und da konnte sie einen Käfer oder eine Spinne krabbeln sehen. Sie bezweifelte, dass das Werk des Azubis sein sollte. Temari konnte sich gut vorstellen, dass die beiden Moderatorinnen sogar Spaß dabei hatten, dieses Zimmer so zu verwüsten, doch darüber wollte sie gar nicht nachdenken. Lieber stellte sie sich dieser Herausforderung, denn wie hieß es so schön: Nur das Genie beherrscht das Chaos. Das war ihre Chance zu beweisen, dass auch sie etwas auf dem Kasten hatte.

„Die Zeit läuft jetzt!“, gab Hakii das Startsignal. Keine Sekunde später begann Temari mit der Suche. Zuerst machte sie sich an dem Bett zu schaffen. Sie wirbelte die Bettdecke auf und prompt fiel ihr ein Stern entgegen. Mit dem Kissen machte sie weiter. Da fand sie allerdings nur ein paar Spinnen. Diese nicht weiter beachtend schlüpfte sie schnell unter das Bett, aber auch dort fand sie nur Spinnen und Käfer. Flink flitzte sie durch das komplette Zimmer. Ein System konnte man dabei allerdings nicht erkennen. Sie rannte nur von einer Ecke in die nächste und räumte dabei einfach

mal das komplette Zimmer auf. So fand sie auch ohne ein erkennbares System einen Stern nach den anderen. Die Käfer, Maden, Larven und Spinnen ignorierte sie einfach, wenn sie ihr auf ihrem Weg durchs Zimmer begegneten.

„Ich habe ja gesagt, dass es lustig wird“, lachte Ino selbstsicher. „Nur ein Genie beherrscht das Chaos und Temari ist sicher keines. Das sieht man ja deutlich, sonst würde sie nicht so orientierungslos durchs Zimmer laufen.“

„Dafür sammelt sie aber erstaunlich viele Sterne“, verteidigte Shikamaru die Blondine. Es störte ihn zwar noch immer, dass sie nicht mehr als eine Affäre wollte, das war aber kein Grund sie nicht zu verteidigen, zumindest fürs erste.

„Ich glaube, sie hat ihr eigenes System“, meinte auch TenTen nachdenklich, nachdem sie Temari eine Weile lang beobachtet hatte. Neji stimmte ihr durch ein einfaches Nicken zu, während er seinen Blick auf das Geschehen gerichtet hielt.

„Ist doch egal, ob sie ein System hat oder nicht. Das wichtigste ist doch, dass sie uns was zu essen besorgt, echt jetzt!“, wand Naruto ein und beendete somit die Diskussion seiner Kameraden.

„Temari, du hast jetzt noch fünf Minuten“, rief Hakii, als Temari gerade den sechsten Stern gefunden hatte. Nichtsdestotrotz bremste sie ihr Tempo nicht, mit dem sie weiter von einer Ecke in die nächste rannte. Sie hatte schon fast das gesamte Zimmer aufgeräumt, doch von dem Stern war noch immer nichts zu sehen. Temari aber behielt Ruhe. Sie ließ sich auch nicht von Hakii beeinflussen, die alle dreißig Sekunden die Zeit durchgab. Doch auch als nur noch zehn Sekunden übrig waren und Temari bereits über all geguckt hatte, fand sie den Stern nicht. Sie hatte keine Ahnung, wo sie noch gucken sollte. Sie hatte doch schon jeden Winkel dieses verfluchten Chaoszimmers durchsucht gehabt.

„Temari die letzten zehn Sekunden laufen“, verkündete Nana schließlich. Auch sie guckte zusammen mit Hakii gespannt auf das Geschehen.

„Zehn“, zählte Hakii.

„Neun“, fuhr Nana fort.

„Acht.“

„Sieben.“

„Sechs.“

„Fünf.“

„Vier.“

„Drei.“

„Zwei.“

„Eins.“

„Null. Deine Zeit ist um!“, beendete Hakii das Spiel schließlich. Niedergeschlagen verließ Temari das Chaoszimmer wieder. Die anderen Kandidaten empfingen sie herzlich, auch wenn sie den siebten Stern nicht gefunden hatte.

„Herzlichen Glückwunsch zu den sechs Sternen“, beglückwünschte Nana Temari freundlich lächelnd. Auch Hakii lächelte Temari freundlich an, wobei auch etwas Hinterhältiges in ihren Augen funkelte.

„Möchtest du wissen, wo du den letzten Stern gefunden hättest?“, fragte Hakii. Temari drehte sich zu ihr um und dachte einen Moment lang nach.

„Warum nicht?“, erwiderte sie schließlich schulterzuckend. Nun hatte Hakii auch die

Aufmerksamkeit der anderen Teilnehmer. Alle sahen sie mit gespannten Augen an, immerhin hatten auch sie keine Ahnung, wo der Stern noch sein konnte. Nur einer sah sie eher desinteressiert an, während er herzhaft gähnte.

„Er war oben an der Decke bei der Lampe“, verkündete Hakii, wofür sie geschockte Gesichter der anderen als Antwort bekam.

„Das ist doch nicht euer ernst, oder? Wie dämlich ist das denn? Wer soll bitte auf so was kommen“, empörte sich Temari aufgebracht. Ino aber kicherte.

„Shikamaru hätte den Stern sicher gefunden. Er ist eben ein Genie anders als du“, machte sie sich über die Blondine lustig.

„Er hätte aber sicher auch nicht die anderen Sterne gefunden, weil er nur auf dem Bett gelegen hätte. So hätte er wenigstens zwei gefunden“, erwiderte sie keck. „Du hingegen hättest nicht mal einen gefunden!“

„Ach ja, wer sagt das?! Ich wäre sicher nicht so systemlos durch die Gegend gerannt. Ich hätte mindestens genauso viele gefunden wie du!“, konterte Ino.

„Ach, was du nicht sagst, Ino“, fauchte Temari aufgebracht. Aus ihren Augen sprühten bereits die Funken. Bitterböse sah sie die andere Blondine an. Diese erwiderte das Blickduell. Minutenlang starteten sich die beiden an, ohne ein Wort zu sagen.

„Da ihr gerade alle da seid, können wir euch doch auch gleich mitteilen, wer heute gehen darf“, unterbrach Nana die beiden Streitenden, bevor schlimmeres passieren konnte und richtete so die Aufmerksamkeit der Gruppe auf sich.

„Dann fangen wir mal gleich an“, verkündete Hakii grinsend. „Temari, du bist es nicht.“ Erleichtert atmete die Blondine aus.

„Shikamaru. Es ist zwar erstaunlich, aber auch du bist es nicht“, fuhr Nana lächelnd fort, während der Nara sie nur genervt betrachtete. Das hieß er würde noch ein bisschen länger zusammen mit Temari im Dschungel bleiben, doch er wusste nicht, ob ihm das nun gefiel oder nicht.

„Neji, auch du bist es nicht.“ Der Hyuuga nickte schlicht.

„Hinata, du bist es vielleicht.“ Geschockt sah die Blauhaarige die beiden Moderatorinnen an und nicht nur sie sondern auch Naruto.

„Was, aber das könnt ihr doch nicht machen!“, beschwerte sich der Blondschoopf, aber Nana und Hakii ignorierten ihn und zogen weiter ihr Ding durch.

„Naruto, du bist es nicht.“ Empört sah Naruto die beiden an. Er konnte nicht fassen, dass sie ihn ignorierten.

„TenTen auch du bist es nicht.“ Freudig schloss sie daraufhin Neji in die Arme. Sie freute sich, dass sie noch ein wenig Zeit mit ihm verbringen konnte.

„Somit ist klar, dass du es vielleicht bist, Ino“, schloss Hakii schließlich. Erschrocken sah Ino die Moderatorin an.

„Ich, was soll das denn?!“, schrie Ino aufgebracht. Nana versuchte sie zu beruhigen, doch ihre Versuche misslangen.

„Reg dich ab, Ino!“, fuhr Temari die Blondine an. „Was können die beide dafür, dass du beim Publikum nicht so beliebt bist. Kein Grund gleich so sauer zu werden!“

„Ach ja, du bist doch nur froh, weil du Shikamaru jetzt für dich alleine haben wirst und keine Angst mehr haben musst, dass ich ihn dir wegnehme“, konterte die Yamanaka.

„Sag das noch mal!“, schrie Temari aufgebracht, wobei sie bedrohlich einen Schritt

auf Ino zukam, aber auch diese ging einen Schritt auf sie zu.

„Du bist in ihn verknallt, traust dich aber nicht es zu zugeben! Das ist echt erbärmlich, Temari“, lachte Ino auf. „Aber weißt du was, Temari, Shikamaru liebt dich nicht, denn er hatte nur Augen für mich. Ich will nämlich keine Gefühlskalte Schlampe haben, die es nicht schafft zu ihren Gefühlen zu stehen!“

„Argh!“, schrie Temari auf, bevor sie sich auf Ino stürzen wollte, doch Shikamaru hielt sie auf. Er legte seine Arme um ihren Bauch und zog sie zu sich ran, bevor er seinen Kopf auf ihrer Schulter ablegte.

„Sie ist es nicht wert, Temari“, flüsterte er ihr ins Ohr, sodass nur sie es hören konnte. Ließ sie dabei allerdings nicht los. Nur langsam beruhigte sich Temari wieder.

„Danke für deinen Einsatz, Shikamaru“, bedankte sich Nana freundlich, bevor Hakii wieder das Steuer übernahm.

„Also wir machen es kurz. Wir wollen euch ja nicht lange auf die Folter spannen. Das wäre doch total unfair“, verkündete Hakii.

„Ihr wollt doch bloß schnell wieder abhauen“, wand Ino aufgebracht ein.

„Ja, das vermutlich auch“, gab Hakii ohne mit der Wimper zu zucken zu. „Also Hinata, du darfst im Dschungel bleiben. Ino du musst gehen. Du hast eine viertel Stunde Zeit, um dich zu verabschieden, dann kommt unser neuer Azubi und wird dich aus dem Camp eskortieren, damit dich nicht verirrst.“

„Gibt es noch Fragen?“, fragte Nana, doch ließ sie den anderen keine Chance, um eine zu stellen. „Nein. Gut! Dann können wir gehen.“ Schnell suchten die beiden das Weite, während die Kandidaten ihnen noch immer verwirrt hinterher sahen. Sie wurden echt nicht schlau aus den beiden...

„Da sind wir aber schnell abgehauen“, kicherte Hakii erfreut. Ich nickte.

„Du warst heute aber ziemlich freundlich zu den Kandidaten, meinst du nicht?“, wand sie nach ein paar Sekunden ein. Wieder nickte ich.

„Aber dafür warst du umso fieser“, erwiderte ich. Dieses Mal war sie es, die nickte.

„Deine Freundlichkeit muss man halt ausgleichen und wer wäre da besser geeignet als ich, wobei du auch ziemlich fies sein kannst.“

„Oh nein, du bist fieser als ich.“

„Nein, nein, du bist fieser.“

„Nein du.“

„Nein du.“

„Nein du!“

„Nein du!“

„Du!“

„Du!“

„Du!“

„Wie wäre es, wenn ihr euch darauf einigt, dass ihr beide unglaublich fies seid?!“, schlug unser Azubi ungefragt nach.

„Du musst es ja wissen“, kicherte ich, wobei ich ihn zuckersüß anlächelte, während meine Augen bedrohlich funkelten.

„Ich hab nichts gesagt!“, rief der Azubi und rannte so schnell er konnte davon. Hakii und ich klatschten uns ab.

„Tja, das war es schon wieder mit: Ich bin ein Star, holt mich hier raus!“, sagte Hakii

nach einer Weile des Schweigens.

„Haben wir auch nichts vergessen?“, fragte ich nachdenklich. Auch Hakii dachte einen Moment lang nach.

„Wir haben den Gewinner genannt, wir haben gratuliert, wir haben die Prüfung gesehen, Ino musste gehen und unseren Azubi haben wir wieder geärgert“, zählte sie auf. „Nein, alles dabei.“

„Dann bleibt uns nur noch eins zu tun“, meinte ich also.

„Auf wiedersehen!“, verabschiedeten wir uns zusammen, während wir in die Kamera winkten, wobei ausnahmsweise die Kamera sofort ausgeschaltet wurde und nicht mehr ungewolltes filmt.

Kapitel 18: Von einem zum nächsten

18. Von einem zum nächsten

„Hach, ist das nicht schön?“, trällerte ich.

„Was?“ fragte Nana.

„Na, dass Temari bei dir endlich einmal Staub gewischt hat. Falls sie von Daddy nach dem Dschungel immer noch kein Geld bekommt, kannst du sie ja als Putze einstellen.“

„Ich sagte doch. Mein Zimmer ist immer aufgeräumt!“, fauchte meine Kollegin und ich zog skeptisch eine Augenbraue nach oben. Sie überlegte.

„Na gut, nur meistens ist es aufgeräumt. Ich gebe es ja zu!“, gab sie nach und ich lachte.

„Jetzt kommt alles raus! Und unter uns, Ich habe in meinem immer ein Schweinestall.“

„Du Schwein.“

„Es heißt Sau!“, korrigierte ich.

„Du hast dich doch eben noch sinnlos mit mir darüber gestritten.“

„Nana, Nana! Wann siehst du es endlich ein, dass die Leute so etwas hören wollen.“ Nana öffnete den Mund und wollte etwas erwidern, jedoch fiel ihr dazu nichts Sinnvolles mehr ein.

„Du hast recht!“, gestand sie dann.

„Ich frage mich schon, wann ich den Tag erlebe, wo du es selbst einsiehst“, prahlte ich, während Nana belustigt die Augen verdrehte. Dann knuddelte dich sie ganz doll, als auf einmal vom Kameramann kam: „Ich glaub eure Strategie geht nicht auf. Ihr seid schon auf Sendung.“

Eine Sekunde war stille, als ich mich hektisch von Nana löste.

„Boah, Nana. Ich weiß, dass du mich liebst, aber musst du gleich über mich herfallen?“

„Ey, bilde dir nichts ein! Außerdem bist du zuerst über mich hergefallen.“

„Bin ich nicht!“

„Bist du doch!“

„Nein!“

„Doch!“

„Nein!“

„Doch“

Der Azubi sah sprachlos zu, bis er sich räusperte.

„Ähm Leute! Findet ihr es nicht kindisch, wie ihr euch aufführt?“ Augenblicklich verstummten wir und funkelten wutentbrannt den Azubi an, der in sich zusammenschumpfte.

„Guck mal, Nana, wer alles besser weiß!“, trällerte ich.

„Ich denke, er hatte als Kind zu wenig Aufmerksamkeit von seinen Eltern und muss es bei uns nachholen. Akira?“ Betroffen sah Nana den Azubi an.

„Ich heiße Kai!“, erwiderte der Azubi.

„Akira!“, wiederholte Nana, als hätte sie den letzten Satz nicht gehört, „Wir können nachvollziehen, dass du dich einsam und verlassen zwischen uns Granaten fühlst. Wir beide, Hakii und ich, sind wirklich nicht so schlimm, wie wir tun und fühlen mit dir!“

„Echt?“, fragte der Azubi und ich hörte den puren Sarkasmus aus seiner Stimme heraus. Ich wollte etwas Schnippisches erwidern, als mir Nana den Mund zuhielt.

„Echt! Darum wollen wir dir die Aufmerksamkeit geben, die dir zusteht.“

„Ach, das ist mir neu!“, dachte ich, sagte aber nichts weiter dazu. Nana machte eine bedauernde Miene, die ihr selbst der Lügendetektor abgekauft hätte, und so verschwand die Skepsis unseres Azubis.

„Was soll ich machen?“ Nana grinste so, wie ich es noch nie bei ihr gesehen hatte. Was hatte sie nur vor?

~ Ende einer Affäre~

Noch immer aufgebracht tigerte die blonde Schönheit von einer Ecke zur anderen. So sauer hatte sie sich schon lange nicht mehr erlebt. Wenn sie Ino noch einmal sehen musste, müsste sie kotzen. Zum Glück zog sie von dannen und ließ *ihren* Shikamaru in Ruhe. Kurz ging sie in Gedanken noch einmal den letzten Satz durch und schüttelte angeekelt den Kopf.

„Bah, was denke ich da“, murmelte sie vor sich hin. Immerhin hatte er sie gestern beim Flaschendreher lächerlich gemacht und ihr ihre Haargummis entwendet. Darüber musste sie unbedingt ein Wort mit ihm sprechen. Es war zwar schön und gut. Die Affäre mit ihm war atemberaubend, jedoch machte die Sache so langsam Probleme und was vor wenigen Tagen noch unkompliziert war, war heute noch mehr als problematisch. Sie wusste es gleich, dass er mehr von ihr wollte. Eine übliche Affäre wäre für ihn zu anstrengend und sie traute ihm nicht zu, dass er nicht mit jemanden ins Bett stieg oder ins Gebüsch sprang, wenn er nichts für jemanden empfindet.

Eigentlich hatte sie es gleich gewusst und es geduldet. Warum nicht? Der Sex war gut, intensiv und praktisch. Schließlich kam sie so auf andere Gedanken und alles, was vor der Reise im Dschungel war, war für den Augenblick vergessen. Sie hätte nie von so einem Faulpelz gedacht, dass sie in ihm ihren Meister fand. Schließlich war Sex für sie immer Nebensache gewesen, auch wenn sie unter Freunden und Brüdern hochgelobt hatte. Es war halt ihr Image als It-Girl, das sie aufrechterhalten wollte. In Wirklichkeit war sie nicht so, wie sie sich im Fernsehen gab. Sie bevormundete ihre Brüder, seit ihre Mutter gestorben war, sie trank nicht, zu Hause rannte sie immer leger und ohne Make-up durch die Gegend. Auch wenn sie es ungern zugab, war ihre Persönlichkeit eher dominant und temperamentvoll. Auch als sie sich wirklich auf Beziehungen eingelassen hatte, mutierte sie zum Kontrollfreak, der ihren Geliebten bevormundete. Kein Wunder also, dass es niemand lange mit ihr ausgehalten hatte

und sie lieber einen anderen Weg einschlugen.

Kurz dachte sie an ihre Konkurrentin Ino. Eigentlich war sie genau das, was Temari nie war. Spontan, wild und aufreizend. Sie bekam alles, was sie wollte und war, auch wenn sie manchmal dazu neigte wie ein Wasserfall zu reden, recht unkompliziert. Ino konnte sich einfach von einem Abenteuer ins nächste stürzen und war frei und ungebunden. Anders wie sie. Sie musste immer das brave Mädchen sein, ihre Kleidung durfte nie zu aufreizend sein, ihre Freunde wurden eigentlich bisher immer von ihrem Vater ausgesucht. Niemand wollte sie ihre richtige Welt zeigen, schon gar nicht Shikamaru. Er würde das nicht überstehen, er würde in ihrer Welt mit hineingezogen werden und am Ende hatte er genug davon wie alle anderen davor auch. Das wollte sie nicht erleben. Das durfte sie nicht erleben. Nicht noch einmal.

„Hey, Shikamaru!“, trällerte eine heitere Mädchenstimme ein paar Meter von Temari entfernt. Reflexartig blieb sie stehen und hielt den Atem an. Es war Ino.

„Mendokuse, was willst du schon wieder?“, hörte sie die dunkle ruhige Stimme, was ihr Herz um ein vielfaches höherschlagen ließ.

„Ich muss dir noch etwas sagen, bevor ich gehe.“

„Mhm... wenn du meinst.“

„Es ist so. Ich will Temari echt nichts Böses, aber es wäre für dich besser, wenn du sie dir aus den Kopf schlägst.“

„Hah! Und wieso soll ich dir das glauben?“ Temari vergaß ihren innerlichen Konflikt von vorhin, so wütend war sie auf Ino. Ihre Hand ballte sich zu Fäusten, als sie einen Blick auf die beiden Sprechenden erhaschte.

„Ich weiß, dass du denkst, dass ich Temari Unrechtes tun würde, jedoch ist das, was du jetzt von ihr siehst, nur eine Fassade von einem Familiendrama.“

Temari riss die Augen auf? Woher wusste Ino das? Sie konnte das nicht wissen. Niemand konnte es wissen.

„Wovon redest du?“

„Das sollte dir Temari besser selbst sagen, aber ihre Geschichte kann gut mit denen der Hyuugas mithalten. Glaube mir. Es ist besser, wenn du sie vergisst.“ Ino strich mit ihrer Hand über Shikamarus Oberkörper. Dabei setzte sie gekonnt ihren verführerischen Blick auf. Verlegen nach unten, um schließlich intensiv in seine Augen zu gucken. Diesem Blick hatte noch kein Mann widerstehen können. Temari konnte es nicht fassen. Immer näher kam Ino Shikamaru. Dabei scheute sie nicht den flüchtigen Körperkontakt. Und das Schlimmste für Temari war, dass Shikamaru es zuließ. Er ließ es einfach geschehen. Konnte man sich so in einem Kerl irren? Scheinbar schon. Der letzte Akt von den beiden verschlug der Beobachterin die Sprache. Ino hatte ihm etwas zugeflüstert und ihre Lippen auf seine gebettet.

Das reichte. Sie hatte genug gesehen. Warum hatte sie sich soeben noch Gedanken darüber gemacht, dass sie Shikamaru auf Dauer verletzen würde? Er gehörte auf ewig ins Höllenfeuer verbannt. Und diese blöde Inotussi mit. Schnell schlich sie sich heimlich in die Gebüsche, um von dort den nächsten Weg zum Dschungel zu finden. Sie wollte die zwei Liebenden schließlich nicht stören. Im Übrigen war sie viel zu geschockt von Shikamarus Verhalten, um wütend zu sein. In Wirklichkeit realisierte sie alles, als sie im Camp zurück war.

„Temari. Shikamaru hat dich schon gesucht!“, schrie TenTen und kam auf sie zu. Ja tolle Suche. Scheinbar hatte er dann Inos Lippen mit den ihren verwechselt oder wie.

„Soll er doch. Er ist für mich gestorben!“, sagte sie sticksauer, aber leise und sah TenTen verbittert an. Fragend legte die Kampfsportlerin ihren Kopf schief.

„Was ist denn los?“

„Ich zerreiße ihn in Fetzen, wenn er mir zu nahe kommt, das ist los!“, brüllte Temari lauthals ihre Freundin an, diese verstummte. Dann stampfte Temari in Richtung des Lagerfeuers und ließ die verwirrte TenTen zurück. Niemand mehr behandelte sie so. Auch kein Shikamaru. Verhasst guckte sie in die brodelnden Flammen, als ihr eine Idee aufkam. Was war, wenn sie sich rächte? Er bekäme das ab, was er verdiente und sie hatte endlich ihre Genugtuung und konnte ihn vergessen. Au ja! Das klang gut. Das klang super gut. Ein Grinsen schlich sich auf ihre Lippen, als sie das Feuer verträumt ansah.

Währenddessen ging das Gespräch zwischen Ino und Shikamaru weiter, jedoch warfen ein paar Sachen nur Fragen auf. Was meinte Ino mit Familiendrama? Bedauernd kam Ino näher und sah sich dabei um, dass niemand sie bemerkte. Dabei streifte sie kurz mit ihrer Hand Shikamarus Oberkörper, was von weitem aussah, als würde sie ihn verführerisch berühren. Diese Geste machte sie nur, um ihn kurz vor seinen Lippen etwas zuzuflüstern.

„Bitte sage ihr nichts, dass ich dir das schon erzählt habe. Sie denkt irgendwie immer, dass ich nicht auf ihrer Seite bin, aber es stimmt nicht. Na gut im Fernsehen ist es anders. Da machen wir durch solche Schlagzeilen Profit, aber so im Privaten tut sie mir Leid wegen ihrer Vergangenheit. Und ganz ehrlich ich bewundere ihre Stärke, die sie mitbringt, aber diese Stärke kann auch erdrückend für jemanden sein. Verstehst du mich?“

Ein einfaches Nicken des Naras war die Folge. Ein Rascheln im Gebüsch war zu vernehmen und Ino und Shikamaru schreckten kurz auf. Als sie aber von einem einfachen Tier schlossen, redete Ino nun wieder in normaler Lautstärke, dass die Kameras sie wieder hörten.

„So. Ich muss mich noch von Hinata verabschieden. Sie wird sich sicherlich über mein kleines Geschenk freuen.“ Geheimnisvoll blinzelte sie Shikamaru zu und hopste glücklich ins Dschungelcamp zurück. Dem intelligenten Schachmeister ging aber eine andere Sache durch den Kopf. Was hatte Ino nur mit dem Familiendrama von Temari gemeint?

~Inos Abschied~

„Na denn, Leute! Es war eine schöne Zeit, jedoch bin ich froh, dass es vorbei ist. Die Spinnen hätten mich noch irgendwann aufgefressen das schwöre ich.“ Ein lautes Lachen erklang durch das Dschungelcamp, als Ino in der Mitte der Runde stand.

„Irgendwann musste es ja kommen! Ich werde deine Schminktipp vermissen, Ino!“, sagte TenTen und umarmte Ino. Zwar hatten diese Tipps ihr am Anfang echt die Nerven geraubt, aber im Nachhinein wusste sie, dass Ino es nur gut gemeint hatte.

„Auf Wie-Wiedersehen, I-Ino!“, stotterte Hinata, die verlegen zu Boden guckte. Noch immer hatte sie ein mangelndes Selbstbewusstsein, weshalb sie sich ärgerte.

„Auf wiedersehen, Hinata! Und denke daran. Mein Geschenk!“ Hinatas Wangen nahmen eine dunkelrote Nuance an, was Naruto sofort bemerkte.

„Hinata! Du solltest wirklich langsam zum Arzt gehen. Vielleicht hast du einen Sonnenstich oder so. Damit ist nicht zu spaßen, echt jetzt.“

„Wahrscheinlich hat ihn ein genauso übler Sonnenstich seine letzten Gehirnzellen verbrannt!“, feixte TenTen leise in Temaris Ohr, die jedoch keine Regung der Belustigung fand. Sekündlich verschwand dann auch TenTens Grinsen und sie begab sich wieder in Ausgangsposition. Irgendwas stimmte doch mit Temari nicht. In letzter Zeit benahm diese sich nämlich nach TenTens Ermessen ziemlich merkwürdig. Dieser Sache würde sie auf jeden Fall noch einmal nachgehen, sobald Temari wieder etwas gesprächiger war.

„Guck mal, da kommt jemand. Vielleicht ist er auch so wie Tobi, echt jetzt! Wie heißt das noch gleich, wenn man als Volk länger da ist als der Staat und so?“, fragte Naruto in die Runde, da die unbekannte Person noch weit genug entfernt war.

„Du meinst Ureinwohner!“, meinte Neji.

„Hä? Was? Nein, sondern die Typen die länger da sind hier im Dschungel und so“, versuchte Naruto es noch einmal und schlug sich die Hand auf die Stirn. „Natürlich, Ureinwohner! Mann, bin ich gut, echt jetzt!“, prahlte er und lachte, während die anderen sich bemühten nicht den Kopf zu schütteln.

„Hallo, ich bin Kai, der neue Azubi und soll laut Auftrag von Hakii und Nana Ino abholen.“

„Das bin ich! Also dann Leute. Macht es gut!“, plapperte die blonde Schönheit und winkte ihren neugewonnenen Freunden zu. Kurz verharrte ihre Blick auf Shikamaru und formte mit den Lippen ein *Viel Glück*, was auch Temari mitbekam und sich mit einem wütenden Schnaufen von der Gruppe entfernte.

Anschließend wendete sie sich zu Kai.

„So und jetzt zu dir!“ Sofort wurde der Azubi hellhörig und richtete seine Aufmerksamkeit auf Ino.

„Erstens will ich meine Utensilien zurück. Ich wäre fast gestorben ohne mein Mascara. Es ist ja kaum zu glauben, dass Leute ohne Makeup so lange überleben. Ach ja, du kannst auch mal im Hotel anrufen. Die sollen für mich ein Rosenbad vorbereiten. Diesmal sollen die Blätter rosig sein und nicht verwelkt, sonst verlange ich ein anderes und die Kosten trägt dein Chef, wenn das klar ist. Außerdem will ich keine Kohlenhydrate beim Abendessen. Ich habe gerade mit Mühe einen Kilo abgenommen, da kann es schnell zum Jo-Jo-Effekt kommen...“ Perplex sah dieser zu Ino und wusste gleich, warum Hakii und Nana ihn dorthin geschickt hatten. Ino ließ keine Gelegenheit aus jemanden zu Tode zu quatschen, jedoch ließ er es schweigend über sich ergehen. Er hoffte somit Hakii und Nana zu ärgern.

„Hach, ist das schön“, trällerte ich.

„Irgendwie hatten wir das schon mal!“, stellte Nana fest.

„Ja, aber diesmal ist es wirklich schön ohne Kira oder wie er heißt.“

„Ist Kira nicht ein Mädchename? Heißt er nicht Akira?“ Allgemeines Schulterzucken war die Folge.

„Reden wir nicht weiter über den Praktikanten. Der hat ja jetzt von Ino seine Aufmerksamkeit und wir zwei Tage unsere Ruhe!“, sagte Nana.

„Du hast Recht... Was machen wir jetzt?“

„Nichts.“ Eine Weile schwiegen wir und starrten in den Himmel. Dabei sahen wir aus wie Statuen. Keiner von uns sagte ein Wort oder atmete. Nach einer Minute waren unsere Backen bereits aufgeplustert und unsere Gesichter hatten eine bläulich rote Färbung angenommen. Irgendwann atmeten wir reflexartig aus und husteten.

„Okay Nana, einigen wir uns darauf, dass reflexartige Sachen erlaubt sind“, keuchte ich schließlich.

„Abgemacht!“ Dann war es noch einmal ruhig. Mit einem Handwedeln scheuchten wir unseren Kameramann weg, der den nächsten Abschnitt des Dschungelcamps einblendete.

~Das mysteriöse Gerät~

Verträumt sah Shikamaru in den Himmel. Er fummelte blind in seiner Hosentasche herum, worin sich Temaris Haargummis befanden. Hauptsächlich machte er sich Gedanken über Temari. Ino meinte, dass er sich das mit Temari nicht antun sollte. Jedoch hatte sie ihn doch neugierig gemacht, was unheimlich selten vorkam. Das wollte echt schon was heißen. Zwar wusste er noch nicht, welche Geheimnisse sich hinter Temaris Fassade verbargen, jedoch war er sich sicher, dass er es herausbekommen würde und er wusste genau wie. Während er in Gedanken eine Strategie schmiedete, ahnte er noch nichts von dem Trubel, der sich bald ereignen würde.

In der anderen Ecke des Camps war eine äußerst vergnügte Mädchenstimme zu vernehmen. Dabei leuchtete und funkelte es vorher in allen Farben. Noch nie hatte sie so etwas Unglaubliches gesehen und fand Gefallen darin, während sie ein Buch nahm und las. Als es dunkel wurde, war sie unter der Decke verschwunden, damit sie niemand mit dem Licht störte. Jedoch wurde sie irgendwann müde und gähnte herzlich. Während sie einschlief rollte das Gerät das Bett entlang und zu Boden. Danach bahnte es sich in die Mitte des Camps, wo sich das Lagerfeuer befand. Dort fand es seinen Platz sichtbar und auffällig, weil es immer noch in allen Farben leuchtete.

„Immer muss ich Nachtwache schieben, echt jetzt! Klar bin ich der Beste, aber es geschieht nichts. Alle hatten zu mir gesagt, dass ich eine verantwortungsvolle Aufgabe habe. Ich denke jedoch langsam, dass sie mich reingelegt haben. Hmm.... andererseits. Wer kann sonst alle beschützen, echt jetzt! Nein! Meine Freunde mögen mich und würden mich nie hinters Licht führen. Bitte schneidet das raus. Ja? Danke, aber echt jetzt!“ Naruto verließ nach dem beeindruckenden Selbstgespräch die Telefonzelle und sah sich wachsam um.

„Ja, ich kann das, echt jetzt!“, sagte er noch einmal, als er ein Aufleuchten sah. Zuerst sah er darin nichts Außergewöhnliches, jedoch wechselte es ständig die Farbe.

Plötzlich wurde es ihm heiß und kalt und er zitterte am ganzen Leib. Verwirrt schaute er in den Himmel und schrie auf.

„Waahhhh ein UFO? ALIENS? Hilfe!!“

Die restlichen Kameraden standen kerzengerade neben ihren Schlafmöglichkeiten und sahen Naruto schockiert an.

„Was ist los?“, fragte TenTen schließlich nach.

„Na Aliens! Da! Die wollen uns holen!“, schrie Naruto und deutete auf die Quelle seiner Angst. Alle sahen schockiert zu der Stelle und schwiegen eine Weile. Dann verdrehte Temari ihre Augen und ging selbstsicher auf das Ungewisse zu.

„Nein Temari! Nicht! Du wirst als erste von ihnen genommen! Echt jetzt!“

„Du wirst dir bald wünschen von deinen bekloppten Aliens entführt worden zu sein, wenn du nicht aufhörst herum zu brüllen!“, zischte die Sabakuno und Naruto verstummte prompt. Temari bückte sich und hob einen weichen Gegenstand auf, der in verschiedene Farben aufleuchtete. Dabei kam sie versehentlich auf einen Knopf, und dieser fing an zu vibrieren.

Auch Temari schreckte dadurch auf und schmiss versehentlich das Gerät auf Shikamarus Gesicht, der, bis dato noch am Schlafen war und die Augen aufriss.

„Mendokuse, kann man hier noch nicht mal in der Nacht schlafen?“ TenTen konnte es nicht glauben, dass er bei dem Lärm überhaupt noch so lange schlafen konnte und entriss ihm dann den Gegenstand, um ihn zu bemustern. Dabei wurde sie langsam rot. Naruto, der nun auch langsam bemerkte, dass das kein Alien war, sah mit großem Augen das Gerät an und fragte das, was sich so ziemlich jeder im Dschungel dachte.

„Und? Was ist es? Ich wette das ist so ein Ding, das uns vergessen lässt, dass wir in Wirklichkeit von Aliens ausgetauscht wurden, wie bei Men in Black. Das wollte ich schon immer gerne einmal haben, echt jetzt!“, strahlte Naruto und TenTen grinste.

„Ich muss dich leider enttäuschen. Das ist ein Dildo!“ Wieder war es sekundenlang ruhig, weil niemand es fassen konnte, bis auf Naruto, der es nicht verstand.

„Was ist das denn?“

Ein lautes Seufzen machte sich breit.

„Es ist ein ... damit die Mädchen ... du weißt schon.“ Naruto schaute Neji, der versuchte es zu erklären nur fragend an. Dabei lief Neji an seine Wangen rot an. Temari war wieder ganz die Alte und konnte nicht glauben, warum sie eben wie ein Mädchen gekreisch hatte. Na gut, sie war auch ein Mädchen, aber so hatte sie noch nie reagiert. Es stimmte wirklich etwas nicht mit ihr, aber sie ließ es sich nicht anmerken.

„Es ist ein Sexspielzeug, das sich ein Mädchen in ihren Unterleib steckt als Ersatz für das, was ihr zwischen euren Beinen hängen habt.“

„Ahh, also ist es ein Penis?“ Alle sahen, wie Hinata wegen diese Bemerkung dunkelrot anrief, jedoch schloss jeder nur daraus, dass ihr der Fachbegriff zu peinlich war.

„So ähnlich ja!“, gestand nun auch TenTen, die ebenfalls leicht rötlich anlief und sich räusperte. „Wem gehört es?“

Hinata lief noch röter an. Was hatte ihr Ino nur angedreht? Sie hatte gedacht, es sei eine einfache Leselampe. Nun stellte es sich heraus, dass es etwas ganz anderes war. Wie peinlich war das denn? Niemand durfte wissen, dass es ihr gehörte. Sie versuchte sich zusammenzureißen, was ihr eher schlecht als recht gelang. Vor allem Temari

bemusterte sie verdächtig.

„Es muss wohl meiner sein. Mit irgendwas muss man sich ja begnügen, wenn man mal keinen anderen hat“, sagte Temari schnell und riss sich das Utensil an sich, um es wegzustecken. Alle schauten sie überraschend an.

„Und warum hast du eben so gekreisch?“ fragte Naruto nicht gerade blöd, wie man es normalerweise von ihm vermutete.

„Äh... ich wusste nicht... dass es leuchtet. Und jetzt ab ins Bett. Und wehe ich höre noch einen Murks“, drohte Temari und stemmte ihre Händen in die Hüften. Das ließen sich die anderen nicht zweimal sagen. Schnell verstreuten sich alle wieder und Temari sah von der Seiten Hinatas ein leises Wispern, was wohl „Danke!“ hieß. Die Blondine lächelte nur schwach, als auch sie wieder in ihrem Bett verschwand.

Die Kamera zeigte auf ein Leeres Sofa mit einem bemalten Pappschild. Langsam wurde es näher heran gezoomt, damit man auch die unlesbaren Schriftzüge von mir lesen konnte.

„So Leute, das war es schon wieder. Da unser Azubi früher nach Hause gehen durfte, tun wir es ihm gleich. Wir hoffen, es hat euch gefallen und falls nicht, dürft ihr euch immer noch ein Opfer zum Rausschmeißen aussuchen. Ihr kennt die Namen mittlerweile und ihr wisst auch, dass euch ein Wunsch erwartet, wenn ihr ausgelost werdet. Also macht fleißig mit. Da es nicht mehr zu sagen gibt heißt es jetzt Tschöööö mit öööö. Eure Hakii und Nana.“

Nach einer Weile entfernte sich die Kamera wieder vom Sofa und wurde langsam schwarz.

Kapitel 19: Erwacht

19. Erwacht

~Was zuletzt geschah~

Im Chaoszimmer schafft es Temari sechs Sterne für sich und ihre Mitcamper zu ergattern, nachdem diese sie erst in die Prüfung gewählt hatten. Leider musste später allerdings Ino das Camp wieder verlassen, sodass nur noch sechs Stars um die begehrte Krone kämpfen können.

Natürlich schaffte es Ino nicht zu gehen, ohne noch ein bisschen Chaos zu stiften, so sah es zumindest von außen aus. Durch eine List schaffte sie es erneut Temari auf die Palme zu bringen und gleichzeitig Shikamaru davor zu warnen, sich nicht von ihr in die Tiefe ziehen zu lassen, denn eigentlich tat ihr Temari unglaublich leid, vor allem weil ihr Leben einer tickenden Zeitbombe glich. Shikamaru wollte Temari daraufhin zur Rede stellen, doch diese verfluchte den Nara nur.

Das war allerdings nicht ihr einziges Werk. Kurz bevor der Azubi die Blondine mit nach draußen nimmt, schenkt sie Hinata einen leuchtenden Dildo, den diese für eine Lampe hält. Mitten in der Nacht aber bringt das Gerät Hinata ziemlich in Verlegenheit, als es die anderen Campbewohner weckt. Zum Glück kommt Temari ihr zu Hilfe...

Stille. Kein Geräusch war zu hören. Nur ein lautes Schnarchen war in der Stille zu vernehmen. Zu sehen war das übliche Baumhaus, doch von Nana und Hakii war weit und breit keine Spur. Es wirkte alles wie ausgestorben, als würde schon lange keiner mehr das Baumhaus bewohnen.

Langsam schob sich ein langer Stab ins Bild. Ganz vorsichtig bahnte er sich seinen Weg zu den beiden Hängematten, die mitten im Baumhaus hingen. Wenn man genauer hinsah, konnte man sehen, wie sie sich langsam hin und her bewegten. Ganz langsam. Hin und her. Wie eine Wiege zu einem stille Wiegenliegen.

Als er eine der Hängematten erreicht hatte, stupste er diese ganz leicht an. Doch nichts geschah. Davon ließ sich Stab allerdings nicht entmutigen. Immer stärker und stärker stieß er gegen die Hängematte, bis sie sich schließlich überschlug und ein Körper zu Boden fiel.

Erschrocken rappelte ich mich vom Boden auf und sah mich wütend um, bis mein Blick schließlich auf der zweiten Hängematte hängen blieb. Ohne weiter darüber nachzudenken, schritt ich auf diese zu und schubste sie einfach um, sodass auch meine liebe Kollegin zu Boden fiel. Meiner Meinung war das nur gerecht. Sie schien das allerdings wohl anders zu sehen.

Ebenfalls wütend richtete sie sich auf.

„Was sollte das, Nana?!“, fuhr sie mich an. Ich verdrehte die Augen. Als wenn sie das nicht wüsste, schließlich hatte sie mich zuerst rausgeschubst.

„Du kennst doch den Spruch: So du mir, so ich dir“, erwiderte ich schlicht. Hakii aber sah mich nur verwirrt an, weshalb ich lautlos seufzte.

„Du hast mich zuerst aus der Hängematte geworfen“, klärte ich sie auf.

„Hab ich nicht!“, widersprach sie mir sogleich aufgebracht.

„Hast du wohl.“

„Nein!“

„Doch!“

„Nein!“

„Doch!“

„Sag mal, Nana, warum blinkt eigentlich die Lampe bei der Kamera rot?“, unterbrach Hakii unseren Streit. Verwirrt sah ich mich um und blickte in die Kamera.

„Ich schätze, wir sind auf Sendung“, erwiderte ich, wobei ich verlegen meinen Nacken kratzte, während Hakii es vorzog nur zu kichern.

„Na dann Herzlich Willkommen zurück!“, grüßte sie grinsend in die Kamera. Genauso schnell wie sie hatte auch ich mich wieder gefasst.

„Nach einem langen Winterschlaf sind wir endlich wieder für euch da, auch wenn uns wohl noch ein paar stressige Wochen und Monate erwarten werden“, fuhr ich fort.

„Aber wir wollen euch nicht mehr lange warten lassen und fangen gleich an mit dem neusten aus dem Dschungel“, schloss Hakii schließlich, bevor das Bild wechselte.

~Die Maske fällt?~

Endlich hatte er es geschafft. Endlich hatte er sie gefunden. Endlich war sie allein. Endlich konnte er mit ihr reden. Endlich konnte er das klären. Endlich bekam er eine Antwort auf seine Fragen. Endlich würde sie ihre Maske ablegen. Zumindest hoffte er dies. Die Hände in die Hosentaschen gesteckt stellte er sich hinter ihr und betrachtete sie beide im See.

Lange stand er einfach nur da. Er wusste, dass sie ihn gesehen, bemerkt hatte. Er hatte es in ihren Augen gesehen. Dass sie ihn noch nicht verprügelt oder in den See geworfen hatte, konnte nur ein gutes Zeichen sein. Es hieß sie würde mit ihm reden, würde ihm zumindest zuhören und nicht gleich auf ihn losgehen, wenn er etwas sagte. Das war gut so. Dann konnten sie das vielleicht endlich klären. Er wusste nicht, wieso es ihm so wichtig war, warum sie ihm so wichtig war. Er wusste allerdings, dass sie das hier klären mussten, bevor einer von ihnen ging. Hier hatten sie ihre Ruhe. Hier waren

sie abgeschottet von der Außenwelt. Hier konnten sie sein, wer sie wollten, zumindest für eine kurze Zeit.

Seufzend ließ er sich neben sie nieder und sah wie sie in den See. Natürlich entging ihm nicht, dass sie ihn beobachtete, dass sie ihn keine Sekunde aus den Augen ließ. Aber das war ihm nur recht. So sah sie wenigstens, wie ernst ihm das war, wie wichtig ihre Antworten für ihn waren, wie wichtig sie ihm war, auch wenn außer seiner Augen vielleicht keines seiner Körperteile ihn verriet.

„Was meint Ino damit, dass dein Familiendrama mit dem der Hyuuga konkurrieren kann?“, fragte er schließlich nach einer Weile der Stille. Sie aber sagte nichts, sah einfach nur weiter in das klare Wasser. Damit hatte er nicht gerechnet. Er hatte eigentlich erwartet, dass sie ihn anschreien würde, ihn wütend ansah oder etwas anderes in der Richtung tat, doch sie blieb ganz still und tat nichts. Das passte gar nicht zu ihr. Warum konnte er nicht einmal ihre Reaktionen voraus ahnen? Warum benahm sie sich immer ganz anders als er es erwartete? Warum war sie so anders als all die anderen Menschen, die er im Laufe seines Lebens bereits analysiert hatte? Er verstand es einfach nicht.

„Weißt du, viele glauben, dass dieser See eine magische Wirkung hat“, meinte er schließlich und ließ sich nach hinten fallen, um in den Himmel zu sehen. „Sie denken, dass wenn sie hier über ihre Probleme reden alles wieder gut wird. Viele sagen, sie seien danach befreiter und konnten neue Kraft tanken“, fuhr er fort, bevor er sein Blick wieder auf sie richtete. „Und wie sieht es mit dir aus, Temari? Glaubst du auch daran?“, fragte er sie schließlich und ließ sie keine Sekunde aus den Augen, um jede ihrer Reaktionen zu erfassen und zu analysieren, um sie vielleicht irgendwann mal ganz zu verstehen.

Sie aber lachte nur hohl, drehte sich nicht mal zu ihm um. Das einzige, was sie verriet, waren ihre bebenden Schultern.

„Du glaubst doch nicht wirklich an so ein Schwachsinn, Shikamaru! Du glaubst doch nicht wirklich, dass sich alle Probleme in Luft auflösen, nur weil man an einem dämlichen See darüber spricht. Du willst mir doch nicht weiß machen, dass du an so ein Schwachsinn wie Magie glaubst“, lachte sie belustigt, doch sprach ihr Körper eine andere Sprache als ihr Mund. Das sah auch Shikamaru.

Langsam richtete er sich auf, um ihr durch den See in die Augen zu sehen. Sie sollte wissen, dass er seine Worte wirklich so meinte, wie er sie sagte.

„Natürlich glaube ich nicht, dass es Magie wirklich gibt und dass Probleme sich in Luft auflösen, aber ich weiß, dass sich die Menschen besser fühlen, wenn sie über ihre Probleme reden. Sie fühlen sich dann meist befreiter, weil sie ihre Seele ein wenig entlasten, wenn sie ihr Problem mit jemanden teilen“, erklärte er ihr. „Du kannst es ja mal versuchen.“ Sie aber schnaubte, bevor sie sich zu ihm drehte und ihm ernst in die Augen sah.

„Ino hat Unrecht. Das Familiendrama der Hyuuga hat absolut keine Chance gegen das meiner Familie. Darum ist es auch etwas, über das man nicht so einfach spricht, Shikamaru. Man lebt damit. Tag für Tag. Weil es keine Chance gibt, es irgendwie aus der Welt zu schaffen, weil es die einzige Möglichkeit ist“, erklärte sie ihm, wobei er sehen konnte, wie ihre Augen leicht im Licht der Sonne glitzerten. „Du bist schlau, also

lass mich in Ruhe. Ich bin für dich wie für jeden anderen auch eine tickende Zeitbombe und wenn ich explodiere, ziehe ich alles in meiner Nähe mit mir in die Tiefe“, fuhr sie fort und richtete sich auf um zu gehen. „Und das will ich nicht. Ich will dich nicht in die Tiefe ziehen, weil du mir wirklich etwas bedeutest, Shikamaru Nara“, endete sie, bevor sie einfach ging.

Shikamaru wollte ihr hinter, doch sein Körper bewegte sich nicht. Er blieb dort einfach sitzen und konnte ihr nur hinterher sehen, während er sich fragte, was dieses mysteriöse Mädchen durchgemacht haben musste ...

Wie gebannt saßen wir vor dem Bildschirm und schwiegen.

„Hättest du das gedacht?“, fragte ich Hakii leise.

„Nein“, flüsterte sie zurück. „Ich hatte erwartet, dass sie ihn in den See wirft oder verprügelt.“

„Ich hab gehofft, dass sie ihm die Wahrheit sagt“, murmelte ich. Hakii sah mich verwundert an.

„Sag bloß, dir tut Temari leid“, sagte sie nun wieder etwas lauter. Ich sah sie mit großen Kulleraugen an.

„Dir etwa nicht?“, fragte ich verwirrt. Hakii schüttelte den Kopf.

„Dann weißt du also nichts über die wirkliche Geschichte der Familie Sabakuno?“, hakte ich nach, denn sonst würde sie mich sicher verstehen.

„Nö“, erwiderte Hakii. „Wieso, du?“ Ich nickte sacht.

„Und woher?“

„Ach ich habe da so meine Informanten, aber eigentlich darf ich das gar nicht sagen ...“

„Und hat Ino Recht oder Temari?“

„Eindeutig Temari.“

„Kannst du es mir nicht sagen?“, bat sie mich und setzte ihren Hundeblick auf. Ich seufzte, weil ich dem einfach nicht widerstehen konnte und verriet ihr, was ich wusste. Als ich fertig war, sah mich Hakii mit großen Augen an. Auch sie schien nun zu verstehen, was ich vorhin meinte.

~Die Außenwelt~

Frage: Wer glaubst du, wird gewinnen?

Ino: Hmm, schwere Frage ...

Sakura: Also hättest du mich gestern gefragt, hätte ich Temari gesagt, weil sie die stärkste ist, aber nach heute ...

Sasuke: Neji.

~Und warum?~

...

Ino: Hmm ... Muss ich die Frage beantworten?

~Ja~

Lee: Ich!

~Lee du bist draußen!~

Sakura: Ich glaube TenTen wird es.

~Und warum?~

Keine Ahnung, ist einfach so ein Gefühl, man muss ja nicht alles begründen.

Sasuke: ...

Ino: Also ich denke ... Nein, doch nicht ... Aber vielleicht ... Oder auch nicht ...

~Ich hab Zeit~

Lee: Dann nehme ich Naruto!

~Warum?~

Weil er die Kraft der Jugend besitzt.

Ino: Gebt mir noch ein paar Minuten! ... Ok, ich sag es wird mein Shikamaru.

Frage: Wem würdest du es gönnen zu gewinnen?

Sakura: Hinata.

Sasuke: Niemanden!

Lee: Allen.

Ino: Es klingt zwar doof, aber Temari.

~Warum?~

Könnt ihr mal aufhören, mir so dämliche Fragen zu stellen?

~Nein~

Na schön. Weil sie im Leben auch mal Glück verdient. Zufrieden?!

Frage: Was machst du nach dem Dschungelcamp?

Sakura: Egal. Hauptsache, ich bin mit Sasuke zusammen.

Lee: Ich bringe noch eine Sport-DVD raus!

~Und worum soll es da gehen?~

Um die Kraft der Jugend!

~Wer hätte das erwartet~

Sasuke: Ich werde berühmt.

~Beinhaltet das einen speziellen Plan?~

...

~Sprich mit mir!~

Ino: Das ist mein Geheimnis.

~Verrätst du es mir?~

Nein!

~Warum nicht?~

Weil es ein Geheimnis ist.

~Ich verrate es auch nicht weiter~

Trotzdem nicht!

Frage: Wie gefällt es dir hier?

Ino: Bis auf einen nervenden Reporter super.

~Hasst du mich?~

Ja!

Sakura: Mir gefällt es überall, wo auch mein Sasuke ist.

~Werdet ihr bald heiraten?~

Wie kommst du denn darauf?

Sasuke: Es ist zu viel los.

~Wirst du Sakura bald heiraten?~

...

~Warum antwortest du mir nicht?!~

Lee: Es ist wirklich toll, aber ich wäre viel lieber wieder drin.

~Warum bist du dann gegangen?~

Das weißt du doch! Neji hat mir Angst gemacht.

Frage: Wärsst du lieber wieder im Dschungel?

Sasuke: ...

~Sagst du jetzt gar nichts mehr?~

...

Sakura: Hmm...

Lee: Ja!

~Warum~

Es war einfach nur cool.

Ino: Nö.

~Warum~

...

Sakura: Ich weiß nicht so recht.

~Warum?~

Weil Sasuke dann nicht bei mir wär.

~Kannst du nur noch an Sasuke denken?~

Wie kommst du denn darauf?

~Nur so ne Vermutung~

Ino: Kann ich jetzt wieder an den Strand?

~Nö~

Warum?

~...~

Du bist fies!

~Ich weiß~

„Tja, das war es auch schon wieder mit dem Dschungelcamp für heute“, sagte ich schließlich lächelnd.

„Wir hoffen es hat euch gefallen“, fuhr Hakii fort.

„Hiermit ist auch die Wahl für die Person, die gehen muss beendet“, fügte ich hinzu.

„Wir sagen auf Wiedersehen und versuchen so bald wie möglich eine neue Folge raus zu bringen“, schloss Hakii.

„Bis dahin bleibt schön geschmeidig“, sagte ich noch schnell.

„Musst du eigentlich immer das letzte Wort haben?“

„Ja muss ich!“

„Musst du nicht!“

„Doch.“

„Nein.“

„Doch.“

„Nein.

Kapitel 20: Improvisation ist alles!

Improvisation ist alles!

Gähmend räkelte ich mich in der Hängematte, hoffte, dass die Kamera nicht schon wieder ansprang, als meine liebe Kollegin mit einer Überraschung kam.

„Guck, was ich habe!“, strahlte Nana.

„Ich hoffe, es ist ein neuer Rücken. Meiner bringt mich nach einem Jahr Dauerschlaf um!“, beschwerte ich mich.

„Nein! Obwohl das auch keine zu schlechte Idee gewesen wäre ...“, kurz rieb sich Nana gedankenverloren den Rücken. Dann schien ihr etwas einzufallen und sie sah mich wütend an. Ich ahnte schon, was kommen würde, machte jedoch gute Miene zum bösen Spiel.

„Was?“

„Du hast aber auch keinen neuen Rücken verdient, nachdem Du schon zum zweiten Mal unsere Geschichte verstauben lässt. Siehst du nicht, wie viel Moos über uns gewachsen ist?“

„Nana, ich würde mich eher wundern, wenn hier kein Moos wächst. Schließlich sind wir hier im Dschungel!“

Wegen der kurzweiligen Stille war ein Vogelgezwitscher zu vernehmen, als Nana nach kurzer Überlegung mit den Schultern zuckte und meinte: „Du hast Recht!“

Diesmal war ich die, die sie verwundert anschaute. Dann tat ich so, als würde ich meine Ohren so weit spitzen, wie ich nur konnte.

„Ich glaube, ich habe nicht so richtig verstanden. Könntest Du es bitte wiederholen?“

„Ich glaube eher, wir sollten endlich zur Sache kommen, ehe die Automatikkamera anspringt!“

Ich sah sie verwundert an.

„Automatikkamera!“

Nana verdrehte die Augen.

„Wir sind ein Jahr in der Zukunft. Da muss sich doch die Technik weiterentwickeln und da LTR keinen Kameramann wegen Nichtfilmen bezahlt, mussten wir ihn feuern und waren auf Automatik umgestiegen.“

Meine Kinnlade fuhr hinunter.

„Aha!“

„Ah, und ehe ich es vergesse. Unser Produzent hat auch gekündigt, weil wir ein Jahr nur gepennt haben. Keine Sorge. Du wirst die Änderungen während dieser Sendung erfahren. Ich wusste das im Übrigen auch erst seit gestern.“

„Und warum hast Du mich nicht geweckt, wenn du gestern wach geworden warst?“

Nana wurde rot und fuhr sich verlegen durch ihre Haare.

„Du hast so süß im Schlaf ausgesehen. Ich hab sogar ein Foto gemacht und dieses als Dein neues Profilbild auf Bacefook gestellt!“

Ich sah Nana entsetzt an.

„Was ist Bacefook?“

Schon blitzte es so grell, dass ich blinzeln musste.

„Hey, was war das?“

„Mein Handy! Und schockiert siehst du noch besser aus. Das poste ich gleich auf unsere Fanpage!“ Nana machte ein paar Klicks auf ihrem neusten I-Phone.

Ich ließ sie machen, weil ich mich nicht mit solchen Kindereien abgeben wollte und kam zum ursprünglichen Thema zurück.

„Also hast du jetzt ein I-Phone ... Im Dschungel ohne Netz!“

„Du weißt doch! Hier ist alles gefaked. Da kann ich ruhig Bilder posten, wenn wir unseren eigenen Chefs sind. Aber nicht nur das! Ich habe uns einen Fisch gefangen!“ Ich verzog mein Gesicht zu einer angewiderten Grimasse, als Nana mit einem Fisch am Spieß vor meinem Gesicht wedelte.

„Bah, wo ist unser Buffet!“

Da mein Enthusiasmus ausblieb, entfernte sie beleidigt ihren Fisch von meinem Gesicht und steckte den Spieß neben der Feuerstelle, die sie vermutlich selbst entzündet hatte. Wer sollte es schließlich sonst gemacht haben? Es war offensichtlich keiner da.

„So etwas gibt es auch nicht mehr. Da wir so lange geschlafen haben, ist unser ganzer Vorrat verdorben. Höchstens für die Dschungelprüfungen können wir diesen Fraß noch nehmen.“

„Oh...“, langsam realisierte auch ich, dass wir auf uns allein gestellt waren und überlegte, was Nana noch gesagt hatte.

„Eigene Chefs sagst du?“, fragte ich nach.

„Jap! Es ist keiner mehr da, bis auf toi et moi!“, antwortete sie.

„Weißt Du, was das bedeutet?“, fragte ich und grinste Nana verschwörerisch an.

„Oh, ja!“, erwiderte sie und in Ihrer Stimme hatte sich ein mysteriöser Unterton eingeschlichen. Dabei rieb sie sich, wie die Hexe es wohl bei Hänsel und Gretel gemacht haben musste, die Hände.

Manchmal verstanden wir uns doch blind. Naja, einmal im Jahr versteht sich wohl jeder einmal blind, aber das hatte für uns in dem Augenblick keine Bedeutung und so blieb auch erst der von Nana gefangene Fisch dort, wo er war, da wir schon unsere ersten Regiepläne schmiedeten.

Wiederbelebung und Dschungelprüfung?

Das hatte sie nun davon, dass sie ein Jahr verpennt hatte, denn Hakii musste selbst das Dschungelcamp der D-Prominenten betreten und die Kameras reaktivieren. Und wofür? Dafür, dass wieder langweilige Geschichten raus kamen. Sie hatte eindeutig den falschen Job. Ernüchert wegen diesem Gedanken schnaubte sie auf. Getarnt in einem Tarnanzug aus Matsch und Schlamm, da sie sich darin wie ein Schwein gewälzt hatte - oder besser gesagt weil Nana sie hinein geschubst hatte - als sie einen dummen Kommentar über das vergangene Abendessen, den Fisch von Nana, abgegeben hatte.

Wie dem auch sei. Da musste sie jetzt durch, ob sie wollte oder nicht. Darum schlich Hakii sich weiter ins Territorium der Stars und begegnet schon dem ersten Schnarchenden, nämlich Naruto, in seiner Hängematte. Genau hinter ihm im Gebüsch

blinkte es auf. Das musste wohl die Linse von einer Kamera sein. Auf Zehenspitzen und fast so schleichend wie Temari auf dem Weg morgens zur Toilette, um ihre großen Erledigungen zu machen, schlich sie auf Kamera eins zu. Dabei umging sie so geschickt wie möglich jedes Geäst, das sie auf dem Boden finden konnte. Es war zwar eine Herausforderung, jedoch was tat man nicht alles für gute Einschaltquoten und mehr Geld.

Neben der Hängematte von Naruto hielt sie kurz inne und musste ein Lachen unterdrücken. Naruto lag mit seinen zwei Mitbringsel, seiner Schlafmütze und einem Krötenplüschi, auf seinem Schlafplatz und hatte seine Decke schon längst auf den Boden getreten. Dabei kratzte sich Naruto unbewusst an seinem Hinterteil, vermutlich weil er dort einen Mückenstich davongetragen hatte, jedoch wollte es Hakii nicht so genau wissen und ließ ihre Mutmaßungen fürs erste. Stattdessen konzentrierte sie sich auf das wirklich Wichtige; sie musste die Kamera aktivieren. Vorsichtig beugte sie sich vor, um den Chaoten ja nicht aufzuwecken. Das konnte sie wirklich nicht gebrauchen. Immer weiter vorbeugend zur Kamera bis auf einmal: „Jetzt hab ich Dich!“

Erschrocken hielt Hakii den Atem an und sah zu Naruto hinunter. Dabei bildeten sich auf ihrer Stirn Schweißperlen. Ist sie etwa wirklich so ungeschickt, dass sie selbst einen Stein aufwecken konnte? Das durfte doch nicht wahr sein.

Jedoch folgte Sekunden danach die Erleichterung, als Naruto sich wälzte und leise lachte: „Hinata, ich wusste nicht, dass du so wild sein kannst!“

Röte stieg Hakii ins Gesicht. Nicht wegen Narutos Geflüster, sondern eher, weil sie schon beinahe gedacht hatte, sie wäre aufgefliegen.

Ihre Scham hielt nicht lange an, als sie sich die Kamera schnappte, diesen anschaltete, die Linse polierte und diese dann wieder zurück stellte.

Dann ging es weiter mit Schleichschritten zum Häuschen des Tratsches wie sie es liebevoll nannte. Dort war automatisch eine Kamera aktiviert gewesen, und sicherlich die SD-Karte mehr als überspielt. Da wird sie auf jeden Fall Information für die Zuschauer finden. Als sie die Kamera erreichte, wand sie sich geschickt um die Kamera, um dann die volle Speicherkarte mit der in ihrer Tasche zu ersetzen. Die Speicherkarte würde garantiert für neuen Gesprächsstoff und Gags sorgen. Das stand fest.

Nachdem alles Notwendige erledigt war, ging sie wieder raus und aktivierte die nächste versteckte Kamera neben der Toilette. Dabei musste sie ungeschickt die Nase rümpfen, da es aus der Toilette nicht so doll roch. Wie dem auch sei. Auch da musste sie durch, da sie neue Informationsquellen brauchten. Auf Zehenspitzen polierte sie auch diese Linse und schaltete die Kamera an.

Jetzt kam es für den für sie unangenehmsten Teil. Eine Kamera befand sich in einem Baum, der runter zur Feuerquelle der Promis strahlte. Das konnte nur heiter werden, da Hakii im Klettern nie sonderlich gut war. Sie ging davon aus, dass sie damals in der Schule darin nur eine vier bekommen hatte, weil sie dem Lehrer Leid tat. Das war aber jetzt Allerlei. Sie musste da hoch und diese verdammte Kamera aktivieren, weil diese mit die wichtigste war, um an Informationen und Auseinandersetzungen zu kommen. Also machte sie sich auf und begann zu klettern. Sehr weit kam sie jedoch nicht hoch, weil sie hochkant wieder vom Baumstand hinunter zum Boden rutschte, wie die Feuerwehr an ihren Stangen. Das konnte doch nicht wahr sein. Wieder versuchte sie

es und stemmte sich mit aller Kraft hoch. Dabei bemerkte sie nicht, dass sie den Baum so zum Rütteln brachte, dass Äste, Blätter und mysteriöse Käfer auf dem Gesicht eines Campbewohners landeten.

Dieser war jetzt derjenige, der die Nase kräuselte und wegen dem steigenden Lärmpegel, der durch Hakiis Schnauben und das Rütteln der Äste verursachte, wach wurde.

„Mendokuse! Ich wollte erst nichts sagen, aber das geht echt zu weit, Pfui Teufel.“ Hakii schreckte auf, ließ einen lauten Schrei los und fiel den halben Meter, den sie geklettert war zu Boden.

Diese Ungeschicklichkeit der Moderatorin weckte zu ihrem Unglück auch die anderen Bewohner, bis auf Naruto natürlich, der nur ein weiteres Murmeln übrig hatte.

Die anderen saßen Kerzengerade und erschrocken auf ihre Matten und bemusterten den Lockenkopf eingehend.

„Was hast du hier verloren?“, fragte TenTen und inspizierte die Lage.

Das sah gar nicht gut für Hakii aus. Jetzt musste sie sich rasch etwas überlegen, um nicht wie ein vollkommener Depp da zu stehen. Aber was?

Hastig stand sie vom Boden auf, und unterdrückte den Schmerz am Hinterteil. Dabei klopfte sie sich den Schmutz von ihrer Hose, was natürlich wegen des Schlammes, der sie tarnen sollte, überflüssig war. Die Moderatorin fiel in dem Augenblick nichts Besseres ein, um ihr Ungeschick zu überspielen.

Die wartenden Blicke setzte sie zusätzlich unter Druck, darum plapperte sie drauf los: „Ich kündige euch die nächste Dschungelprüfung an, genau!“

Dabei stand sie wieder selbstbewusst vor den Dschungelbewohner und zupfte an ihren Oberteil. Das war wohl wieder brilliant. Wie sie immer spontan auf so etwas kam.

Auch Naruto wurde bei den Worten Hakiis aus dem Tiefschlaf gerissen und sprang auf. „Was? Prüfung? Wo? Wann? Bin ich dran?“

Ein Kopfschütteln war von den anderen Campbewohnern zu vernehmen. Wie konnte ein Mensch nur so wenig Durchblick haben.

Shikamaru unterband einen sarkastischen Spruch, weil er Hakii keine Spur glaubte und meinte stattdessen: „Wer muss denn diesmal antreten.“

Hakii überlegte kurz und sagte ganz spontan: „Ihr alle!“

Angeschlagen kam ich wieder zurück zu Nana und wusste wieder einmal nicht, wie ich es nur überlebt hatte. Schließlich hatte ich mich dämlicher angestellt, als die Polizei erlaubte und dann hatte ich auch noch die Campbewohner zu überzeugen, dass das alles beabsichtigt war. Ein fast unmögliches Unterfangen. Deshalb hatte es mich gleichzeitig umso stolzer gemacht, dass ich es geschafft hatte von mir und meiner zugegeben peinliche Lage abzulenken.

„Und, hast du alle Kameras aktiviert bekommen?“, fragte Nana nüchtern. Dabei wandte sie ihren Blick nicht vom Buch ab.

„Oh ja! Und wie!“, wieder wollten sich meine Wangen vor Scham rot färben, ich unterdrückte es jedoch tapfer.

„Was hast Du denn angestellt?“, kam es nüchtern von meiner Kollegin. Scheinbar war sie wegen meiner Bemerkung bezüglich ihrem selbst gefangenen und stinkenden Fisch immer noch angepisst.

„Gar nichts! Echt nicht! Ich habe den Leuten nur gesagt, dass *hust hust hust*“

Nana verstand kein Wort: „Was hast du ihnen gesagt?“

„Dass sie hm hm hm hm hm hm müssen!“, murmelte ich und rieb mir dabei den Hand über den Mund.

„Das darf doch nicht wahr sein. Sag nicht, dass du gesagt hast, dass sie zur nächsten Dschungelprüfung antreten müssen.“

„Na gut, dann sag ich es nicht!“

„Hakii, weißt du, was das bedeutet?“

„Dass die Zuschauer wieder etwas zu lachen haben?“

Nana verdrehte die Augen.

„Nein, dass wir uns eigenständig eine Dschungelprüfung ausdenken müssen“, beschwerte sich meine Kollegin.

Ich überlegte kurz, bis auch ich ihre Worte vollkommen realisiert hatte: „Oh...“

„Oh ja, da hast du vollkommen recht!“

„Und was machen wir jetzt?“, fragte ich Nana.

„Keine Ahnung! Vielleicht auf die Dschungelbewohner unseren abgelaufenen Fraß kippen?“

Ich blickte Nana an.

„Das ist doch eine geile Idee!“

Nana blickte mich verwundert an, ich grinste jedoch schelmisch, was sie noch mehr verwunderte.

Sie fragte sich wohl, was ich jetzt wieder im Schilde führte, jedoch würde sie es bald sehen.

Improvisation ist alles: Die Dschungelprüfung

Gespannt warteten die Moderatorinnen auf die Campbewohner, während Nana Hakii noch immer argwöhnisch ansah.

Hakii bemerkte ihre Blicke, sagte aber nichts dazu, vor allem weil alle sechs Teilnehmer sich alle Zeit der Welt nahmen, um die Brücke zu überschreiten.

„Ich glaube, wir müssen denen ein Stern schon vorab abziehen, wegen Unpünktlichkeit“, tadelte Hakii grinsend, während Nana sich ihres dabei dachte.

Als sich doch Minuten später alle um Hakii und Nana versammelt hatten, manche mehr und manche weniger motiviert, begann Hakii mit ihrem Vortrag: „Herzlich Willkommen zu Eurer nächsten Dschungelprüfung. Hierbei geht es um was ganz einfaches: schätzen! Ihr bekommt in sechs Runden eine Frage gestellt und danach schreibt ihr auf Eure Tafeln, die an Euren Plätzen ausliegen, eine Zahl. Derjenige, der am nächsten am Ergebnis und zwischen der vorgegebenen Skala liegt darf eine der zehn Boxen ...“, Hakii präsentierte freudestrahlend eine Wand mit 10 Nummern, „... auszuwählen und dann habt ihr, ab den Moment wo ihr hineingreift, 5 Sekunden Zeit um den Stern zu suchen.“

Jetzt verstand Nana, worauf Hakii hinaus wollte und redete munter weiter: „Vergisst nicht! Ihr müsst 6 Sterne finden und wir haben 10 Boxen, das heißt in 4 Boxen sind keine Sterne. Gibt es noch Fragen?“

„Ja, wer erfindet solche blöden Aufgaben!“, kam es von Temari.

„Aber Temari! Du willst es dir doch nicht mit denen verscherzen, oder?“, fragte Hinata. Dabei wurden die Augen so groß, dass man Angst hatte, ihre Augäpfel würden jeden Augenblick hinaus fallen.

„Glaub mir Hinata! Ohne uns wären die beiden Grazien vollkommen aufgeschmissen“, grinste Temari schelmisch und Hakii und Nana begannen kurz zu zucken.

Als erstes fing sich Nana wieder: „Na, wir haben es uns ausgedacht.“

„Eigentlich war ich das, Nana!“, korrigierte Hakii sie.

„Na, aber ich habe wohl dazu beigetragen!“, argumentierte Nana schockiert.

„Hmmm... wie dem aus sei. Gibt es sonst noch Fragen?“

„Ja, wo ist die Oma!“, fragte Naruto schockiert und sah sich verwundert um.

Auch die anderen realisierten dass Dr. Doc nicht da war und sahen sich aufgeregt um.

Hakii wurde rot, während Nana sie kritisch bemusterte: „Los Hakii, erkläre es ihnen!“

Was sollte sie jetzt wieder sagen? Dass Dr. Doc auf die Schnelle nicht von ihrer Luxusvilla in Tahiti hierhin fliegen konnte, weil sie davon ausging, dass die Prüfung erst in 10 Jahren stattfand? Dass Hakii unbedingt am Morgen eine Ausrede brauchte und jetzt improvisieren musste? Nein, das kam definitiv nicht in die Tüte.

Stattdessen antwortete sie: „Ich bin auch Doktorin... Und außerdem braucht ihr in Biologie keine eins um zu wissen, dass Schlangen beißen und Spinnen krabbeln und so ein Mist!“

„Und was ist mit dem Hinweis, dass Krabben einen mit der Schere den Finger abhacken können!“, fragte Naruto erstaunt.

„Miese Lüge!“, trällerte Hakii.

„Und das Krokodilbisse wegen den Bakterien überaus gefährlich sind?“, fragte nun auch TenTen nach.

„Das weißt Du doch auch schon so!“, erwiderte Hakii.

„Ich schon, aber Naruto nicht!“, konterte TenTen.

Alle sahen zu Naruto, der überraschender Weise keinen Kontra zu TenTens Argument gab und immer noch nach einem Grund suchte, warum Oma Tsunade nicht da war.

„Na wie dem auch sei. Alles was in den Boxen drinnen ist, ist weder giftig, noch gefährlich! Außer beißen, krabbeln, piksen können sie Euch nichts tun! Und ich muss es wissen. Ich habe sie persönlich gefangen!“, grinste Hakii.

Verwundert sah ihre Kollegin sie an, während Hakii selbstbewusst lachte.

Auch die anderen waren erstaunt über die Moderatorin, als Shikamaru nun doch den Mund aufmachte: „Dann habe ich wohl mit meiner Vermutung recht, dass Hakii diese Dschungelprüfung aus den Fingern gezogen hat, um sich aus der misslichen Lage im Camp zu befreien!“

Alle sahen nun Shikamaru verwundert an und dann wieder zu Hakii, die schnippisch antwortete: „Wollt ihr wieder was Vernünftiges zu essen oder nicht?“, alle waren überrascht über Hakiis barschen Tonfall und zuckten vor Schreck zusammen.

Reflexartig kam von den Campbewohnern ein Nicken.

„Dann dalli auf die Plätze, ich filme! Hier Nana, die Fragen und los geht's?“, befahl Hakii und alle begaben sich auf ihre Plätze.

„Geht doch!“, murmelt Hakii eher zu sich und reichte Nana die Karten, die schon die erste Frage inspizierte.

„Hakii, ist die Frage nicht etwas unfair?“, fragte Nana nach.

„Es sind Fakten aus meinem super tollen Buch des unnützen Wissens! Also leg schon

los!“

„Schon gut, schon gut! Da sich alle nun auf ihren Plätzen befinden, und sowohl Tafel als auch Kreide zur Verfügung haben, lese ich die erste Frage vor. Ihr habt dann 5 Sekunden Zeit um eine Nummer aufzuschreiben und uns dann das Ergebnis zu zeigen. Bei dieser Frage dürft ihr um 10 zu hoch oder zu tief liegen. Ich le-“

„Wieso nur 10?“, meckerte Temari.

„Die Frage ist ohne Belang. Ich lese Euch jetzt eure Frage vor. Wie viele Hochhäuser gibt es in Deutschland?“

Alle sahen Nana schockiert an. Das war genau die Reaktion, die Hakii sehen wollte und grinste hinter der Kamera.

„Nur noch 3 ... 2 ...“, zählte diese laut.

Die anderen lösten sich aus der Starre und kritzelten schnell eine Zahl auf die Tafel.

„Die Zeit ist um!“, strahlte Nana, „Bitte zeigt eure Ergebnisse!“

Die Kandidaten hoben die Tafeln hoch und präsentierten ihre Zahlen. Nana bemusterte die Tafel und versuchte die Kritzelschrift von jedem zu entziffern. Mit Ausnahme von Shikamaru und Neji, war jedes unlesbar und Naruto hatte sogar nichts notiert. Shikamaru hat die Zahl 20 aufgeschrieben, während Neji 130 notiert hatte.

„Shikamaru, 20 ist zu wenig, also echt jetzt!“, maulte Naruto.

„Er liegt aber am nächsten! Es sind 15 und 14 davon sind in Frankfurt!“, löste Nana auf.

„Was?“, riefen alle bis auf Shikamaru und Neji schockiert.

Shikamaru gähnte und erklärte seine Zahl schließlich: „Da ihr uns eine Grenze von 10 genannt habt, habe ich mir gedacht, dass die Zahl nicht so groß sein kann. Darum habe ich 20 notiert.“

„Ahhhh!“, staunten die anderen bis auf Neji.

Shikamaru wusste schon was kam und marschierte unmotiviert in Richtung der 10 Boxen und überlegte kurz.

Ehe Nana die Frage stellen konnte, sagte er barsch: „Ich nehme die 10!“

Alle sahen ihn an und wussten, was los war. Er war genervt von der Prüfung, doch das würde Nana und Hakii nicht weiter stören.

Vor allem erstere grinste.

„Bitte sehr! Sobald Du Deine Hand im Box drinnen hast, starten die 5 Sekunden.“

Auf einmal sah man seine Hand rein huschen. Vor allem Temari hielt den Atem an. So hatte sie ihn noch nie erlebt. So... schnell.

Auch den anderen fiel die Kinnlade hinunter, als er ein Stern raus fischte und ihn hoch hielt. Daran krabbelten ein paar Mehlwürmer und Essensreste, die vermutlich Hakii deponiert hatte, damit das verdorbene Essen noch Verwendung fand.

Ein stürmischer Applaus war die Folge.

„Wow nicht schlecht! Mal gucken, wie lange diese Euphorie nach der nächsten Frage anhält“, lächelte Nana schelmisch, als sie zur nächsten Moderationskarte blätterte.

„Diesmal könnt ihr um 50 daneben liegen“, erklärte Nana, als die Frage gelesen wurde.

„Wie viele Charaktere gibt es insgesamt bei den Anime Naruto/Shippuden?“

Nach einer kurzen Denkpause ging das Gekritzel los, bis Nana wieder die Zeit abpfiff.

„Bitte zeigt mir eure Ergebnisse!“, zwitscherte die Frohnatur von Moderatorin dann.

„Die Frage ist unfair! Echt jetzt! Ich habe die Serie noch nie gesehen!“, protestierte

Naruto.

„Das ist doch wohl ein Scherz!“, meinte Temari trocken.

„Ich wünschte, dem wäre so“, mischte sich auch TenTen ein und ein gemeinschaftliches Kopfschütteln war die Folge, als alle die Tafel zeigten.

Nana begutachtete die Zahlen. Naruto hat mit seinen Millionen wieder so weit vorgegriffen. Dagegen waren die anderen schon wesentlich näher am Ergebnis, jedoch nicht unter 1 000 Personen.

„Schade. Keiner liegt richtig mit den Vermutungen. Es sind nur 767 Charaktere die namentlich in der Serie vorkommen“, löste Nana auf.

„Was so wenige?“, wunderte sich TenTen.

Neji legte bei der Überlegung die Stirn kraus.

„Tja! So wurde es aus Narutopedia ausgespuckt!“, erklärte Hakii.

„Das gibt leider keine Sterne für Euch!“ Nana zog entschuldigend eine Schnute. Temari verdrehte angesäuert die Augen.

„Tut nicht so, als ob ihr Mitleid mit uns hättet! Weiter! Husch, husch!“

„Okay, dann die nächste Frage. Diesmal dürft ihr um 100 danebenliegen. Wie viele Brücken hat New York?“

Schon wieder war ein genervtes Schnaufen und die Geräusche des Gekritzel auf den schwarzen Tafeln die Folge. Nach 10 Sekunden befahl die Moderatorin wie gewohnt mit dem Aufhören und die Kandidaten zeigten unbeeindruckt ihre Ergebnisse.

Naruto lag dieses Mal nach Millioneneinschätzungen mit 50 Brücken zu niedrig. Die anderen waren deutlich näher am Ergebnis.

Nana begutachtete das Ergebnis und inspizierte kurz die Tafel.

„Neji und Shikamaru liegen mit 2850 und 2950 am nächsten. Doch wer bekommt die Gelegenheit einen der Sterne zu ergattern?“

Nana grinste bei der Fragestellung strahlend in die Kamera, die anderen schnaubten genervt.

„Sagt endlich das Ergebnis!“, tobten alle bis auf Hinata, die zur Bestätigung nickte.

„Gerne! Nur 41 mehr und Neji hätte genau richtig gelegen. Es sind 2891 Stück.“

„Wow! Ist New York wirklich so groß?“, fragte Naruto aufgeregt und alle seufzten. Wie kann es sein, dass einer so wenig von der Welt verstand.

„Okay, Neji! Welche Box darf es sein?“, fragte Nana unbeeindruckt.

„8!“, sagte dieser nur trocken und positionierte sich vor der Box.

„Bist Du bereit?“

Ein einfaches Nicken war von Neji zu vernehmen. Mit seinem Schweigen machte dieser die Moderatorin etwas nervös.

Er aber bemerkte es nicht und griff mit seiner Hand etwas vorsichtiger in die Box. Dann begann die vorsichtige Suche, da er etwas Raues und Bewegendes spüre. Diese unangenehme Gefühl an seinen Händen versuchte er zu ignorieren und suchte weiter, bis die 5 Sekunden um waren. Leider war nichts dahinter zu finden.

„Tut mir Leid! Die Zeit ist um! Außerdem waren in der Box Babykrokodile!“, flötete Nana und warf einen verstohlenen Blick auf Hakiii, die nur grinste. Wie sie das wohl wieder angestellt hatte.

Derzeit schlich sich Neji zu seinem Platz zurück und nahm seine Tafel hervor.

„Okay weiter geht's!“, grinste Nana.

„Ihr dürft nun um 500 danebenliegen. Wie viele Tiere sind in den 10 Boxen?“

Alle sahen verdutzt zu Hakii!

„Hast du etwa jedes Spinnchen da drinnen gezählt?“, fragte TenTen verwundert.

Die Kamerafrau nickte und bewegte dabei die Kamera auf und ab.

„Nur noch 4 Sekunden!“, trällerte Nana.

Alle, bis auf Naruto, reagierten schnell und schrieben eine Zahl auf.

„Die Zeit ist um!“, flötete Nana.

Erst jetzt realisierte Naruto, dass er die Zahl vergessen hatte aufzuschreiben.

„Hey, das war unfair. Echt jetzt!“

„Tja, ich muss Dich wohl an deinem Vertrag erinnern, dass jegliche Erniedrigung erwünscht ist und nicht bezahlt wird“, grinste Nana.

Alle sahen sich gegenseitig in die Augen. Sie konnten sich genau an den Vertrag erinnern. Bei allem stand diese Klausel drinnen, die sie revidiert hatten. Kann es wirklich sein, dass Naruto auf diese Masche hereingefallen ist. So dumm war selbst er nicht, oder?

„Echt jetzt? Okay, das habe ich wohl überlesen!“, meinte Naruto verlegen und kratzte sich verlegen am Kopf.

Ein einheitliches Seufzen war zu vernehmen, während die restlichen ihre Tafel herumdrehten.

Hakii scroll mit der Kamera über die Tafel und grinste.

„Ihr alle liegt so weit daneben. Es sind 7777 Tiere inklusive Mehlwürmer und Kakerlaken“, flötete Hakii und sowohl Nana als auch TenTen zogen ihre Nase kraus.

„Okay, weiter geht's!“, strahlte Nana und grinste.

„Ihr dürft um 5 danebenliegen. Wie viele Tic Tacs sind in einer kleinen Tic Tac Dose!“

Alle seufzten.

„Hakii, woher hast Du die sinnlosen Fragen her?“, fragte nun auch Nana.

„Äh... Internet!“, grinste diese und zählte die letzten Sekunden ab.

Die Camper realisierten es und schrieben so schnell sie konnten eine Zahl auf!

„Null!“, grinste Hakii spöttisch hinter der Kamera.

Alle drehten die Tafel um und präsentierten ihre Schätzungen. Wieder wurde geprüft und Nana las ihre Karteikarte ab.

„Es sind 37! Und am nächsten liegt ... Hinata!“

Ein allgemeines Staunen war zu vernehmen und Hinata lief rot an.

„Hinata? Ist alles in Ordnung?“, fragte Naruto besorgt.

Ein stummes Nicken war von ihr zu vernehmen, während sie noch röter wurde.

Verstohlen ging sie nach vorne, ohne den Blick vom Boden abzuwenden und nuschte: „Ich nehme die 4.“

Danach steckte sie ihren Arm hinein, kreischte kurz auf und zog den Arm wieder raus.

Was war das für ein Schnappen? Ängstlich kniff sie die Augen zusammen, als sie den Blick Narutos auf sich spürte.

Nein, sie durfte jetzt nicht aufgeben. Niemals! Naruto tat es doch auch nicht!

Entschlossen griff sie nochmals rein, verkniff die Angst für die letzten Sekunden und zog tatsächlich in letzter Sekunde einen weiteren Stern raus.

Alle applaudierten.

„Das war super Hinata!“, rief Naruto ihr zu und Hinata brachte es nur zustande, glühend rot anzulaufen und zu ihrem Platz zurück zu gehen. Dabei tippte sie die Fingerkuppen ihrer Zeigefinger immer wieder aneinander.

„Herzlichen Glückwunsch zum zweiten Stern!“, grinste Nana und blätterte kurz gedankenverloren durch ihre Karteikarten. Dabei zog sie überrascht eine Augenbraue nach oben. Als sie schockiert realisierte, was los war winkte sie Hakii zu sich rüber. Diese reagierte sofort und ließ eine Bonbontüte knistern.

„Oh, es scheint psssst als psssst hätten wir ...“, nun schaltete sie abwechselnd die Kamera an und aus, „kein Empfa- psssst!“

Nach diesem Wort war die Kamera ganz ausgeschaltet und alle blickten Hakii verwundert an. Erst Naruto spuckte das aus, was alle dachten: „Die hat doch nicht mehr alle Tassen im Schrank, dattebayo. Warum hast du nicht einfach die Kamera ausgeschaltet?“

„Na ich muss mal! Und Nana auch. Was dagegen?“, protestierte Hakii. Dabei funkelten ihre Augen bedrohlich auf, was das Blut der Kandidaten gefrieren ließ.

„Wie nervig! Die ist gruseliger als meine Mutter!“, maulte Shikamaru und puhlte an seinem Ohr wie gewohnt herum, während Hakii Nana mit sich ins Gebüsch zog.

Erst als sie außer Reichweite der Dschungelbewohner waren kam Hakii zur Wort: „Was ist denn los, Nana?“

„Was los sein soll? Du hast die sechste Schätzfrage vergessen!“, schimpfte Nana. Hakii ließ es über sich ergehen. Schließlich kannte sie es schon von ihr.

„Eigentlich habe ich es nicht vergessen...“, gab sie schlussendlich zu. Nun wurde Nana stutzig.

„Und was ist es dann? Hää?“, fragte Nana erneut.

„Ich hatte keine Lust mehr gehabt. Ich gebe es zu. Und denk Du dir mal in wenigen Stunden sechs Schätzfragen -“

„Schon gut, schon gut! Und was machen wir jetzt?“, fragte Nana.

Hakii grinste: „Denke du dir was aus! Ich bin hier diesmal nur die Kamerafrau!“

Damit rannte sie so schnell sie konnte wieder hinter die Kamera zurück und schaltete diese wieder an.

Nana sah ihrer Kollegin erst irritiert dann angesäuert hinterher. Sie schaute wieder auf die Leere Karteikarte und auf einmal kam ihr eine brillante Idee. Sie zückte einen Kugelschreiber und schrieb eine Zahl auf und faltete die Karteikarte mehrmals. Dann folgte sie ihrer Kollegin. Und hielt die Karteikarte hoch.

„Kommen wir zur letzten Schätzfrage. Ihr dürft wieder 100 danebenliegen“, Nana grinste triumphierend, „Welche Zahl habe ich soeben auf die Karte notiert. Die zehn Sekunden laufen ab jetzt.“

Kurz danach waren nochmals fragende Gesichter zu sehen, die anschließend einfach seufzten und etwas auf die Tafeln kritzelten.

Hakii hingegen blieb die Kinnlade geöffnet. Wie kam Nana immer auf solche Ideen? Eigentlich hätte man die Prüfung auch gleich so gestalten können. Dann wäre ihr die Arbeit der Recherche erspart -

„Die 10 Sekunden sind um!“, unterbrach Nana grinsend Hakiis Gedanken und sah gespannt zu den Dschungelkandidaten, die jeder nun das Ergebnis der Tafel bemusterte.

„Ha ich wusste, dass keiner von euch richtig liegt“, sagte Nana. Hakii bemusterte auch jede Zahl genau und ließ die Kamera über die Tafel schleifen. Danach filmte sie Nana, die derzeit ihre Karteikarte triumphierend in die Luft hält. „Guckt, es sind nur 33!“, lachte Nana schadenfroh. Die anderen seufzten. Wie können die zwei Mädels nur im Dschungel überleben?

„Und somit ist die Prüfung vorbei. Mit zwei Sterne für euer heutiges Abendessen“, Nana grinste verschwörerisch, denn alle wussten, die Campbewohner würden wohl selbst wieder nach essbaren suchen müssen.

„Ach ja, Nana. Ehe ich es vergesse. Heute muss auch jemand gehen!“, meinte die andere Moderatorin.

Die Bewohner schauten überrascht auf?

„Wie kann das denn jetzt sein? Kaum sind wir wieder aktiv, schon kommt der Rauswurf oder was?“, beklagte sich TenTen.

Nana und Hakii sahen sich an und grinsten: „Genau!“

„A-aber warum?“, fragte Hinata fast so leise, dass man sie kaum verstand.

„Weil unsere Leser beim letzten Voting fleißig gevotet haben und das müssen wir leider berücksichtigen!“, trällerte Hakii.

„Zudem könnt ihr euch glücklich schätzen. So bleibt mehr essen für die restlichen Kandidaten“, fügte Nana noch hinzu.

Diese Argumente stimmten zwar, jedoch konnte es keiner der Promis glauben. Einer sollte jetzt zum Hotel gehen? Nachdem sie ein Herz und eine Seele waren? Eins stand mittlerweile fest. Nach all der Zeit würden sie denjenigen wahnsinnig vermissen. Denn jeder dieser sechs waren Freunde geworden. Und teilweise ...

TenTen guckte verstohlen zu Neji, der diesen Blick erwiderte, als würde er gerade eine wichtige Erinnerung an der Brünetten aufrufen wollen. Jetzt wo sie sich näher gekommen waren, durften sie nicht getrennt sein. Selbst wenn es nur ein paar Tage waren. Jedoch ...

TenTen ließ den Blick zu der Menge gleiten. Temari und Shikamaru hielten zwar keinen Augenkontakt, aber deren Blicke sprachen Bände. Und vor allem Hinata erging es für den Chaoten Naruto, der einmal wieder nichts verstand, genauso. Sollte sie wirklich so egoistisch denken. Schließlich waren sie alle drei Paare näher gekommen.

„Nun denn, es geht los!“, zwitscherte Hakii und befestigte die Kamera auf dem Stativ, um zu ihrer Kollegin zu eilen.

„Der erste ist Shikamaru“, entschied sie monoton.

Alle Herzen blieben für einen Moment stehen.

„Du bist intelligent, das ist wahr, aber auch ein richtiger Faulpelz. Will das Publikum das wirklich sehen?“, setzte Hakii an und stoppte ihre Rede, um es spannender zu gestalten.

Ehe sie diese fortführte pickte sich Nana den Nächste raus: „Naruto, der Chaot. Lustig oder doch nur nervenaufreibend für die Leute?“

Auch sie stoppte, um die Spannung aufrecht zu erhalten, als auch kurz danach wieder Hakii ansetzte: „Hinata. Der genaue Gegensatz zu Naruto. Aber ob unser Publikum sie wirklich so bemerkt, dass diese sie zur Dschungekönigin wählen würden?“

Hinata wurde sichtlich unruhig und sah verstohlen auf den Boden. Sie wusste es ja selbst, dass sie nicht sonderlich auffällig war, aber - Wieder wanderte ihr Blick zu Naruto ...

„Temari! Als IT-Girl gestartet und mit sehr dramatische Vergangenheit die Herzen des Publikum berührt? Oder doch nicht?“

Man spürte, dass beide der Moderatorinnen in ihrem Element waren.

„TenTen, die Sportlerin. Mit Leidenschaft beschäftigt sie sich mit Waffenkunst. Ansonsten ist sie ein normales Mädchen. Vielleicht auch zu normal?“, Hakii hielt ihren Blick monoton auf TenTen gerichtet, sodass diese schlucken musste.

„Neji, du machst mit deiner ruhigen Art Hinata Konkurrenz. Auch da stellt sich die Frage, ob du dem Publikum auffällst!“, sagte Nana zum Schluss.

Man spürte die Anspannung im Dschungel. Keiner wagte etwas zu sagen. Somit waren nur noch die Geräusche der Natur zu hören. Beide Moderatorinnen sahen abwechselnd in die stummen Gesichter, bis Hakii prustete.

Alle verstanden die Welt nicht mehr, inklusive ihrer Kollegin.

„Was ist denn nun in dich gefahren?“, meinte Nana.

„Das erinnert mich irgendwie an Germanys Next Topmodel“, meint Hakii und hustete kurz auf, um Heidi Klums Stimme nicht gerade professionell nachzuahmen: „Ich habe leider kein Foto für dich -“

„Jetzt sagt endlich, wer gehen soll!“, riefen die Bewohner im Chor und Hakii sprang erschrocken hinter Nanas Rücken, die nur ein Kopfschütteln übrig hatte.

„Na gut. Verlassen tut uns heute ...“, setzte Nana an.

Alle waren wieder Still und sahen gespannt auf Nana.

„Neji! Tut mir leid. An die Restlichen. Wir sehen uns wieder“, meinte Nana bedrückt. TenTen verstand die Welt nicht mehr und sah geschockt zu Neji, der den Blick erwiderte.

Auch die Moderatorinnen sahen es und Hakii kroch wieder hervor um sich zur Wort zu melden: „Wenn es Dich beruhigt, TenTen, bald siehst du Ihn wieder“, lächelte sie schwach. Erst dann Rang sich die Brünette um Fassung und erwiderte das Lächeln. Dann kehrte eine bedrückende Stille ein, als die Campbewohner sich gedankenverloren zum Dschungelcamp aufmachten.

„Das war es nun wieder!“, meine ich und blickte in die Kamera.

„Wir haben alles gegeben und hoffen, dass es Euch gefallen hat!“, grinste auch Nana.

„Wir haben noch einen Gewinner zu verkünden, der von uns einen Wunsch erhält. Es ist ...“, setzte ich an und wir beide atmeten danach tief durch.

„SHERRY-CHAN!“, riefen beide vergnügt.

„Herzlichen Glückwunsch! Und für die anderen gilt, wen sie einen Wunsch von uns gewinnen wollen, nur eins.“

„Wählt den nächsten, der gehen muss und tragt sie in den Kommentaren ein. Der Glückliche Gewinner wird dann im übernächsten Kapitel verlost werden“, lächelte Nana.

„Hey, weißt Du was? Wir waren mal in diesem Monolog voll ernst und professionell!“, stellte ich fest.

Nana entgleisten sämtlichen Gesichtszüge: „Echt jetzt? Ich glaube wir sind ziemlich eingerostet.“

„Dattebayo! Ich glaube wir setzen uns jetzt mal hin und denken uns für das nächste Kapitel wieder neue Jokes aus. Ist schon blöd, dass die Helfer nicht mehr da sind, die auch das Drehbuch schreiben.“

Wir beide seufzen.

„Also dann, liebe Leser! Wir sehen uns baldig wieder!“, zwinkerte Nana in die Kamera.
„Bis dann!“, meinte ich und schreckten auf, als auf einmal tobendes Applaus erklang und sämtliche Crewmitglieder aus den Gebüsch gestürmt kamen.
Vor Schreck lief ich ein paar Schritte rückwärts, als die Kamera, mit der ich immer gefilmt hatte zerbrach und wir nicht mehr für die Zuschauer zu sehen waren.

Kapitel 21: Love is in the Air

21. Love is in the Air

Gemütlich lagen Hakii und ich in unseren Betten und wandelten in unseren Traumwelten. Leider aber schien jemand etwas dagegen zu haben, dass wir weiter schliefen. Laut klingelte der Wecker und schon seit gefühlt einer Stunde. Bis dato hatte ich es erfolgreich geschafft, das penetrante Geräusch zu ignorieren, aber jetzt war es endgültig vorbei.

„Hakii mach den Wecker aus“, meckerte ich und warf ein Kissen nach ihr. Das flog allerdings prompt wieder zurück.

„Mach du es doch selber“, knurrte sie genauso müde zurück und drehte sich in ihrem Bett noch einmal um.

„Nein du!“

„Du!“

„DU!“

„Duhu!“

Bevor ich etwas anderes erwidern konnte, wurden wir durch ein anderes lautes Geräusch aus unseren Betten gerissen. Erschrocken schreckten wir hoch, sodass wir senkrecht auf unseren Matratzen saßen. Irritiert sahen wir uns um, bis wir unseren Kameramann sahen, der eine Tröte in seiner Hand hielt. Da wir vermuteten, dass er für diesen unsanften Weck verantwortlich war, sahen wir ihn wütend an.

„Es tut mir ja leid, dass ich euch wecken musste, aber ihr seid eine Stunde zu spät. Die Leser warten sicher auf euch“, verteidigte er sich, wobei er sich hinter seiner Kamera versteckte. Aber wir interessierten uns schon lange nicht mehr für ihn. Mit großen Augen sahen wir uns an, bevor wir in Hektik verfielen. So schnell wir konnten kletterten wir aus unseren Betten und rannten durchs Baumhaus, um uns fertig zu machen. Dabei stolperten wir das ein oder andere Mal.

„Schaltet endlich zurück zum Dschungel und zeigt wie Neji das Camp verlässt“, meckerte ich, während ich unter meinem Bett eine Socke suchte. „Das hier will doch keiner sehen!“

~Time to say goodbye~

Nachdem sie ins Camp zurückgekehrt waren, packte Neji seine Sachen zusammen, um die anderen zu verlassen und in ein schönes Hotelzimmer zu ziehen. Die anderen sahen ihm dabei mehr oder weniger interessiert zu. Für viele von ihnen war es noch immer unvorstellbar, dass Neji rausgewählt worden war, vor allem TenTen konnte, wollte es einfach nicht glauben.

Als Neji seine wenigen Sachen gepackt hatte, trat er an TenTen heran. Ohne dass TenTen irgendwie reagieren könnte, schloss er sie fest in seine Arme und drückte sie an sich. TenTen erwiderte die Umarmung, während ihr kleine Tränen die Wange herunter liefen.

„Du musst nicht weinen. Bald werden wir wieder beisammen sein und dann lasse ich dich nie wieder gehen“, flüsterte er ihr ins Ohr. „Hab noch ein wenig Geduld.“

Nachdem er dies gesagt hatte, löste er sich wieder von ihr, um sich auch von den anderen zu verabschieden. Sein Weg führte ihn als nächstes zu Shikamaru. Freundschaftlich klopfte er seinem neuen Kumpel die Schulter. Aber auch für ihn hatte er noch ein paar letzte Worte.

„Du solltest endlich zusehen, dass du bei Temari weiter kommst. Wenn ihr wieder draußen seid, stehen deine Chancen wesentlich schlechter, weil sie dann wieder unter dem Einfluss ihrer Familie steht. Nutze diese Chance“, riet er ihm, bevor er sich wieder von ihm löste.

Zu Temaris Überraschung war sie die nächste, die von Neji verabschiedet wurde. Für Temari hatte er keinen Rat, sondern nur zwei Bitten.

„Gibst du Shikamaru bitte eine Chance?“, fragte er sie leise. „Ich weiß, dass du ihm viel bedeutest und dass er dich befreien kann und ich weiß, dass du es auch weißt.“ Erstaunt sah Temari ihn an. Nickte dann aber wieder.

„Ich werde sehen, was sich machen lässt“, erwiderte sie bedacht und wollte sich schon wieder lösen, doch Neji war noch nicht fertig.

„Ich habe noch eine zweite Bitte an dich“, erklärte er sich mit Blick auf TenTen. „Kannst du dich um TenTen kümmern?“ Ein Lächeln schlich sich auf Temaris zarte Lippen.

„Du magst sie wirklich sehr, nicht wahr?“, hakte sie nach. Neji aber antwortete nicht, sondern wich ihrem Blick aus. Das war Temari schon Antwort genug. Sie lachte leise.

„Und gilt diese Bitte nur für hier oder auch für draußen?“, fragte sie noch immer lächelnd.

„Wenn es dir nichts ausmacht, dann gilt diese Bitte für beides“, erwiderte er ruhig und achtete dabei nicht auf Temaris Ton.

„Wofür hat man denn Freunde“, lachte Temari und löste sich von ihm, damit er sich auch von den restlichen verabschieden konnte.

Der nächste auf seiner Liste war Naruto. Mit kalter Mine ging der Boxer auf den Komiker zu. Dieser zuckte erschrocken zurück. Neji aber ignorierte das. Er betrachtete ihn weiter finster.

„Wenn du es wagen solltest, meine Cousine anzufassen oder das Herz zu brechen, werde ich dir jeden Knochen einzeln brechen. Hast du verstanden?“, drohte er ihm offenkundig und erhob zur Demonstration seine Faust. Naruto rückte noch ein Stück von ihm ab, nickte aber bedacht. Bei dem Blick des anderen, würde er es sicher nicht wagen, Hinata etwas anzutun, nicht dass er es je vorgehabt hatte.

Neji warf dem Blondschoopf noch einen warnenden Blick zu, bevor er sich an die letzte verbliebende Person wand. Hinata. Auch von ihr wollte er sich noch verabschieden, ehe er dieses Camp für immer verließ. Mit einem kleinen Lächeln schloss er sie in

seine Arme. Hinata erwiderte die Umarmung augenblicklich, während auch ihr kleine Tränen über die Wangen flossen.

„Pass gut auf dich auf, Hinata“, sagte er ruhig und strich ihre langen Haare entlang. Hinata nickte.

„Das werde ich“, erwiderte sie lächelnd und wischte sich die Tränen aus den Augen. Neji nickte.

„Gut. Wenn wir alle hier wieder rauskommen, werde ich dich auch vor deinem Vater beschützen, dann sorgen wir dafür, dass er dich nicht mehr kontrolliert“, flüsterte er ihr ins Ohr, sodass nur sie es hören konnte. Erst dann löste er sich wieder von ihr, schulterte seine Tasche und ging.

„Tja, bye, bye Neji“, lachte Hakii, aber ich hörte ihr gar nicht zu, sondern war ganz konzentriert auf meinen Laptop.

„Was steht heute eigentlich alles auf dem Plan?“, hakte sie nach, doch noch immer reagierte ich nicht auf das, was sie sagte. Mein Blick war weiterhin auf meinen Laptop gerichtet, sodass ich sie gar nicht hörte. Das bemerkte nun auch Hakii. Böse betrachtete sie mich, kletterte aus ihrer Hängematte und kam auf mich zu, um über meine Schulter auf meinen Laptop zu gucken und so zu sehen, was mich so interessierte und fesselte.

„Was ist das?“, riss sie mich letztendlich doch noch aus meinen Gedanken heraus. Überrascht sah ich sie an.

„Ach das ist unsere neue Geschichte. Slavery – Adiccted to you. Ich wollte mir noch mal die ersten paar Kapitel durchlesen“, erwiderte ich mit einer Träne im Auge. „Aber ich habe schon wieder ganz vergessen, wie traurig es ist.“

„Mensch Nana, wir sind mitten in der Show und du kümmerst dich um ein anderes Projekt?!“, meckerte sie mich an. Betreten sah ich zur Seite.

„Entschuldige ...“, murmelte ich. „Wo waren wir stehengeblieben?“

Hakii verdrehte die Augen.

„Man Nana, hörst du mir denn gar nicht mehr zu?!“, jammerte sie. „Ich habe dich gefragt, was heute noch so auf dem Plan steht“, wiederholte sie dennoch ihre Frage. Ich nickte und überlegte.

„Da wir bei Slavery grade so im Drama sind, was hältst du von ein bisschen Liebe?“, schlug ich vor.

„Oh ja, das ist schön“, lachte Hakii erfreut und sah mich neugierig an. „Wer ist zuerst dran?“

„Hmm“, machte ich und tat so als müsste ich überlegen, allerdings wusste ich gleich, wer es sein würde. „Lass dich überraschen.“

„Du bist voll gemein“, schmolzt sie. Ich lachte aber nur.

~Bei Heinz Gerda Schmidt~

Nachdem Neji gegangen war, hatte Temari sich zum geheimnisvollen See

zurückgezogen. Warum genau sie hierhergekommen war, wusste sie gar nicht. Es hatte sich einfach richtig angefühlt. So als hätte der See sie gerufen. Aber vermutlich hatte sie es sich nur eingebildet. Trotzdem hatte es eine beruhigende Wirkung auf sie, hier zu sitzen.

„Wie es aussieht, bin ich nicht der einzige, mit dieser Idee“, erklang plötzlich eine Stimme hinter ihr. Überrascht drehte Temari sich um und blickte direkt in Shikamarus braune Augen. Der stand an einem Baum gelehnt, die Hände in den Hosentaschen und betrachtete sie eingehend. Ein kleines Lächeln huschte über ihre Lippen. Schnell aber hatte sie ihre Schutzmauer wieder aufgerichtet.

„Was möchtest du hier, Shikamaru?“, fragte sie misstrauisch. Shikamaru zuckte mit den Schultern.

„Dasselbe wie du, denke ich“, erwiderte er, stieß sich vom Baum ab und kam langsam auf sie zu, nicht darauf achtend, welche Blicke sie ihm zuwarft.

„Und das wäre?“, hakte sie nach. Shikamaru schmunzelt, weil sie auf sein Spiel eingegangen war.

„Nachdenken“, sagte er schlicht und setzte sich zu ihr ans Wasser.

„Was hat Neji dir gesagt?“, fragte sie nun doch interessiert, wobei sie ihn neugierig ansah. Shikamaru lächelte sie unverfroren an.

„Was hat er dir gesagt?“, wiederholte er ihre Frage. Temari verdrehte die Augen, lächelte aber trotzdem ein wenig.

„Ich habe zuerst gefragt“, erwiderte sie keck. Shikamaru lächelte, nickte aber.

„Er wollte, dass ich versuche deine Mauer zu durchbrechen, während wir noch hier sind, weil man mir dazu keine Chance geben wird, wenn wir wieder rauskommen“, erzählte er ihr bereitwillig, weil er sich sicher war, dass Neji ihr etwas Ähnliches gesagt hatte.

„Bist du deshalb hierhergekommen? Weil du darüber nachdenken wolltest, wie du mich am besten herum bekommst?“, hakte Temari nach. Shikamaru schüttelte den Kopf.

„Eigentlich müsstest erst du mir antworten, aber gut“, erwidert Shikamaru nun wieder vollkommen ernst. „Ich bin hierhergekommen, weil ich darüber nachdenken wollte, ob es wirklich schlau ist, zu versuchen deine Mauern zu durchbrechen, wenn ich mir nicht sicher bin, dass du nach dem Dschungel bei mir bleibst.“

„Wieso hast du Angst, dass du mich verlässt?“, lachte sie spöttisch, wenn auch nicht gerade freudvoll.

„Nein, ich möchte nicht, dass dich da draußen jemand verletzt, weil du deine Schutzschilde wegen mir herunter gefahren hast.“

Überrascht sah Temari ihn an. Mit diesen Worten hatte sie wirklich nicht gerechnet. Generell hätte sie nicht mit solch einer Ehrlichkeit gerechnet, was vollkommen idiotisch gewesen war, schließlich war Shikamaru einer der ehrlichsten Menschen, den sie kannte.

„Neji wollte, dass ich dir Chance gebe und mich öffnen“, gab sie schließlich doch preis, was Nejis Bitte an sie war. Dabei sah sie allerdings nicht zu ihm sondern auf das glitzernde Wasser.

„Also hast du darüber nachgedacht, ob du dazu bereit bist, dein Herz zu öffnen?!“, schlussfolgerte Shikamaru nachdenklich. Wartete allerdings auf keine Bestätigung ihrerseits.

„Wofür hast du dich entschieden?“

„Ja, wofür hat sich Temari wohl entschieden?“, fragte Hakii geheimnisvoll.

„Ja, wie entscheidet sich Temari?“, wiederholte ich die Frage.

„Das frage ich dich“, erwiderte Hakii.

„Nein, das frage ich dich!“

„Aber ich hab die Antwort nicht.“

„Ich aber doch auch nicht. Es steht nicht auf meiner Karte.“

„Auf meiner steht es auch nicht.“

„Na toll und der verdammte Clip ist auch vorbei!“

„Wieso ist der verdammte Clip vorbei!?!“

Unsicher trat jemand aus der Schnittabteilung zu uns vor.

„Die Kameramänner dachten sich, dass das ein ziemlich intimer Moment ist und dass es sich nicht gehört da zuzugucken. Darum haben sie alle weggeguckt“, offenbarte er uns.

„Sie haben was?“, fragten Hakii und ich gleichzeitig aufgebracht.

„Sie haben weggeguckt“, wiederholte der Mann kleinlaut.

„Hakii“, sagte ich böse lächelnd.

„Nana“, erwiderte Hakii ebenso böse lächelnd.

„Lass uns jemanden umbringen“, sagten wir synchron, bevor wir beide aus dem Bild verschwanden, um uns die Kameramänner vorzuknöpfen.

~What the Fuck~

Nachdenklich lief Naruto durch den Wald. Das, was Neji zu ihm gesagt hatte, ging ihm einfach nicht mehr aus dem Kopf. Er verstand absolut nicht, was der andere damit gemeint hatte. Er war Hinata doch noch nie zu nahe gekommen. Eigentlich sprach er sogar kaum mit ihr. Warum drohte Neji ihm also, ihm alle Knochen zu brechen, wenn er ihr zu nahe kam oder gar verletzte. Mal davon abgesehen, dass er niemals einem Mädchen wehtun würde, zumindest nicht mit Absicht.

Naruto verstand einfach die Welt nicht mehr und dazu rauchte ihm nun der Kopf von dem ganzen Nachdenken. Das war wirklich ein Fehler gewesen. Er hätte nicht über den Sinn von Nejis Worten nachdenken sollen. Es brachte ihn so oder so nicht weiter. Er hatte nur noch mehr Fragen, aber keine einzige Antwort. Das war doch zum Verrückt werden!

In seiner Unachtsamkeit bemerkte Naruto gar nicht, wie er immer weiter vom Weg abkam, bis er gar nicht mehr wusste, wo er überhaupt war. Ganz zu schweigen davon, dass der Dschungel immer dichter wurde. Plötzlich aber stolperte er über eine große Wurzel und fiel einen Abhang hinunter. Dabei überschlug er sich mehrmals und

machte mehrere Purzelbäume, bis er letztendlich an einem Ufer zum Stehen kam.

Neugierig sah er sich um, um herauszufinden, wo er gelandet war. Viel gab es jedoch nicht zu entdecken. Hinter ihm und an den Seiten war nichts als Bäume. Vor ihm lag eine Quelle und in diese Quelle floss ein Wasserfall. Aber nichts davon interessierte ihn wirklich. Sein Augenmerk war ganz auf die Gestalt unter dem Wasserfall gerichtet.

Er wusste, dass er sie nicht ansehen sollte. Er wusste, dass er wegesehen sollte. Er wusste, dass es sich nicht gehörte. Er wusste, dass man ihn dafür umbringen würde. Trotzdem konnte er seinen Blick nicht von ihr wenden. Von dem wunderschönen nackten Mädchen, das sich dort unter dem Wasserfall duschte. Naruto hatte gar nie daran gedacht, dass Hinata nackt so schön aussehen würde.

Noch hatte Hinata ihn nicht bemerkt. Noch wusste sie nicht, dass sie bei einem der intimsten Momente beobachtet wurde. Das war aber schnell vorbei. Unbewusst machte Naruto einen Schritt nach vorne, rutschte aus und fiel mit einem lauten Klatschen ins Wasser. Hinata, die sofort alarmiert war, sah sich panisch um und verdeckte ihr Brüste mit ihren Händen. Als sie dann aber erkannte, dass es Naruto war, der sie beobachtet hatte, lief sie erst rot an, bis sie die Sicht vor ihren Augen verschwamm und sie nach hinten ins Wasser klippte ...

„Was zum Teufel ist nur los mit unseren Kameramännern“, fuhr Hakii den Bildschirm an, auf dem nichts mehr zu sehen war als Schwärze.

„Dazu habe ich eine Information von den zuständigen Kameramännern bekommen“, erwiderte ich sachlich und fischte einen Zettel aus einer Ecke. „Und zwar sind sie alle ins Wasser gehechtet, um Hinata zu retten, damit die arme nicht ertrinkt, weil sie in Ohnmacht gefallen ist. Laut Zeugenberichten soll auch Naruto hinterher gehechtet sein. Wer sie zuletzt gerettet hat, weiß allerdings keiner mehr“, erklärte ich ihr, nachdem ich den Zettel überflogen hatte.

„Na gut, dann lassen wir das mal ausnahmsweise durchgehen“, meinte Hakii und lehnte sich in ihrem Sitz zurück.

„Hmm ...“, machte ich überlegend. „Wir wissen mehr oder weniger, was Shikamaru und Temari gemacht haben und wir haben auch gesehen, was Hinata und Naruto gemacht haben, aber wie sieht es eigentlich mit TenTen aus?“

„Oh, da haben wir auch ein cooles Video. Das wird dich umhauen, zumindest wurde mir das so gesagt.“ Hakii grinste breit und startete das Video.

~Einsamkeit~

Einsam saß TenTen am Lagerfeuer. Nun da Neji weg war, fühlte sie sich wie das fünfte Rad am Wagen. Shikamaru beschäftigte sich mit Temari und Hinata und Naruto waren auch zusammen unterwegs. Nur sie war alleine übrig geblieben und das nur, weil alle Neji rausgewählt hatten. Eigentlich hätte sie das nie gedacht, schon gar nicht nach ihrer Trennung, aber sie vermisste ihn wirklich sehr und das, obwohl er gerade erst ein

paar Stunden fort war ...

Was hielt sie eigentlich noch in diesem verfluchten Camp? Was hatte sie hier verloren? Warum war sie nicht schon lange gegangen? War es ihr wirklich so wichtig zu gewinnen? Gab es nicht mittlerweile etwas, was ihr viel wichtiger war? Wollte sie nicht so viel mehr?

Seufzend erhob sie sich und drehte sich einmal im Kreis. Dabei erfassten ihre Augen alles, was im Camp lag und dieses umgab. Ja, was hielt sie noch in diesem gottverdammten Camp mit diesen verrückten Moderatorinnen, bei denen man nie wusste, was sie als nächstes planten. Es war einfach nur dumm gewesen, teilzunehmen. Deshalb würde sie das jetzt auch beenden.

Noch einmal drehte sie sich im Kreis, bevor sie ihren Kopf in den Himmel reckte und rief: „Ich bin ein Star. Holt mich hier raus!“

„Tja, wer hätte gedacht, dass TenTen geht?“, fragte Hakii lächelnd.

„Ich wusste es, schon als ich gesehen habe, wie sie sich von Neji verabschiedet hat“, erwiderte ich schulterzuckend und lehnte mich in meinem Sessel zurück.

„Klar Nana, du weißt alles“, lachte Hakii ironisch. Ich lachte auch.

„Stimmt ich weiß alles. Ich weiß zum Beispiel, dass wir schon wieder am Ende sind. Ich weiß auch, dass alle, die für TenTen gestimmt haben, eine weitere Stimme haben und ich weiß, dass noch nicht so viele abgestimmt haben. Ich weiß, dass alle noch bis zum Ende des Monats Zeit haben, eine Stimme abzugeben“, sagte ich grinsend.

„Man Nana, das sind alles Dinge, die ich auch weiß. Und ich weiß, dass viele der Gewinner noch keinen Wunsch abgegeben haben, dabei geht die Geschichte nicht mehr so lange ...“, erwiderte sie kopfschüttelnd.

Ich nickte.

„Eigentlich schade, aber ja. Bald ist es vorbei. Aber ein bisschen Zeit werden wir euch noch klauen, nur eben für heute nicht mehr. Macht es gut und lasst es euch gut gehen“, verabschiedete ich mich und winkte in die Kamera. Hakii tat es mir gleich.

Kapitel 22: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben

22. Wer zu spät kommt, bestraft das Leben

Geduldig warteten ich und Nana, dass die Kamera ansprang.

Dabei zupften wir an unsere Klamotten herum, damit sie perfekt saßen.

„Jetzt sind wir einmal rechtzeitig und dann kommt keiner an“, zischte Nana und verdrehte die Augen.

„Gutes Personal ist einfach schwer zu finden.“

Ich versuchte arrogant zu klingen, richtete meinen Blick jedoch sarkastisch zu Nana.

„Da hast du Recht!“, meinte sie und ich sah sie erstaunt an. Noch nie hatte sie mir von sich aus Recht gegeben. Da war was faul.

„Was ist passiert?“, fragte ich.

„Nachdem wir bei unserer letzten Episode unsere Kameramänner beauftragt haben, mehr von unseren Turteltäubchen rauszurücken, hat sich TenTen heimlich aus dem Staub gemacht. So sieht es aus!“, klagte meine Mitmoderatorin und seufzte genervt.

„Och nö, oder? Dabei haben wir doch so eine tolle Prüfung für sie ausgedacht“, meinte ich traurig und schmiss meine vorbereiteten Moderationskarten beiseite.

„Na, und was machen Wir jetzt?“, fragte Nana mich.

„Das, was wir immer machen! Improvisieren!“, antwortete ich.

„Na toll! Ich denke, dass wir dafür zu wenig bezahlt werden, aber okay.“

„Du hast Recht. Weißt Du was? Wir gehen einfach jetzt schon zur Dschungelprüfung. Schließlich können wir nicht ewig auf die Schnarchnasen warten!“

„Hakii, denkst Du wirklich, dass es eine gute Idee ist. Und das so ganz ohne Tsunade!“

„Och was. Die schwingt sich von Haiti mit einer Liane direkt zur Dschungelprüfung. Du wirst sehen. Sobald in unsere Nähe Menschen sind, ist sie um das Wohlbefinden dieser besorgt.“

Nana zog eine Augenbraue nach oben. Scheinbar war sie wie ich von dieser Aussage nicht ganz überzeugt.

„Wie dem auch sei. Gehen wir schon mal unseren nächsten Prüfling abholen und mit ihm oder ihr zusammen zur Prüfung.“

„Na warum denn nicht. Vielleicht merken die Kameraleute endlich mal was und machen in Zukunft schneller!“

„Nana, waren wir nicht immer diejenigen, die zu langsam waren?!“, fragte ich sie.

„PSSSST! Das liegt im Auge des Betrachters, Hakii. Du musst sehen, eine Lady erscheint immer als letzte zur Party, um sich einen glanzvollen Auftritt zu verschaffen! Nur deswegen haben wir so viele zahlreiche Leser!“

„Ahja ...“, machte ich nur.

So eine kuriose Theorie war mir vorher noch nie zu Ohren gekommen.

Ich ließ schlussendlich Theorie, Theorie sein und schritt mit Nana zum Dschungelcamp.

~In der Höhle der Löwin~

Als ich und Nana beim Dschungelcamp ankamen, war die Stimmung niedergeschlagen. Wir konnten diesen Schmerz nachvollziehen. Wir wären schließlich ebenfalls angepisst, wenn einer von uns einfach das Handtuch warf und ohne ein Wort zu sagen davonschritt.

Wie dem auch sei. Passiert ist passiert und die Dschungelbewohner schienen langsam ebenfalls zu realisieren, dass der Dschungel seinem Höhepunkt näher rückte.

„So liebe Leute! Heute ist die nächste Prüfung! Liebe Hinata! Wir machen es kurz wegen Kameramannmangel. Du wirst diese Dschungelprüfung beschreiten“, sagte Nana schelmisch grinsend.

Natürlich hatten die Moderatorinnen gleich erwartet, dass Protest von Naruto kam. Dieser folgte auch schon nach einem kurzen Moment: „Warum darf ich nie in einer Prüfung?“

Beleidigt zog er eine Schnute und verschränkte die Arme.

„Weil die Zuschauer gerne sehen, wie Leute aus sich hinauswachsen. Und bei Dir ist Hoffnung und Malz verloren“, antwortete Temari angepisst.

Sie hatte es wohl am meisten getroffen, dass TenTen weg war. So kratzbürstig hatte sie noch keiner zuvor erlebt. Da hatte Shikamaru wohl ein bisschen Arbeit vor sich, um unsere Löwin wieder milde zu stimmen. Vielleicht hielten die Kameramänner ja diesmal drauf. Wissen konnte man es ja nie.

„Hinata! Ich bitte Dich mit uns zu kommen“, lächelte Nana die Blauhaarigen an.

Die Blauhaarige nickte nur, als sie uns folgte.

Shikamaru, Temari und Naruto blieben alleine zurück.

Was die Moderatorinnen nicht wussten. Die Kameramänner kamen mittlerweile aus den Gebüsch vor. Fertig und vollkommen außer Atem.

„Wo sind Hakii und Nana?“, fragte einer in die Runde der Zurückgebliebenen.

„Na, dann suchen Sie mal schön. Mir stinkt es!“, zischte Temari und machte sich erneut auf den Weg zu Heinz Gerda Schmidt.

Shikamaru sah der Blondine mit einem Stirnrunzeln hinterher, bevor er sich den Kameramännern zuwandte.

„Die sind auf dem Wege mit Hinata zur Dschungelprüfung!“

Die Kameraleute wechselten einen Blick. Wenn das Nana und Hakii wüssten, dass hier wieder schwarze Wolken aufkämen, würden sie sie direkt die Kamera drauf halten lassen und die Dschungelprüfung alleine absolvieren. Aber die Moderatorinnen wussten nichts davon und was sie nicht wussten ...

„Danke!“, sagte der andere Kameramann schließlich, der bis jetzt geschwiegen hatte und folgte der nächste in Richtung der Kulisse, in der die Prüfung stattfand.

~Die Dschungelprüfung~

Abwartend standen wir drei, Hinata, Nana und ich vor der Kulisse der nächsten Dschungelprüfung und betrachteten gemeinsam die Montage vor uns.

Vor uns befand sich ein gläserner Gang mit ein paar abgedeckten Bereichen und einem Taucherbecken. Die Kulisse war nicht gerade klein, was das Ganze nicht gerade einfacher für Hinata machte.

„Erkläre Du, Hakii, was es ist!“, sagte Nana, die wie ich keine Moderationskarten dazu erhalten hatte.

„Ähm ... Ja ... Da ähm ...“

„Da oben ist der Eingang, wo ich wohl rein kommen werde. Von dort muss ich mich durch das Labyrinth des gläsernen Gerüsts kämpfen. Ich vermute, dass im Wasser Krabben, Tiere, die mich beißen und kneifen können und so etwas sind. Mein Ziel ist es in einer bestimmten Zeit ein Bereich zu durchforsten und gegebenenfalls einen Stern mitzunehmen. Soll ich noch etwas ergänzen?“, fragte Hinata uns.

Wir Moderatorinnen sahen uns verblüfft an. So viel hatten wir Hinata noch nie reden hören. Dabei hatte sie wohl alles erwähnt, was wir ihr erklären wollten. Eigentlich war unsere Arbeit überflüssig. Tja, da Hinata auch die Tiere mittlerweile kannte, konnte sie ja ahnen, was auf sie zukam. Wir waren erstaunt wegen dem Selbstbewusstsein der Hyuuga.

„Nein. Perfekt! Du hast alles erklärt, was wir auch auf unsere Karten stehen haben. Nicht wahr Hakii?“, sagte Nana schnell.

„Ähm. Genau. Dann geben wir dir um die Sterne zu transportieren ... Meine Bauchtasche. Und dann kann es losgehen“, kommentierte ich und schnallte meine Hüfttasche ab, um diese Hinata zu übergeben.

„Das hässliche Ding?“, fragte Nana noch einmal nach und bemusterte mein abgetragenes kaffeebraunes Accessoire skeptisch.

„Jetzt hör auf zu meckern. Schließlich ist es nützlich. Und Hinata sieht noch schlanker aus, als ohnehin schon!“, strahlte ich.

Die Hyuuga hörte das Kompliment und lief leicht rot an, als Nana auch schon fortfuhr.

„Alles klar, und jetzt auf, liebe Hinata. Du hast für die Aufgabe 10 Minuten. Vergiss nicht. Irgendwo in jeder dieser Ebene ist ein Schalter, den du aktivieren musst, um auf die nächste Ebene zu kommen“, erwähnte Nana, weil sie so etwas vermutete. So einfach machten es die Produzenten selbst Hinata nicht.

Diese nickte als Zeichen, dass Sie verstanden hatte und begab sich in Startposition.

Ich zog derzeit mein Handy aus meine Hosentasche, während Nana mich fragend bemusterte.

„Hey, Hakii, warum benutzt du für Dein Handy nicht Deine ach so tolle Bauchtasche?“

Ich sah sie mit großen Augen an und wollte etwas erwidern, aber dann realisierte ich dass sie Recht hatte. Warum war ich nicht eher darauf gekommen.

Nana sah, wie mir ein Licht aufging, seufzte und nahm mir das Handy weg.

„Okay Hinata! Bist Du bereit?“

Von oben nickte und die Blauhaarige uns entgegen.

„Fertig, LOS!“, schrie Nana und fast zeitgleich sprang Hinata in den Kasten hinein. Mir fiel etwas ein und sah schockiert zu Nana.

„Hey, wir haben ihr vergessen die Schutzbrille zu übergeben.“

Nun war es Nana und ich, die uns gegenseitig entsetzt ansahen. Dann zuckten wir mit den Schultern, denn Hinata befand sich schon in den bedeckten Teil, wo keiner von uns hineinblicken konnte.

„Und den Helm mit der Actionkamera haben wir ihr auch vergessen zu geben!“, sagten wir zeitgleich und seufzten genervt. Wir warfen unsere Kameramänner vor, dass sie nichts filmten und was machen wir? Wir waren auch nicht besser.

Mittlerweile befand sich Hinata im zweiten Teil des Gerüsts. Dabei war sie, vermutlich vom blickdichten Raum von Larven überrascht worden, die überall an ihr klebten. Jedoch ließ sie sich nicht beirren.

Weil sie schon den nächsten blickdichten Bereich betrat.

„Wow, ist die schnell!“, sagte Nana erstaunt. Ich konnte ihr nur zustimmen. Hätten wir doch besser Shikamaru für die Prüfung genommen. Bei ihm wäre die Prüfung wesentlich interessanter gewesen.

Wie dem auch sei. Jetzt mussten wir abwarten, bis Hinata auch diese mysteriöse Kammer durchquert, was auch wenige Sekunden später geschah, weil sie fiel herunter in den dritten gläsernen Bereich mit einem undefinierbaren, grünen Sekret, was vermutlich in der Kammer war.

Wir verzogen das Gesicht, sahen jedoch noch immer Hinata bei ihrem Sprint durch die gläsernen Gänge zu.

Als sie das nächste blickdichte Areal betreten wollte, musste sie kurz zurück schrecken. Da musste wohl etwas wirklich Fieses drinnen sein. Sonst hätte sie das sicherlich auch einfach ohne Probleme gemeistert. Hinata tastete sich nun vorsichtig in der Kammer vor und wir konnten erneut nicht sehen, was drinnen passierte.

Dieses Geheimnis konnten wir auch so nicht lösen, da Hinata nach zwei Minuten den Schalter doch gefunden hat und in den nächsten und letzten Bereich angekommen war.

Dazu musste sie jedoch ein Stück durch den gläsernen Gang kriechen, bis sie zu einem Loch kam, in der sie rein springen musste. Von da an musste sie die restliche Prüfung tauchend und schwimmend verbringen. Bis jetzt sah es gut aus. Sie hatte nur noch vier Minuten Zeit.

Gesagt getan. Nachdem sie einmal tief durchgeatmet hatte, sprang sie ins kalte Nass und schwamm sogar instinktiv richtig zu den Krabben, die auch wir endlich sehen konnten. Da wir ihr keine Schutzbrille gegeben hatten, kniff sie die Augen ziemlich stark zusammen, jedoch schien sie trotzdem noch gerade zu sehen, was sie tat. Sie tastete vorsichtig den Abgrund des gläsernen Bereiches ab und sucht nach einen Stern.

Nach anderthalb Minuten ca. tauchte sie kurz auf und schnappte nach Luft. Danach tauchte sie wieder runter und suchte und suchte nach dem Stern. Dabei zerlegte sie Zentimeter für Zentimeter.

Nana deutete auf die Stoppuhr meines Handys, was die letzte Minute anzeigte. Jetzt wurde es endlich spannend. Würde Hinata es schaffen? Und? Ja! Sie hatte einen Stern, den sie in meiner coolen Hüfttasche sicher bewahrte und schwamm dorthin, wo sie den letzten Schalter nach außen vermutete. Und tatsächlich. Wir hatten es nicht gesehen, dass an einer unteren Ecke des Beckens ein Hebel war, den Hinata ohne zu

zögern tätigte. Wir waren richtig beeindruckt, als das Wasser aus einer Öffnung auf einmal wie ein Damm nach außen floss und sich so das gläserne Becken leerte. Mit ihr kam auch Hinata rausgeschossen, die stark hustete, als sie am sicheren Boden aufschlug.

Wir wussten nicht, was geschah, als auch die Kameramänner aus den Gebüsch geschossen kamen und auf Hinata die Kamera hielten. Ein weiterer Techniker, der ebenfalls mit den anderen kam, hatte eine Decke dabei, mit der Hinata auch schon eingekuschelt wurde. Danach wurde Hinata gefragt wie es ihr ginge und ob man ihr helfen könne. Solche Perverslinge. Sie warteten wohl nur auf eine Gelegenheit sich an Hinata ran zu schmeißen.

Nana und ich sahen uns mit verdrehten Augen an, als wir zusammen so laut piffen, dass zumindest ein Kameramann zu uns filmte.

„Tja, liebe Leute. Die Dschungelprüfung ist schon vorbei und ja es war geil gewesen“, grinste Nana schelmisch.

Der Kameramann sah überrascht zu uns auf: „Aber- Wir brauchen doch das Filmmaterial!“

„Tja. Wir wussten, dass ihr auf Hinatas Wet Shirt aus wart. Um ihre Intimsphäre zu wahren, haben wir uns einheitlich dazu entschieden, dass wir die Prüfung ohne Kameras werktätigen!“, grinste ich umso breiter. Tja, das hatten sie davon, wenn sie uns nicht die vollen Informationen lieferten, die wir brauchten. Rache war eben süß.

Hinata war mittlerweile aufgestanden und öffnete schwer atmend meine Bauchtasche. Aus dieser zog sie alle vier Sterne hervor. Wir alle staunten nicht schlecht. Hinata zu unterschätzen war auf keinen Fall klug gewesen. Da die Prüfung vorbei war, hatten wir beschlossen wieder zum Camp zurückzugehen. Denn eine wichtige Entscheidung stand bevor. Wer waren die Finalisten?

~Gehen darf...~

„So liebe Leute, nachdem Hinata so ... umfangreich umsorgt wurde ...“, Nana warf einen skeptischen Blick zu den Techniker und Kameramänner, die Hinata praktisch auf Händen zum Camp zurückgetragen hatten, während sie gehen mussten.

„... kommen wir nun zur Entscheidung.“

„Wie ihr wisst, ist TenTen schon vorzeitig gegangen. Deswegen wird sie logischerweise nicht als Finalistin fungieren“, redete ich weiter.

„Dann bleiben also nur noch vier Leute!“, sagte Nana und sah die Campbewohner abwechselnd an.

„Da wir es euch erst am Ende richtig spannend machen wollen, wer Dschungelkönig wird und so, haben wir entschieden auch hier geradeaus zu sagen, wer geht“, sagte ich ernst.

„Der oder diejenige, die gehen muss ist ...“, sagte Nana und machte eine theatralische Pause, um die Stimmung doch etwas aufrecht zu erhalten.

„Man muss dazu sagen, dass derjenige kein Dschungelkönig wird!“, sagte ich schnell

und die anderen seufzten genervt.

So auch Nana, die gar nicht fand, dass es wichtig war, das zu erwähnen und noch einmal ansetzte: „Also derjenige, der gehen darf ist ...“

„Im Übrigen wird er als viertplatzierte nicht so berühmt werden wie der Dschungelkönig. Eher werden wir sie nach wenigen Wochen vergessen“, erwähnte ich danach.

„Okay, Hakii! Gut, dass du uns darüber informierst!“, meinte Nana lächelnd. Ich wusste innerlich, dass sie genervt war und endlich die Antwort auf jedermanns Frage geben wollte.

„Es geht ...“

„Und ...“, setzte ich an, als ich giftige Blicke erntete. Schreckhaft trat ich ein paar Schritte zurück, als Nana erleichtert in die Kamera lächelte.

„Gehen darf Hinata!“

„Das war es nun wieder!“, trällerte ich, als die Dschungelbewohner ausschließlich miteinander beschäftigt waren.

„Es ist nicht mehr fern und wir wissen, wer der Dschungelkönig oder die Dschungelkönigin ist. Ist das nicht spannend?“, fragte Nana.

„Jetzt aber geben wir den letzten Gewinner der diesigen Verlosung jetzt bekannt. Es ist Raimai (Mexx) Herzlichen Glückwunsch.“

„Das hier war die letzte Verlosung für diese Fanfiktion. Bitte schreibt in den Kommentaren, wie Euch das Voting gefallen hat!“

„Ansonsten wünschen wir Euch was und bis zum nächsten Mal zum bereits letzten Kapitel!“

Grinsend winkten wir in die Kamera, die sich so lange verdunkelte, bis sich ein schwarzer Bildschirm zeigte.

Kapitel 23: Zum Schluss

23. Zum Schluss

„Nana ...“

„Nana ...?“

„Nana!“

„Nana! Verfluchte scheiße jetzt antworte mir endlich“, schrie mich Hakii völlig unnötig an. Ich hatte sie schließlich schon beim ersten Mal verstanden.

„Was gibt es denn?“, fragte ich, ohne von meinem Laptop und meiner Notizkarte aufzublicken.

„Nana, ignorier mich nicht!“, schmolte Hakii jedoch. Ich seufzte und blickte nun doch auf, um Hakii abschätzend anzusehen.

„Ich ignorier dich nicht. Sag einfach was du willst.“

„Was machst du da? Wir müssten eigentlich schon längst anfangen!“

„Ich dachte mir, da das hier unsere letzte Folge ist, wäre es mal gut all die Namen derer rauszusuchen, die ihren Wunsch noch nicht erfüllt haben lassen. Das sind nämlich ganz schön viele. Dann können wir deren Namen noch mal aufzählen und vielleicht meldet sich ja dann noch mal jemand, um seinen Wunsch einzulösen“, erklärte ich ihr lächelnd.

„Das ist wirklich eine gute Idee“, lobte mich Hakii. „Dann fange ich schon mal mit der Anmoderation an, während du weiter machst.“

„Mach das.“

„Hallo ihr lieben Leute!“, begann Hakii nun mit Blick zur Kamera. „Wie ihr vielleicht schon bemerkt habt, ist das hier die letzte Folge. Das heißt wir krönen heute den Dschungelkönig. Da aber bei der letzten Abstimmung nicht mehr so viele mitgemacht haben, haben wir uns dazu entschieden, dass es dafür keine Abstimmung mehr geben wird. Wir werden den Gewinner aber selbstverständlich nicht selbst aussuchen, sondern haben ihn gelöst.“ Hakii zwinkerte grinsend in die Kamera.

„Nachdem wir das organisatorische geklärt haben, möchte LTR gerne noch etwas klarstellen“, fuhr sie fort, wobei sie die Augen verdrehte und einen Zettel hervorzog. „Bei der letzten Folge haben unsere Moderatorinnen behauptet, sie würden zu wenig Geld verdienen. Wir wollen hiermit klarstellen, dass dem nicht so ist. Wir bezahlen sowohl unsere Moderatorinnen als auch alle anderen Mitarbeiter angemessen!“, las sie monoton vor.

„Was für ein Schwachsinn ...“, brummte ich von meinem Platz aus, blieb sonst aber still.

„Nana, wir sollen sowas doch erst sagen, wenn die Kameras nicht mehr auf uns zeigen!“, rügte mich Hakii.

„Dann leite endlich zum Dschungel über, damit wir uns weiter beschweren können“, erwiderte ich genervt.

„Wenn du nicht dauernd dazwischen reden würdest, wäre ich schon längst fertig!“

„Wer's glaubt ...“

„Mach du einfach weiter und ich kümmerge mich um das hier!“

„Dann mach doch!“

„Nö, jetzt habe ich keine Lust mehr.“

„Dann sag ich es. Seht selbst, wie sich Hinata von den letzten verbliebenen Teilnehmern verabschiedet.“

~ Bye, bye Hinata ~

Niedergeschlagen packte Hinata ihre Sachen zusammen. Für sie war es wirklich schwer, jetzt zu gehen. Sie hatte so viel erreicht, vor allem in der letzten Dschungelprüfung und musste dennoch gehen. Gerne wäre sie noch ein wenig länger bei Naruto geblieben. Natürlich wäre es auch toll gewesen, wenn sie gewonnen hätte. Dann hätte sie ihrer Familie endlich mal zeigen können, wie stark sie war. Diese Chance hatte sie nun vertan. Trotzdem war es eine tolle Zeit für sie, in der sie viele neue Freunde gefunden hatte.

Doch Hinata war nicht die einzige, der der Abschied vom Camp so schwer fiel. Nur ungerne ließ Temari sie wieder gehen.

„Bitte Hinata! Das kannst du mir nicht antun! Du kannst mich nicht mit einem Deppen und einem Faulpelz alleine lassen!“, jammerte sie. Hinata aber lächelte sie aufmunternd an.

„Ich bin mir sicher, dass du das schaffen wirst. Du musst ihnen nur die richtigen Anweisungen geben und das Camp läuft wieder“, versuchte sie ihre neugewonnene Freundin aufzumuntern. „Außerdem ist es ja nicht für lange. Bald seid ihr alle drei wieder hier raus.“ Noch einmal umarmte Hinata die Blondine, bevor sie sich abwand und ging. Von Naruto und Shikamaru hatte sie sich schon vorher verabschiedet.

„Hast du das gehört, Shikamaru?! Sie hat dich gerade Faulpelz genannt“, lachte Naruto. Shikamaru zuckte mit den Schultern.

„Na und. Im selben Atemzug hat sie dich einen Idioten genannt“, erwiderte er ungerührt. Ihm machte es nichts aus, einen Faulpelz genannt zu werden, schließlich entsprach es in gewisser Weise sogar der Wahrheit. Genauso wie es auch bei Naruto wahr war.

„Aber macht es dir nichts aus so von deiner Freundin runtergemacht zu werden?“, hakte Naruto neugierig nach.

„Temari ist nicht meine Freundin und sie hat mich auch nicht runter gemacht“, sagte Shikamaru genervt. Dass immer alle so auf diesem Thema herumhacken mussten ...

„Was schwatzt ihr da drüben so?“, fragte Temari und kam auf die beiden anderen übriggebliebenen zu. In ihrem Blick lag dabei etwas Gefährliches, dass Shikamaru zeigte, dass es gut wäre, jetzt ruhig zu bleiben. Naruto sah es jedoch nicht.

„Wir haben uns nur darüber unterhalten, dass du ganz schön fies zu uns warst“, erklärte er. Shikamaru stöhnte. Volltreffer! Nun konnten sie etwas erleben. Temari würde sie köpfen und schließlich den Thron besteigen.

Zuckersüß lächelte Temari Naruto an, wobei funken aus ihren Augen zu sprühen

schiene, was sie alles in allem ziemlich gruselig und angsteinflößend aussehen ließ.

„Ich bin für heute Boss hier. Das heißt, ihr müsst machen, was ich sage“, erklärte sie grinsend, wobei Shikamaru bereits Übles schwarmte. Naruto dagegen grinste weiter vor sich her.

„Naruto, du wirst zuerst mal die Toiletten sauber machen“, verkündete sie schadenfroh grinsend. Sie würde den beiden schon zeigen, wo es hier lang ging.

„Warum muss ich denn jetzt die Toiletten sauber machen? Wir müssen doch ehe bald gehen“, jammerte Naruto an Temari gewandt. Als diese ihm jedoch nur einen vernichtenden Blick zuwarf, drehte er sich schnell zu Shikamaru um.

„Shikamaru sag doch was! Sie ist doch deine Freundin!“, flehte er fast schon.

Shikamaru seufzte genervt auf.

„Mendokuse, wie oft denn noch, Naruto. Temari ist nicht meine Freundin. Außerdem würde es so oder so nichts bringen. Mach es einfach und hör auf zu jammern, dann hast du es schneller hinter dir. Sonst wird sie erst richtig wütend“, sagte Shikamaru seufzend. Naruto wollte erst etwas erwidern, doch nach einem Blick auf Temari überlegte er es sich doch anderes und tat, was Temari verlangte.

„Und du räumst hier den ganzen Mist auf!“, verlangte Temari, nachdem Naruto gegangen war, um seiner neuen Aufgabe nachzugehen. Shikamaru seufzte, nickte aber. Er wusste, dass es nichts brachte, etwas zu erwidern. Im Gegenteil, es würde ihm nur noch mehr Probleme bereiten.

„Mano man, Temari hat die Jungs ja ganz schön im Griff“, lachte ich grinsend.

„Ja, aber hast du bei ihr etwas anderes erwartet?“, erwiderte Hakii ebenso grinsend. Ich schüttelte den Kopf.

„Nö eigentlich nicht“, lachte ich. „Eigentlich war ja klar, dass sie das Camp übernehmen würde, aber es war trotzdem witzig zu sehen, wie die anderen reagiert haben, wobei ich eigentlich gedacht habe, dass sie Naruto zeigt, was eine Frau so alles kann.“

„Sag doch gleich, dass du sehen willst, wie Temari Naruto verprügelt“, stimmte Hakii in mein Lachen mit ein. Ich streckte ihr einfach nur die Zunge raus, wobei sie natürlich vollkommen Recht hatte.

„Und was kommt als nächstes?“, fragte ich sie, um das Thema zu wechseln. Hakii sah auf ihre Moderationskarte.

„Wir gucken mal, was die Außenwelt zum momentanen Stand sagt“, erklärte sie und blickte wieder auf. Ich grinste.

„Das wird bestimmt wieder lustig.“

„Ja, das glaube ich auch“, stimmte Hakii mir zu.

~ Die Außenwelt ~

Frage: Was haltet ihr davon, dass Shikamaru, Naruto und Temari im Finale sind?

Lee: Naruto gib alles!

~Du bist also für Naruto~

Öhm ...

~Ich fasse das mal als Nein auf.~

Ino: Ich kann echt nicht glaube, dass Naruto im Finale steht.

Sakura: Ist mir egal.

~Geht das schon wieder los...~

TenTen: Mir tut Temari total leid ...

Neji: Shikamaru macht das schon.

~Also bist du für Shikamaru.~

Das habe ich nicht gesagt.

~Okayyy ... Ich frage später noch mal.~

Frage: Für wen bist du?

Sasuke: Shikamaru.

~Und warum?~

Darum.

~Das ist keine logische Antwort.~

...

~Geht das schon wieder los ...~

Hinata: Ich wünsche allen viel Erfolg.

~Findest du das nicht langweilig?~

Nein. Überhaupt nicht.

Ino: Ich denke Shikamaru macht das schon.

~Warum?~

Ähm ... Hmm ...

~Sprich dich ruhig aus.~

TenTen: Natürlich Temari!

~Warum?~

Weil eine Frau gewinnen sollte und die anderen beiden keine guten Könige wären.

~Du denkst, Shikamaru ist kein guter König.~

Ja, er wäre viel zu faul.

Ino: Temari könnte natürlich auch gewinnen ...

~Warum?~

Ähm ... Hmm ...

~Ich kann warten.~

Lee: Es wird bestimmt Naruto gewinnen.

~Lass mich raten, weil er die Kraft der Jugend besitzt.~

Ja, woher wusstest du das?

~Ich kann hellsehen.~

Wirklich?

~Ja.~

Ino: Man, Lee, du wirst verarscht.

~Deine Antwort!~

...

~Dachte ich mir.~

Sakura: Es wird bestimmt Temari.

~Du hast also doch mal eine Meinung.~

Klar, warum nicht?

~Vergiss es ...~

Frage: Bist du enttäuscht, dass du nicht im Finale bist?

Sakura: Nö. Ich hab ja Sasuke.

~Dachte ich mir.~

Ino: Also auf der einen Seite, bin ich wirklich ziemlich enttäuscht, aber auf der anderen Seite ist es auch gut so, wie es ist.

~Du kannst dich echt nicht entscheiden ...~

Nö, das würde sonst nur wieder jemand gegen mich verwenden.

~Schlau.~

TenTen: Schon ein bisschen, aber solange Temari gewinnt, bin ich zufrieden.

~Was machst du, wenn Naruto gewinnt?~

Dein Ernst?

~Eigentlich nicht.~

Hinata: Es ist, wie es ist.

Lee: Ich wäre soo gerne Dschungelkönig geworden ...

~Selbst schuld!~

Warum bist du so grausam?!

~Ich bin nicht grausam, ich tu nur so.~

Sasuke: Natürlich. Ich war da, um zu gewinnen!

~Sakura meinte, ihr reicht es, dich zu haben.~

Sie ist auch eine Frau.

~Also denkst du, Frauen seien schwach?!~

...

~Dachte ich mir.~

Neji: Ich hätte lieber selbst gewonnen.

~Wer nicht ...~

„Das war ja ganz schön aufschlussreich“, sagte Hakii grinsend. „Jetzt lass uns mal gucken wie es wirklich ist.“

„Auch ja, bist du auch schon so gespannt, wie ich?“, fragte ich. Hakii nickte.

„Und wie, wobei es auch ein bisschen schade ist, dass die Geschichte so bald schon zu Ende ist ...“

„Hmm ... Ja, schon ein bisschen, aber sieh es mal so, dann können wir nach so langer Zeit mal wieder etwas anderes schreiben und es ist doch auch ein schönes Gefühl, etwas zu Ende gebracht zu haben.“

„Dann lass uns schnell gehen, um unsere Stars nicht länger auf die Folter zu spannen“, sagte sie schließlich und wir machten uns zusammen auf dem Weg ins Camp, um die Stars von ihrem Leid zu erlösen.

~Die Entscheidung~

„Hallo ihr Lieben“, begrüßte Hakii die verbliebenen Kandidaten. „Es ist echt nett von

euch, dass ihr für die nächsten Bewohner das Camp schon mal ein bisschen aufgeräumt habt. Dann müssen das die Angestellten nicht mehr machen.“

„Wir hatten ja keine andere Wahl ...“, brummte Naruto niedergeschlagen und bekam prompt drohende Blicke seitens Temari zugeworfen.

„Ja, das haben wir gesehen, aber ist jetzt nicht viel wichtiger, den König zu krönen, damit wir alle gehen können?“, warf Nana ein, um die Situation ein wenig zu entspannen.

„Also ist es ein Mann?!“, stellte Naruto mit großen Augen fest. Die Moderatorinnen schüttelten synchron den Kopf.

„Das haben wir nicht gesagt Naruto. Es steht noch immer nicht fest, ob ein König oder eine Königin gekürt wird. Wir wollen nur nicht immer das Wort für beide Geschlechter sagen“, erklärte Nana ihm, als spräche sie mit einem kleinen Kind.

„Wir haben sehr lange überlegt, ob wir es spannend oder kurz machen wollen“, fuhr Hakii fort, wobei sie sich jedoch das Lachen verkneifen musste.

„Und ihr habt euch natürlich für spannend entschieden“, vollendete Temari ihren Satz stöhnend. Wir nickten.

„Ja, zum Ende hin sollten wir euch und unsere Leser noch ein bisschen auf die Folter spannen. Das wäre sonst ja ein bisschen langweilig“, stimmte ich mit ein.

„Na dann legt mal los, damit wir endlich nach Hause können. Ich bräuchte mal 'ne Dusche, ohne, dass mir tausend Menschen dabei zusehen“, sagte Temari im Plauderton. Dennoch konnte man ihr ansehen, wie nervös sie war. Einzig Shikamaru war die Ruhe selbst, was wohl daran lag, dass es ihn kaum interessierte, ob er gewann oder nicht.

„Wie ihr euch sicher denken könnt, war es eine knappe Entscheidung, wer gewonnen hat und wer nicht“, erklärte Nana ruhig, wobei sie jeden einzelnen anlächelte.

„Was für den Deppen und der Schlaftablette hat wirklich jemand abgestimmt“, fuhr Temari entsetzt dazwischen.

„Natürlich wir beide sind echt spitze. Dass jemand für dich abgestimmt hat, ist aber auch fragwürdig. Haben die gar nicht bemerkt, wie du uns herum gescheucht hast?!“, beschwerte sich Naruto.

„Ich glaube, dass den Leuten gefällt, was Temari da macht“, versuchte Hakii zu intervenieren. Doch es war schon zu spät.

Ohne zimperlich zu sein holte Temari aus und verpasste Naruto einen Fausthieb, der ihn von seinem Baumstumpf beförderte. Als dies getan, blickte sie wieder auf, als wäre nichts gewesen. Shikamaru und die beiden Moderatorinnen konnten darüber nur den Kopf schütteln.

„So viel also zu deiner Prügelei, Nana“, zischte Hakii ihrer Kollegin zu. Diese zuckte nichtssagend mit den Achseln.

„Ich hätte ja auch nicht gedacht, dass Naruto so schnell K.O. geht ...“, brummte sie ebenso leise.

„Ja, eigentlich hatte ich auch gedacht, dass es etwas länger geht“, erwiderte Hakii. Nana nickte nachdenklich.

„Vielleicht kam es auch einfach zu unerwartet. Also für ihn meine ich. Alle anderen haben es ja schon kommen gesehen“, überlegte sie. Hakii gab einen zustimmenden Laut von sich.

„Was flüstert ihr denn da?“, unterbrach Temari die beiden, nachdem sie ihre Kleidung wieder gerichtet hatte. „Ihr wolltet uns doch sagen, wer jetzt gewinnt.“

„Ach so ja genau“, lenkte Hakii ein, bevor Temari sauer wurde.

„Da Naruto momentan K.O. ist, können wir es ja sagen. Naruto ist es nicht“, erklärte Nana und ein leises Raunen war aus den Büschen zu hören. Doch ein vernichtender Blick und die Kameramänner schwiegen wieder.

„Das heißt die Entscheidung fällt zwischen euch beiden, Shikamaru und Temari“, sagte Hakii raunend.

„Was glaubt ihr, wer wird es sein?“, fragte Nana neugierig und blickte Shikamaru und Temari abwechselnd an.

„Könnt ihr nicht einfach sagen wer es ist, damit wir es hinter uns bringen können? Diese Spielchen werden langsam echt langweilig und nervig“, mischte nun auch Shikamaru mit ein.

Nana und Hakii warfen sich vielsagende Blicke zu, bevor sie schließlich nickten.

„Na gut, wir sehen ein, dass wir euch schon lang genug auf die Folter gespannt haben. Kommen wir also zu der Entscheidung“, lenkte Nana ein. „Hakii, ich gebe dir die Ehre.“

„Vielen Dank“, sagte Hakii lächelnd, bevor sie ernst zu Shikamaru und Temari blickte. „Es tut uns sehr leid, aber für dich hat es leider nicht ganz gereicht, Shikamaru. Temari ist die Dschungelkönigin.“

Erfreut sprang Temari auf und fiel zuerst Nana und Hakii in die Arme, dann aber Shikamaru.

„Alles gut“, sagte Shikamaru und erwiderte die Umarmung der Blondine. Diese lächelte selig vor Glück.

„Danke schön“, erwiderte sie und löste sich schließlich, um mit Nana und Hakii mitzugehen und den Thron des Dschungelkönigs zu erklimmen. Als sie da drauf saß, setzte Nana ihr die Krone auf und Hakii reicht ihr das Zepter. Ein Meer aus Blumen regnete auf die Blondine herab, welche sich unglaublich freute.

„Tja, hiermit sind wir am Ende unserer kleinen Geschichte“, sagte Hakii und wischte sich eine kleine Träne aus dem Auge.

„Wir hatten wirklich Spaß beim Schreiben, auch wenn wir uns manchmal nicht ganz so einig waren, wenn es um die Ideen und das Schreiben ging“, fuhr ich lächelnd fort. „Trotzdem haben wir uns immer gut verstanden und es genossen gemeinsam zu schreiben.“

„Wir hoffen, ihr hattet genauso viel Spaß bei unseren manchmal doch recht sinnlosen, aber hoffentlich doch witzigen Kapiteln“, lächelte Hakii.

„Zum Schluss noch einmal die Namen derer, die noch einen Wunsch frei haben: **Kibakankofan, YingundYang, sissi-26xD, Sherry-Chan** und **Raimai**. Meldet euch deswegen doch mal bei uns.“

„Ansonsten hoffen wir, dass man sich mal wieder bei einer anderen Geschichte wieder liest. Uns würde es auf jeden Fall freuen.“

„Bis dahin: ...“

„Bye, bye“, sagten wir zum Schluss und winkten der Kamera entgegen.

